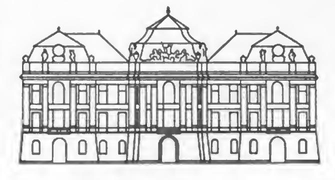

Digitized by Google





Beyträge

zur

HYDROGRAPHIE

der

GRÖSSERN OZEANE

als

Erläuterungen zu einer Charte des ganzen Erdkreises

nach

Mercator's Projection

von

A. J. von Krusenstern

Capitain Commodor der Russisch Kaiserlichen Marine.

Leipzig 1819,

bey Paul Gotthelf Kummer.

An

den Herrn

Reichskanzler

Grafen Romanzoff.

Erlauchter Graf!

Das lebhafte Interesse, welches Sie von jeher für Unternehmungen gezeigt haben, deren Zweck die Vervollkommnung der Hydrographie war, gibt Ihnen Ansprüche auf die Erkenntlichkeit jedes gebildeten Seemannes. Wenn ich daher Ihren Namen an die Spitze einer Schrift setze, welche Bericht erstatten soll über die in neuern Zeiten gemachten Entdeckungen, deren einige durch Sie Selbst veranlaſst worden sind: so ist dieſs nichts mehr als ein Tribut, der Ihnen

gebührt, und den ihnen um so lieber derjenige zollt, welchem Sie Ihr Wohlwollen und Ihre Freundschaft geschenkt haben.

Ich habe die Ehre mit ausgezeichneter Hochachtung zu seyn

Erlauchter Graf

Ihr ergebener Diener
X. J. v. Krusenstern.

Inhalt

ERLAEUTERUNGEN

einer

CHARTE DES GANZEN ERDKREISES

nach

Mercators Projection.

Die Charte des ganzen Erdkreises, die ich als General-Charte zum Atlasse meiner Reisebeschreibung in Russischer Sprache herausgegeben habe, wurde bald nach meiner Rückkunft von dem vierten Lieutenant der Nadeshda, jetzigem Capitain Baron von Billingshausen, entworfen. Ich hatte mir zu dem Ende die neuesten, während meiner Reise in England erschienenen See-Charten verschafft, und halte es daher für überflüssig mich in einiges Detail über die gebrauchten Materialien einzulassen, da man mir gern glauben wird, dafs ich nur die besten und zuverlässigsten, deren ich habhaft werden konnte, zur Entwerfung dieser Charte gebrauchte. Sie erschien im Jahr 1810. Schon waren wir von England, der Haupt-Quelle aller geographischen Entdeckungen, einige Jahre hindurch abgeschnitten gewesen; die neuesten Entdeckungen d. h. von den Jahren 1806 bis 1809, mufsten also auf den ersten Exemplaren dieser Charte fehlen, ob sie gleich das Datum von 1810 führt. Die Herausgabe der Charte zur deutschen Ausgabe meines Atlasses verschob ich vorsätzlich, in der Hoffnung, bald im Besitze der zu erwartenden geographischen Schätze zu seyn; und als endlich im Jahr 1812 der Friede mit England zu Stande kam, säumte ich keinen Augenblick, mir die neuesten Charten und geographischen Werke kommen zu lassen; ich konnte sie jedoch nicht früher als im Sommer 1813 erhalten, wie ich schon den Entschluss gefasst hatte selbst England zu besuchen. In diesem Jahre beendigte ich auch völlig den Atlas zur deutschen Ausgabe meiner Reise, und folglich hätte ich nun auch die dazu gehörige Charte sogleich herausgeben sollen, allein die Gelegenheit, welche mir meine Reise nach England gab, diess dort zu thun, schien mir zu günstig, um nicht noch damit eine Zeitlang anzustehen. Im Jahre

1815 kehrte ich aus England zurück; der Stich der Charte war zwar damals schon vollendet, allein der Schriftstecher hatte seine Arbeit vor meiner Abreise nicht ganz beendigen können, daher sind auf den ersten Exemplaren, die ich in London abziehen liefs, manche Lücken, welche auszufüllen ich bis zu meiner Rückkunft nach Rufsland verschieben mufste; auch habe ich seitdem manche Fehler und Unrichtigkeiten entdeckt, die mir bey der ersten Anfertigung der Charte entgangen waren und in dieser Ausgabe von 1817 verbessert worden sind.

In diesem Aufsatze werde ich von einigen neuern Entdeckungen und neuern Bestimmungen Nachricht geben, die man wohl noch nirgends als auf den neuesten Englischen und Spanischen Charten findet, und deren Kenntnifs ich der liberalen Mittheilung der Hydrographen Hurd und Horsburgh zu verdanken habe. Mit nicht minderm Dank nenne ich hier auch den berühmten Rennell, den Capitain Burney von der Englischen Marine und den Spanischen Admiral Espinosa, welcher sich während meines Aufenthalts in England auch daselbst befand, von denen ich manche interessante geographische und hydrographische Notizen erhielt, die wohl in diesem Memoire einen Platz verdienen.

Die Haupt-Meere unsers Erdballs sind: der Atlantische Ozean, der Indische Ozean und der grofse Ozean oder das Süd-Meer. Ich werde bey den Notizen, die ich über die neuern Entdeckungen und geographischen Bestimmungen mitzutheilen habe, die nämliche Folge beobachten und sie nach diesen Meeren eintheilen; doch ehe ich zu dieser Arbeit schreite, sey es mir erlaubt, dem Andenken der ebengenannten Personen, in deren freundschaftlichem Umgange ich so grofsen Genufs und so vielfältige Belehrung fand, ein paar Worte zu widmen. Auch darf ich hoffen eine Entschuldigung dieser Digression darin zu finden, dafs die Beschäftigungen dieser Männer der Nautik und Geographie gewidmet, folglich dem Inhalte dieses Memoirs nicht fremd sind.

Von Rennell werde ich am wenigsten zu sagen nöthig haben; denn wem sind die Arbeiten dieses berühmten Gelehrten unbekannt? Also von

seinen Arbeiten über die Geographie Indiens und Africas, von seinem trefflichen Commentar des Herodots und von seinem neuesten Werke über Xenophon, hier kein Wort; indess möchte es Wenigen bekannt seyn, welche grofse Verdienste sich Rennell um die Nautik, und zwar um eins der schwierigsten Probleme dieser Wissenschaft, nämlich um die Strömungen, erworben hat. Nur selten beachteten Seeleute die Wirkungen der Strömungen; ehe vermittelst der Chronometer und Monds-Distanzen die Wirkungen der Strömungen angedeutet werden konnten, wurden die Unterschiede zwischen der estimirten Länge auf dem Schiffe und der wahren Länge des Orts, wo das Schiff anlegte, der unrichtigen Schiffs-Rechnung zugeschrieben, aber auch seitdem die astronomischen Beobachtungen ein sicheres Mittel an die Hand geben, die Strömungen der Meere genauer kennen zu lernen, haben nur wenige Seefahrer diesem Gegenstande die nöthige Aufmerksamkeit gewidmet, selbst nicht diejenigen, deren Reisen keinen andern Zweck hatten, als die Erweiterung der Wissenschaft; man findet daher sehr selten, dafs man die allenfalls gemachten Beobachtungen der Strömungen aufbewahrt, noch seltener dafs man gesucht habe einige Resultate aus denselben zu ziehen. Fleurieu in Frankreich und der jetzige Admiral Bligh in England haben das grofse Verdienst, hierin eine Ausnahme zu machen; auch hat der berühmte Humboldt während seiner See-Reisen diesem Gegenstande seine ganze Aufmerksamkeit gewidmet; allein die wichtigsten Entdeckungen, denn so kann man sie in der That nennen, haben wir Rennell zu verdanken, der nicht nur als Geograph neben Danville, sondern auch als Nautiker neben den merkwürdigsten wissenschaftlichen Männern dieses Fachs genannt zu werden verdient. Rennell war es, welcher zuerst den Seefahrer die Strömung in der Nähe des Vorgebirgs der guten Hoffnung kennen lehrte, und zeigte, auf welche Weise man, von dieser Strömung Nutzen ziehend, das stürmische Cap in viel kürzerer Zeit umschiffen kann, als es bis dahin geschehen war. Schon vor mehr als 20 Jahren hatte Rennell eine Charte mit einem Memoir über diesen Gegenstand herausgegeben, und sie mit einer seltenen Liberalität und Be-

reitwilligkeit Jedem gegeben, dem sie von Nutzen seyn konnte. Mit Dank erkenne auch ich dieses mir wichtige Geschenk, als ich im Jahre 1803 meine Reise um die Welt antrat: er schickte sie mir, ohne dafs ich ihn kannte, nach St. Petersburg, und ob ich gleich das Vorgebirge der guten Hoffnung früher zweymal doublirt hatte, so war mir doch die in seinem Memoir enthaltene Vorschrift unbekannt, und ihr folgend gelang es mir, auf der Nadeshda beym Umschiffen des Caps in einen Strich zu kommen, in welchem mich die Strömung über 100 Meilen in 24 Stunden fortrifs. Noch wichtiger ist Rennells Entdeckung der nördlichen Strömung in der Nähe des Eingangs des Englischen und des Bristol-Canals. Mehrere Schiffe, deren Führer diesen Strom nicht kannten, oder ihn nicht achteten, geriethen, statt in den Englischen Canal einzulaufen, in den Canal von Bristol, und nicht selten wurden Schiffe auf die Scilly-Inseln geworfen und scheiterten daselbst, wie z. B. im Anfange des vorigen Jahrhunderts der Englische Admiral Sir Cloudesty Shovel auf einem Schiffe von 100 Kanonen. Kein solches Unglück kann je Statt finden, wenn man Rennells Warnung beachtet, und beym Einlaufen in den Canal sich zeitig gegen den nördlichen Strom in Schutz setzt. Die Ursachen dieser Strömung hat Rennell im Jahre 1793 sehr deutlich in einer eigenen Schrift aus einander gesetzt, von welcher im Jahre 1815 eine neue Ausgabe mit vielen Zusätzen erschien. Eben so verdankt man es Rennell'n, die Seefahrer auf die Existenz einer bis jetzt ganz unbekannten Strömung in dem Canale von Dover aufmerksam gemacht zu haben, welche Ursache des Verlusts vieler Schiffe gewesen ist. In diesem Augenblicke beschäftigt er sich mit den Aequatorial-Strömungen, so wie überhaupt mit den Strömungen des Atlantischen Ozeans. Mit einer beispiellosen Mühe, die man an einem Greise von 75 Jahren nicht genug bewundern kann, untersucht er jedes Schiffs-Journal sowohl der Kriegs-Schiffe als auch der Ostindien-Fahrer, in welchem er einige Beobachtungen über Strömungen zu finden glaubt, und unstreitig wird dieses ein Werk seyn, das unsere Kenntnifs über diesen sehr schwierigen Gegen-

stand um Vieles erweitern wird. Bey dem Artikel St. Paul de Penedo werde ich nochmals Gelegenheit haben Seiner zu erwähnen. Nicht nur als Gelehrter ist Rennell ein merkwürdiger Mann, auch im Umgange und im häuslichen Kreise ist er liebenswürdig und höchst anziehend. Von den vielen interessanten Bekanntschaften, die ich während meines Aufenthalts in London gemacht, ist mir die des trefflichen Rennells die genufsreichste gewesen.

Capitain Burney ist einer von den wenigen noch lebenden Gefährten des grofsen Cook, und Verfasser eines ausführlichen Werks über die Entdeckungen im Süd-Meere mit sehr vielen Charten, von welchem der vierte Band im vorigen Jahre (1816) erschienen ist. Dieses Werk ist seiner Natur nach zwar nur eine Compilation, aber in den Händen eines so scharfsinnigen Kopfes wie Burney hat es den Werth eines Originals erlangt, und ist sowohl für den Seemann als den Geographen unentbehrlich. Burney machte als Lieutenant die zweite und dritte Reise Cooks mit, und ist jetzt Capitain der Englischen Marine. Für einen Greis von 72 Jahren und einen Mann von Celebrität kann freilich ein hoher Rang nicht besonders anziehend seyn, vorzüglich in England, wo man wenig auf den Rang sieht; allein auffallend möchte es wenigstens einem Ausländer scheinen, der nicht mit der Theorie des Avancirens in der Englischen Marine bekannt ist, dafs ein Gefährte Cooks, folglich berühmt durch seine Reisen, so wie später durch seine gelehrten Arbeiten, nicht den Rang eines Admirals hat erringen können. Burney hat kein eigenes Vermögen, sondern lebt von seinem halben Solde und von seinen schriftstellerischen Arbeiten.

Hurd ist Capitain der Englischen Marine, Hydrograph der Admiralität und Secretair des Boards of Longitude. Unter seiner Leitung hat die Englische Admiralität eine Sammlung von See-Charten herausgegeben, die, einer neuen Verordnung zufolge, jetzt regelmäfsig von jedem ein Kriegs-Schiff commandirenden Capitain eingeliefert werden müssen. Die von dem hydrographischen Bureau herausgegebenen Charten werden

nicht verkauft, allein ein jedes in See gehende Schiff bekommt ein Exemplar derselben. Im Jahre 1814 übersandte die Englische Admiralität Sr. Majestät dem Kaiser von Rufsland zum Behufe unserer Marine ein vollständiges Exemplar dieser Charten; sogar Abdrücke von solchen, die noch nicht ganz beendigt waren, hatte man demselben beigelegt: ein Benehmen, in welchem man nicht das engherzige und misstrauische Verfahren bemerkt, dessen die Neider Englands die Regierung und die Aufseher der öffentlichen Anstalten daselbst zu beschuldigen sich erlaubt haben. In der Bereitwilligkeit, dem Fremden Alles zu zeigen und mitzutheilen, können die Engländer gewifs von keinem Volke übertroffen werden; auch haben sie in der That keine Ursache über ihre grofse Offenherzigkeit Furcht zu äussern; das Wenigste von dem Nachahmungswerthen in England kann, aus vielen Gründen, mit dem besten Willen einzelner Personen, welche so gern Alles, was sie in England sehen, nach ihrem Vaterlande verpflanzt sehen möchten, nachgeahmt werden. Gleichgültig kann jedoch Keiner gegen die vielen merkwürdigen Einrichtungen in jedem Fache der Administration Englands seyn, und man würde in der That einen geringen Grad von Bildung verrathen, wenn man sie nicht zu sehen wünschen sollte. Die Engländer, geschmeichelt durch diesen Tribut, den ihnen die Fremden zollen, machen nie Schwierigkeiten die Wifsbegierde derselben zu befriedigen. Ich habe diese Erfahrung selbst gemacht und zwar überall, besonders aber bey den Einrichtungen, die sich auf die Marine beziehen, was ich vorzüglich dem berühmten Reisenden Barrow zu verdanken habe, welcher die Stelle eines Secretairs der Admiralität bekleidet und mit ausgebreiteten wissenschaftlichen Kenntnissen eine Einsicht in nautischen Wissenschaften verbindet, die selbst bei einem gebildeten Seemanne nicht leicht anzutreffen sind. Seit mehr als 20 Jahren hat sich der Capitain Hurd dem hydrographischen Fache gewidmet. Im Jahre 1794, wo ich ihn zuerst auf der Insel Bermuda kennen lernte, fand ich ihn mit einer Aufnahme und Verfertigung der Charte dieser Insel und den vielen tausend Felseninseln, von denen

sie umgeben ist, beschäftigt. Als die Englische Admiralität während der Administration des Lords Spencer beschlofs, ein eigenes hydrographisches Bureau zu errichten, um die Marine mit guten Charten zu versehen, da die Verfertigung derselben nur zu oft in die Hände von unwissenden, geldgierigen Kaufleuten gefallen war, so fiel die Wahl eines Hydrographen, nachdem man sie Major Rennell angetragen hatte, auf den Capitain Hurd, welcher von der Zeit an diese wichtige Stelle bekleidet.

Capitain Horsburgh, früher Capitain eines Schiffs in Indien und über 21 Jahre in den Diensten der Ost-Indischen Compagnie, d. h. 21 Jahre unaufhörlich die Ost-Indischen Gewässer befahrend, ist seit dem Tode Dalrymple's Hydrograph der Ost-Indischen Compagnie, ein sehr fleifsiger, und durch seine Anspruchlosigkeit und Bescheidenheit höchst liebenswürdiger Mann. Ihm ist es gelungen, Ordnung in die Charten der Ost-Indischen Gewässer zu bringen, deren chaostischer Zustand den Nichtkenner in Verzweiflung bringen mufste, wenn er dieser Charten bedurfte. In der grossen Sammlung des Ost-Indischen Atlasses gibt es z. B. von einer Gegend mehrere Charten von sehr verschiedenem Werthe; dadurch aber, dafs sie alle aufgenommen sind, scheinen sie gleich grofses Zutrauen zu verdienen, obgleich vielleicht nur eine unter ihnen ist, von der man Gebrauch machen darf. Horsburgh hat angefangen, von allen Gewässern, welche die Ost-Indischen Gewässer befahren, ganz neue Charten herauszugeben, und zur Anleitung der Navigation dieser Meere ein grofses Werk in zwey Bänden geschrieben, unter dem Titel: *India Directory, or Directions for sailing to and from the East Indias, China, New Holland, Cape of good Hope, Brazil and the interjacent Ports: compiled chiefly from original Journals at the East India House, and from Observations and Remarks made during 21 years experience navigating in those Seas,* von welchem im vorigen Jahre die zweite Auflage erschienen ist. Man sollte glauben, eine solche Arbeit wäre für Einen fast zu viel; indefs ihm genügt sie

nicht; obgleich beständig mit der Construirung ganz neuer Charten und mit Supplementen zu seinem India Directory beschäftigt, hat er eine Revue der ältesten handschriftlichen Journale und Charten, welche sich im hydrographischen Bureau der Compagnie befinden, angefangen, und wie er mir kürzlich schreibt, bereits mehrere interessante Notizen gefunden, die er nächstens dem Publikum mittheilen wird. Zu seinen neuesten Arbeiten, die ich von ihm erhalten habe, gehören eine Charte des Indischen Ozeans, eine Charte der Maldivischen Inseln, eine Charte der Rhede von Goa and Murmagoa, und ein Plan der Insel Gough, so wie auch Tabellen zu Beobachtungen des Barometers, unter dem Namen: Atmospherical Register, über welche ich hier ein paar Worte sagen will.

Das Marine-Barometer ist bekanntlich eins der wichtigsten Instrumente für den Seefahrer, ohne welches in der That kein Schiff auch die geringste Reise unternehmen sollte. Die Beobachtungen mit diesem Instrumente werden jedoch selten aufbewahrt; besässen wir eine grössere Anzahl derselben, so wären wir vielleicht im Stande, manche Anomalien des Barometers zu erklären, wozu die bekannte Theorie desselben nicht zureicht. Ich habe z. B. während meiner Reise, in der Nähe des Cap Horns und im Ochotzkischen Meere, also in zwey sehr entgegengesetzten Regionen, ein ganz gleiches Phänomen wahrgenommen, nämlich einen plötzlich verringerten Barometer-Stand, der, ob er gleich über einen halben Zoll betrug, nicht die geringste Veränderung in der Witterung hervorbrachte, und so lange währte, bis wir diese Regionen verliefsen, wo das Barometer seinen gewöhnlichen Stand wieder annahm. Es ist ferner sehr wichtig für den Seefahrer, zu wissen, bey welchem Barometer-Stande er in gewissen Regionen und zu gewissen Jahrszeiten gutes oder böses Wetter zu erwarten hat. Oft ist der Stand von 29, 70 Zoll von sehr gutem Wetter begleitet, und zu einer andern Jahrszeit und in einem andern Meere ist das Fallen des Quecksilbers bis zu dieser Höhe der Vorbote eines heftigen Sturms. Um es also dem Seefahrer zu erleichtern, diese Beobachtungen mit Genauigkeit und ununterbrochen zu

machen, hat Capit. Horsburgh seine Atmosphärischen Tabellen herausgegeben, deren Einrichtung folgende ist: Das Format ist Quer-Folio, zu jedem Monat sind zwey Seiten bestimmt, eingetheilt in so viele Columnen als Tage im Monate sind, und jede wiederum für die Beobachtungen Vormittags, Mittags und Nachmittags. An der Seite des Blatts ist die Scala des Barometers von 27 bis 31 Zoll in Zehntheilen von Zollen: die gewöhnliche Einrichtung des Marine-Barometers; die Höhe des Quecksilbers kann folglich viermal täglich durch einen Punkt angedeutet werden. Diese Punkte durch eine Linie verbunden, zeigt den Stand des Barometers im ganzen Monate an. Am Fuſse jeder monatlichen Tabelle sind Rubriken, um die Breite und Länge des Schiffs, den Stand des Thermometers, die Phasen des Monds, und die Richtung und Stärke des Windes zur Zeit der Beobachtuugen anzuzeigen. Jedes nach Indien segelnde Schiff muſs zwey Exemplare dieser Tabellen, die auf drey Jahre eingerichtet sind, mitnehmen; das eine Exemplar ist bestimmt, um darin den täglichen Barometer-Stand zu verzeichnen; im andern werden die Höhen des Quecksilbers nur in solchen Meeren angezeigt, wo heftige Stürme, Orkane und Typhons sich zu ereignen pflegen, als im Indischen Ozean, in der Nähe von Isle de France, im Chinesischen und Japanischen Meere, in der Nähe des Vorgebirges der guten Hoffnung, des Cap Horns u. s. w. Den monatlichen Tabellen geht eine voraus, auf welcher, als Beispiel der vorgeschriebenen Methode, der Barometer-Stand im May 1815 während dem Doubliren des Vorgebirges der guten Hoffnung verzeichnet ist *), aus welchen man sieht, daſs wenn das Quecksilber bis

*) Die in dieser Tabelle verzeichneten Beobachtungen sind von dem Capitain der Englischen Marine Basil Hell gemacht. Dieser vielseitig gebildete Offizier ist ein Sohn des Präsidenten der Edinburger Societät der Wissenschaften, und macht in diesem Augenblicke eine Reise nach China, als Capitain der Corvette Lyra, auf welcher er den nach China bestimmten Englischen Gesandten Lord Amherst führt. Da Capitain Hell die astronomischen und physikalischen Beobachtungen zu machen übernommen hat, und noch einige andere Gelehrte die Reise mitmachen, so läſst sich von dieser Reise eine sehr reiche wissenschaftliche Ausbeute erwarten.

29, 60 Zoll fiel, allemal ein Sturm erfolgte, und da dieses im Monate May fünfmal der Fall war: so läfst sich mit einiger Gewifsheit annehmen, dafs wenn man sich dem Vorgebirge der guten Hoffnung nähert, und während man es doublirt, ein Fallen des Quecksilbers bis 29, 60 Zoll im Monate May Statt findet, diefs der sichere Vorbote eines heftigen Sturms ist. Es leidet keinen Zweifel, dafs seit dem Gebrauche des Marine-Barometers weniger Schiffe, als sonst, im Sturme verunglücken. So z. B. wurde Capitain Horsburg im Jahre 1804 im Chinesischen Meere durch ein starkes Fallen des Quecksilbers gewarnt, sich auf einen Sturm vorzubereiten, und entging dadurch glücklich der Wuth des nun bald erfolgenden Typhons, während ein Portugiesisches Schiff aus Mangel dieses Verkünders, von dem Typhon überrascht, ihm nicht widerstehen konnte und im Sturme unterging. Auch ich kann ein Beispiel aus eigener Erfahrung anführen: Den 1. October des nämlichen Jahres 1804 segelte ich mit einem günstigen Winde auf die Küste von Japan zu, die wir am Tage vorher gesehen und von der wir nicht entfernt seyn konnten. Ich hoffte noch vor Sonnen-Untergang in der Strafse Van-Diemen zu ankern, als ein plötzliches Fallen des Quecksilbers im Barometer mich um 10 Uhr Vormittags warnte, nicht nur dem Lande mich nicht zu nähern, sondern mich unter allen Segeln davon zu entfernen, um im offenen Meere gegen den herannahenden Sturm, auf den ich mich auf alle Weise vorzubereiten anfing, Schutz zu suchen. Um 3 Uhr Nachmittags brach der Typhon los und trieb das Schiff, nachdem auch die Sturmsegel zu Fetzen zersplittert waren, gerade auf das Land zu, von welchem wir uns seit 10 Uhr um mehr als 20 Meilen entfernt hatten. Fehlte mir die Warnung des Barometers, so war das Schiff unwiederbringlich an der Küste verloren. Von den ungeheuern Wirkungen dieses Typhons habe ich im ersten Theile meiner Reisebeschreibung Nachricht gegeben. Einem Seemann ist es begreiflich, wie wichtig es ist, einige Stunden Zeit zu haben, sich auf einen Sturm vorzubereiten. So z. B. hätte es für mein Schiff die gefährlichsten Folgen haben können, wenn ich den An-

ker, der zum augenblicklichen Gebrauch bereit war, nicht wieder hätte in das Schiff nehmen und von neuem befestigen lassen, was ich gewifs würde unterlassen haben, wenn der ausserordentlich tiefe Stand des Barometers nicht einen ungewöhnlichen Sturm vorhergesagt hätte. Mit Hülfe des Barometers kann auch jede Reise in kürzerer Zeit vollendet werden. Wenn sich nämlich ein Sturm während der Nacht legt, so erfordert es die Vorsicht, dieser anscheinenden Ruhe des Windes nicht zu trauen, indem ein Sturm nach einer Pause von einer oder mehr Stunden oft von Neuem ausbricht, und das Einziehen der Segel, zu welchem man wiederum dadurch genöthigt seyn würde, immer mifslich und auch in so fern gefährlich ist, dafs nicht selten Matrosen in einer dunkeln und stürmischen Nacht von der Spitze des Masts oder vom Raa herunterfallen; man bleibt daher bis zum Anbruch des Tages unter geringen Segeln und verliert dadurch mehrere Stunden. Ist aber das Quecksilber im Steigen, das oft noch vor dem Ende des Sturms sich zu heben anfängt, so kann man ohne Furcht, im Verhältnifs, als der Wind abnimmt, mehr Segel beisetzen. Den Umstand, dafs ich während einer Reise von drey Jahren fast gar nichts an Stengen, Raen, nicht einmal eine Bramstenge verloren habe, auch so glücklich war, keinen einzigen Mann durchs Fallen von dem Mast oder von den Raen zu verlieren, kann ich auch wohl zum Theil dem Gebrauch des Marine-Barometers zuschreiben, da mich fast nie ein Sturm plötzlich, und besonders in der Nacht, überraschen konnte. Man möchte vielleich diese Bemerkungen über das Marine-Barometer hier nicht am rechten Orte finden, allein wenn ich bedenke, dafs der grofse Nutzen dieses Instruments nicht von allen Seemännern anerkannt ist, und es mir vielleicht gelingen könnte, einige davon zu überzeugen: so darf ich wohl hoffen, dafs man mir diese Digression nicht verargen wird. Freilich ist nicht jeder Capitain eines Schiffs im Stande, sich aus eigenen Mitteln ein solches Barometer zu kaufen, daher sollte die Regierung nicht unterlassen, jedes in See gehende Schiff mit einem zu versorgen *).

*) Die besten Marine-Barometer werden in London bey Troughton gemacht, und kosten 12 Guineen.

Admiral Espinosa begleitete den berühmten, aber unglücklichen Malespina auf seiner Reise um die Welt. Die Geschichte dieser merkwürdigen Entdeckungs-Reise ist der Welt noch nicht mitgetheilt worden; die nautischen, astronomischen und physikalischen Beobachtungen hat jedoch sein Begleiter Espinosa, nachdem er zum Chef des im Jahre 1801 gestifteten hydrographischen Depots in Madrid ernannt worden war, in einem grofsen Werke durch den Druck bekannt gemacht, das folgenden Titel führt: *Memorias sobre les observaciones hechos por los navigantes Españoles in distintos lugares del globo, los quales han servido de fundamento para la formacion de las cartas de marear publicadas por la direccion de trabajos hidrograficos de Madrid ordenadas por Don Josef Espinosa y Tello. Gefe de Esquadra de la Real Armada, y primer Director de dicho Establecimiento. De Orden Superior. Madrid en la imprenta Real. Anno de* 1809. Zwey Bände in grofs Quart, von einem grofsen Atlas von Charten begleitet, denen die im Texte enthaltenen astronomischen Beobachtungen zur Grundlage dienen. Kaum hatte Espinosa den Druck dieses Werks beendigt, als ihn die in seinem Vaterlande ausgebrochenen Unruhen nöthigten Spanien zu verlassen und sich nach England zu flüchten, wo ich das Glück hatte, seine Bekanntschaft zu machen. Nach der Wiederkehr des Königs nach Spanien im Jahre 1814 ward auch Espinosa zurückberufen, um die Direction des See-Departements zu übernehmen. Ungern verliefs er England, wo er sich die Liebe und Achtung der Englischen Gelehrten in einem hohen Grade erworben hatte, wo ihn die Freundschaft seines berühmten Landsmannes und Kameraden, des kürzlich verstorbenen Mendoza y Rios, fesselte, und wo er, wie er mich versicherte, in gelehrter Muse einige Jahre glücklich verlebt hatte; indefs der erhaltene Ruf war zu ehrenvoll, um ihm nicht zu folgen, um so mehr, da ihm wiederum die glückliche Aussicht ward, seinem Vaterlande auf eine nützliche Art zu dienen. Während seines Aufenthalts gab Espinosa eine Charte der Süd-See in 6 Blättern heraus, die bis jetzt die vollständigste

und richtigste Charte dieses Meeres ist; ferner eine Charte der Antillen und der Küste von Terra-Firma, eine Charte des Mexicanischen Meerbusens und eine Charte des Atlantischen Ozeans.

Da das von Espinosa herausgegebene Werk, unstreitig eins der wichtigsten, die Nautik betreffend, nur wenig bekannt seyn dürfte*), so möchte eine kurze Anzeige des Inhalts dem geographischen Leser nicht uninteressant seyn. Das ganze Werk in zwey Bänden besteht aus vier Theilen, die Espinosa analytische Memoiren nennt. Die erste Abtheilung enthält die Beobachtungen des Don Vincente Tofino, an den Küsten von Spanien, die von Don Gabriel de Ciscar und Don Dionisio Galeano im Mittelländischen Meere; die des Marquis von Espinola im Adriatischen Meere; die von Don Cosme Churucca, Don Lino de Arguedas und von Don Joseph Varela an der Küste von Africa und den Canarischen Inseln; von Don Antonio Ciora an den Küsten von Portugal, und von Tofino an den Azorischen Inseln. Zu diesem ersten Theile gehört ein Memoire, enthaltend die in Madrid angestellten astronomischen Beobachtungen, ein Längen- und Breiten-Verzeichniſs der vorzüglichsten Orte in Spanien und ein Memoire von Don Georg Juan über die Anfertigung einer Charte von Spanien. Die zweite Abtheilung enthält Beobachtungen an der Küste von America, von Montevideo bis Cap Horn, und von da bis zum 60° nördlicher Breite und aller an der Küste von America liegenden Inseln. Diese Beobachtungen sind hauptsächlich auf den Corvetten Descubierta und Atrevida im Jahre 1789 unter dem Befehle der Capitaine Don Alexandro Malespina und Don Joseph de Bustamento y Guerro gemacht, so wie auf den Corvetten Sutil und Mexicana, unter dem Befehle der Capitaine Don Dionisio Galeano und Don Cayetano Valdes, welche im Jahre 1794 auf Vorschlag von Ma-

*) Ich verdanke mein Exemplar dieses Werks der Gefälligkeit des Chevalier de Bardaxi y Azara, gewesenen Spanischen Gesandten am Petersburger Hofe, welcher es mir im Jahre 1813 aus Madrid bringen lieſs. Die Charten dazu erhielt ich in London von dem gelehrten Herausgeber.

lespina nach der Küste von Amerika abgeschickt wurden. Dieses Memoire enthält auch im gröfsten Detail Malespina's Beobachtungen an der Küste von Amerika, in Neu Holland, in Macao und Manilla, über Ebbe und Fluth, über Declination und Inclination der Magnetnadel, barometrische Beobachtungen u. s. w., wie auch ein Längen- und Breiten-Verzeichnifs. Angehängt diesem Memoire sind: 1) die astronomischen und physikalischen Beobachtungen Espinosa's und von Bauza, auf einer Reise durch das Innere von Süd-Amerika; 2) über die trigonometrische Berechnung der Höhen von Gebirgen, von Galeano und Ciscar; 3) Malespina's Pendel-Beobachtungen und 4) eine Nachricht über die Fahrt der Corvette Atrevida im Jahre 1794, um die Insel Aurora aufzusuchen, über deren Länge eine Ungewifsheit von sieben Graden war. Zum dritten Theile gehören Malespinas Beobachtungen im Jahre 1791 im Süd-Meere, auf den Philippinischen Inseln und an den Küsten von Neu Holland, so wie auch die Beobachtungen einiger neuen Spanischen Seefahrer in den Indischen Gewässern und im Süd-Meere. Die Einleitung zu diesem Theile enthält eine Uebersicht von Malespina's Entdeckungen, welches die einzige Nachricht ist, die wir von der Expedition dieses berühmten Seefahrers besitzen *). Angehängt sind 3 Memoire: 1) der Auszug eines Journals des Spanischen Admirals Alava, im Jahre 1803, von Manilla bis zur Strasse Gaspar und Sunda; 2) der Auszug eines Journals des Lieutenants Catala 1803 in einer Fahrt von Calcutta nach Manilla, im NO Monsoon, und 3) das Tagebuch von Maurelle in 1781. Die vierte Abtheilung enthält die Beobachtungen von Malespina, Mazaredo, Churucca und Fidalgo der Westindischen Inseln, des Mexicanischen Meerbusens und der Küste von Terra Firma und eine lange Reihe von astronomischen Beobachtungen in den Americanischen Gewässern, von dem Capitain Cevallos, in den Jahren 1802 bis 1806. Am Ende ist eine

*) In dem zweiten Bande der von dem Departement der Marine in St. Petersburg herausgegebenen Memoiren habe ich eine Russische Uebersetzung dieses Berichts geliefert.

Abhandlung des berühmten Juan über den Gebrauch und die Verfertigung eines Quadranten. Als Einleitung des ganzen Werks dient ein Memoire von Don Luis Maria de Salazar, General-Intendant der Spanischen Marine, über die Fortschritte und den jetzigen Zustand der Hydrographie in Spanien.

Da ich von den jetzigen Hydrographen und Geographen Englands spreche, kann ich unmöglich Arrowsmith mit Stillschweigen übergehen. Seine Charten sind in zu grofser Menge, als dafs ich ihrer besonders erwähnen sollte. Unter seine neuesten und vorzüglichsten Arbeiten gehören seine Charte von England in 30 Blättern und seine Charte von Indien. Arrowsmith hat unstreitig grofse Verdienste um die aussereuropäische Geographie, und keinem See-Manne werden seine trefflichen See-Charten fehlen. Obgleich nicht ein Mann von sehr grofser Bildung selbst, so verkennt er doch nicht den Werth einer wissenschaftlichen Bildung, und mit Vergnügen habe ich bemerkt, welche sorgfältige Erziehung er seinen Söhnen gibt, auch fremde Sprachen läfst er sie lernen, nicht nur die französische Sprache, sondern auch, was in England so äusserst selten ist, die deutsche Sprache. Man rechne ihm einige Unrichtigkeiten auf seinen Charten nicht zu hoch an; die geschicktesten Geographen begehen dann und wann Fehler, und besonders muss man auch auf die grofse Menge der von ihm herausgegebenen Charten Rücksicht nehmen.

Ich bedaure sehr, nicht die Bekanntschaft des Hydrographen Purdy gemacht zu haben. Rennell rühmte ihn mir als einen sehr geschickten und denkenden Mann; auch beweisen die von ihm herausgegebenen Charten, dafs er nicht zu der Classe der gewöhnlichen Chartenmacher gehört, deren es freilich früher in England so viele gegeben hat.

In einem der Marine einzig gewidmeten Journale: Naval Chronicle, in welchem unter sehr vielen (wenigstens für Nicht-Engländer) höchst unwichtigen Dingen, auch manche interessante Notizen, die Eng-

lische Marine betreffend, vorkommen, ist der hydrographische Artikel wohl der beste. Der Redakteur dieses Artikels ist ein Mann von Wissenschaft, und wie ich Ursache zu glauben habe, ein Mann von Rang und Vermögen, welcher seine Arbeit ganz unentgeltlich dem Eigenthümer des Journals (H. Joyce Gold) liefert, aber auch nur ihm allein ist sein Name bekannt. (Er nennt sich blofs Hydrograph des Naval Chronicle.) Seit mehrern Jahren stehe ich mit ihm in Correspondenz, und während meines Aufenthalts in London habe ich mehrere Briefe mit ihm gewechselt, ohne seinen Namen erfahren oder seine persönliche Bekanntschaft machen zu dürfen. Er hat kürzlich eine neue Ausgabe des Robinson Crusoe herausgegeben, mit vielen Noten, zur Erläuterung des Textes, wodurch er dem angehenden Seemann, für den dieses Buch gewöhnlich eine ausserordentlich anziehende Lecture zu seyn pflegt, einen sehr grofsen Dienst erwiesen hat; doch darf man sich's nicht verhehlen, dafs der Herausgeber bei seinen Noten oft sich in ein zu grofses Detail einläfst und sie zu einer Länge ausdehnt, die sich nicht mit den Gränzen einer Note vereinbaren läfst.

I.
ATLANTISCHER OZEAN.

Ich nehme für die östlichen Gränzen dieses Ozeans das Nord Cap und das Vorgebirge der guten Hoffnung; für die westlichen, das Cap Horn im Süden und die Baffins-Bay im Norden.

A. Inseln und Riffe nördlich vom Aequator.

B. Inseln und Riffe südlich vom Aequator.

C. Lage einiger Punkte an den Küsten derjenigen Länder, die den Atlantischen Ozean begränzen.

Man sieht auf den Charten Inseln, Untiefen und Felsen, deren Existenz zweifelhaft ist. Es scheint wohl, daſs es der Vorsicht gemäſs sey, solche zweifelhafte Gefahren nicht auf den Charten zu vernichten, damit der Seefahrer, sich dieser Gegend nähernd, auf seiner Hut seyn könne, allein bei dem jetzigen Zustande der nautischen Wissenschaften möchte eine solche Vorsicht nicht am rechten Orte seyn; denn man kann sicher annehmen, daſs, wenn eine solche Gefahr existirte und ihre Lage richtig angegeben wäre, sie auch von neuern Seefahrern wäre gesehen worden. Existirt sie, und ihre Lage ist unrichtig angegeben, so sieht man leicht, daſs der Seefahrer genau da vorsichtig ist, wo keine Gefahr vorhanden ist, folglich seine Vorsicht zwecklos und nur zeitraubend ist. Was meine Charte betrifft, so ist sie ohnehin nicht zum einzigen Gebrauche des Seefahrers, welcher Charten nach gröſserm Maſsstabe brauchen muſs; ich habe daher alle solche zweifelhafte Gefahren ganz von derselben weggelassen. Bey vielen Vorgebirgen, Inseln, Bayen und Meerengen habe ich,

wo der Raum nicht zu beengt ist, und das äussere Ansehen der Charte dadurch nicht leidet, das Jahr der Entdeckung dabey gesetzt; diese historische Notiz möchte Manchem angenehm seyn.

A.

Inseln, Felsen und andere Gefahren nördlich vom Aequator.

Die nördlichste aller Inseln im Atlantischen Ozean ist, ausser Spitzbergen, von welcher ich bey der dritten Abtheilung sprechen werde, die Bären-Insel. Sie wurde im Jahre 1596 von den Holländern unter Hemskerk, Barentz und Ryp entdeckt, und erhielt ihren Namen eines grofsen Bären wegen, den die Holländer daselbst tödteten. Sieben Jahre später, d. i. im Jahre 1603, entdeckten auch die Engländer diese Insel. Sie nannten sie Cherry-Insel, dem Ritter Francis Cherry zu Ehren, der auf eigene Kosten das Schiff, durch welches diese Entdeckung gemacht wurde, ausgerüstet hatte; auf vielen Charten führt sie auch jetzt noch den Namen Cherry, den man aber nicht durch Kirschen-Insel übersetzen mufs. Die Holländer bestimmten ihre Breite zu 74° 30′; die Engländer zu 74° 55′. Der Capitain Tschischagoff, welcher sie auf seiner Fahrt nach dem Nordpol in den Jahren 1764 und auch 1765 berührte, fand ihre Breite 74° 45. Die Länge kann man zu 18° 30′ Ost von Greenwich annehmen, bis dafs sie durch wirkliche astronomische Beobachtungen bestimmt wird.

Rockol, ein hoher Felsen, der in einiger Entfernung das Ansehen eines Schiffs unter Segeln hat. Die Länge dieses Felsens war lange unbekannt. Capitain Kerguelen in seiner Reise nach dem Nordpol erzählt: er habe Bellin überredet, ihn auf seiner Charte unter der Breite von 57° 50′ und 16° 00′ W. von Paris aufzunehmen, ohne die Autorität dieser Bestimmung anzugeben; er selbst hatte ihn auf seinen beiden Fahrten weder im Jahre 1767, noch 1768 gesehen. Auf Vordun und Borda's Charte liegt er in 57° 30′ und 16° 30′, oder 14° 10′ W. von Greenwich. Nach

den neuesten Beobachtungen auf der Fregatte Endymion, im Jahre 1810, commandirt von dem Capitain Capel, ist die Breite von Rockol 57° 39′ 42″ N.; die Länge 13° 31′ 16″. Wenn diese Länge nicht zu östlich ist, so müssen wir ihm auf der Nadeshda sehr nahe vorbey gekommen seyn, ohne ihn gesehen zu haben. Ich habe im zweiten Bande meiner Reise pag. 424 in einer Note angeführt, daſs der Englische Capitain Raven auf dem königlichen Schiffe Britannia im Jahre 1798 die Lage dieser Insel zu 57° 59′ N. und 13° 50″ W. bestimmt habe; ich hatte diese Notiz aus Collins Nachrichten von Neu Süd-Wallis entlehnt; sie scheint aber ganz unrichtig zu seyn, indem es nicht wahrscheinlich ist, daſs der Capitain Raven die Breite um 20′ falsch bestimmt haben sollte. Auf den frühern Exemplaren meiner Charte ist der Felsen Rockol nach obiger Bestimmung des Capitain Raven verzeichnet. Eine Meile nordöstlich von Rockol ist ein Felsen, der kaum über dem Wasser hervorragt, und in SO ist ein mehr als drey Meilen langes höchst gefährliches Riff, auf welchem im Jahre 1806 ein Schiff beinahe gescheitert wäre *).

Die Insel Fulo liegt nach den auf der Nadeshda gemachten Beobachtungen in 60° 6′ N. und 2° 16′ W. Fairhill, eine kleine Insel zwischen den Orkaden und den Shettland Inseln. Kerguelen fand ihre Breite 59° 27′ N; nach den auf der Nadeshda gemachten Beobachtungen liegt sie in 59° 32′ 46″ N.

Die Existenz des Aitkin Felsen ist gewiſs, nur seine Länge ist nicht mit Genauigkeit bestimmt.

An der Existenz des Brazil Felsen würde ich zweifeln, wenn nicht der Capitain eines Englischen Kauffarthey-Schiffs den Hydrographen Purdy versichert hätte, im Jahre 1791 ihm sehr nahe vorübergesegelt zu seyn. Seiner Beschreibung nach ist dieser Felsen sehr hoch und liegt in 51° 10′ N. und 16° 10′ westlicher Länge.

*) *Memoir descriptive and explanatory to accompany the new Chart of the Atlantic Ocean by John Purdy. 1814.*

Lions Bank. Der Lieutenant Pickersgill, welcher im Jahre 1776 nach der Baffins-Bay geschickt ward, um dort einen Ausweg nach dem Süd-Meere zu suchen, während Cook einen längs der Küste von America suchte, wurde durch eine grofse Menge Vögel, die er hier fand, und die nur durch Fische hingelockt seyn konnten, bewogen, zu sondiren. Die Tiefe, die er fand, betrug gegen 300 Faden, und die Lage dieser Bank 56° 40′ N. und 17° 45′ W. Lieutenans Pickersgill hatte die zweite Reise des Capitain Cook mitgemacht; es läfst sich demnach vermuthen, dafs seine Angabe Zutrauen verdient.

Perseus Riff in 41° 3′ N. und 22° 30′ W. wurde im Jahre 1813 auf dem aus Indien rückkehrenden Schiffe Perseus entdeckt. Es ist nicht über 200 Faden in einer NW und SO Richtung. Auf Capitain Horsburgh's Charte von 1814 findet sich dieses Riff nicht.

Auf Purdy's Charte sieht man einen Felsen mit der Jahrzahl 1798; nach seinem Memoire hat er ihn aus einer neuern Spanischen Charte entlehnt. Auf Espinosa's im Jahre 1810 in London herausgegebener Charte findet er sich nicht, dahingegen sind auf Espinosa's Charte zwey Riffe, von denen das eine in 41° N. und 36° 20′ W. von Cadix oder 42° 37′ W. von Greenwich; das andere in 41° 50′ N. und 41° 10′ W. liegt; bey dem erstern Riff steht: gesehen in 1798 und 1803; bey dem letztern 1803. In dem von Espinosa herausgegebenen Memoire geschieht dieser Riffe keiner Erwähnung; ich habe jedoch geglaubt sie auf meine Charte aufnehmen zu müssen, da Espinosa nicht die Jahreszahl ihrer Entdeckung würde angemerkt haben, ohne von der Richtigkeit dieser Angabe überzeugt zu seyn.

Falcon Riff, 9 Meilen NO von Porto Santo, hat ungefähr eine Meile Ausdehnung in einer Ost- und West-Richtung. Schon früher ist ein Holländisches Schiff auf diesem Riff gescheitert; im Jahre 1802 wurde es genau von dem Lieutenant Bowen der Englischen Marine, welcher den Cutter Falcon commandirte, untersucht; er fand hier die geringste Tiefe 4½ Faden.

Josyna Felsen. Ich habe diesen Felsen auf die Autorität von Espinosa's Charte mit der Jahrzahl 1697 und 1805, in 51° 45′ N und 23° 45′ W. in die meinige aufgenommen. Capitain Horsburgh scheint jedoch einigen Zweifel an dem Daseyn dieses Felsens zu haben, denn auf seiner Charte ist er nicht.

Maria Felsen soll nach Purdy im Jahre 1813 auf dem Portugiesischen Schiffe Maria entdeckt worden seyn. Die Länge und Breite desselben beruhen auf Schiffs-Rechnung. Horsburgh hat ihn zwar in seine Charte aufgenommen, allein das Wort zweifelhaft dabey gesetzt.

Auch die Existenz der Bonotta Felsen in dem Canal zwischen den Cap de Verd-Inseln und der Küste von Africa, hält Horsburgh für zweifelhaft; seit ihrer ersten Entdeckung im Jahre 1730 sind sie nicht wieder gesehen worden. Capitain Horsburgh hat mehrere Journale untersucht von Schiffen, welche durch diesen Canal gesegelt sind, ohne das geringste Kennzeichen einer solchen Gefahr bemerkt zu haben. Da diese Passage, die gewöhnliche, wenn man von England direct nach St. Helena geht, jetzt öfter befahren wird als sonst, so wird es sich wohl bald ausweisen, ob sie da sind oder nicht; doch auch in dem Kurse, den die Schiffe nach St. Helena nehmen, ist seit einigen Jahren eine grofse Veränderung vorgegangen. Früher glaubte man nicht anders nach St. Helena kommen zu können, als wenn man östlich von den Cap de Verd-Inseln segelte, wenigstens war man der Meinung, dafs die westliche Passage eine zu lange Zeit erforderte, weil man glaubte, bis zum 32 oder 33° südlicher Breite gehen zu müssen, um dem SO Passat zu entgehen, dahingegen machte das Ostindische Schiff Ceres im Jahre 1815 die Fahrt nach St. Helena bey der westlichen Route in 21 Tagen von dem Aequator, den es in 20° 20′ W. durchschnitt, und ging nicht südlicher als 22° 15′ S. und war auf der ganzen Fahrt nicht westlicher, als 25° W. Capitain Horsburgh ist der Meinung, dafs nur in den Monaten November, December, Januar und Februar die östliche Passage vorzuziehen sey.

Die Liton Felsen liegen zwischen den Inseln Bonavista und

May. Auf diesen Felsen, die nicht über das Wasser hervorragen, scheiterte im Jahre 1806 das Ostindische Schiff Lady Burges; die übrigen Schiffe der Flotte entgingen mit Mühe einer ähnlichen Catastrophe. Südlich von diesen Felsen erstreckt sich auf mehr als 35 Meilen eine Corallen-Bank, auf der die Tiefe von 20 bis 50 Faden ist. Es ist zum Erstaunen, und macht in der That der Marine der Nation, welcher diese Inseln zugehören, wenig Ehre, daſs zwischen Inseln, die so nahe bey Europa liegen, ein so sehr gefährliches Riff bis jetzt unbekannt geblieben und dessen Entdeckung auf eine so traurige Art gemacht worden ist, deren Folgen beinahe noch schrecklicher gewesen wären. Die Lage dieses Felsen ist mit groſser Genauigkeit bestimmt worden: 15° 49 N. und 23° 14′ W.

Die Insel St. Paul ist im Jahre 1813 auf Befehl der Englischen Regierung untersucht und ihre Lage mit groſser Genauigkeit zu 0° 55′ N. und 29° 15′ W. bestimmt worden. Bey Gelegenheit dieser Insel muſs ich einer Hypothese des berühmten Rennell erwähnen, von dessen Bemühungen um eine genauere Kenntniſs der Strömungen ich in der Einleitung gesprochen habe. Die Strömungen nehmen bekanntlich zwischen den Wendekreisen, der östlichen Passat-Winde wegen, beständig eine Richtung nach Westen, nur in der Nähe des Aequators auch stark nach Norden, wie es jeder Seefahrer, der die Linie passirt, erfahren hat. Die Ursache dieser plötzlichen Wendung der Strömung nach Norden findet Rennell in der Lage der Insel St. Paul. Ist dem so, so muſs der nördliche Strom in der Nähe dieser Insel besonders stark seyn, und sollte sich dieses wirklich bestätigen, so kann es für ein aus Europa segelndes Schiff eine groſse Hülfe seyn, wenn es die Linie in der Nähe von St. Paul durchschneidet.

Texeiras Riff. Nach Espinosa's Charte ist dieses Riff den 16. April 1810 entdeckt und die Länge desselben nach Monds-Distanzen bestimmt worden. Dieses Detail über die Entdeckung und über die Bestimmung der Länge des Riffs scheint keinen Zweifel über dessen Exi-

stenz zu lassen. Horsburgh hat es jedoch nicht auf seine Charte aufgenommen. Auf Espinosa's Charte ist das Texeira Riff in 12° 00′ N und 33° 27′ W. von Greenwich.

Warleys Untiefe in 5° 4′ 23″ N. und 21° 25′ 40″ W. wurde im Jahre 1813 von einer Flotte von Ostindien-Fahrern entdeckt. Man sondirte nicht, glaubte aber die Tiefe auf 9 bis 12 Faden zu estimiren. An einigen Stellen sah man Felsen über das Wasser hervorragen. Capitain Horsburgh hält es nicht für unmöglich, dafs man Scharen von Teufels-Fischen *(rana piscatrix)* für eine Untiefe gehalten habe, da diese Fische in der Nähe des Aequators sehr grofs sind und in grofser Menge zusammen zu schwimmen pflegen. Es ist daher sehr schade, dafs man sich nicht die Zeit nahm, diese Gefahr ein wenig genauer zu untersuchen.

In der Gegend, wo die Schiffe gewöhnlich die Linie passiren, d. h. ungefähr im 20sten Grad der Länge, war im Jahre 1700 die Abweichung der Magnetnadel Null; im Jahre 1803 fanden wir sie auf der Nadeshda 12° 28′ westlich.

B.

Inseln, Felsen und andere Gefahren südlich vom Aequator.

Fernando Noronha. Nach den neuesten Beobachtungen liegt diese Insel in 3° 55′ S. und 32° 35′ 30″ W. Im Jahre 1816 war die Abweichung der Magnetnadel fast Null. Die Bewohner dieser Insel sind Verwiesene aus Brasilien. Die Felsen, ungefähr 50 Meilen genau in Osten von Fernando Noronha, kommen auf den Charten unter dem Namen Roccas vor. Sie haben eine Ausdehnung von 5 Meilen, und sind um so gefährlicher, da in ihrer Nähe ein starker westlicher Strom ist, dessen Stärke bis auf 2¼ Meilen die Stunde geht. Im Jahre 1805 scheiterten hier zwey Englische Ostindien-Fahrer.

Die im Jahre 1438 im zweiten Grade südlicher Breite entdeckte Insel St. Mateo ist in neuern Zeiten nicht gesehen worden, und man fängt an ihrem Daseyn zu zweifeln an. Don Garcia Loyosa ankerte hier im Jahre 1525, und beschreibt sie wie eine hohe Insel, die 12 Meilen im Umfange hat.

Saxenburg, entdeckt im Jahre 1670, ist wahrscheinlich die nämliche Insel, die auf dem Americanischen Schiffe Columbus, im Jahre 1809, auf der Fahrt von Brasilien nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung entdeckt worden ist; die Längen weichen zwar um 9° von einander ab; jedoch ein Fehler von 9 Grad in der Länge, ist zu der Zeit, als diese Entdeckung gemacht ward, nicht unmöglich. Schon im Jahre 1808 hatte ein Englisches Schiff diese Insel gesehen und ihre Lage zu 30° 20′ S. und 28° 20′ W. bestimmt; ein anderes Englisches Schiff hatte hier geankert und die Breite 30° 43′ gefunden; eine genauere Bestimmung dieser Insel ist zu wünschen. Capitain Horsburgh hat sie gesucht, aber nicht gefunden.

Tristan d' Acunha. Die Länge dieser Gruppe wurde auf dem Schiffe Lion, auf welchem Lord Makartney nach China ging, 11° 43′ W. gefunden. Capitain Tuckey, der nämliche, welcher die Expedition nach dem Flusse Congo commandirte und sein Leben einbüſste, bestimmte die Länge 11° 29′. Capitain Heywood, einer der geschicktesten Offiziere der Englischen Marine, fand die Länge im Jahre 1811, 12° 3′ und Mr. Fitzmaurice auf der Fregatte Semiramis im Jahre 1813, 12° 2′. Die Insel Inaccessible liegt 20 Meilen S. 67° W. von Tristan d' Acunha, ist hoch und kann über 50 Meilen weit gesehen werden.

Diego Alvarez wurde entdeckt im Jahre 1584, und zum zweitenmale von Capitain Broughton im Jahre 1795. Seitdem ist sie öfter besucht worden; die Amerikaner hatten sogar die Absicht, hier eine Colonie anzulegen; allein im Jahre 1813 hatten sie sie verlassen. Capitain Horsburgh hat von dieser Insel nach den auf der Fregatte Semiramis, die dahin abgeschickt war, sie genauer kennen zu lernen, gemachten

Beobachtungen im Jahre 1816 einen Plan nebst Vuen herausgegeben; ihre Lage ist von dem Capitain Heywood zu 40° 19′ 30″ S. und 9° 45′ 15″ W. bestimmt worden. Broughton gibt ihre Länge auf 9° 27′ an. Auf den Charten führt sie auch den Namen Gough.

Der gröſsere der Felsen Martin Vas liegt nach den Beobachtungen von La Perouse in 20° 30′ 35″ S. und 28° 10′ W. von Greenwich. Capitain Horsburgh gibt die Länge dieser Felsen im Mittel aus den chronometrischen Beobachtungen 12 verschiedener Schiffe zu 28° 42′ an. Der Canal, der diese Felsen von der Insel Trinidad trennt, ist 25 Meilen breit. Nach den chronometrischen Beobachtungen des Capitain Heywood auf der Fregatte Nereus im Jahre 1811, liegt die Mitte von Trinidad in 29° 13′ W *). Im Mittel aus den Beobachtungen zehn verschiedener Schiffe, gibt Horsburgh die Breite zu 20° 22′ 30″ S. und die Länge zu 29° 10′ W. an. La Perouse fand für die Breite der SO Spitze der Insel 20° 31′ S. und für die Länge 28° 37′. Obgleich Trinidad innerhalb der Gränzen des SO Passats liegt, so sind nördliche, besonders nordöstliche Winde hier sehr häufig, auch starke Windstöſse aus SW sind nicht selten, daher das Ankern hier nicht zu empfehlen ist.

Ich habe zu dem Namen der Falkland-Inseln noch den von John Davis hinzugefügt, weil es erwiesen zu seyn scheint, daſs Davis im Jahre 1592 der erste Entdecker dieser Inseln gewesen ist. In einer Unterredung, die ich über diesen Gegenstand mit Burney hatte, war er der Meinung: man müsse dem Davis, welcher einer der gröſsten Seemänner seiner Zeit war, die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, eine von ihm gemachte Entdeckung mit seinem Namen zu zieren, und schlug daher den Namen: Davis südliche Inseln statt denen von Falkland vor, wiewohl es vielleicht zweckmäſsiger seyn möchte, den Namen Davis mit dem von Falkland zu verbinden, da die Geographen, an letzteren verwöhnt, ihn ungern vermissen würden. Hawkins, welcher diese Inseln einige

*) Capitain Heywood hatte vier Chronometer am Bord.

Jahre später entdeckte, nannte sie der jungfräulichen Königin Elisabeth zu Ehren (*in perpetual memory of her chastity*) Maiden-Land. Hawkins konnte zwar zu der Zeit der Entdeckung nicht wissen, dafs ihm Davis zuvorgekommen sey, jedoch als seine Reisebeschreibung erschien, konnte er über Davis Entdeckung nicht unwissend seyn, da sie in Cavendish's Bericht aufgenommen war. Den Beweis, dafs Davis der erste Entdecker dieser Inseln war, findet man in *Burney's history of the Buccaneers in America.* Im Jahre 1683 wurden diese Inseln auf dem Schiffe Bachelors delight, commandirt von dem Capitain Cook, auf welchem sich Cowley und Dampier befanden, gesehen. Der Herausgeber von Cowleys Reise nannte sie Pepys Insel, dem damaligen Secretair der Admiralität zu Ehren; er hielt sie für eine neue Entdeckung, weil Cowley aus Unwissenheit die Breite derselben 47° 40′ angegeben hatte; daher hat man auf den Charten lange eine Pepys-Insel beibehalten, obgleich ein solcher Irrthum nie hätte Statt finden können, wenn man daran gedacht hätte, dafs Dampier, welcher auch von dieser Buccaneer Expedition auf dem Schiffe Bachelors delight eine Beschreibung geliefert hat, und Cowley sich auf dem nämlichen Schiffe befanden. Dampier spricht von drey Inseln, und gibt ihre Breite auf 51° 20′ und 57° 28′ westlich vom Cape Lizard an. Die Holländer, die sie im Jahre 1600 sahen, gaben ihnen den Namen Sebald de West, und die Franzosen nannten sie Malouines; den Namen Falkland erhielten sie von dem Engländer Strong.

Die Inseln Aurora zwischen Süd-Georgien und den Falklands-Inseln wurden im Jahre 1762 auf der Spanischen Fregatte Aurora auf ihrer Rückreise von Lima entdeckt; ihre Lage wurde damals zu 53° 15 S. und 325° 22′ östlich von Teneriffa oder 51° 40′ westlich von Greenwich bestimmt. Diese Länge wurde im Jahre 1769 auf der Spanischen Fregatte San Miguel um 7° zu östlich gefunden, so wie ihre Breite um ¼ Grad zu nördlich. Ein so grofser Unterschied bewog die Spanische Regierung im Jahre 1794 sie genau untersuchen und ihre Lage durch astro-

nomische Beobachtungen bestimmen zu lassen. Im ersten Bande der von Espinosa herausgegebenen *Memorias sobre les observaciones* etc. pag. 213 — 221 ist eine ausführliche Beschreibung der Fahrt der Corvette Atrevida zum Aufsuchen der Aurora - Inseln nebst den astronomischen Beobachtungen zur Bestimmung ihrer Lage. Sie bestehen aus einer Kette von Felsen - Inseln, die mit ewigem Schnee und Eis bedeckt sind. Die nördlichste Insel liegt in 52° 37′ S. und 47° 42′ W. von Greenwich; die südlichste in 53° 2′ 40″ und 47° 20′.

Cap Circonsion. Lozier Bouvet entdeckte dieses Land im Jahre 1739. Capitain Cook suchte es vergeblich; er schloſs daher: Bouvet habe eine Eis-Masse für Land gehalten, und das Cap Circonsion verschwand von den meisten Charten. Im Jahre 1808 hat man es jedoch wieder gefunden und zwar auf einem Englischen Wallfisch-Fahrer. Die Gröſse dieser Insel ist 5 Meilen in einer Ost- und West-Richtung, ihre Breite 54° 16′ S.; ihre Länge 6° 14′ O. Nach Bouvet sollte sie in 11° 10′ liegen; ihre Breite bestimmte er zu 54° 8′ S.

C.

Lage einiger Punkte an den Küsten derjenigen Länder, die den Atlantischen Ozean begränzen.

In der Verzeichnung der Länder nördlich von der Hudsons - Strasse bin ich von den meisten Charten ein wenig abgewichen. In einer kleinen Schrift, die ich vor einiger Zeit über die Reisen zur Entdeckung einer nördlichen Passage aufsetzte, und die ich durch den Druck würde bekannt gemacht haben, wenn ich sie nicht für zu unvollkommen hielte, habe ich darüber Rechenschaft gegeben. Hier nur ein paar Worte über die Baffins - Bay. Ich habe sie vollständig, wie man sie auf den meisten Charten findet, angedeutet; man hat jedoch Zweifel gegen die Existenz des Landes, das diese Bay im Norden begränzt, erhoben, und auf einigen Charten das Land ganz weggelassen. Liest man jedoch Baffins aus-

ausführlichen Bericht über seine Untersuchung der nach ihm genannten Bay, so sehe ich nicht, warum man die Glaubwürdigkeit seines Berichts jetzt nicht mehr anerkennen will. Es ist wahr, seitdem ist die Bay nie umschifft und auch nur ein einziger Versuch dazu gemacht worden, nämlich im Jahre 1776, der gänzlich misslang *), und dass man das Beispiel der unternehmenden Seefahrer im Anfange des XVII. Jahrhunderts nicht befolgt hat, ist kein Beweis, dass ihre Berichte sollten unrichtig gewesen seyn. Man hat auf einigen Charten das Land um die Baffins-Bay herum weggelassen, dahingegen eine grosse Insel am Eingange der Bay aufgenommen, von deren Daseyn man keine authentische Nachricht hat, ein kleiner Punkt ausgenommen, den ein Lieutenant Charlessen gesehen haben soll, und der eben so gut auch eine Eismasse mag gewesen seyn. Auf meiner Charte wird man neben dem Namen von Baffin auch den von Bylot finden; letzterer ist der Name des Capitains des Schiffs, auf welchem die Entdeckung der Baffins-Bay gemacht ward. Baffin war nur der Steuermann des Schiffs. Wenn wir selbst annehmen wollen, dass damals, wo es der guten praktischen Seeleute unstreitig eine grössere Anzahl gab, als der theoretischen, der Steuermann des Schiffs vielleicht die einzige wissenschaftliche Person am Bord war, dass ihm besonders die Führung des Schiffs anvertrauet wurde, dass er mehrentheils der Geschichtschreiber der Reise war, und dass bey Entdeckungs-Reisen die Instruction nicht selten an den Piloten oder Steuermann gerichtet war *): so behauptete doch auch damals schon der Capitain die erste Stelle auf dem Schiffe, und ich sehe keinen Grund, warum man blos bey Bylot eine Ausnahme will gemacht haben, um so weniger, da Bylot selbst ein Mann von der grössten Erfahrung und Geschicklichkeit war. Es wundert mich, dass dieser Umstand von keinem ist früher bemerkt worden; so sehr scheint das Recht des Bylots verjährt zu seyn, dass auch

*) Siehe pag. 22 Article Lions Bank.

**) Dieses war der Fall mit Baffin, der auch die Geschichte dieser Reise durch den Druck bekannt gemacht hat.

kein einziges Wort je zu seinen Gunsten ist geäussert worden. Es wäre umsonst, seinen Namen für diese Bay jetzt zu reclamiren, man hat sich zu sehr an den Namen von Baffin gewöhnt; die Gerechtigkeit erfordert es jedoch, auf den Charten neben Baffins Namen auch den von Bylot zu setzen.

Seitdem ich dieses geschrieben, ist mir ein sehr interessanter Artikel im Quarterly Review über die nördlichen Durchfahrten in Beziehung auf die Englischen Expeditionen nach dem Nordpol zu Gesichte gekommen *(On the Polar Ice and Northern Passage into the Pacific)*. Der Verfasser dieses Aufsatzes, wahrscheinlich der früher von mir erwähnte berühmte Reisende Barrow, scheint überzeugt zu seyn, dafs Grönland nicht mit America zusammenhängt und folglich die Baffins-Bay nicht existire. Seine Gründe sind folgende: 1) die starke südliche Strömung längs der West-Küste von Grönland und der gegenüberliegenden Küste von America; bey einer Stärke von 4 bis 5 Meilen die Stunde, könne, behauptet B., diese Strömung unmöglich Statt finden, wenn das Land oben geschlossen wäre; 2) werden oft mit diesem Strome starke Baumstämme durch die Davis-Strasse getrieben; da nun bekanntlich an den Ufern der Davis-Strasse nichts wie kleines verkrüppeltes Holz wächst, so schliefst B., dafs dieses starke Holz aus den grofsen Flüssen Asiens durch Strömungen nach der Davis-Strasse getrieben seyn müsse; 3) hat man oft Wallfische in der Davis-Strasse gefangen, die zwischen Grönland und Spitzbergen harpunirt worden sind und umgekehrt, und es ist nicht wahrscheinlich, dafs sie den weitern Weg um das Süd-Cap von Grönland herum genommen haben sollten, um in die Davis-Strasse zu kommen. So harpunirte z. B. ein Capitain Franks im Jahre 1805 einen Wallfisch in der Davis Strasse, den sein Sohn später an der Küste von Spitzbergen tödtete. Es konnte hier kein Irrthum Statt finden, da der jüngere Franks die Harpune seines Vaters in dem Wallfische fand. (Der Name des Schiffs und der Ort, zu welchem das Schiff gehört, sind immer auf den Harpunen der Wallfischfänger angezeigt). Diese von Barrow angeführten Gründe beweisen frei-

lich für die Insularität von Grönland, denn obgleich Baffin behauptet, die nach seinem Namen genannte Bay ganz umschifft zu haben, so möchte es doch wohl Stellen geben, die er nicht genau untersuchte, folglich können Oeffnungen vorhanden seyn, die nicht von ihm gesehen worden sind; auch sind solche Lücken auf seiner Charte angedeutet, allein es läfst sich nicht denken, dafs Baffin gar kein Land sollte im Norden gesehen haben. Er drückt sich sehr bestimmt aus, wenn er von der fast gänzlichen Umschiffung der Baffins Bay spricht. Folgendes sind seine Worte: *For my own part, I would have hardly believed the contrary* (von der westlichen Durchfahrt ist hier die Rede) *untill mine eyes became witnefs of that I desired not to have found, still taking occasion of hope on every little likelihood, till such time as we had almost coasted the circumference of this great Bay.* Es liefse sich demnach die heftige Strömung aus dem Polar Meere nach Süden durch die Davis-Strasse, das starke Treibholz in dieser Strasse und die ausserhalb der Baffins Bay harpunirten und innerhalb derselben getödteten Wallfische wohl mit der Existenz der von Baffin entdeckten grofsen Bay vereinbaren, wenn man im Norden eine Strasse annimmt, die Grönland von Amerika trennt; indefs führt Barrow eine Thatsache an, die auch dawider streitet. Es ist nämlich im Jahre 1816 der Capitain Lawson von dem Schiffe Majestic bis zum 76sten und der Capitain Muirhead auf dem Schiffe Larkins bis zum 77sten Grade der Breite gekommen, ohne das Land, das im Norden die Baffins Bay begränzt, gesehen zu haben. Der Bericht von Baffin, auf welchen ich glaubte ein grofses Gewicht legen zu müssen, wäre demnach doch unrichtig; doch ehe wir unsere Charten ändern und die seit zwey Jahrhunderten bestehende Baffins Bay von ihnen schwinden lassen, können wir wohl noch das Resultat der Englischen Expeditionen nach dem Norden abwarten. Sollten diese auch nicht die Entdeckung einer nördlichen Durchfahrt aus dem Atlantischen nach dem Süd-Meere zur Folge haben, so werden sie gewifs unsere unvollkommenen Kenntnisse des nordöstlichen Amerikas und

des westlichen Grönlands endlich berichtigen. Es schien beinahe, als ob die Engländer, welchen die Geographie so sehr viel verdankt, diefs einer andern Nation überlassen wollten, denn es war in der That zum Erstaunen, dafs seit der Expedition des Capitain Middleton, vor beinahe 80 Jahren, kein einziger Versuch von England aus gemacht war, die unbekannten Küsten der seit dem Jahre 1616 entdeckten, aber unerforscht gebliebenen Baffins-Bay, so wie die im Norden der Hudsons-Strafse liegenden Länder, zu untersuchen. Der Graf Romanzoff hatte den festen Vorsatz gefafst und der Plan war dazu schon entworfen, sogleich nach der Rückkehr des Ruriks den Lieutenant Kotzebue zu bewegen, eine Reise nach der Baffins-Bay zu unternehmen, um wo möglich in dem westlichen Theile dieser Bay eine Verbindung mit dem Süd-Meer, entweder im Süden oder im Norden der Behrings-Strafse, ausfindig zu machen. Unstreitig wird das wichtige Problem der nördlichen Durchfahrt durch die Englische Marine, nach den Vorschriften eines Barrow, viel früher gelöst werden, als es die Kräfte eines Privat-Mannes möglich machen konnten; und um so eher ist dies jetzt von den Engländern zu erwarten, da mit der Expedition nach der Baffins-Bay auch eine andere verbunden wird, die ihren Kurs direkt nach Norden zu nimmt. Aber wenn auch die nördliche Durchfahrt nicht entdeckt werden sollte, wozu die Befreiung des östlichen Grönlandes von Eis *) mehr Hoffnung gibt, als man sonst haben dürfte, so wird durch diese Expeditionen, da nicht nur sehr unterrichtete See-Officiers, wie die Capitains Rofs und Buchan,

*) Wenn gleich mehrere unwissende Schiffer behauptet haben, bis zum 84 und 85° der Breite gekommen zu seyn, so ist es nichts desto weniger wahr, dafs es keinem Seefahrer, selbst nicht dem unternehmenden Hudson gelungen ist, nur den 81sten Grad zu erreichen. Die äusserste Gränze der nördlichen Schiffahrt ist 80° 40′, diesen Grad erreichte Lord Mulgrave; der verstorbene Admiral Tschitschagoff konnte nur bis 80° 20′ vordringen. Seit der Entfernung des Eises von der Ost-Küste Grönlands hat man sich aber um vieles dem Pole nähern dürfen. Im Jahre 1817 ist das Schiff Neptune bis 83° 20′ gekommen und der Capitain Seroresby und der Hamburger Schiffer Oken haben in dem nämlichen Jahre bis zum 80° der Breite die Küste von Grönland nach Norden zu verfolgen können, ohne Eis gesehen zu haben.

Dieser halbe Bogen ist gehörigen Orts einzuschalten.

die Lieutenants Franklyn und Parry *), sondern auch mehrere Gelehrte sie mitmachen, für Nautik, Geographie und besonders für Physik sehr viel gewonnen werden; die Englische Regierung erwirbt sich durch diese Unternehmung ein neues Verdienst um die Erweiterung der Wissenschaften.

Ehe ich die nördlichen Gegenden verlasse, will ich noch bemerken, dafs ich bei Spitzbergen die Kurs-Linie von Capitain Tschitschagoff in den Jahren 1765 zu 1766 angedeutet habe. Die Geschichte dieser Reise ist nicht durch den Druck bekannt gemacht worden, weil der Zweck: eine nördliche Passage nach dem grofsen Ocean ausfindig zu machen, nicht erreicht ward; ein Auszug aus den Tagebüchern der Expedition würde jedoch nicht ganz ohne Interesse seyn, wenigstens für das nautische Publikum, und ist um so mehr zu wünschen, da der von Müller gemachte Auszug, den Pallas in seine nordischen Beiträge aufgenommen hat, nichts weniger als correkt ist. Die Englische Regierung veranstaltete acht Jahre später eine ähnliche Reise nach dem Nordpol, und die Geschichte derselben wurde sogleich durch den Druck bekannt gemacht, sowohl von dem Chef der Expedition, Capitain Phipps, nachherigem Lord Mulgrave, als auch von dem Capitain des andern ihn begleitenden Schiffs, Lutwidge, wiewohl das Resultat der Englischen Unternehmung nicht befriedigender war, als dasjenige, was der Capit. Tschitschagoff gefunden hatte; die wenigen Minuten, um welche Phipps weiter nach Norden gelangte, können kaum in Anschlag gebracht werden. Tschitschagoff kam bis 80° 22′ N., Phipps bis 80° 40′ N. Den 81sten Grad zu erreichen scheint mir eine Unmöglichkeit zu seyn, es ist wenigstens bis jetzt keinem Seefahrer gelungen, wiewohl manche vorgegeben haben, viel nördlicher und fast bis zum Pol vorgedrungen zu seyn; solche Fabeln finden jedoch jetzt keinen Glauben mehr **).

*) Franklyn ist ein Schüler des berühmten Flinders, und Parry Verfasser eines Werks über nautische Astronomie. Zwei andere Officiere sind treffliche Zeichner: Beechy und Hopner, beide sind Söhne berühmter Englischer Maler.

**) Ueber die Hypothese des berühmten Barrow, als ob der Nordpol frey von Eise

Die nicht weit von Spitzbergen liegende Insel der Hoffnung wurde im Jahr 1613 von den Engländern entdeckt; in neuern Zeiten ist sie nicht gesehen worden.

Die Insel Jan Mayen an der Küste von Grönland entdeckten die Holländer im Jahre 1611. Das Cap St. Roque liegt nach den neuesten Beobachtungen in 5° 10′ S. und 35° 40′ W.

Bei Port Seguro in 15° 30′ S. will ich bemerken, daſs hier Cabral im Jahre 1510 zuerst Land sah.

Cap Frio liegt nach den Beobachtungen des geschickten Capitain Heywood in 23° 01′ S. und in 41° 50′ W., welche Länge wohl richtiger seyn mag, als die von mir in meiner Reisebeschreibung angegebene: 41° 36′ 30″, da Capitain Heywood bloſs die Meridian-Differenz zwischen Rio Janeiro und dem Cap zu messen hatte, auf welcher sehr kurzen Entfernung seine Chronometer keinen Fehler zeigen konnten.

Das Cap St. Maria, das nördliche Vorgebirge von Rio de la Plata liegt nach den Beobachtungen von Capitain Heywood und Capitain Beaufort der Englischen Marine in 34° 53′ S. und 56° 03′ W., und Buenos Ayres in 34° 37′ 36″ S. und 58° 14′ W. *).

5 *

sey, wird uns bald die Expedition des Capit. Buchan Aufschluſs geben. Sie hat, bekanntlich, ihren Lauf gerade nach Norden zu gerichtet, während Capit. Roſs nach der Davis-Straſse zu gesegelt ist.

*) Horsburgh's India Directory, erster Band, Sect. 60 — 67.

II.
INDISCHER OZEAN.

Die westlichen Gränzen dieses Ozeans sind Afrika und Arabien, die östlichen, Neu-Holland, Java, Sumatra und Indien bis Bengalen. Die Gewässer westlich von Neu-Guinea, den Molukken, den Philippinen und Formosa rechne ich auch mit zu diesem Ozean.

Für eine genaue Kenntnifs der Inseln, Felsen und Untiefen, die sich im Indischen Ozean befinden, ist man vorzüglich den Englischen Seefahrern vielen Dank schuldig; aber auch die Franzosen sind nicht ganz zurückgeblieben.

Der Besitz der Inseln Mauritius oder Isle de France, Bourbon und Rodrigue in diesem Ozean und der von Pondichery an der Küste von Indien, gab oft Französischen Schiffen Veranlassung dieses Meer zu durchschiffen. Die Bemühungen des Gouverneurs Mahé de Bourdonnois verdienen besonders erwähnt zu werden. Das Andenken dieses trefflichen Mannes wird auf den Inseln, die seinem Gouvernement anvertraut waren, auf die späteste Zeit erhalten werden, und durch die im Jahre 1742 abgefertigte Expedition, das gefährliche Indische Meer untersuchen zu lassen, darf er nur zu sehr auf die Dankbarkeit aller Seefahrenden Nationen Anspruch machen.

A. Inseln, Riffe und andere Gefahren im eigentlichen Indischen Ozean.

B. Lage einiger Punkte an den Küsten derjenigen Länder, die diesen Ozean begränzen.

C. Inseln, Riffe und andere Gefahren in den Gewässern westlich von Formosa, den Philippinen, den Molukken und Neu-Guinea, nebst der Lage einiger Punkte auf diesen Inseln.

A.
Inseln, Riffe und andere Gefahren im eigentlichen Indischen Ozean.

Im südlichen Theile dieses Ozeans sind:

Marion- und Crozet's-Inseln. Die Lage dieser im Jahre 1772 entdeckten Inseln ist bis jetzt sehr ungewifs. Nach dem Berichte des Abbé Rochon über die Expedition der Schiffe Mascarin und Castries, unter dem Befehle der Capitaine Marion und Crozet (im dritten Bande seiner *Voyages aux Indes Orientales*) sah man in 46° 55′ S. und 36° 50′ Ost von Greenwich Land, das sich von WSW. bis WNW. hinzog. Die Parallele von 46° 50′ verfolgte Marion bis zum 90sten Grade beobachteter Länge und sah in dieser Richtung mehrere Inseln, auf denen man nicht landen konnte, ausgenommen auf einer in 46° 30′ und 45° 20′, die er île de la prise de possession nannte, und so hoch ist, dafs man sie in einer Entfernung von 20 Lieues (60 Meilen) sehen kann. Der Capitain Pagés, im zweiten Bande seiner *Voyage autour du Monde*, gibt die Länge der von Marion und Crozet entdeckten Inseln sehr verschieden an, nämlich die östlichen in 46° 16′ und 49° 56′; die westlichen in 46° 30′ und 58° 00′ Ost von Greenwich. Die letztern sind wahrscheinlich die zwei vom Capitain Cook im J. 1776 entdeckten und von ihm Prince Edward genannten Inseln in 46° 53′ S. und 37° 46′ Ost und 46° 40′ und 38° 6′ O. Die Marionischen Inseln erwarten noch eine genauere Bestimmung der Länge; bis dahin habe ich die des Astronom Rochon angenommen, welcher das von Crozet *) geführte Journal zum Druck befördert hat.

*) Marion wurde bekanntlich auf Neu Zeeland von den Wilden ermordet.

Aus der Curs-Linie des Sebastian De El Ceno, nach dem Tode Magellans, die ich von Espinosa's Charte entlehnt habe, sieht man, daſs er der erste Entdecker der von den Holländern im Jahre 1697 gesehenen Insel Amsterdam gewesen ist. Espinosa hat, wahrscheinlich aus den Tagebüchern des Schiffs Victoria, angemerkt, daſs man den 18. März 1522 eine sehr hohe Insel im 38sten Grade der Breite sah, die ungefähr 6 Leag. im Umfange hatte. Nach neuern Beobachtungen liegt sie in 37° 52′ S. und in 77° 52′ Ost, ist hoch, und kann in einer Entfernung von 50 bis 60 Meilen gesehen werden.

Die Insel St. Paul liegt genau im Süden von Amsterdam in 38° 47′ S.

Kerguelens-Land, entdeckt im Jahre 1773 von dem Capitain Kerguelen der Französischen Marine, wurde vom Capitain Cook Desolation genannt.

Die Compagnie-Inseln habe ich von Arrowsmiths Charte genommen, sie sollen auf einem Spanischen Schiffe entdeckt worden seyn. Auf Espinosa's Charte sind sie nicht, was mich an ihrer Existenz zweifeln läſst.

In der Nähe des Vorgebirges der guten Hoffnung sind öfters Felsen, Riffe und Untiefen gesehen, aber nicht genau untersucht worden. Capitain Horsburgh ist der Meinung, daſs die Seefahrer, die sie zu sehen geglaubt, getäuscht worden sind, und einen todten Wallfisch oder den Wrack eines Schiffs für ein Riff, Fischlaiche, die oft eine röthliche Farbe hat, für eine Untiefe und Eis-Massen für Inseln gehalten haben. Ich werde hier die Breite und Länge dieser zweifelhaften Gefahren anführen, ohne sie selbst auf meine Charte zu setzen.

Im Jahre 1798 auf dem Schiffe Osterley in	39° 9′	S. u.	40° 19′ Ost.
— — — — Prince Frederik —	39° 39′	—	23° 24′ —
Im Jahre 1788 auf einem Französis. Schiffe —	38° 8′	—	43° 6′ —
— — 1807 auf dem Schiffe Pallas —	38° 5′	—	22° 58′ —
— — — — — Atalanta —	37° 0′	—	52° 00′ —

Im Jahre 1807	auf dem Schiffe	Brunswick	in 37° 20′ S.	u. 56° 19′	Ost.
— — 1812	— —	Union	— 35° 23′	— 41° 29′	—
— — 1810	— —	Otter	— 33° 56′	— 56° 00′	—
— — 1815	— —	Swallow	— 28° 20′	— 42° 13′	—

Alle diese Gefahren hält Capitain Horsburgh für zweifelhaft; ich möchte jedoch die letzte in 28° 20′ S. und 42° 13′ Ost ausnehmen, um so mehr, da ihre Länge und Breite mit der Gegend übereinkommt, wo die Sonden auf dem Schiffe Belliqueux eine Tiefe von 80 Faden anzeigten. Auf dem Swallow sah man deutlich über 25 Fuſs hohe Felsen, und eine halbe Meile westlicher einen andern von geringerer Höhe. Auf meiner Charte habe ich daher in 28° 20′ S. und 42° 13′ O. einen Felsen angezeigt. Im Jahre 1801 kam das Englische Schiff Atomatia in 36° 30′ S. und 41° 8′ Ost plötzlich in eine ruhige See; der Capitain lieſs mehreremal sondiren und fand die Tiefe von 60 bis 80 Faden. Die Lage dieser Bank kommt genau mit der überein, wo im Jahre 1746 das Holländische Schiff Slot van Capel eine Untiefe entdeckte. Horsburgh hält ihre Existenz für gewiſs, nur bedarf sie einer neuen Bestimmung der Länge und Breite.

Cargados Garajos und St. Brandon. Ich nehme diese zwei Klippen zusammen, weil es jetzt wohl keinem Zweifel mehr unterworfen ist, daſs nur eine dieser Gefahren, sie möge nun den erstern oder letztern Namen führen, existirt. Im Jahre 1742 hatte man auf den von Bourdonnois zur Untersuchung des Indischen Ozeans abgeschickten Schiffen, Charles und Elizabeth, die Ausdehnung der Cargados (mit dem Riffe St. Brandon) so geringe angegeben, daſs Daprés um so eher bewogen ward, an die Identität der Cargados mit dem Riffe St. Brandon zu glauben, da auch die Länge und Breite dieses letzten Felsens, wie man sie gewöhnlich auf den Charten findet, mit der auf den Schiffen Charles und Elizabeth für die Cargados gefundenen übereinstimmt; nachdem aber der Chevalier Grenier im Jahre 1767 mit dem Astronom Rochon bei einer genauern Untersuchung der Cragados ihnen eine gröſsere Ausdehnung gab,

als das Riff St. Brandon nach frühern Nachrichten haben mufste: so ward Daprés verleitet, von seiner frühern Meinung abzugehn und St. Brandon um 2½ Grad nach Osten zu verlegen. In seiner neuen Auflage des *Neptune Oriental*, so wie in seinen *Instructions sur la navigation des Indes Orientales* 1775, zeigte er diese Veränderung an, sich darauf gründend, dafs er von dem Chevalier Grenier und dem Astronom Rochon eines Bessern belehrt worden sey; um so auffallender ist es, dafs der Abbé Rochon noch im Jahre 1803 über seinen berühmten Landsmann, dessen grofse Verdienste von allen Seefahrern noch jetzt mit Dank erkannt werden, dafür, dafs er die beiden Gefahren nicht getrennt habe, ein so hartes Urtheil, wie folgendes, fällen konnte: „*Cet hydrographe manquoit un peu de cet esprit de discussion, si necessaire à la perfection des cartes marines, qu'il n'a pas tiré des materiaux qu'il avoit entre ses mains, tout le parti qu'un astronome habile auroit pu en obtenir pour la sûreté des navigateurs*" *). Hatte Daprés in der That Unrecht, auch dann war diese Aeusserung viel zu hart, allein Rochon mufste ja wissen, dafs Daprés schon im Jahre 1775 die Identität der Cargados und St. Brandon widerrufen hatte. Dafs es ihm nicht an *esprit de discussion* fehlte, bewies Daprés eben dadurch, dafs er an diese Identität früher glaubte, und sein Unrecht bestand nur darin, dafs er ein zu grofses Zutrauen in die Meinung des geschickten Astronom setzte und sich durch diese verleiten liefs, seine eigene richtigere Ansicht (die er blofs seinem *esprit de discussion* zu verdanken hatte) aufzugeben. In neuern Zeiten gewann die Existenz des Felsens St. Brandon einigen Glauben seit 1682, in welchem Jahre es auf dem Französischen Schiffe La Royale auf einer Fahrt von Surate nach der Insel Bourbon gesehen ward, so wie auch später auf dem Englischen Schiffe Falcon, Capitain Leger, welcher diesem Riffe eine dreieckige Gestalt gab. Daprés glaubte, ehe er von Rochon verleitet, seine Meinung änderte,

*) *Voyages aux Indes Orientales. Tom. I. Discours preliminaire. pag.* 46.

dafs das auf den Schiffen Royale und Falcon gesehene Riff, das südliche Ende der Cargados gewesen seyn müsse, und er hatte vollkommen Recht. Nach den neuesten, auf den Englischen Fregatten Cornelia und Drake im Jahre 1810 gemachten Beobachtungen, liegt die Südspitze der Cargados in 16° 47′ S. und 59° 34′ Ost; die nördlichste in 16° 27′ und 59° 29′. Daprés Bestimmung der Länge kommt der Wahrheit sehr nahe: 59° 57′ O. *).

Eben so genau hat Daprés die Länge der Sand-Insel *(Ile de Sable)* errathen, nämlich 54° 50′. Im Jahre 1810 passirte hier das Englisch-Ostindische Schiff Alexander; nach guten Beobachtungen wurde ihre Breite zu 15° 49 S. und ihre Länge zu 54° 48′ bestimmt. Diese Insel wurde im Jahre 1722 auf dem Französischen Schiffe Diana entdeckt, und im Jahre 1761 scheiterte hier das Schiff L'Utile, Capitain de la Fargue. Sie ist klein, und kaum 15 Fufs über der Oberfläche des Wassers.

Nördlich von den Cargados hat man Sonden, deren Gränzen unbekannt sind; da ihre Richtung nach der Bank Saga de Malha zu geht, so mögen sie vielleicht mit dieser Bank zusammenhängen. Nach den Beobachtungen des Chevalier Grenier in 1775 und des Capitain Renault am Bord der Esperance, erstreckt sich die Bank Saga de Malha von 9° 26′ bis 11° 54′, und ihre östliche Gränze bis zum 61sten Grade der Länge. Im Jahre 1810 hat man nach Horsburgh's India Directory ihre nördliche Gränze bis 8° 30′ gefunden, und im Jahre 1814 ihre östlichste Gränze 62° 30′. Die geringste Tiefe ist 7 bis 8 Faden.

---

*) Aus Amoretti's Schrift über Maldonados Reise aus dem Atlantischen Meere in das Süd-Meer im Jahre 1588 erfahre ich, dafs auf den ältesten Charten der Name einer Insel St. Brandon zwischen Afrika und Asien gefunden wird, wie z. B. auf der Charte des Martin Behaim. Der Glaube an ihre Existenz soll seinen Grund in der vorgeblichen Reise des Mönches Barintho haben, von welcher sich der Bericht in einer Legende oder Geschichte des heiligen Brandon findet. Das Mspt. dieser Legende in Alt-Venezianischer Sprache befindet sich in der Ambrosianischen Bibliothek zu Mayland.

Ueber den Archipel der Chagos-Inseln findet man im zweiten Bande von Dalrymples Memoiren einen ausführlichen Aufsatz, auf welchen, so wie auf Horsburghs Beschreibung dieser Inseln im ersten Bande seines oft von mir angeführten Werks ich diejenigen verweise, welche ein näheres nautisches Detail über diese Inseln zu haben wünschen. Der ganze Archipel bestehet aus mehrern Insel-Gruppen, die oft mit einander sind verwechselt worden; auch die gröſsere von den Portugiesen genannte Insel Diego Garcia gehört zu der Gruppe der Chagos, und ist von Dalrymple Chagos-Insel genannt, obgleich ihre Entfernung von der südlichsten der Inseln über 60 Meilen beträgt. In den frühern Englischen Reisebeschreibungen wird sie Diego gratiosa genannt. Der eigentliche Archipel besteht aus folgenden Gruppen: 1) Egmont, oder die sechs Inseln; 2) Danger-Insel; 3) Eagle-Inseln; 4) die drei Brüder; 5) Poros Branhos; 6) Salomon-Inseln, und 7) die drei Sand-Inseln.

Da von der genauen Lage der Insel Diego Garcia die wahre Länge des ganzen Archipelags abhängt: so hat sie Dalrymple in seinem Memoire über die Chagos-Inseln genau discutirt, was wohl nöthig ist, da der guten Beobachtungen hier sehr wenige gemacht sind. Diejenigen, welche das meiste Zutrauen zu verdienen scheinen, sind die von dem Lieutenant Blair im Jahre 1786, welcher von Bombay eigends zur Untersuchung und zur astronomischen Bestimmung dieser Inseln abgeschickt ward. Drei Beobachtungen von Jupiters-Trabanten-Verfinsterungen gaben ihm für die Länge von Diego Garcia 72° 19′ 30″ Ost. Dalrymple gibt ihr 73° 8′ 45″. Er reducirt sie von den Egmont-Inseln, deren Länge durch eine am Bord des Egmonts beobachtete Mondfinsterniſs 72° 3′ 45 gefunden ward; die Meridian-Differenz zwischen den Egmont-Inseln und Diego Garcia nimmt er zu 1° 5′ an; nach Blair ist sie 56′ *); verdient die Beobachtung der Mondfinsterniſs einiges Zutrauen,

*) Die Egmont-Inseln liegen von Diego Garcia N. 55 W. 68 Meilen.

so kommt für die Länge von Diego Garcia 72° 59′ 45″. Man kann freilich den Beobachtungen der Jupiters-Satelliten des Lieutenants Blair einen Vorzug vor denen der Mondfinsternifs einräumen, und bis wir genaue Beobachtungen über die Länge von Diego-Garcia haben, wird man sich wohl mit der Länge von 72° 19′ begnügen müssen. Allein aus Folgendem möchte man schliefsen, dafs die Länge doch grösser seyn könnte, als 72° 19′. Im Jahre 1775 sah das Schiff Calcutta 6 Inseln, von denen es sehr wahrscheinlich ist, dafs die nördlichsten diejenigen waren, die den Namen der drey Brüder führen, zwey von ihnen waren die Eagle-Inseln und die sechste die Danger-Insel *). Die Calcutta ankerte genau in der Mitte zwischen Danger-Insel und den Eagle-Inseln, und beobachtete aus Monds-Abständen die Länge 72° 08′; da nun der Ankerplatz der Calcutta genau im Norden von den Egmont-Inseln liegt **), so mufs auch die Länge dieser 72° 08′ seyn, die nur um 4 Minuten von der in der Nähe beobachteten Mondfinsternifs abweicht; addirt man nun hiezu die 56′, um welche Diego Garcia östlicher als die Egmonts-Inseln liegen, so folgt für die Länge ersterer Insel 72° 8′ + 56′ = 73° 4′. Freilich klagt Dalrymple in seinem *Memoir concerning the Chagos and adjacent islands* im zweiten Bande seiner Sammlung über den Mangel an Uebereinstimmung der am Bord der Calcutta gemachten Monds-Beobachtungen. Nach dem Journal des Capitain und seiner beiden ältesten Offiziere ist die Länge des Ankerplatzes zwischen den Inseln 72° 27′ und 72° 30′; nur auf dem beigefügten Plane der gesehenen Inseln und Felsen ist in einer Note die Länge auf 72° 8′ angegeben. Ich habe jedoch nur

*) Auf den zwey Plänen in Dalrymple's Sammlung sind die 3 Brüder mit den Buchstaben A, B, C bezeichnet; die Eagle-Inseln mit D, E, und Danger-Insel mit F; auch Horsburgh pag. 148 scheint der Meinung zu seyn, dafs die sogenannten Calcutta-Inseln keine andern seyn können, als die eben genannten.

**) Danger-Insel liegt von den Egmont-Inseln NNW 16 Meilen, und die Eagle-Inseln von Danger-Insel N. 25° O. 11 Meilen; der Ankerplatz der Calcutta kann höchstens einige Minuten östlich oder westlich von den Egmont-Inseln liegen, die hier nicht in Betracht kommen können.

diese geringere Länge angenommen; wollte ich die im Journal angeführte Länge von 72° 30′ für die richtigere halten: so wäre die Länge von Diego Garcia 73° 26′, die sehr genau mit einer Beobachtung übereinstimmt, die im Jahre 1763 der Major Stevens auf dem Schiffe Pitt machte; er fand sie nämlich 73° 25′. Rochon fand aus Monds-Abständen die Länge von Diego Garcia 70° 30′ von Greenwich. Der grofse Unterschied von drey Grad zwischen Rochons und der auf dem Schiffe Pitt beobachteten Länge, und die Ueberzeugung, dafs Rochon's Länge richtig sey *), bewog Daprés zu glauben, es müsse 3° östlich von Diego Garcia noch eine Insel seyn. Dafs diefs nicht der Fall ist, und dafs folglich Rochons beobachtete Länge um wenigstens zwey, wo nicht um drey Grad zu gering ist, wissen wir jetzt ganz bestimmt.

Hier ist noch eine Beobachtung, die für eine gröfsere Länge von Diego Garcia als die von Blair gefundene zu beweisen scheint. Auf dem Schiffe Speaker wurden, während es auf der Bank safs, die den Namen des Schiffs führt und genau im Norden von Diego Garcia liegt, Monds-Distanzen gemessen, aus welchen die Länge 72° 59′ hergeleitet ward. Ich würde nicht so viel über die Länge von Diego Garcia gesagt haben, wenn nicht Horsburgh, dessen Autorität ich so gern immer als Gesetz in diesen Dingen annehme, denn unstreitig ist er ein weit competenterer Richter, als ich — bey der Länge dieser Inseln blofs die Beobachtungen des Lieut. Blair beachtete, ohne auf die frühern Rücksicht zu nehmen; doch ich mag mich nicht gegen die gewifs sichere Meinung meines Freundes auflehnen, um vielleicht sehr schlechten Beobachtungen das Wort zu reden. Zu wünschen wäre es jedoch, dafs man die Länge dieser Inseln chronometrisch zu bestimmen suchte. Dafs auch Horsburgh kein sehr grofses Zutrauen zu den Beobachtungen von Blair hat, geht aus der Art und Weise hervor,

*) *Les points principaux que j'ai determinés sont les îles Sechelles, la basse de Cargados, Salha de Malha, Diego Garcia et les îles Adu. Rochon discours préliminaire* pag. 44.

wie er von der Lage der Egmont-Inseln spricht: *The six islands are in Latitude 6° 37′ and Longitude about 71° 24′ E.*

Der Eagle-Inseln und der Danger-Insel habe ich bereits erwähnt. Die drey Brüder liegen N. 77° O., 13 Meilen von den Eagle-Inseln.

Poros Branhos ist eine Gruppe von 24 Inseln; nach Blair bestehen sie aus drey Inselketten mit einem Canal von 15 Faden Tiefe zwischen ihnen. Die NW Kette besteht aus 7 Inseln und mehrern entblöfsten Sandbänken und Felsen. Die nördliche Kette besteht aus 8 Inseln und mehrern Felsen. Die nordöstlichsten Inseln machen die dritte Gruppe aus; von ihnen erstreckt sich nach Süden auf 4 Meilen eine Kette von Felsen; ein Canal trennt diese von einer Insel, und zwey Meilen von dieser, in der nämlichen Richtung, liegt eine Insel, die Blair detached Island nennt. Blair landete auf einer der nordöstlichsten Inseln und beobachtete die Verfinsterung des zweiten Jupiters-Trabanten, die ihm für die Länge 72° 5′ 30″ gab.

Von der nördlichsten der Poros Branhos liegt 17 Meilen S. 72° O. eine Gruppe von eilf Inseln, die alle durch Felsen-Riffe mit einander verbunden sind, sie bilden einen Kreis von beinahe 5 Meilen im Durchmesser; nur an der NW Seite ist eine Oeffnung, die zu einem Hafen führt, in dem man 10 bis 18 Faden Tiefe findet; der Boden ist meistens corallig; doch an einigen Stellen findet man auch Sand. Im Eingange des Hafens ist eine Barre von 3 Faden. Diese Inseln sind die nämlichen, die der französische Capitain Bourde im Jahre 1776 nach seinem Schiffe Salomon-Inseln nannte. Blair gab ihnen den Namen Boddam. Dalrymple nennt sie die eilf Inseln. Horsburgh hat den frühern Namen Salomon beibehalten. Sie liegen auf seiner Charte genau im Norden von Diego Garcia.

ONO 18 Meilen von den Salomon-Inseln liegen drey niedrige, durch Felsen-Riffe mit einander verbundene Inseln, welche den Namen Sand-Inseln führen.

Der Chagos-Archipelag wird im Norden durch eine Bank begränzt, die in einer fast Nord- und Süd-Richtung eine Ausdehnung von 25 Meilen hat, ihre Breite beträgt nicht viel über drey Meilen. Das südliche Ende liegt in 5° 01′ 17 Meilen N. 30° W. von den Sand-Inseln; die geringste Tiefe ist 7½ Faden. Sie wurde im Jahre 1749 von dem Capitain Dethwiek entdeckt, führt aber ihren Namen nach dem Schiffe Speaker, das im Jahre 1763 über sie segelte.

Ausser der Speakers-Bank gibt es in der Nähe des Archipelags noch eine Menge Stellen, auf welchen man Sonden gefunden hat, wie die Pitt Bank, Centurions Bank, Owens Bank, von denen die zwey letzten im Jahre 1803 und 1811 entdeckt worden sind.

Die Inseln Ady und Candy, die man sonst einige Grad westlich von dem Archipelage der Chagos-Inseln zu verzeichnen pflegte, existiren durchaus gar nicht, obgleich Rochon behauptet, ihre Lage bestimmt zu haben (s. Note pag. 44). Die Inseln, die der Capitain Moreau im Jahre 1757 sah, auf welchen er seinen Lieutenant Riviere zurückliefs, und von ihm für die Inseln Ady gehalten wurden, sind unstreitig die drey Sand-Inseln in 5° 17′, oder die Salomon-Inseln in 5° 23′ S.

Moreau fand zwar die Breite seiner Inseln 5° 6′, allein nach Daprés zeigte das Instrument, mit welchem er die Breite beobachtete, 18 bis 20 Minuten zu nördlich. Rochon, ohne sie gesehen zu haben, gibt ihre Breite auf 5° 6′, und ihre Länge nach seinen Monds-Beobachtungen am 21. September 1763 und den folgenden Tag auf 72° oder 74° 20′ von Greenwich an *). Allein dem ungeachtet existiren sie doch nicht.

Alphonse-Insel ist niedrig und mit Felsen umgeben. Sie wurde im Jahre 1730 von dem Chevalier Pontivez, Capitain des Schiffs Lys auf seiner Fahrt von Bourbon nach Indien entdeckt. Im Jahr 1811 haben Englische Schiffe ihre Lage zu 7° 3′ 45″ S. und 52° 49′ O. be-

*) *Rochon Voyage aux Indes Orientales.* Tom II. pag. 162.

stimmt. Nach Daprés entdeckte der Capitain Margaro im Jahre 1776 in SW, 5 lieues von Alphonse, zwey kleine kaum über dem Wasser hervorragende Sand-Inseln.

Insel Coetivy, eine niedrige Sand-Insel, wurde im Jahre 1771 vom Chevalier Coetivy entdeckt. Im Jahre 1811 haben Englische Schiffe die Lage dieser Insel 7° 14′ S. und 56° 32′ Ost bestimmt.

Providence-Insel, eine kleine, drey Meilen lange und eine halbe Meile breite Insel, macht das nördliche Ende eines Felsen-Riffs aus, das sich auf 20 Meilen nach Süden ausdehnt. Die Equipage des Französischen Schiffs L'Heureux, das im Jahre 1769 auf seiner Fahrt von Isle de France nach Bengalen scheiterte, rettete sich auf diese Insel, daher ihr Name. Man findet hier süsses Wasser, Cocosnufsbäume und Schildkröten. Die Land-Schildkröten sind hier sehr grofs. Ueber eine dieser Insel eigene Merkwürdigkeit sehe man Daprés Neptune Oriental pag. 104. Ihre Lage ist nicht durch astronomische Beobachtungen bestimmt; auf Horsburghs Charte liegt sie in 9° 8′ S. und 52° 35′ O.

San Juan de Nova besteht aus mehreren kleinen niedrigen, durch Felsen-Riffe und Sandbänke verbundenen Corall-Inseln; verschiedene Gattungen von Fischen und Schildkröten gibt es hier in Ueberflufs, nur süsses Wasser findet man nicht. In Dalrymple's Sammlung befindet sich ein Plan dieser Insel von dem Capitain eines Französischen Schiffs, das im Jahre 1776 an der NW Seite geankert hatte. Daprés gibt S. 99 seines Neptune Oriental die Breite auf 10° 10′ S. und die Länge auf 52° 55′ von Greenwich. Neuere Beobachtungen fehlen.

Insel Galega. Dalrymple in seinem *Memoir of a chart of the Indian Ocean* glaubt, dafs diese Insel die nämliche sey, die der Pilot Davis im Jahre 1602 auf der ersten Reise der Engländer nach Indien unter dem Befehl des Admirals Lancaster, Roquepiz nannte. In meinem Exemplare der Dalrympleschen Sammlung von Memoiren und Charten, das von dem bekannten Capitain Lestock Wilson her-

stammt *), finde ich bey dieser Insel eine geschriebene Note: dafs die Insel Galega im Jahre 1789 auf einem Englischen Schiffe gesehen und ihre Breite 10° 26′ S. und die Länge chronometrisch von Isle de France 56° 33′ O. gefunden worden sey. Genau so ist ihre Lage im Jahre 1811 auf der Englischen Fregatte Clorinde gefunden worden, nämlich 10° 25′ 30″ und 56° 38′.

Inseln St. Lawrence. Zwey kleine durch ein Riff verbundene Inseln, sind in neuern Zeiten nicht gesehen worden. Auf Horsburghs Charte liegen sie in 9° 33′ S., 45 Meilen NW von Juan de Nova.

Insel St. Pierre ist die nämliche, die der Capitain Morphey im Jahre 1756 nach seiner Fregatte Isle de cerf nannte, und ihre Breite auf 9° 22′ setzte. Daprés gibt ihr 51° 50′ Länge. In neuern Zeiten ist sie nicht gesehen worden. Horsburgh hat sie von seiner Charte des Indischen Oceans weggelassen.

Cosmoledo-Inseln. Man findet diese Inseln schon auf den ältesten Charten. Capitain Morphey beschreibt sie als eine Gruppe von kleinen niedrigen, durch Felsen-Riffe mit einander zusammenhängenden Inseln, die einen Kreis bilden, dessen Durchmesser 24 Meilen beträgt. Ein Englisches Schiff soll 30 Meilen NNW von ihnen eine niedrige Insel gesehen haben. In neuern Zeiten sind die Cosmoledo-Inseln nicht gesehen worden, daher ihre Lage einer Berichtigung bedarf.

Insel Assomption. In Dalrymples Sammlung ist ein Plan der Insel aus Bellins Atlas. Sie hat die Gestalt eines Dreyecks und wie die Cosmoledos besteht sie aus Kalksteinen und hat schroffe steile Felsen. Nach Daprés liegt sie 45′ westlich von den Cosmoledos.

Aldabra-Inseln. Der Capitain Morphey von der Fregatte Le Cerf volant bestimmte die Breite dieser Inseln 9° 30′ S. Es sind die nämli-

*) Ich verdanke mein Exemplar der Artigkeit des Capitain Merriton, der mit Wilson mehrere Reisen nach Indien gemacht und von ihm die Dalrymplesche Sammlung bekommen hatte.

chen, welche auf den Französischen Schiffen Charles und Elizabeth im Jahre 1744 für die Inseln Jean de Nova gehalten wurden. In Dalrymple's Sammlung ist ein Plan der Aldabra-Inseln nach den auf den Schiffen Charles und Elizabeth gemachten Beobachtungen. Da die Länge aller von dem Capitain Morphey gesehenen Inseln nicht astronomisch bestimmt worden ist, so hat sie Daprés aus der Schiffs-Rechnung der Fregatte Cerf neu berechnet und dabei auf die Strömungen Rücksicht genommen, die in diesem Meere den Lauf der Schiffe so sehr afficiren. Demnach findet er für die Länge der Aldabra-Inseln 46° 50′, der Insel Assomption 47° 15′ und der Cosmoledo-Inseln 48° 20′ O. Seit Morphey, d. h. seit 60 Jahren sind diese Inseln von keinem Europäischen Seefahrer gesehen worden; doch kürzlich, den 15. Dezbr. 1815 hat der Capitain Laing auf dem Schiffe Lord Castlereagh die Aldabra-Inseln in 9° 23′ S. und 45°. 46′ Ost gesehen, d. h. 1° 4′ westlicher als die von Daprés berechnete Länge; wir können demnach annehmen, dafs auch die Länge der Assomption und Cosmoledo-Inseln um so viel zu westlich von ihm angegeben sind. Verringert man also die Länge jener Inseln um einen Grad, so folgt für die Länge der Cosmoledos 47° 20′, und für die der Insel Assomption 46° 15′. Nach Capitain Laing bestehen die Aldabra aus drey Inseln *).

Im Jahre 1812 hat das Englische Schiff Bridgewater in 6° 27′ S, und 60° 4′ Ost eine Sand-Insel mit einem drey Meilen langen Felsen-Riff gesehen. Vielleicht ist diese Insel diejenige, welche auf den ältern Charten den Namen Roquepiz führt.

Die Seichelles oder Mahé-Inseln bestehen aus mehrern Gruppen und einzelnen Inseln, von welchen die Insel Mahé die gröfste ist: 16 Meilen lang und 5 Meilen breit; die Zahl der Einwohner beträgt nach Horsburgh 60 Familien. Die nächst gröfsten Inseln sind Praslin und

*) Die Aldabra-Inseln wurden von Linshoten: Arco, von Thornton Atqueo und von dem Portugiesen Manoel Pimentel Aro genannt.

Silhouette; die südwestlichsten führen den Namen Amirante; sie sind klein, niedrig und durch Felsen-Riffe mit einander verbunden; die grössere wird von den Franzosen Remire, von den Engländern Eagle-Insel genannt. Im Jahre 1770 wurde der Capitain Roslen von Isle de France abgeschickt, um die Seichelles genauer zu untersuchen; er entdeckte im Süden von ihnen mehrere neue, die den Namen Berger, Etoile, Marie Louise, Isles des neuf, la Boudeuse erhielten, aber die Lage aller dieser Inseln ist nicht genau bestimmt; so wie überhaupt seit dem Abbé Rochon auf diesen Inseln keine astronomische Beobachtungen sind gemacht worden. Aus einer Verfinsterung des ersten Trabanten des Jupiters fand er die Länge der Insel Mahé, wo er sich einen ganzen Monat aufhielt, 53° 7', d. i. 55° 27' Ost von Greenwich. Wir werden jedoch nicht länger ungewifs über die Länge der Seichelles bleiben, da diese Inseln den Engländern abgetreten sind, und kein einziges nach Indien segelndes Schiff dieser Nation weniger als drey und vier Chronometer am Bord hat. Im Jahr 1801 scheiterte ein kleines Englisches Kriegs-Schiff Spitfire auf einem Riffe, das zwey kleine niedrige Inseln verbindet, die nicht früher bekannt waren und auch wohl zu den Seichelles-Inseln gerechnet werden müssen. Sie erhielten den Namen African-Inseln, und liegen in 4° 55' S., und nach beobachteten Distanzen des Monds von Antares und Cornu Arietis 54° 9' 28" O.

Ausser diesen Inseln im südlichen Theile des Indischen Ozeans sieht man auf den Charten noch eine Menge untiefe Stellen und Riffe, wovon jedoch die Existenz der meisten problematisch ist, wie z. B. diejenigen, die den Namen Rose Galley Rocks, Swifts Bank, Adelaide, La Digue u. s. w. führen; die einzige, deren Existenz gewifs ist, ist die Fortune Bank; nach Dalrymple ist auf dieser Bank 10½ Faden die geringste Tiefe, und sie hat eine Ausdehnung von ungefähr 9 Meilen. Sie wurde im Jahr 1770 von dem Capitain Compton auf dem Schiffe Verelst entdeckt, den Namen Fortuna hat sie von dem Capitain Kerguelen, welcher im Jahre 1771 mit seinen Schiffen La Fortune und

Le Gros Ventre hier in 16 Faden ankerte. Nach einer geschriebenen Note in meinem Exemplare von Dalrymple's Sammlung ist das Schiff Thetis, Capitain Nutt, im Jahre 1769 über diese Bank in 7° 13′ beobachteter Breite und 56° 54′ der Länge gesegelt. Die Länge ist im Jahre 1811 auf dem Englischen Schiffe Lushington chronometrisch von Isle de France 57° 4′ und die Breite 7° 7′ bestimmt worden.

Im Canal von Mozambique sind folgende Inseln und Gefahren:

Die Comoro-Inseln. Unter diesen versteht man die Insel Comoro, Johanna, Mayotto und Mohilla. Die gröfste und höchste ist Comoro. Die Mitte der Insel fanden wir auf der Englischen Fregatte Oiseau im Jahre 1797 11° 36′ S., und die Länge bestimmten der zweite Lieutenant der Fregatte, Ballard *), und ich, aus mehrern Reihen von Monds-Abständen 43° 26′. Der Capitain Horsburgh gibt ihre Länge auf 43° 25′ an.

Mohilla ist die kleinste der Comoro-Inseln. Die Beobachtungen auf der Fregatte Oiseau geben für die Breite der Mitte 12° 12′ S., und 24 Reihen von Lieutenant Ballard und mir gemessene Monds-Abstände für die Länge 44° 32′. Der Chronometer des Capitain Lindsay, der die Fregatte commandirte, zeigte einige Minuten weniger. Auf Daprés Charte liegt sie in 43° 48′; aber die Breite, die er ihr gibt, 12° 38′, ist wenigstens 25 zu grofs. Das Schiff Princefs Amalia fand die Breite 12° 7′, und die Länge 44° 31′, und das Schiff Winchelsea die Breite des Ankerplatzes 12° 13′ 30″ S.

Johanna ist diejenige der Comoro-Inseln, die von Europäischen Schiffen der Erfrischungen wegen am meisten besucht wird. Der Ankerplatz ist in einer Bay zwischen den zwey nördlichen Spitzen der Bay; an der NW Spitze liegt eine kleine Insel, welche den Namen Saddle-In-

*) Ballard hat die Reise von Vancouver mitgemacht. Jetzt ist er Capitain in der Englischen Marine.

sel führt (*en forme de mammelles*). Nach unsern am Bord der Fregatte Oiseau gemachten Beobachtungen ist die Breite der Insel 12° 05', und nach Monds-Beobachtungen die Länge 44° 52'. Horsburgh gibt ihr 20 Minuten weniger; vielleicht hat sich bey unsern Beobachtungen ein Rechnungs-Fehler eingeschlichen. Im November, wo sich der NO Mousoon einstellt, möchte es gefährlich seyn, hier zu ankern. Die Passage der Schiffe liegt zwischen den Inseln Johanna und Mayotto.

Mayotto ist die südlichste der Comoro-Inseln; sie hat an der NW Spitze eine ähnliche kleine Insel, wie Johanna, daher beide Inseln oft verwechselt worden sind; auch hat sie, wie Johanna, einen hohen Berg, der den Namen Peak Valentin führt und nach Horsburgh in 12° 54' S. und 45° 14' Ost liegt.

Klein Comoro. Die Existenz dieser Insel ist bestritten worden. Im Jahre 1600 hat sie der Portugiese Alexey Mota in 10° 20' gesehen. Im Jahre 1777 wird ihrer im Journale des Schiffs Valentin erwähnt. Sie lag am Mittage WNW 24 Meilen. Der Mittags-Punkt war 10° 23' S. und 4' östlich von Johanna, diefs gibt für ihre Breite 10° 14' S. und 0° 18' W von Johanna. Das Schiff Valentine ging auf der Rückreise verloren, und aufser obiger Notiz ist keine Nachricht von dem Wieder-Auffinden dieser Insel vorhanden; von den meisten Charten wird sie weggelassen, da ihre Existenz so zweifelhaft ist. Im Jahre 1797 haben wir auf der Fregatte Oiseau geglaubt, sie zu sehen. Den 18. Juli um 6 Uhr Nachmittags in 10° 51' der Breite nahmen wir unsern Point de depart von der NO Spitze von Comoro, die uns in SSW 18 bis 20 Meilen weit lag; bald darauf sahen wir hohes Land (ich finde in meinem Journale die Worte: *appearing like a Sugarloaf*), und auf unserer Fregatte wurde dieses Land allgemein für die kleine Comoro-Insel gehalten.

Coffin-Insel, eine sehr gefährliche Insel, da sich Corallen-Riffe auf 5 bis 6 Meilen von ihr nach SW zu erstrecken. Das Schiff Taunton Castle, Capitain Urmstone, scheiterte 5 Meilen von der Insel auf dem Riffe. Sie liegt 12 Meilen von der Küste von Madagascar in 17° 30'

und 44° 5′ und wurde von dem Capitain Urmstone für die Insel St. Christoph gehalten, die jedoch gar nicht existirt.

Juan de Nova. Diese Insel ist oft mit einer andern unter dem Namen St. Christoph verwechselt, und auf allen ältern Charten sind sie als zwey verschiedene Inseln verzeichnet worden. Es ist jetzt keinem Zweifel mehr unterworfen, dafs nur eine von diesen Inseln existirt, und es kommt auf eins heraus, ob man sie Juan de Nova oder St. Christoph nennt; ersterer Name ist jedoch allgemein angenommen, und daher dem von St. Christoph vorzuziehen. Ich besitze ein Ms. Journal des verstorbenen Admirals Sir Erasmus Gower, welcher im Jahre 1782 auf der Fregatte Medea durch den Canal von Mozambique segelte und diese Insel sah; er gibt ihren Umfang auf 5 Meilen an, und es erstrecken sich bis auf drey Meilen Felsen-Riffe von ihr. Das Mittel mehrerer von Horsburgh angeführten Beobachtungen gibt für die Breite der Insel 17° 02′ und für die Länge 43° 9′ Ost.

Das Chesterfield-Riff wurde im Jahre 1756 auf dem Schiffe Chesterfield entdeckt, und seit der Zeit ist es auf den Charten unrichtig verzeichnet worden, weil der erste Entdecker die Insel Coffin, die er den Abend vorher gesehen, für die imaginaire Insel St. Christoph haltend, statt das von ihm entdeckte Riff 72 Meilen im Süden von Coffin, sie um so viel von St. Christoph verzeichnete; da man nun diese letztere $1\frac{1}{2}$° weit von der Küste zu setzen pflegte, so wurde auch das Chesterfield-Riff um so weit davon gesetzt, da diese Entfernung doch nur die Hälfte beträgt. Dieser Irrthum ist in den letzten zehn Jahren entdeckt und erst im Jahre 1805 zuerst von Capitain Horsburgh angezeigt worden, denn in der letzten Ausgabe des Oriental-Navigators vom Jahre 1803, die der meisterhaften Arbeit des Capitain Horsburgh voranging, ist der wahren Coffin-Insel gar nicht erwähnt, sondern blofs der imaginairen Insel St. Christoph, und nach dieser auch die falsche Lage des Chesterfield-Riffs, das nach Capitain Horsburgh im Mittel aus mehrern Beobachtungen in 16° 20′ S. und 44° 9′ Ost liegt.

Barren Islands oder wüste Inseln. Eine Gruppe von kleinen Inseln und Felsen an der Küste von Madagascar, in einer Entfernung von höchstens 25 bis 30 Meilen; nach den neuesten Beobachtungen erstrecken sie sich von 18° 26′ S. und 44° 00′ bis 17° 16′ und 43° 28′.

Ausser diesen Inseln gibt es südlicher noch mehrere kleine Inseln, die aber ihrer Nähe wegen von der Küste von Madagascar für die Navigation des Mozambique Canals nicht gefährlich sind; um so gefährlicher sind folgende zwey Riffe, die man aus Mangel an guten Beobachtungen lange mit einander verwechselt hat, nämlich die Europa-Felsen und die Bassas de India, besonders das letztere Riff, da es beinahe in der Mitte des Canals, nur ein wenig näher der Küste von Afrika zu liegt. Jetzt ist man jedoch ganz aufs Reine mit ihrer Lage gekommen. Die Europa-Felsen wurden auf dem Schiffe Europa im Jahre 1774 entdeckt, und zuerst von dem Capitaine Huddart auf dem Schiffe Royal Admiral im Jahre 1784 mit Genauigkeit bestimmt. Seiner Beschreibung nach ragen sie kaum über dem Wasser hervor und liegen in 21° 28′ S. und 39° 58′ Ost.

Bassas de India liegen einen Grad südlicher in 22° 28′. Dem Namen nach sollte man glauben, diese Gefahr sey ein Riff; allein jetzt weiſs man, daſs sie aus einer niedrigen, 5 bis 6 Meilen langen und 3 bis 4 Meilen breiten Insel besteht. Die Bassas de India waren lange das Schrecken aller durch den Canal Mozambique segelnden Schiffe, weil ihre Lage durchaus unbekannt war, und man sie wie die Europa-Felsen für eine Gruppe von niedrigen Felsen hielt, dagegen die Insel, ungeachtet sie nicht hoch ist, 15 Meilen weit gesehen werden kann. Dieſs war auch der Fall im Jahre 1797, als ich auf der Fregatte Oiseau hier durchsegelte, und verursachte uns, da wir uns in ihrer Nähe glaubten, eine sehr unruhige Nacht. Die Portugiesen nannten sie Baxos de Judia; die Engländer haben das u in ein n verwandelt und nennen sie Bassas de India. Daprés nennt sie Basse Juive. Nach den Beobachtungen des Capitain Jones im Jahre 1804 liegt diese Gefahr in 40° 39′; nach de-

nen des Capitain Rush und denen auf dem Schiffe Neptune im Jahre 1812 ist die Länge 40° 37′, welche als die wahre Länge angenommen werden kann.

Die Existenz der Untiefen Bassas de Patram und Bassas de Amber ist zweifelhaft.

Die Untiefe Latham zwischen den Inseln Zangibar und Monfia, ungefähr 40 Meilen von der Küste von Afrika, wurde auf dem Schiffe Latham im Jahre 1785 entdeckt. Nach Horsburgh liegt sie in 6° 57′ S. und 40° 15′ Ost.

Im östlichen Theile des Indischen Ozeans und nahe an den Küsten von Neu-Holland, Java und Sumatra sind zu bemerken:

Cocos oder Kielings-Inseln, die nördlichste dieser Gruppe liegt in 11° 49′ S. und 97° 04′ Ost.

Weihnachts-Insel. Nach den neuesten Beobachtungen liegt das Nord-Ende der Insel in 10° 27′ S. und 105° 29′ O. Der Capitain Lestock Wilson fand das Süd-Ende in 10° 35′ und 19° 15′ östlich von Cap Java. Diese Insel führt auch den Namen Money.

Die Existenz der Insel Cloats ist sehr ungewiſs. Hundert Jahre sind seit ihrer Entdeckung verflossen, ohne daſs sie ein glaubwürdiger Seefahrer seitdem gesehen hat. Dieses ist auch der Fall mit den Felsen, die den Namen Tryall führen. Wilson suchte sie ohne sie zu finden.

Rosemary-Insel, nach Dampiere's Beobachtungen in 20° 21′ S. und ONO von dem NW Cap von Neu-Holland, das nach den neuesten Beobachtungen in 21° 51′ 30″ S. und 114° 28′ O. liegt, wurde von Dampier entdeckt; sie ist 18 Meilen lang und 3 Meilen breit.

Clarke's Riff in 20° 18′ S. liegt 10 Meilen NW von der Rosemary-Insel. Dieses sehr gefährliche Riff ist von dem Capitain eines Wallfischfahrers entdeckt worden.

Imperieuse Riff in 17° 35′ S. und 118° 17′ Ost wurde im Jahre 1800 auf der Englischen Fregatte Imperieuse, Capitain Rowley entdeckt. Es ist in einer NO und SW Richtung drey Meilen lang und

besteht aus Felsen und Sandflecken, die über dem Wasser hervorragen. Diese Gefahr ist auch von dem eben genannten Capitaine Clarke und im Jahre 1813 auf dem Englischen Schiffe Good Hope auf einer Fahrt von Banda nach Batavia gesehen worden. Nach den auf diesem Schiffe gemachten Beobachtungen liegt das Imperieuse-Riff in 17° 47′ S. und 119° 27′ O.; nach Capitain Clarke liegt es in 17° 28′ und 119° 02′.

Dampier's Riff, eine von dem berühmten Seefahrer, dessen Namen es führt, im Jahre 1688 entdeckte Gefahr. Im Jahre 1800 berührte das Englische Schiff Cartier ein Riff in 13° 58′ S. und 122° 20′ O., wahrscheinlich ist es das Dampier's-Riff. Der Capitain Heywood auf der Fregatte Vulcan entdeckte in 13° 46′ S. und 122° 19′ O., ein gefährliches Riff, das sich nach Süden bis 14° 01′ erstreckte. Er nannte es Scott's Riff, welchen Namen es auch auf meiner Charte, wiewohl unrichtig, führt. Obgleich Capitain Heywood's Beschreibung dieses Riffs nicht genau mit der von Dampier übereinstimmt *), so ist nach Horsburgh wohl kein Zweifel, dafs Dampier's, Cartier's und Scott's Riff nicht ein und das nämliche Riff seyn sollten. Die Breite und die Länge stimmt bey allen drey entdeckten Riffen sehr genau überein, und da die Fluthen hier sehr bedeutend sind, so hängt die angebliche Gröfse des Riffs sehr davon ab, ob man es während der Fluth oder der Ebbe gewahr wird.

Cartier's Riff besteht aus einer niedrigen Sand-Insel mit einem Felsen-Riffe, das über 4 Meilen im Umfange hat. Es wurde im Februar 1800 auf dem Schiffe, dessen Namen ich dem Riffe gegeben habe, auf einer Reise von Amboyna nach England entdeckt, und liegt in 12° 29′ S. und 123° 56′ Ost.

Zwey kleine Sand-Inseln, nicht über 10 Fufs hoch, wurden im Jahre 1810 auf dem Schiffe Hibernia entdeckt, sie liegen in der Mitte eines Felsen-Riffs, das sich auf 4 Meilen in einer Ost- und West-Rich-

*) Nach Dampier ist die ganze Ausdehnung dieses Riffs 3 Meilen; nach Capitain Heywood 15 Meilen.

tung erstreckt; nach den Beobachtungen des Capitain Ashmore ist die Breite der Inseln 11° 56′ S. und die Länge 123° 28′ O.

Die Küste von Neu-Holland habe ich nach Capitain Flinders trefflichen Charten verzeichnet. Die Vulcan-Spitze an der NW-Küste liegt nach den Beobachtungen des Capitain Heywood in 14° 45′ S. und 124° 20′ O. Cap Leuwin, die SW-Spitze von Neu-Holland, nach Capitain Flinders in 34° 22′ S. und 115° 6′ Ost.

Nach den Bemerkungen des Capitain Heywood ist das Meer in der Nähe der NW-Küste von Neu-Holland zwischen den Parallelen von 11° 30′ und 13° 40′ S. und zwischen dem 124 und 125sten Grade der Länge mit Corall-Felsen, Sand-Inseln und Untiefen besäet.

Das SO-Ende der Insel Sumbava, das mit einigen kleinen in der Nähe desselben liegenden Inseln die westliche Seite der Strafse Sapy macht, so wie die Insel Comodo die Ost-Seite, liegt nach neuern Beobachtungen in 8° 42′ S. und 119° 14′ Ost.

Das SW-Ende von Sumbava, das die Ost-Seite der Strafse Alafs ausmacht, liegt nach den Beobachtungen des Capitain Horsburgh in 9° 02′ S. und 116° 42′ Ost.

Die Tangala-Inseln an der Süd-Küste von Java liegen in 8° 26′ S. und 112° 26′ O.

In meinem Memoire zur Charte der Strafse Sunda habe ich bewiesen, dafs die Länge von Batavia 106° 54′, und die des Cap Java 105° 17′ seyn müsse. Nach Horsburgh liegt das Cap Java (Java head) in 105° 11, oder 1° 41′ W. von Batavia; diefs gäbe 105° 13′, so dafs über die Länge des Cap Java noch eine Ungewifsheit von 4 Minuten Statt findet.

An der West-Küste von Sumatra sind auch eine Menge Inseln, von denen ich hier nur einige ausheben will, als Pulo Rondo an der NW-Spitze von Sumatra; sie bildet mit der Insel Grofs-Nicobar den westlichen Eingang der Strafse Malacca. Die Insel ist eigentlich ein hoher Felsen, den man über 20 Meilen weit sehen kann. Nach den Beobach-

tungen von Horsburgh und Heywood liegt sie in 6° 4′ 30″ N. und 95° 14′ Ost. Von bedeutenderer Gröſse sind die Inseln Pulo Nays und Pulo Mintao, erstere erstreckt sich von 1° 18′ bis 0° 28′ N.; letztere von 0° 2′ S. bis 0° 41 S.

Die Poggy oder Nassau-Inseln liegen in 2° 32′ S., und die Straſse zwischen Nord- und Süd-Poggy führt den Namen See Cockup in ungefähr drey Grad der Breite.

Die südlichste Insel an der West-Küste von Sumatra ist Engano, deren Südspitze nach Horsburgh in 5° 27′ S. und 102° 17′ O. liegt.

Die nördlichste Spitze von Sumatra ist Cap Acheen oder Acheen head in 5° 36′ N. und 95° 15′ O.

Die Süd-Spitze, oder richtiger die SW-Spitze von Sumatra ist Flatpoint, nach Horsburgh in 6° 00′ S. und 104° 40′ O. Auf meiner Charte der Straſse Sunda liegt diese Spitze, die die Nordseite des westlichen Eingangs der Straſse Sunda ausmacht, in 5° 55′ S. und 104° 35′ O.

Fort Marlborough oder Bencoolen, der Hauptsitz der Engländer auf der Insel Sumatra, liegt in 3° 48′ S. und 102° 28′ Ost.

Der Berg Ophir (Horsburgh nennt diesen Berg Queens Mountain) liegt in 5° 27′ N. und 95° 49′ O. am nördlichen Ende von Sumatra. Er ist 6900 Fuſs hoch und kann 90 Meilen weit gesehen werden.

Im Indischen Ozeàn nördlich vom Aequator sind zu bemerken:

Die Lakedivischen Inseln. Sie liegen der Küste von Malabar gegenüber, zwischen dem zehnten und zwölften Grade der Breite. Die nördliche Gränze dieser Insel-Kette ist ein noch wenig bekanntes Riff, das den Namen Cherbaniani führt, in 12° 22′ N. und 72° 10′ O. Die südliche Gränze der Lakediven machen die Inseln Seuheli-Par oder die Seuvelli-Inseln in 10° 0′ N. und 72° 56′ Ost, und die Insel Kalponi. Zwischen diesen Inseln und der Insel Minicoy ist der sogenannte neun Grad Canal, welcher über 100 Meilen breit und die

gewöhnliche Passage der nach Indien segelnden Schiffe ist. Der neun Grad Canal wird gewöhnlich dem acht Grad Canal vorgezogen, der zwischen der Insel Minicoy und der nördlichen der Maldivischen Inseln liegt.

Die Maldiven sind eine Kette von einer unendlichen Zahl von Inseln, die sich in einer Nord- und Süd-Richtung von 7° 6′ N. bis 0° 40′ S. erstrecken. Sie bestehen aus mehreren Gruppen von Inseln, die von einer Menge kleinern eingekreist sind; solche Gruppen werden von den Eingebornen Atollons genannt, man rechnet deren 13. Obgleich die Maldiven eine fast undurchdringliche Barriere zu bilden scheinen, so gibt es doch hie und da Passagen, zwischen welchen Schiffe ihren Weg gefunden haben. Der weiteste Canal führt den Namen anderthalb Grad Canal oder Adoumatis, nach der Insel, die den nördlichen Theil dieses Canals bildet; er liegt zwischen 0° 58′ N. und 1° 49′ in der Länge von 73° 20′ Ost. Diese Passage, die sehr sicher ist, wird erst seit wenigen Jahren befahren. Die südlichste der Maldivischen Inseln heifst Pona Molubque, zwischen welcher und Addon das Englische Schiff Contractor im Jahre 1792 gesegelt ist. Der Canal ist 20 Meilen breit und vollkommen sicher. Auf den frühern Exemplaren meiner Charte waren sowohl die Maldiven als Lakediven unrichtig verzeichnet. In den neuesten Ausgaben von Horsburghs India Directory findet man eine ausführliche Beschreibung der verschiedenen Gruppen oder Atollons.

In der Bay von Bengalen sind zwey ansehnliche Gruppen: die Andaman und die Nicobar-Inseln. Erstere Gruppe besteht aus einer Menge Inseln, von denen die Inseln Grofs Andaman und Klein Andaman die ansehnlichsten sind. Auf allen frühern Charten sieht man die Insel Grofs Andaman wie eine einzige Insel abgebildet. Nach einer Charte, die ich von dem Hydrographen der Englischen Admiralität, Capitain Hurd bekommen, wird diese Insel durch einen Canal getrennt.

Die Nicobar Inseln bestehen ebenfalls aus mehrern Inseln, die in einer NNW und SSO Richtung eine Ausdehnung von 160 Meilen ha-

ben. Die gröfste dieser Inseln, Grofs Nicobar, ist in einer Nord- und Süd-Richtung 30 Meilen lang und halb so breit. Die Süd-Spitze ist in 6° 45′ N. und nach den vielfältigen Beobachtungen der Capitaine Horsburgh, M' Intosh und Heywood in 94° 00′. Die nördlichste der Nicobar-Inseln ist Car Nicobar in 9° 10′ N. und 92° 56′ Ost.

Die Küsten von Pegu, Tanasserim, so wie die der Malayischen Halbinsel, sind mit einer Menge kleiner Inseln besetzt, deren Namen auf einer Charte von so geringem Mafsstabe, wie die meinige, nicht Platz finden können. Der Archipel von Inseln an der Küste von Tanassarim ist gefährlich, da man ihn noch nicht genau erforscht hat.

Die Insel Junk Seylon ist von bedeutender Gröfse mit einem hohen Berge. Die Nord-Spitze der Insel liegt in 8° 9′; die Süd-Spitze in 7° 46′. Der Berg ist am südlichen Ende, und liegt nach Horsburgh in 98° 20′. Der Canal, der diese Insel von der Küste trennt, führt den Namen Papra. Eine andere seit 20 Jahren für England sehr wichtig gewordene Insel, ist Poolo Pinang, auch Prince of Wales Island genannt, der Küste von Gueda gegenüber, genau am Eingange der Strafse Malacca.

Ein Englischer Offizier, Capitain Light, hatte die Tochter des Königs von Gueda geheirathet und diese Insel als Mitgabe bekommen. Light verkaufte sie der Ostindischen Compagnie, und jetzt ist sie des schönen Hafens, des trefflichen Schiffsbauholzes und des vielen Pfeffers wegen, der hier gebaut wird, eine der wichtigsten Besitzungen der Engländer in Indien. Im Jahre 1798, wie ich auf dieser Insel war *), war noch Alles im Beginnen. Den neuesten Nachrichten zufolge, ist die Colonie in dem blühendsten Zustande. Die Compagnie hat kürzlich einen bedeutenden Strich Landes an der gegenüberliegenden Küste von Gueda gekauft. Der Handel von Poolo Pinang ist schon in diesem Augenblicke wichtiger, als der von Malacca, und dieser sonst so berühmte Handels-Ort hat durch

*) Auf der Englischen Fregatte Oiseau, um einen Schaden, den die Fregatte an der Küste von Sumatra bekommen hatte, auszubessern.

eine kleine Insel, deren Existenz man kaum wufste, seine ganze Wichtigkeit verloren. Sie ist 15 Meilen lang und halb so breit. Nach den Beobachtungen der Capitaine Horsburgh und Heywood liegt das Fort in 5° 25′ N. und 100° 21′ 30″ Ost.

Auf Purdy's Welt-Charte ist in 6° N. und 94° Ost ein Felsen angezeigt, dessen Horsburgh nicht erwähnt.

Zwischen Ceylon und Sumatra hat man nämlich einen Felsen entdeckt, der seiner grofsen Entfernung vom Lande wegen sehr gefährlich ist. Auf den Englischen Charten führt er den Namen Bale of Cotton Rock, und liegt in 5° 20′ N. und 88° 15′ Ost. Capitain Horsburgh scheint jedoch an der Existenz dieses Felsens zu zweifeln.

Ich führe die Insel Preparis in 14° 50′ N. und 93° 40′ O, 33 Meilen im Westen von Cap Negrais nur an, um von einem Riffe Erwähnung zu thun, das 10 bis 12 Meilen WSW vom Süd-Ende der Insel liegt, und auf welchem im Jahre 1815 ein Englisches Schiff scheiterte. Auch hat vor wenigen Jahren das Schiff Daphne einen Felsen berührt, der 7 Meilen im Süden von der Insel Klein Coco (eine Insel in der Bay von Bengal) liegt, wodurch der Canal zwischen der Insel Grofs Andaman und den Cocos-Inseln um Vieles gefährlicher wird *).

B.

Lage einiger Punkte an den Küsten derjenigen Länder, die den Indischen Ozean begränzen.

An der Küste von Afrika hat der Englische Capitain Inverarity im Jahre 1802 die Breite der Delagoa Bay 25° 58′ S. und die Länge 32° 41′ Ost bestimmt; ferner das Cap Corrientes 24° 1′ 30″ S. und 35° 51′ 30″ O. und die Stadt Mozambique 15° 1′ 30″ S. und 40° 47′ O.

Die Insel Zanzibar liegt nach den im Jahre 1799 gemachten Be-

*) Horsburgh's Directory erster Band. pag. 427 und 434.

obachtungen des Capitain Bissel von der Englischen Marine in 6° 6′ S. und 39° 33′ Ost.

Nach neuern astronomischen Beobachtungen liegt das Cap Delgado in 10° 6′ S. und 40° 50′ O. Port Mombaze in 4° 4′ S. und 40° 02′ O.

Leopards Riff. Der Capitain Bissel strandete mit seinem Schiffe dem Leopard auf diesem Riffe, das in 3° 16′ S. und 20 Meilen NO von dem Flusse Guilife liegt. Das unter dem Befehle des Capitains Bissel stehende Schiff Daedalus strandete auch auf einem Riffe an der Küste von Ajan in 0° 18′ S., 12 Meilen vom Lande.

Das Cap Guardafui, die nordöstlichste Spitze von Afrika liegt nach den neuesten im Jahre 1811 gemachten Beobachtungen in 11° 50′ N. und 51° 32′ Ost. Das Cap an der Küste von Arabien, das mit dem Cap Guardafui den Eingang zur Strafse Babel Mandeb bildet und Bogatshua heifst, liegt in 14° 6′ N. und 49° 45′ O. Die Ostspitze der Insel Socotra liegt in 12° 30′ N. und nach mehrern chronometrischen Bestimmungen von Bombay und Cap Guardafui in 54° 52′ O. Die Westspitze in der nämlichen Breite und 53° 32′ O.

Nach Horsburgh liegt das Cap Fartash in 15° 34′ N. und 51° 56′ Ost.

Das Cap Morebat in 17° 00′ und 54° 32′,

Das Cap Isolette in 18° 58′ und 57° 48′,

Die Insel Mazeira 20° 17′ und 58° 56′ O.

Die Länge von Cap Ras-el-had ist nach mehrern chronometrischen Messungen von Bombay 59° 58′ O., die Breite 22° 22′ N.

Im Jahre 1810 betrug die Abweichung der Magnet-Nadel 5° 20′ W.

Die Küste von Arabien von Cap Aden bis Cap Ras-el-had hatte ich auf den frühern Exemplaren meiner Charte zu westlich verzeichnet. Ich besafs damals noch nicht die Horsburgschen Charten.

Von dem Cap Monze fängt die Persische Küste an. Neuere Beobachtungen hat man über die Lage dieses Vorgebirges nicht. Capitain Horsburgh nimmt sie zu 24° 51′ N. und 66° 50′ an. Auf seiner Charte

liegt zwar Cap Monze in 67° 30'; allein seine Charte erschien früher, als sein Indian Directory.

Cap Jask bildet den nördlichen Eingang zum Persischen Meerbusen und liegt in 25° 38' N., und nach chronometrischen Messungen von Bombay in 58° 10' O.

Cap Diu, die südlichste Spitze der Küste Guzurat (nach Hamilton's Orthography Guyrat) liegt in 20° 42' N. und 71° 6' 30". Auf den frühern Exemplaren meiner Charte ist Cap Diu, so wie auch die ganze Küste von Guzurat und Soindy, zu westlich verzeichnet.

Bussora in 30° 29' 30" N. liegt an einem Arme des Euphrates, den man gewöhnlich Bussora oder Basra-Fluſs nennt. Die Länge von Bussora gibt Horsburgh ungefähr auf 47° 40' an.

Da die meisten Punkte im Indischen Ozean und an der Küste, die diesen Ozean begränzen, chronometrisch von Bombay und Madras bestimmt sind, so sieht man, wie wichtig die richtige Bestimmung dieser Orte ist. Die Länge von Bombay hat Capitain Horsburgh aus zehn Verfinsterungen des ersten und zweiten Trabanten des Jupiters im Jahre 1803, 72° 57' 40" Ost gefunden, eine Bestimmung, die genau mit dem Mittel sehr vieler von verschiedenen See-Officieren angestellten Beobachtungen übereinstimmt. Der Capitain Basil Hall von der Englischen Marine, ein sehr geschickter Astronom, hat jedoch die Länge auch aus Verfinsterungen von Jupiters Trabanten um 7 Minuten westlicher gefunden. Nimmt man die durch mehrere Chronometer gemessene Meridian-Differenz zwischen Bombay und Madras, dessen Länge, wie ich sogleich zeigen werde, mit groſser Genauigkeit bestimmt ist, in Betracht: so verdient die Länge, wie sie Horsburgh gefunden hat, den Vorzug vor der Bestimmung des Capitain Hall. Dennoch wäre es zu wünschen, daſs die Länge von Bombay durch eine Sternbedeckung bestimmt werden möchte. Die Breite des Flaggen-Stocks ist 18° 55' 46".

Von allen Orten in Indien ist Madras am genauesten bestimmt. Ich werde aus Capitain Horsburghs Werk (Indian Directory) die auf

der Sternwarte zu Madras gemachten Beobachtungen hier anführen: Aus 167 Beobachtungen der Sonne mit einem ganzen Kreise und einem Zenith-Sector erhielt der Capitain Warren (vom 33sten Regimente, welcher in Abwesenheit des Astronom Goldingham die Direction der Sternwarte übernommen hatte), 13° 4′ 5″ 30‴, und aus 500 Beobachtungen von 52 Sternen innerhalb 8 Grad des Zeniths mit dem Zenith-Sector fand er sie 13° 4′ 13″ 17‴. Im Mittel also 13° 4′ 9″ 23‴. Capitain Heywood fand aus seinen Beobachtungen 13° 4′ 00″ und Capitain Horsburgh 13° 4′ 10″ N.

Das Mittel sehr vieler Beobachtungen für die Länge des Astronom Goldingham, während er Direktor der Sternwarte ist, geben ihm 80° 21′ 00″, Unter den siebenjährigen Beobachtungen des nämlichen Astronom von Jupiters Trabanten, hat Capitain Horsburgh sieben correspondirende in Greenwich gefunden, und nach diesen ist die Länge 80° 22′ 18″. Im Mittel also 80° 21′ 39″ *).

Aus dem Mittel von 20 Reihen von Abständen des Monds von der Sonne und Sternen, reduzirt auf den Flaggen-Stock des Forts, 2′ 20″ O. von der Sternwarte 80° 22′ 00.

Goa liegt am südlichen Ufer des Flusses Goa, 7 Meilen von dessen Mündung. Die Breite der Nordspitze der Bay von Goa: Cap Alogsada, ist 15° 29′ 30″, und die Länge 75° 53′ 30″ O. Die Bay von Goa und die Rhede von Marmagoa, ein wenig südlich von Goa, sind kürzlich von dem Capitain Inverarity genau aufgenommen und beschrieben, nach welcher Aufnahme der Hydrograph der Ostindischen Compagnie im vorigen Jahre Pläne von beiden nach einem sehr grofsen Mafsstabe herausgegeben hat.

Die West-Seite von Hindostan wird gewöhnlich die Küste von Malabar genannt, eine Benennung, die eigentlich nur dem Theile der

---

*) Die Capitaine Horsburgh, Heywood und M' Intosh haben die Meridian-Differenz zwischen Bombay und Madras aus sehr vielen chronometrischen Messungen 7° 23′ 35″ gefunden; dieses gäbe für die Länge von Bombay 72° 58′ 4″, also nur 25″ östlicher als die astr. Beobachtung des Cap. Horsburgh.

Küste zukommt, welcher zwischen dem Berge Dilly, ein wenig südlich von Mangalore, in 12° 50′ 30″ N. und 75° 7′ Ost, und dem Cap Comorin liegt. Die Küste nördlich von Mangalore bis Bombay führt die Namen Concan und Canara. Letztere beginnt bey dem Berge Dilly und endigt sich bey Cap Ramas in 15° 5′, und erstere liegt zwischen Cap Ramas und Bombay.

Auf den frühern Exemplaren meiner Charte war die ganze Küste von Hindostan von Bombay bis Cap Comorin ein wenig zu westlich verzeichnet. Das Cap Comorin, die Südspitze von Hindostan, liegt in 8° 5′ N. und nach chronometrischen Messungen von Bombay in 77° 44′ O. Nach Capitain Halls Mond-Beobachtungen ist die Länge 77° 38′ O.

Das Cap de Galle, ein Vorgebirge am südlichen Ende von Ceylon, liegt nach den im Jahre 1815 von dem Capitain Hall am Lande gemachten Beobachtungen in 6° 01′ N. und 80° 20′ Ost. Capitain Horsburgh fand die Länge von diesem Vorgebirge 2 Minuten westlicher, als Madras, folglich auch 80° 20′.

Trinconomale liegt nach den chronometrischen Messungen des Capitain Heywood von Bombay und von Madras in 81° 23′ und nach den Monds-Beobachtungen des Capit. Hall im Jahre 1814 in 81° 21′; im Mittel also 81° 22′ O.; die Breite ist 8° 33′ 30″ N.

Unter der Küste von Coromandel versteht man gewöhnlich die ganze Ost-Küste von Hindostan, zwischen Cap Calymere in 10° 18′ N. und 79° 58′ O., und Cap Palmyras in 20° 44′ N. und 87° 6′ O. Dieser Name kommt jedoch nur dem südlichen Theile der Küste zu, zum nördlichen gehören Golconda und Orixa. Die Küste von Golconda fängt an bey Cap Divy in 15° 59′ N. und 81° 16′ O.; die von Orixa, 30 Meilen südlich von Vizagapatam. Der südliche Theil von Orixa führt den Namen der Circars. An der Küste von Coromandel ist der Haupt-Ort Madras, dessen Länge ich schon erwähnt habe, und Pondichery in 11° 56′ N. und 79° 54′ Ost. An der Küste von Golconda, Masulipatam in

16° 11′ nnd 81° 15′; und an der Küste von Orixa Vizagapatam in 17° 42′ 30″ N. und 83° 26′ Ost.

Calcutta, die Hauptstadt des Englischen Reichs in Indien, liegt am östlichen Ufer des Flusses Hooghly, dem West-Arme des Ganges. Capit. Horsburgh hat die Breite von Calcutta zu 22° 34′ 15″, und der Astronom Dinwiddie im Mittel aus vielen Beobachtungen 88° 25′ 30″ bestimmt.

Der Fluſs Nauf in Chittagong macht die Gränze zwischen den Englischen Besitzungen und dem Reiche der Birmanen. Die nördlichste Provinz dieses Staats ist Arracan, deren Küste nach Hamilton sich vom Flusse Nauf bis zum Cap Negrais erstreckt. An der Küste von Arracan ist besonders zu bemerken die Insel Cheduba, nach den Beobachtungen des Capitain Heywood in 18° 58′ N. und 93° 18′ O.

Cap Negrais, die Südspitze der Küste von Ava ist in 6° 2′ N. und 94° 13′ Ost.

Mergui, am Ausflusse des Flusses Tanasserim liegt in 12° 12′ N. und 98° 24′ Ost.

Malacca liegt in 2° 12′ N. und 102° 15′ Ost.

Siam, am Flusse Siam oder Menam in 14° 5′ N. und 100° 25′ O.

Cambodja, am Flusse Cambodja oder Mekon, 150 Meilen von der See, liegt in 13° 00′ N. und 104° 35′ Ost. Die Birmanen nennen diese Stadt Lowaick.

Da ich die Gewässer, die im Westen von Formosa, von den Philippinen, den Molukken und von Neu-Guinea liegen, d. h. das Chinesische Meer, die Java-See, die See von Celebes, die Strasse Macassar etc. mit zum Indischen Ozean rechne, so bleibt mir noch übrig, der neuesten Bestimmungen und Entdeckungen in diesem mit Gefahren reichlich besäeten Meere Erwähnung zu thun. Das so gefährliche Chinesische Meer wird in diesem Augenblicke auf Befehl der Ostindischen Compagnie auf zwey Fahrzeugen von dem Lieutenant Roſs untersucht, und von meh-

rern neuen Entdeckungen hat der Hydrograph der Compagnie bereits neue Charten herausgegeben. Diese neuen Charten werden jedoch fürs Erste, d. h. bis die Aufnahme ganz vollendet ist, nicht verkauft. Durch die freundschaftliche Vermittlung meines guten Freundes, des Capitain Horsburgh (des Herausgebers dieser neuen Sammlung), erhielt ich von den Direktoren der Compagnie zum Gebrauch des See-Cadetten-Corps in St. Petersburg, ein Exemplar der bis jetzt erschienenen Charten.

Die so gefährlichen Felsen-Riffe und kleinen Inseln, die man unter dem collectiven Namen, die Paracels, kennt, habe ich nach der Aufnahme des Lieutenant Rofs verzeichnet. Ihre Gränzen sind sehr geschmälert worden, wodurch die Navigation des Chinesischen Meeres, besonders wenn man sich veranlafst findet, seinen Kurs zwischen den Paracels und der Küste von Cochin-China zu nehmen, jetzt um Vieles sicherer ist. Schon auf der Charte des Chinesischen Meeres, welche Capit. Horsburgh im Jahre 1806 herausgab, findet man die Paracels sehr verschieden von den früheren verzeichnet, und nicht sehr davon abweichend, wie sie der Lieut. Rofs gefunden hat.

Das sogenannte Scarborough Riff, auch Maroona genannt, ist im Jahre 1800 auf Befehl des Spanischen Admirals Alava, auf der Fregatte St. Lucie, Capitain Riquelmé, untersucht und in einer Nord- und Süd-Richtung 8 Meilen gefunden worden; es erstreckt sich von 15° 4′ bis 15° 12′ N. Die Länge, die Capit. Riquelmé fand, 117° 48′ 30″ stimmt bis auf eine Minute mit der überein, die der Capitain Robertson in dem nämlichen Jahre auf dem Schiffe Arencester in der Nähe des Riffs beobachtete. Auf der Charte des Admirals Espinosa führt dieses Riff den Namen Marsingloe.

Die verschiedenen Riffe an der West-Küste von Luzon, mit denen man auf den meisten Charten das ohnehin Riff-reiche Chinesische Meer bereichert hat, existiren nicht.

Nach Rofs's Beobachtungen im Jahre 1813 liegt die Pratas-In-

sel in 20° 42′ 55″ N. und 116° 44′ 45″ Ost. Das Riff erstreckt sich von 20° 43′ bis 20° 47′ N.

Das Ontario Riff, auf welchem im Jahre 1799 ein Amerikanisches Schiff scheiterte, und im Jahre 1810 das Englische Schiff Arencester strandete, liegt nach den auf letzterm Schiffe gemachten Beobachtungen in 2° 1′ 15″ S. und 108° 39′ O.

Das Oliver Riff wurde im Jahre 1810 entdeckt, und liegt in 2° 54′ S. und 109° 14′ Ost.

In der Strafse Gaspar entdeckte der Lieutenant Rofs einen sehr gefährlichen Felsen, genau in der Richtung des Kurses, den alle Schiffe im Segeln durch die Strafse Gaspar nehmen müssen, und dem wir folglich auf der Nadeshda auch sehr nahe vorbey gekommen sind. Der Felsen ist nur zwey Fufs über dem Wasser, und nicht gröfser als ein Schiffs-Boot.

Im Jahre 1810 entdeckte der Capitain Gadd von dem Schwedischen Schiffe Oster-Gothland im Canal Formosa, welcher den östlichen Eingang in das Chinesische Meer bildet, d. h. zwischen den Inseln Botel, Tobago, Xima und Formosa, und den Bashee-Inseln, ein Felsen-Riff in 21° 45′ N. Da dieses Riff drey Meilen nördlicher als die Felsen Vela, Reta liegt, so wurde der Canal von Formosa dadurch nicht beengt. Im Jahre 1808 wurde in der nämlichen Gegend auf der Englischen Fregatte Cornwallis ein Riff in 21° 42′ 30″ entdeckt, und im Jahre 1809 ein ähnliches auf dem Schiffe Cumbrian in 21° 35′. Es frägt sich nun: sind diese zwey letzten Riffe mit dem von dem Capitain Gadd entdeckten einerley oder nicht?. Capit.. Horsburgh neigt sich für erstere Meinung und glaubt, dafs die Beobachtungen auf dem Schiffe Oster-Gothland, wie auf der Fregatte Cornwallis, trüber Witterung wegen vielleicht nicht correkt gewesen seyn mögen, dagegen ihn der Capitain des Schiffes Cumbrian versichert habe, seine Beobachtung sey bey günstigem Wetter gemacht, was in dem Canal von Formosa ein seltener Fall ist. Capit. Horsburgh hat daher auf seinen Charten blofs das Riff in 21° 35′ unter dem

Namen Cumbrian-Riff beibehalten. Neuere Beobachtungen über die Breite dieser Felsen hat man seitdem nicht gehabt.

Von dem Canal Formosa und den Bashee-Inseln hat Capt. Horsburgh im vorigen Jahre eine eigene Charte herausgegeben. Auch zwischen den Bashee-Inseln ist eine sehr sichere Passage in das Chinesische Meer. Im Jahre 1805 segelte der Capitain Bissel auf dem Schiffe Blenheim von 80 Kanonen (das nämliche, das im folgenden Jahre mit dem Admiral Tronbridge im Indischen Ozean verunglückte), mit einer großen Convoy von China-Fahrern durch diese Passage.

Ueber die Straſse Sunda habe ich vor einigen Jahren eine Charte nebst einem erläuternden Memoire herausgegeben, auf welche ich diejenigen verweise, die sich mit der Navigation dieser Passage bekannt machen wollen. Ich will nur hier anmerken, daſs die Schwierigkeit, die ich bey der Länge der Insel Crocotoa fand, gehoben ist. Nach den Chronometern auf der Nadeshda fand ich nämlich, daſs die Länge dieser Insel 7′ 30″ gröſser war, als sie nach andern von mir angestellten Combinationen seyn muſste. Ich konnte mir dieſs nicht anders erklären, als indem ich annahm, daſs auf der Fahrt von China bis zur Straſse Sunda unsere Chronometer ihren Gang verändert hatten. Dieſs war jedoch nicht der Fall; der Fehler lag in der Länge der Insel Potoe, meinem Punkte der Abreise von der Küste von China, die nach der Aufnahme des Lieut. Roſs 7′ 30″ kleiner ist, als ich sie angenommen hatte. Bis zur Straſse Sunda findet demnach bey allen Längen-Bestimmungen auf der Nadeshda ein constanter Fehler von 7½ Minuten Statt, da die Chronometer die Länge des Piks auf Crocotoa 105° 37′ angeben; zieht man davon 7′ 30″ ab, so bleibt 105° 29′ 30″ genau, wie ich sie aus mehrern andern Combinationen in meinem Memoire hergeleitet hatte.

Die Länge von Macao scheint noch nicht mit sehr groſser Schärfe bestimmt zu seyn. Nach den Beobachtungen des Astronom Bailey ist sie 113° 38′. Dagelet bestimmte sie 113° 39′ und Dr. Horner 113° 37′ 15″. Capit. Horsburgh hingegen 113° 32′. Die Länge von Canton

steht genau mit der von Macao in Verbindung, da oft die Länge des einen Orts durch die Länge des andern bestimmt wird, indem die Meridian-Differenz zwischen beiden mit grofser Genauigkeit chronometrisch zu 17′ 30″ gefunden worden ist. Eben so wenig scharf ist die Länge von Manilla bestimmt, wiewohl sie nicht weniger wichtig ist, als die von Macao, da man die Länge fast aller wichtigen Punkte im Chinesischen Meere chronometrisch entweder von Macao oder Manilla bestimmt hat. Nach den Beobachtungen der Spanischen Astronomen, welche den Capitain Malespina begleiteten, liegt die Sternwarte in 14° 35′ 49″. und in 127° 15′ von Cadix, oder 120° 58′ von Greenwich. Die Beobachtungen, von welchen diese Länge abgeleitet ist, sind 14 Immersionen und Emersionen von Jupiters-Trabanten, von denen 11 im Jahre 1792 von dem Astronomen des Capit. Malespina und 3 im Jahre 1804 von dem Capitain der Spanischen Marine Don Juan Verneci beobachtet worden sind. Die Immersionen gaben 15 St. 31′ 31″, und die Emersionen 15 St. 31′ 14, im Mittel also 15 St. 31′ 22″ Meridian-Differenz zwischen Manilla und Cadix; hiervon werden noch 22 für die Fehler der Tafeln abgezogen, und es bleiben 15 St. 31′ 00″ = 127° 15′ oder 120° 58′ O. von Greenwich. Der Astronom Le Gentil fand aus seinen Beobachtungen (Verfinsterungen von Jupiters-Trabanten) 120° 52′. Nach Capitain Horsburgh liegt Manilla 7° 8′ von der grofsen Ladronen-Insel, deren Länge ich im zweiten Bande meiner Reise zu 113° 46′ 15″ bestimmt habe; diefs gäbe 120° 54′ 15″, oder 3′ 45″ westlicher, als die von den Spanischen Astronomen beobachtete Länge. Nimmt man mit Capit. Horsburgh die Länge der grofsen Ladronen-Insel 113° 44′ an, so wird der Unterschied 5¾′, kommt aber alsdann den Beobachtungen von Le Gentil näher. Auf der Spanischen Corvette Atrevida, die zu Malespinas Expedition gehörte, wurde die Meridian-Differenz zwischen Manilla und Macao 7° 18′ gefunden. Die von Dagelet gefundene Länge ist offenbar zu klein, so wie die von Le Perouse zu grofs ist. Die Länge von Manilla ist also noch nicht mit grofser Genauigkeit bestimmt; die

folgende Beobachtung des Admirals Espinosa einer noch nicht in Rechnung genommenen Sternbedeckung könnte uns einige Gewifsheit darüber geben. Admiral Espinosa beobachtete den 19. Octbr. 1792 im Hause des Castellano von Cavita die Immersion (*qui fue de mucho confienza*) des Sterns 703 von Mayer um 7 U 49′ 39″ 5‴ wahrer Zeit, und die Emersion um 8 U 44′ 32″. Cavita liegt 6′ 40″ S. und 3′ 40″ Westl. von der Cathedral-Kirche in Manilla *).

Den Hafen Sosergon auf der Insel Luzon fand Malespina in 12° 52′ N., und 130° 2′ 10″ von Cadix, oder 123° 45′ von Greenwich.

Das Cap Espiritu Santo, die Nordspitze der Insel Samar, liegt nach den Beobachtungen der Spanischen Astronomen in 12° 33′ 40 N. und 124° 13′ Ost von Greenwich.

Ich hatte vor einigen Jahren die Absicht, eine Charte des Chinesischen Meeres herauszugeben, in welcher auch die östlichen Inseln mit den vielen Passagen, die in das Chinesische Meer führen, aufgenommen seyn sollten. Ich hatte einigen Fleifs auf diese Arbeit verwandt, und die Charte war so wie das erläuternde Memoire dazu beinahe vollendet; allein ich habe darauf Verzicht gethan, da mit sehr wenigen Ausnahmen nur Engländer nach China handeln, und diese im Besitze der trefflichen Charten des Capit. Horsburgh und Arrowsmith's sind. Was aber selbst für jeden Leser vielleicht nicht ohne Interesse seyn möchte, ist die Kenntnifs der Routen, die ein Schiff nehmen mufs, um die Küste von China zu jeder Jahreszeit in der möglichst geschwinden Zeit zu erreichen.

Von May bis October herrscht bekanntlich im Chinesischen Meere der SW, von Octbr. bis May der NO Monsoon. In den Gewässern, welche an das Chinesische Meer gränzen, finden nördlich vom Aequator die nämlichen Winde Statt, südlich vom Aequator hingegen, ungefähr bis

*) *Memorias sobre las observaciones astronomicas etc.* 2ter Band. pag. 43—47.

zum 10ten und 12ten Grade der Breite, ist die Richtung des Windes 10 bis 12 Rumben verschieden, d. h. wenn nördlich vom Aequator der NO Monsoon weht, so ist er im Süden vom Aequator WNW und West, und ist der Monsoon im Norden SW, so ist er südlich OSO und Ost, daher diese Monsoone südlich vom Aequator westliche und östliche genannt werden *). Die Strömungen nehmen mit den Winden die nämliche Richtung, so daſs, wenn man gegen den Monsoon segelt, man nicht nur einen contrairen Wind, sondern auch einen starken contrairen Strom zu bekämpfen hat. Da es nun fast unmöglich ist, beide glücklich zu überwinden, so sieht man sich gezwungen, ausserhalb des Chinesischen Meers Winde und Strömungen zu suchen, mit deren Hülfe man den Theil des Chinesischen Meeres erreicht, von welchem es möglich wird, einen direkten Kurs nach dem bestimmten Hafen zu nehmen. Es haben freilich Englische Schiffe während eines contrairen Monsoons eine Passage durch das Chinesische Meer gemacht; solche Fälle sind jedoch selten, und können nicht immer gelingen. Ein gut segelndes und sehr gut equipirtes Schiff ist natürlich das wichtigste Erfordernifs eines solchen Unternehmens. Der erste Seefahrer, der diesen Versuch machte und glücklich ausführte, war der Capitain Williams, jetzt einer der Direktoren der Ostindischen Compagnie. Im Jahre 1811 gelang es sogar einer grofsen Flotte, während des SW Monsoons eine sehr glückliche Fahrt von Malacca nach Java zu machen, wodurch wenigstens 6 Wochen an Zeit gewonnen ward. Die Wichtigkeit des Unternehmens: die Eroberung von Batavia, schien die Nothwendigkeit eines Wagestücks zu rechtfertigen, das sogar der in Indien commandirende Admiral Drury für unmöglich auszuführen hielt. Die von dem General-Gouverneur in Indien, Lord Minto, abgefertigte Flotte mit einer grofsen Menge von Transport-Schiffen, die die zur Eroberung der Holländischen Besitzungen auf Java bestimmten

*) Bey diesen Monsoons ist noch zu bemerken, dafs wenn nördlich vom Aequator ein trockner Monsoon NO weht, südlich vom Aequator der Monsoon von Regen begleitet ist, und umgekehrt.

Truppen am Bord hatte, war unter dem Befehl des Admiral Stopford und des Commodore Broughton (bekannt durch seine Entdeckungs-Reise), und wurde von dem General-Gouverneur in Person begleitet. Nachdem die Flotte durch die Strafse Sincaport das Chinesische Meer gewonnen hatte, nahm sie ihren Kurs quer durch das Chinesische Meer, nach der West-Küste von Borneo zu, wo sie in der Nähe des Landes veränderliche Winde fand, mit deren Hülfe sie das Cap Sambar, die SW Spitze von Borneo, erreichten. Von hier aus steuerte der Admiral, so nahe am Winde, wie es nur der Wind erlaubte, auf die Küste von Java zu, die man in der Nähe des Caps Indramaye, zwey Grad östlich von Batavia, erblickte; den 4. August ankerte die Flotte auf der Rhede dieser Stadt. Ein Zeit-Gewinn von sechs Wochen ist schon in militairischer Hinsicht wichtig; noch wichtiger wird aber diese kürzere Fahrt, wenn man bedenkt, wie viele Menschen, eingeschlossen wie die Soldaten auf den Transport-Schiffen seyn mufsten, in dieser Zeit ein Opfer des heifsen Climas und des geringen Raumes hätten werden müssen. Es war der Capitain Gregg, welcher diese neue Route zuerst versucht, und sie dem General-Gouverneur vorgeschlagen hatte.

Ueber den Kurs eines Schiffs, das entweder durch die Strafse Malacca oder Sunda gesegelt ist, und während eines SW Monsoons nach Canton geht, ist nichts zu bemerken. Er liegt durch die Mitte des Chinesischen Meeres, östlich von den Paracels, und die Fahrt dauert ungefähr 14 Tage. Es gibt aber noch eine andere Route, die erst seit wenigen Jahren befahren wird, nämlich innerhalb der Paracels, längs der Küste von Cochin-China. Die Furcht vor den westlichen Gränzen der Paracels hielt die meisten Schiffe von dieser Passage ab; nur einzelne Schiffe wagten sie. Im Jahre 1799 wurde sie unter der Leitung des Capitain M'Intosh zum erstenmale von einer grofsen Flotte befahren *). Jetzt wählt man gern diese Passage, wenn auch nicht andere Ursachen

*) Man sehe den zweyten Band meiner Reise pag. 387.

sie nothwendig machen, sowohl auf einer Fahrt nach China im SW Monsoon, als auch, wenn man von China während des NO Monsoons segelt. Entrirt ein Schiff das Chinesische Meer später als den ersten April, so thut es wohl, diese Passage zu wählen, weil die Winde an der Küste von Tsiompa und Cochin-China alsdann schon veränderlich werden, und die während des NO Monsoons hier sehr heftigen SO und SSO Strömungen ganz nachlassen. Ehe man die Küste von China erreicht, ist vielleicht schon der SW Monsoon eingetreten, und der Rest der Reise wird alsdann sehr leicht. Eine solche Reise machte Capitain Horsburgh im Jahre 1804. Er verliefs Pulo Aor den 29. März, und den 25. April sah er die Küste von China bey Macao.

Schiffe, welche später als September in das Chinesische Meer kommen, finden es des schon zu Ende gehenden SW Monsoons und starker südlichet Strömungen wegen, in der Nähe von Pulo Sapate, sehr schwer, ihre Fahrt direkt nach Canton zu machen. Die Erfahrung lehrt, dafs sie sie alsdann auch ziemlich geschwind längs der Küste von Palawan und Luzon machen, wo sie im October-Monate veränderliche, oft auch SO Winde antreffen. Von Cap Bajador nehmen sie dann einen direkten Kurs nördlich von den Pratas, nach Macao. Der NO Monsoon ist gewöhnlich dann schon eingetreten, und mit Hülfe desselben wird es ihnen leicht, Canton zu erreichen. Freilich mufs man erwarten, durch den Wechsel des Monsoons auf dieser Fahrt überrascht zu werden; allein so schrecklich diese Revolutionen der Atmosphäre auch zu seyn pflegen, so fürchtet man sie jetzt nicht mehr, und nie wird sich ein Capitain durch die Besorgnisse eines Typhons abhalten lassen, das Chinesische Meer während der gefährlichen Monate zu durchsegeln, wenn er sich nur im geringsten auf die Güte des Schiffs und auf seine Equipage verlassen kann, und ein Barometer am Bord hat, das ihm Warnung von dem bevorstehenden Typhon gibt. Die schnellste Fahrt dieser Art hat wohl der Capitain M'Intosh im Jahre 1805 gemacht. Da er mich eine Abschrift seines Journals nehmen liefs, so füge ich vielleicht am Ende dieser Abhandlung ei-

nen Auszug desselben bey *). Die Fahrt von Capitain M'Intosh lehrt, dafs die von ihm genommene Route ungleich sicherer ist, und viele Vorzüge vor einer andern hat, welche man im Fall einer Verspätung der gewöhnlichen Route auch zu nehmen pflegte, nämlich nördlich von Borneo durch die Strafse Balabac, die Mindoro-See (auch Sooloo-See genannt), und alsdann längs der Ostküste von Palawan nach Norden, zwischen den Calamain-Inseln und der Appo-Bank, bis zur Küste von Luzon, wo es nicht mehr schwer ist, die Küste von China zu erreichen. Diese Passage erfordert sehr viele Vorsicht, da sie wirklich gefährlich ist, der vielen Sandbänke und Klippen wegen, deren es hier in Menge, besonders an der Ostküste von Palawan gibt, und die wohl noch nicht alle genau mögen erforscht seyn; daher kann es sich ereignen, dafs, ehe man die Calamain-Inseln erreichte, die Winde schon so nördlich waren, dafs es nicht möglich wurde, die Küste von Luzon zu gewinnen. Man ward alsdann gezwungen, sich durch die Philippinen, zwischen Mindanao und den Inseln Negroes, Fuego, Bohol, Leyte und den Surigao-Inseln einen Weg in den grofsen Ozean zu bahnen, oder man segelte auch südlich um Mindanao herum. Obgleich die Passage durch die Mindoro-See und die Philippinen wirklich gefährlich wird, so pflegte man sie doch der Passage längs der Westküste von Palawan vorzuziehen, so grofs war die Furcht vor den Gefahren auf dieser letzten Route. Zwar liegen auch hier eine Menge Riffe und Untiefen, da aber die meisten jetzt genau bestimmt sind, so kann man sie vermeiden, wenn man mit gehöriger Vorsicht segelt, und sich seiner Länge und Breite oft zu versichern sucht. Der Capitain M'Intosh fand nichts, was ihm gefährlich werden konnte; er vollendete überdem diese Fahrt in einer überaus kurzen Zeit, in 14

*) Dieser so verdienstvolle Offizier, dessen ich im zweiten Bande meiner Reise oft erwähnt habe, verlor im Jahr 1807 das Leben durch das Platzen einer Kanone, als er, eine grofse Flotte von China-Fahrern durch die oben erwähnte innere Passage zwischen den Paracels und der Küste von Cochin-China leitend, eben ein Signal geben liefs.

Tagen von Pulo Aor bis Macao. Man kann diese Route mit Sicherheit den ganzen October beinahe bis zum halben November nehmen.

Entrirt ein Schiff das Chinesische Meer am Ende des November oder Anfange des Dezember-Monats, so darf man nicht mehr darauf rechnen, nach China längs der Küste von Palawan zu kommen, der NO Monsoon hat sich dann schon festgesetzt, und es bleibt einem nichts anders übrig, als durch die Strafse Macassar zu gehen, von wo aus man zwischen den Inseln Sanguay einen Ausweg in den grofsen Ozean findet. In diesem schifft man bis zum 135sten Grade der Länge, das ist bis zu den Pelew-Inseln, und gewinnt alsdann das Chinesische Meer durch die Strafse Formosa. Aber auch die Passage durch die Strafse Macassar ist nur bis zu Ende des Dezembers, spätstens bis zum Anfange Januars möglich. Später treten Nordwinde ein; diese, nebst starken Strömungen nach Süden, erschweren diese Route sehr, wenn sie sie nicht unmöglich machen. Man mufs alsdann seine Zuflucht zu einer noch östlichern Route nehmen, d. h. durch die sehr gefährlichen Molukken, durch die Strafse Salayer, dann durch Pitts oder Dampiers Strafse, und gewinnt den Ozean bey Neu-Guinea. Im halben oder am Ende Februar wird es aber auch für diese östliche Route zu spät, alsdann ist die Strafse Macassar wiederum vorzuziehen, weil gegen das Ende des Februar und im März die starken Nordwinde in der Strafse Macassar und die Strömungen nach Süden schwächer werden und zuletzt ganz verschwinden; in diesem Falle segelt man aus der Strafse Macassar durch die Mindoro-See, und gewinnt alsdann das Chinesische Meer in der Nähe der Küste von Luzon. Schiffe, welche aus Europa kommen und sich so sehr verspätet haben, dafs sie eine östliche Passage wählen müssen, nehmen daher ihren Kurs nicht durch die Strafse Sunda, sondern auf die im Osten von Java liegenden Strafsen, als Baly, Lomboek, Allas, Sapy, Mangeray, Flores und Aloo. Man sieht aber leicht, dafs es vortheilhaft seyn mufs, die alleröstlichste Strafse zu wählen, weil man alsdann der gefährlichen Navigation im Norden von diesen Inseln entgeht, wo jährlich Felsen und Klippen entdeckt werden, aber selten an-

ders, als durch den Verlust der Schiffe, welche das Unglück haben, auf sie zu stofsen. Es ist daher die Meinung eines meiner gewesenen Dienstkameraden in Indien, des Capitain Ballard, eines sehr geschickten Officiers, der die merkwürdige Reise des Capitain Vancouver mitgemacht und nachher mehrere Jahre zugebracht hat, den gefährlichen Ostindischen Archipelag zu untersuchen, dafs man die Strafse zwischen Omba und Timor nehmen, alsdann zwischen Amboyna, Ceram und Bouron, und statt durch die Dampier- oder Pitt-Strafse, durch die westlicher liegende sogenannte Gilolo-Passage, d. h. zwischen den Inseln Gilolo und Galey (Arrowsmith nennt diese Insel Geby) den grofsen Ozean gewinnen müsse. Capitain Horsburgh empfiehlt auch sehr diese Route, und mehrere Schiffe von Admiral Rainiers Escadre in den Ostindischen Gewässern während des letzten Krieges, haben diese Route genommen und sie sehr gut befunden. Vom Ende November bis April weht in diesen Gewässern der NW, und von April bis October der SO Monsoon *); jedoch mit der Abweichung, dafs zwischen den Molukken diese Monsoone der nördliche und südliche genannt werden, weil die Winde zwischen Celebes und Gilolo, und auch östlich von Gilolo, bis zur Küste von Neu-Guinea, die Richtung der Passage zwischen den beiden Inseln, d. i. Norden und Süden, nehmen; hingegen im Süden von den Molukken, in der sogenannten Banda-See, d. h. die im Norden von den Inseln Bouron und Ceram, und im Süden von Timor und Timor-lant begränzt wird, ist der Wind OSO statt SO, und statt NW, WNW; zwischen Timor und Neu-Holland sogar West und WSW **).

Der sicherste und schnellste Weg vom Cap der guten Hoffnung nach China aber ist, wenn man sich verspätet, unstreitig um Neu-Holland herum, welchen man die grofse östliche Passage nennt. Ich will

*) Der NW Monsoon fängt erst gegen das Ende des Dezembers an recht frisch zu wehen.

**). Horsburghs Indian Directory. 2ter Band. pag. 446.

nur ein einziges Beispiel anführen. Capitain **Butler**, vom Schiffe Walpole, segelte in den letzten Tagen des Septembers vom Cap der guten Hoffnung. Den 31. October sah er die SW Spitze von Van Diemens Land; den 18. November die Insel Annabon, eine der Hebriden; den 13. Dezember entdeckte er eine Gruppe von Inseln, die er **Browns Range** nennt. Den 21sten passirte er die Ladronen, den 30sten die Strafse Formosa, und ankerte den ersten Januar auf der Rhede von Macao. Die Reise war also in drey Monaten vollendet, eine Zeit, welche gewifs auch erforderlich ist, um China vom Cap der guten Hoffnung selbst mit einem günstigen Monsoon zu erreichen; denn bis zur Strafse Sunda braucht man gewöhnlich zwey Monate, und von da wenigstens drey Wochen.

Seitdem man die Trennung zwischen dem Van Diemens Lande und Neu-Holland entdeckt hat, hat man geglaubt, einen viel kürzern Weg durch die Strafse Bafs zu haben, als um Van Diemens Land herum, das man in der Parallele von 44° südlicher Breite umschiffen mufs, während man von der Insel St. Paul, im 39sten Grade der Breite, einen direkten Ost-Kurs nach der Bafs-Strafse zu nehmen kann; auch haben viele Schiffe diesen Weg mit gutem Erfolge genommen, wie z. B. das Englische Linien-Schiff **Athenienne** im Jahr 1804 mit einer grofsen Flotte von China-Schiffen. Es verliefs die Insel St. Paul den 11. October, entrirte die Bafs-Strafse den 20sten, segelte östlich von Neu-Caledonien, und erblickte die Küste von China den 28. Dezember. Ungeachtet dieses Beispiels und der beträchtlich geringern Entfernung scheint mir die Passage um Van Diemens Land herum der durch die Bafs-Strafse vorzuziehen. In einer grofsen Breite ist man starker westlicher Winde gewifs, die nördlicher fehlen, und wo man nicht selten sogar nördliche Winde antrifft, so wie auch starke Strömungen nach Süden, welche Schiffen das Entriren der Bafs-Strafse sehr erschweren.

Man sieht aus dieser kurzen Uebersicht der verschiedenen Routen nach China, wie wichtig die genaue Kenntnifs der Winde und Strömun-

gen, besonders in den Chinesischen und angränzenden Gewässern ist, da nach Verlauf des günstigen Monsoons jeder Monat eine andere Route nothwendig macht, zuerst immer mehr östlich, zuletzt aber wiederum westlicher. Ich kenne mehrere Beispiele, daſs Schiffe bloſs aus Mangel dieser Kenntniſs ein ganzes Jahr verloren haben; unter andern habe ich während meines ersten Aufenthalts in China im Jahre 1799 ein Schiff gesehen, das aus Batavia, wo es eingelaufen war und sich verspätete, zweimal vergebens versucht hatte, auf einem östlichen Wege China zu erreichen; die natürliche Folge war, daſs es den SW Monsoon abwarten muſste und daher ein ganzes Jahr verspätete.

Ehe ich das Indische Meer verlasse, will ich auch Etwas über die verschiedenen Wege sagen, die man von dem Vorgebirge der guten Hoffnung nach den Küsten Indiens zu nimmt, und die, wie die Wege nach China, nach den verschiedenen Monsoons sehr verschieden sind. Es gibt deren vier. 1) Die innere Passage; 2) die Passage östlich von Madagascar; 3) die mittlere und 4) die äussere Passage.

1) Die innere Passage ist zwischen Madagascar und der Küste von Afrika. Man wählt diese Route, wenn man das Cap zu einer solchen Jahrszeit verläſst, daſs man in Indien während des SW Monsoons, d. i. von April bis October, ankommt; denn im Canal von Mozambique und an den Küsten Indiens findet die nämliche Abwechslung der Monsoone Statt. Im Jahre 1797 habe ich auf der Englischen Fregatte Oiseau die Fahrt nach Indien auf diesem Wege gemacht. Wir verlieſsen das Cap den 27. Juni, durchschnitten die Linie den 20. Juli in 46° 30′ östlicher Länge, umschifften die Insel Ceylon den 2. August, und ankerten in Madras den 4. August. Wir hatten folglich die Reise in 40 Tagen vollendet.

Die zweite Passage ist östlich von Madagascar. Zuerst steuert man vom Cap einen östlichen Kurs, und nur so viel nördlich, als nöthig

ist, um nicht früher in die Region der SO Passat Winde zu kommen, als im 52sten Grade der Länge. Sollte man früher den SO Passat erhalten, so möchte es sehr schwer seyn, nach Osten zu avanciren, besonders in der Parallele des südöstlichen Theils von Madagascar, wo die sogenannten Fort Dauphin Winde stark aus ONO zu wehen pflegen *). Nun ist der Kurs ganz nördlich, bis man den SO Passat verliert und den SW Monsoon erhält, den man gewöhnlich ein wenig nördlich von der Linie findet, und mit dem SW Monsoone ist es nicht mehr schwer, irgend einen Theil von Indien zu erreichen. Diese Passage kann auch nur dann gewählt werden, wenn man während des SW Monsoons in Indien ankommt; manche Schiffe lassen sich durch die vielen Gefahren im Canal von Mozambique abschrecken und ziehen diese Route der innern vor; auch ist sie in der That von einigen Schiffen in schnellerer Zeit gemacht worden; doch mich dünkt, da jetzt die Lage aller Gefahren in dem Canal von Mozambique sehr genau bestimmt sind, daſs die innere Passage vorzuziehen wäre. Im Jahre 1797, da die Fregatte Oiseau diese Route nahm, war die Lage der vielen Gefahren in dem Canal von Mozambique noch nicht so genau bekannt wie jetzt, und wir hätten demnach wohl die Passage östlich von Madagascar der innern vorgezogen, wenn sich die Fregatte nicht in einem sinkenden Zustande befunden hätte; auf den Fall, wenn sie nicht flott zu erhalten war, blieb uns in dem Canal von Mozambique wenigstens die Möglichkeit offen, die Equipage entweder auf der Insel Madagascar oder an der Küste von Afrika, oder auf den Como-

*) Zwischen Madagascar und den Küsten von Neu-Holland weht der SO Passat; das nördliche Ende von Madagascar liegt in 12° und das südliche in 25° S. Dieſs sind auch ungefähr die Gränzen des SO Passats, die sich freilich auch und besonders in den Monaten Februar, März, April und May bis zum 28. und 30sten Grade erstrecken. (Auf der Fregatte Oiseau erhielten wir den 9. Juli den SO Passat in 25½°), nur daſs der Wind dann nicht sehr südlich Ost, auch sogar ONO ist. Eben so verschieden sind die nördlichen Gränzen des SO Passats, denn oft erstrecken sich die östlichen und westlichen Monsoone, deren gewöhnliche Gränzen vom Aequator bis zum 10 und 12ten Grade sind, bis zum 5 und 6ten Grade, wo der SO Passat seinen Anfang nimmt.

ro-Inseln zu retten. Capitain Horsburgh ist der Meinung, dafs in den Monaten August und September die Passage östlich von Madagascar der innern vorzuziehen sey, vom Februar aber bis August die innere gewählt werden müsse. Im Jahre 1802 segelte er den 30sten April aus dem Englischen Canal; nachdem das Vorgebirge der guten Hoffnung umschifft war, nahm er seinen Kurs nach der östlichen Seite von Madagascar und ankerte den 30. Juli auf der Rhede von Bombay, vollendete also die Reise von England nach Indien in 3 Monaten.

Die dritte Passage ist die mittlere, die auch Boscawens Passage genannt wird, weil der Admiral Boscawen im Jahre 1748 mit einer grofsen Flotte diese Route nahm und eine sehr schnelle Fahrt nach Indien machte. Sie liegt zwischen den Seichelles und den Chagos-Inseln. Schiffe, die nach Bombay bestimmt sind, und sich so verspätet haben, dafs sie dort nicht früher als im Anfange des NO Monsoons ankommen, wählen sie vorzugsweise. Vom Vorgebirge der guten Hoffnung nehmen sie ihren Kurs direkt nach Osten, und suchen in die Region des SO Passats nicht eher zu kommen, als bis sie sich im 67 oder 68sten Grade der Länge befinden; dann steuern sie direkt Nord, bis sie den SO Passat verlieren. In der Nähe des Aequators sind westliche Winde nicht selten, mit deren Hülfe suchen sie nach Norden zu avanciren; jenseits des Aequators stellen sich zwar schon Winde des NO Monsoons ein, allein im Anfange dieses Monsoons sind die Winde öfter nordwestlich als nordöstlich, und wenn sie nicht zu stark sind, gelingt es einem Schiffe um so eher, die Küste von Malabar zu erreichen, da hier der NO Monsoon 15 bis 20 Tage später eintritt, als an der südlichen Küste von Hindostan.

Die vierte Passage ist die äufsere, d. h. östlich von den Chagos-Inseln. Man wählt diese Passage, wenn man während der vollen Stärke des NO Monsoons in Madras oder in der Bay von Bengalen ankommt. Solche Schiffe müssen, ehe sie in die Regionen des NO Monsoon kommen, einen weiten Umweg nach Osten machen, damit ihnen

der NO Monsoon günstig sey, den Ort ihrer Bestimmung zu erreichen. Die Route, welche die Schiffe gewöhnlich nehmen, ist folgende. Sogleich vom Vorgebirge der guten Hoffnung ist der Kurs so östlich, daſs man den SO Passat erst im 80sten oder 85sten Grade der Länge zu erlangen sucht, dann sucht man direkt Nord zu steuern, wobey die östliche Länge noch um einige Grad vergröſsert wird, d. h. bis sich das Schiff dem Cap Acheen, dem nördlichen Ende von Sumatra, nähert, doch es nicht sehen muſs, weil in der Nähe desselben die Winde leicht nordwestlich zu seyn pflegen, auch ein starker Zug in die Straſse Malacca Statt findet. Von dem Meridiane des nördlichen Endes von Sumatra nimmt man seinen Kurs westlich von den Nicobar und den Adaman-Inseln nach dem Ganges zu, wenn man nach Bengalen bestimmt ist. Ist die Bestimmung des Schiffs die Küste von Coromandel, so ist es nicht nöthig, sich dem Cap Acheen so sehr zu nähern; die höchste Länge, die man nöthig hat, ist 90 Grad, von wo der Kurs mit günstigem Winde nach Madras genommen werden kann.

Man sieht hieraus, wie schwer es seyn muſs, von einem Orte der Küste Indiens bis zu einem andern gegen den herrschenden Monsoon zu segeln. Eine Fahrt von Calcutta nach Madras, oder von Madras nach Bombay wird während des NO Monsoons in kurzer Zeit gemacht. Nicht so während des SW Monsoons. Ein Schiff, das z. B. von Madras nach Bombay während dieses Monsoons segelt, muſs östlich die Linie durchschneiden, um den SW Monsoon zu verlieren; ehe es die Linie durchschneidet, hat es schon seine Länge wenigstens um 10 Grad vergröſsert; nun muſs es den SO Passat suchen, der oft erst im zehnten oder zwölften Grade zu finden ist; mit diesem steuert es wenigstens 40 Grad nach Westen, bis es 12 oder 15 Grad im Westen von Bombay ist; dann durchschneidet es zum zweiten Male die Linie, kommt abermals in die Region des SW Monsoons, welcher nun ein günstiger Wind ist, um nach Bombay zu segeln. Nicht viel weniger schwierig ist eine Fahrt von Bombay nach Madras während des NO Monsoons.

Aſs, im Juni 1817. Krusenstern.

III.

DAS SÜDMEER
oder
DER GROSSE OZEAN.

Die Gränzen des Süd-Meers sind, im Westen Neu-Holland, Neu-Guinea, Gilolo, die Philippinen und die Japanischen Inseln; im Norden, die Behrings-Strafse mit den daran stofsenden Küsten Amerika's und Asiens; im Osten die NW und SW Küste von Amerika bis zum Cap Horn.

A. Inseln, Riffe und andere Gefahren nördlich vom Aequator.

B. Inseln, Riffe etc. südlich vom Aequator.

C. Lage einiger Punkte an den Küsten derjenigen Länder, die das Süd-Meer begränzen.

Das Süd-Meer ist mit einer so grofsen Menge von Inseln besäet, dafs es nicht leicht wird, sie zu ordnen. Das Einzige, was einem übrig bleibt, ist, die nahe an einander liegenden in Gruppen zu theilen, und die zerstreut liegenden Inseln einzeln zu nehmen. Die Gruppen lassen sich wiederum *a*) in gröfsere oder Archipelage, und *b*) in kleinere Gruppen theilen.

Nördlich vom Aequator sind folgende Archipelage:

1. Kadiack mit den in der Nähe liegenden Inseln.
2. Die Aleutischen Inseln.

3. Die Kurilischen Inseln.
4. Die Japanischen Inseln.
5. Die Liqueo - Inseln.
6. Die Marianen oder Ladronen.
7. Die Neu-Philippinen oder Carolinen
8. Die Palars Inseln.
9. Die Sandwich Inseln.
10. Die Gilbert Inseln.
11. Die Marshal Inseln.

Zu den kleinern Gruppen gehören in der Richtung von Norden nach Süden:

1. Die Gwosdieff Inseln in . .	65° 50′ N. . .	191° 00′ O.
2. Die Inseln St. Matwey . . .	60 17	187 30
3. Die Pribuiloff Inseln . . .	57 00	190 00
4. Die Shumagin Inseln . . .	55 10	199 30
5. Die Evdokeefschen Inseln .	56 10	202 45
6. Die Shantar Inseln	55 30	138 00
7. Margaret Inseln	27 20	145 45
8. Die Grampus Inseln . . .	25 40	146 40
9. {Die Volcanoes / Sulphur Islands}	24 48	141 13
10. {Die Marshal Inseln / Les Jardines according to / Mr. Scarborough} .	21 40	151 35
11. Brown's Range	11 56	162
12. Die Pescadores	11 10	167 16
13. Die Ocean Inseln	8 52	166 15
14. {Die Sequeira Inseln / Los Martiros y Matelotes} .	8 45	131 25
15. Die Mac Askile Inseln . .	6 12	160 53

16.	Die St. Andrew Inseln	5° 20′ N.	132° 16′ O.
17.	Die Asia Inseln	1 00	131 20
18.	Die Freewill Islands Die Guedes St. Davids Insel	0 57	134 25
19.	Die Catharina Inseln	0 39	129 11
20.	Jowl oder Aiou Inseln	0 25	130

a) Gröſsere Gruppen oder Archipelage.

I. *Kadiak mit den in der Nähe liegenden Inseln.*

Die groſse Insel Kadiak wurde von dem Russischen Kaufmann Shelechoff entdeckt, und ist jetzt im völligen Besitze der Russisch Amerikanischen Compagnie. Das Haupt-Etablissement derselben ist St. Paul in der Bay Tshiniatskoy in 57° 46′ 30″ N. Im Süden der Bay Tshiniatskoy sind zwey Landspitzen, von welchen die eine das feine Cap, die andere das dicke Cap genannt wird. Das erstere bildet die NO Spitze der Bay Igatskoy. Letzteres ist wahrscheinlich Cook's Cap Greville, nach dessen Beobachtungen es in 57° 33′ und 152° 45′ W. liegt; nach Vancouver in 57° 34′ 30″ N. und 151° 34′. Das Cap Tshiniatskoy, welches die Südspitze der Einfahrt in die Bay dieses Namens ist, hat weder von Cook noch von Vancouver gesehen werden können, obgleich es nur 2½′ nördlich von Cap Greville liegt, denn weder der Eine noch der Andere war der Küste dazu nahe genug gekommen. Cook's Whitsuntide- oder Pfingst-Bay ist zwischen Kadiak und der Insel Afognack; es ist aber keine Bay, sondern die Küsten der beiden Inseln laufen hier zusammen und bilden einen engen Canal, den Cook unmöglich sehen konnte; er hielt jedoch eine Durchfahrt hier für möglich. Die östliche Spitze der Insel Afognack nannte Cook Cap Whitsuntide. Sein Cap Banks ist die kleine Insel Shujack im Norden

von Afognack. Die von ihm genannten unfruchtbaren (Barren Islands) Inseln führen auf den Russischen Charten die Namen Ushuganta und Amatuli. Das Cap Douglas auf der gegenüber liegenden Küste ist das Cap Kamüshetzkoy und das Cap Elizabeth die Südspitze einer kleinen Bay, in welcher sich das Russische Etablissement Aleksandrofsk befindet.

Das von Behring genannte Cap St. Hermogenes ist eine kleine Insel östlich von Afognack, die nach dem Namen eines Thiers: Jewrashki genannt wird, das sich hier in grofser Menge aufhält, und aus dessen Fellen die Barken der Kodiaker (Konägen) gemacht werden.

Die am Süd-Ende von Kodiack befindliche Bay Trech-Swätitelei wird gebildet durch die Küste der Insel Kodiak in Westen und durch eine Insel, die ungefähr 20 Meilen lang in einer beinahe Ost und West-Richtung liegt. Diese Insel, deren Name Saltchidack ist, hat weder von Cook noch von Vancouver für eine Insel gehalten werden können, indem sie nur durch einen schmalen Arm des Meers, der an einer Stelle nicht mehr als 250 Faden beträgt, von der Insel Kodiack getrennt wird. Die Ostspitze von Saltchidack mufs das Cap Barnabas, nach Vancouvers Beobachtungen in 57° 10′ N. und 152° 15′ W. seyn. Im Norden von dieser Insel ist an der Küste von Kodiack ein tiefer Einschnitt, welcher den Namen Kiliudinskoy führt, und 7 bis 8 Meilen nördlicher noch ein tieferer: Igatskoy, welche beide vom Capit. Lesianskoy während seines Aufenthalts auf Kodiack untersucht worden sind.

Die von Cook genannte zweiköpfige Spitze (Two headed point) liegt, wie schon Cook es muthmafste, auf einer kleinen Insel, deren Lage von Vancouver auf 56° 54′ 30″ und 152° 55′ W. bestimmt ward.

Sieben bis acht Meilen von der Südspitze von Kodiack, die Capitain Cook Cap Trinity nannte, liegen die zwey Inseln Sitchunak und Tugidack, von Cook Dreieinigkeits-Inseln genannt, nach ihm in 56° 36′ N. und 155° 00′ W. nach Vancouver in 56° 33′ 30″ und 153° 13′, folglich um 1¾° verschieden. Vancouver, welcher die

dritte Reise von Cook mitgemacht hat, und nicht geneigt seyn kann, die Bestimmungen seines grofsen Meisters, ohne besondern Grund dazu zu haben, zu verwerfen, behauptet, dafs sie unrichtig sey, da hingegen seine Länge das gröfste Zutrauen verdiene (*deduced from exceedingly good observations both before and after noon, and corrected by subsequent observations. Vanc. voyage vol.* 3. pag. 89). Da aber, wie ich es zeigen werde, wenn ich zur Küste von Amerika komme, Vancouver's Bestimmung der Länge des Bergs Elias von Malespina's Bestimmung um 12′ nach Osten abweicht, und Malespina's Längen an der Küste von Amerika, wie es Oltmann's Untersuchungen über diesen Gegenstand beweisen, für die richtigere angenommen werden können: so möchte es vielleicht gerathen seyn, Vancouvers westliche Länge zwischen dem Berg Elias und der Insel Tschirikoff um eben so viel zu vergröfsern. Die wahre Länge der Trinity-Inseln wäre demnach $153° 12′ + 12 = 153° 24′$.

II. *Aleutische Inseln.*

Die Aleutischen Inseln erstrecken sich in einer beinahe Ost- und West-Richtung von der Insel Attu in 54° der Breite, und ungefähr 172° westlicher Länge bis zur Halb-Insel Aliaska in 55° N. und 139° W. Die geographische Lage dieser Insel kennen wir noch nicht genau. Der Capitain Billings hatte zwar den Auftrag, sie astronomisch zu bestimmen; diefs geschah jedoch nicht; von den meisten hat indefs der Admiral Sarytscheff die Gröfse, Richtung und geographische Breite angegeben. Unalashka ist die einzige Insel, von der wir eine astronomische Bestimmung haben, und diese verdanken wir Cook. Man hat die Aleutischen Inseln in mehrere Gruppen eingetheilt. Einem Theile hat man den Namen der Nahen, einem andern den der Andreanoffschen, einem dritten den der Fuchs-Inseln gegeben, und noch einige hat man die Ratzen-Inseln genannt. Mir scheint diese Eintheilung nicht zweckmäfsig und der collective Name passender zu seyn.

III. *Die Kurilischen Inseln.*

Diese Inseln sind von La Perouse, Broughton, von mir und im Jahre 1811 von dem Capitain Golownin untersucht und ihre Lage astronomisch bestimmt worden. Das Nähere dieser Untersuchungen findet sich in einem Memoire, das ich zu der Charte der Kurilischen Inseln, die sich in dem Atlasse meiner Reisebeschreibung befindet, kürzlich durch den Druck bekannt gemacht habe, und auf welche ich diejenigen verweise, die dieser Gegenstand interessiren möchte. Ich begnüge mich hier die Namen der Inseln in ihrer Folge von NO nach SW herzusetzen. 1. Alaid; 2. Sumshu; 3. Poromushir; 4. Shirinki; 5. Monkonrushy; 6. Onekotan; 7. Charamukotan; 9. Ikarma; 10. Tshirinkotan; 11. Die Falle; 12. Mussir; 13. Mataua; 14. Rashaua; 15. Sredney; 16. Ushishir; 17. Ketoy; 18. Simusir; 19. Broughton-Insel; 20. der nördliche Torpoy; 21. der südliche Torpoy; 22. Urup; 23. Iturup; 24. Spanberg-Insel; 25. Kunashir.

IV. *Die Japanischen Inseln.*

In dem Atlasse meiner Reisebeschreibung befindet sich eine Charte der Japanischen Inseln, bey welcher ausser unserer eigenen Bestimmung auch die astronomischen Bestimmungen derjenigen Seefahrer benutzt worden sind, welche die Küsten der Japanischen Inseln in den letztern Zeiten befahren haben, als Gore, King, La Perouse, Colnet, Broughton, wo jedoch die Bestimmungen Europäischer Seefahrer fehlten, habe ich eine Japanische Original-Charte *) zu Rathe gezogen, die sich bey der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg befindet.

---

*) Ich darf hier nicht unerwähnt lassen, daſs sich in der Bibliothek des Groſsherzogs von Weimar ein ähnliches Exemplar dieser Japanischen Charte befindet, von welcher S. Königliche Hoheit, in der Voraussetzung, daſs die Charte mir von Nutzen seyn könnte, vor mehrern Jahren mir eine Copie anzubieten geruheten, und bereits als Probe mir die Copie eines Theils derselben übersendeten. So sehr ich den Besitz dieser Charte wünschte, so schien es mir doch eine Indiscretion, das gnädige Anerbieten des Groſsherzogs anzunehmen, da ich damals meinen Auf-

Die Strafse Sangar ist nach der Charte des Capitains Broughton verzeichnet. Diese merkwürdige Strafse, deren Existenz man zwar seit beinahe 300 Jahren gekannt, von welcher man sich aber so sehr verschiedene Vorstellungen gemacht hat, dafs man bald sie ganz wegliefs und Japan mit der Küste von Jesso vereinigte, bald diese beiden Inseln auf 110 Meilen von einander trennte, wurde zuerst vom Capit. Broughton im Jahre 1797 befahren. Es ist indefs nicht unwahrscheinlich, dafs der im Jahre 1786 umgekommene Capitain Tipping hierin Broughton zuvorgekommen sey, wie ich dies an einem andern Orte gezeigt habe. Laxmann, welcher im Jahre 1792 als Gesandter nach Japan geschickt ward, ist freilich auch früher als Broughton in der Strafse Sangar gewesen, indem er in dem Hafen Chakodade ankerte, allein Laxmann hatte sie nicht ganz durchsegelt.

Man hat gewöhnlich Miago für die Residenz des Dairi oder des geistlichen Kaisers gehalten; nach Capitain Golownins Berichte führt diese Residenz den Namen Kio, und liegt in der Provinz Kioto. Das Wort Miago bedeutet Residenz, und weil sie der Sitz des Kaisers ist, nennen die Japaner diese Stadt Miago.

V. *Die Liqueo Inseln.*

Broughton, dem man die erste richtige Kenntnifs dieser Inseln verdankt, nennt sie Liuchieux. Aus Burneys chronologischer Geschichte der Entdeckungen im Süd-Meere erfahren wir, dafs auch ein Capitain Torey, der nämliche, dessen im ersten Bande meiner Reise pag. 322 erwähnt worden ist, im Jahre 1803 die Liqueo-Inseln besucht hat. Der Insel Grofs Liqueo gibt Torey eine gröfsere Ausdehnung nach Norden und Westen als Broughton; nach ihm erstreckt sie sich

enthalt in St. Petersburg hatte, wo mir der Gebrauch des Exemplars der Akademie vergönnt war. Nun aber, da ich nicht mehr in St. Petersburg lebe, habe ich es gewagt, das gnädige Anerbieten Sr. K. Hoheit in Anspruch zu nehmen, und Höchst Dieselben haben zu befehlen geruhet, die Copie der Charte für mich auszufertigen.

von 26° 3′ bis 27° 3′ und von 128° 5′ bis 129° 17′ Ost. Ich habe der Angabe von **Broughton** den Vorzug gegeben. Der Gruppe von Inseln südwestlich von den Likeo-Inseln hat **Broughton** den Namen **Madjicosimah** gegeben. Auf Pere **Gaubils** Charte von den Liqueo Inseln findet man die Namen Pat-chong-chan, Tay-ping-chan; Ou-komi; Koumi-chan; Matchi-chan und Lung-hoang-chan *). Die beiden ersten erkennt man in den Inseln Patchu-san und Typinsan der Madjicosimah Inseln von **Broughton**. Im Westen von dem südlichen Theile der Grofs-Liqueo-Insel liegen auf **Broughtons** Charte die Inseln Komisang und Tunatchi; diese haben wohl Aehnlichkeit mit P. **Gaubils** Koumi-chan und Matchi-chan; beide Gruppen, die ein Canal von ungefähr 15 deutschen Meilen trennt, können füglich unter dem Namen der Liqueo-Inseln begriffen werden. Typinsan, die gröfsere der südwestlichen Inseln liegt nach Capit. **Broughtons** Charte in 24° 48′ N. und 125° 25′ Ost. Das Riff, auf welchem er scheiterte, ist im Norden von Typinsan in 25° 6′ und 115° 15′ Ost. Die Beschreibung, die **Gaubil** von der Insel Koumi macht, besonders der Umstand, dafs sie in Westen von der Insel Patchusang und die gröfste der neun Inseln, die in SW von Grofs-Liqueo liegen, läfst Capitain **Burney** glauben, dafs sie **Broughtons** Rocho-okoke seyn müsse, und dafs folglich die Insel, die **La Perouse** in 24° 33′ sah, und die er für Kumi hielt, nicht Kumi seyn könne.

VI. *Die Marianen oder Ladronen.*

Magellan, der erste Entdecker dieser Inseln (6. März 1521) sah nur die Inseln Saypan, Tinian und Aguigan. Die Spanier nannten sie **Ilas de las Velas Latinas** wegen der dreyeckigen Gestalt der Segel, welche die Insulaner dieser Gruppe auf ihren Böten brauchen, und die von mehrern Seefahrenden Nationen Latine-Segel genannt werden. Sie

*) *Memoir explanatory of a chart of the coast of China and the sea East ind. by* **Burney**.

nannten sie auch Ladrones, wegen des grofsen Hanges ihrer Bewohner zum Stehlen. Antonio Galvaõm erwähnt ihrer unter dem Namen Los Jardines; auch unter dem Namen Prazeras, die angenehmen Eilande *). Im Jahre 1688 erhielten sie den Namen der Marianen zur Ehre der Witwe des Königs Philipp IV. Marie Anne von Oesterreich. Sie liegen in einer beinahe Nord- und Süd-Richtung, zwischen dem 13ten und 20sten Grade der Breite. In dem früher von mir erwähnten Werke des Admirals Espinosa befinden sich astronomische Beobachtungen über die Länge mehrerer dieser Inseln, die wohl die neuesten seyn mögen, daher ich sie auch hier anführen will.

Umatac Bay, wo die Spanischen Galleonen auf ihrer Fahrt von Acapulco nach Manilla einzulaufen pflegen, liegt an der Südwest-Seite der Insel Guahan, und nach den Beobachtungen des Admirals Malespina in 13° 17′ 52″ N. und 144° 34′ Ost. Nach den Beobachtungen des Capitains Ibargoitia liegt die Insel Farellon in 16° 42′ N. und in 146° 15′ O. Sariguan in 17° 16′ und die nördlichste Spitze von Guguan in 18° 7′ und 146° 16′. Don Marcelo Ayenso, Lieutenant der Spanischen Marine, hat die Lage von der Nordspitze von Pagon zu 18° 46′ und 146° 11′, und die Nordspitze von Grigan zu 19° 21′ und 146° 15′ Ost bestimmt. Die Bank Atupis zwischen den Inseln Guahan und der Insel Rota liegt nach Espinosa in 14° 01′ und 145° 3′. Der von dem Capitain Douglas den 12. September 1789 auf seiner Rückfahrt von Amerika nach China in 20° 30′ und 145° 52′ entdeckte Felsen, von ihm Guy genannt, schliefst sich unmittelbar an die Ladronen, und mag daher füglich zu dieser Kette gerechnet werden. Auf Espinosa's Charte führt er den Namen Farallon de Pajaros, und liegt nach den Beobachtungen des Lieut. Marquina in 20° 30′ und 145° 47′. Folgendes ist die Ordnung der Marianen bey Espinosa; auf seiner Charte fehlen indefs einige von diesen Namen. 1. Guahan; 2. Rota; 3. Aguijan; 4. Ti-

*) Burney, erster Band. pag. 59.

nian; 5. Saypan; 6. Farallon; 7. Anatajan; 8. Sariguan; 9. Farallon; 10. Guguan; 11. Alamaguan; 12. Pagon; 13. Grigan; 14. Ascension; 15. Las Uraccas; 16. Farallon de Pajaros.

Da drey Inseln unter dem Namen Farallon vorkommen, so verdient schon aus dieser Ursache der von Duglas gegebene Name der nördlichsten dieser Kette, den Vorzug vor dem auf Espinosa's Charte.

VII. *Die Carolinen oder Neu-Philippinen.*

Zwischen den Parallelen von 9 und 11° N. und zwischen den Meridianen von 155° und 175° Ost entdeckten im Jahre 1543 Ruy Lopez de Villalobos, und im Jahre 1565 Miguel Lopez de Legaspi auf dem Wege von Neu-Spanien nach den Philippinen mehrere Inseln, welche den Raum einnehmen, den man den Carolinen auf den Charten anzuweisen pflegt. Villalobos ist also als der erste Entdecker der Carolinen anzusehen *). In neuern Zeiten haben Englische und Spanische Seefahrer mehrere Inseln entdeckt, die zu dieser Kette gehören; eine eigene Untersuchung des Archipelags ist jedoch von keinem Seefahrer angestellt worden. Wir glauben an die Existenz der Inseln Hogolen, Lamursee, Feis, Farroilep, Ifeluc und anderer, und verzeichnen sie auf unsern Charten, ohne uns jedoch positiv von ihrer Existenz überzeugt zu haben. Aus Espinosa's Werke erfährt man, dafs den 26. May 1787 zwey Böte mit 13 Personen nach einer Fahrt von 6 Tagen von der Insel Lamursee auf die Insel Guahan geworfen worden sind. Einer von diesen Verschlagenen, den Espinosa Capitain nennt, und dessen Name Ta-

*) Die Inseln, die Villalobos entdeckte, wurden von ihm Los Reyes, die Coral Inseln, Los Jardines, Los Matelotas und Los Arrecifes genannt. Die von Legaspi entdeckten Inseln, die östlich und in einer nicht sehr grofsen Entfernung von den Marianen liegen, sind: Los Barbudos, Los Plazeras, Paxaros und Los Hermanos. Diese Inseln lassen sich zwar in einigen später entdeckten Inseln wieder finden, mit Gewifsheit jedoch kann darüber nicht entschieden werden, bis auf die Matelotas und die Arrecifes. Erstere haben ihren Namen beibehalten, letztere sind die Palaos oder die Pelew Inseln.

mur Umal Luyto gewesen ist, hatte dem Gouverneur von Guahan Don Josef Azlegui die Namen mehrerer Ieseln mit der Volksmenge einer jeden Insel gegeben, nach welchen sich der Gouverneur eine Charte entworfen, die er dem Admiral Espinosa während seines Aufenthalts in Guahan mitgetheilt hatte. Folgendes ist die Ordnung der Inseln von Osten nach Westen: 1. Carao; 2. Falopi; 3. Ingerig; 4. Orusolue; 5. Etat; 6. Lamuluc; 7. Luosap; 8. Ohala, enthält 1000 Einwohner, Kinder und Weiber nicht mit eingerechnet; 9. Olcul, 200 Einwohner; 10. Ponlag 100; 11. Poloac 600; 12. Sove 500; 13. 14. Pig und Piguela, beide unbewohnt; 15. Satavan 400; 16. Lamursee 1400; 17. Falive 1000; 18. Fayao, unbewohnt; Farrailop 100; 20. Olie 1000; 21. Fais; 22. Falalap; 23. Mugmuge; 24. Jap; 25. Ngulue; 26. Palao. Auf den sechs ersten Inseln und auf den sieben letzten war der Bericht-Erstatter nicht selbst gewesen, aber jede der übrigen behauptet er selbst besucht zu haben. Lamursee liegt nach ihm in Süden von Guahan 134 Spanischen Meilen, und gehört zu einem Archipel von 13 Inseln. Wenn diese Notiz auch nicht den höchsten Grad der Authenticität verdient, so ist sie doch in so fern interessant, als sie uns an die Existenz mehrerer uns unbekannten Inseln glauben und uns nur zu sehr wünschen läſst, daſs wir bald mehr von diesem Archipelage erfahren möchten. Vielleicht daſs die Reise des Capitain Golownin, die er in diesem Jahre nach Kamtschatka unternimmt, und auf welcher er die weniger bekannten Gegenden des Süd-Meers zu erforschen sich vorgenommen hat, für eine genauere Kenntniſs der Carolinen vortheilhaft ausfallen wird. Ich werde hier diejenigen Inseln anführen, welche innerhalb der den Carolinen angewiesenen Gränzen liegen.

Wenn man einen Blick auf die Charte wirft, so sieht man, daſs es nicht leicht ist, mit einiger Bestimmtheit die äussersten Gränzen der Carolinen anzugeben. Für die östlichste Gränze würde ich die von Monteverde entdeckten Inseln annehmen, wiewohl die zwey von dem Capitain Musgrave entdeckten Inseln noch in einer solchen Entfernung

von den Monteverde-Inseln liegen, daſs man sie vielleicht nicht von den Carolinen ausschlieſsen würde. Ich will demnach mit diesen den Anfang machen; sie liegen nach Arrowsmiths Charte in 6° 15′ N. und 159° 15′ Ost; da diese Inseln keinen Namen haben, so könnte man ihnen den ihres Entdeckers geben, und sie Musgrave-Inseln nennen; es sey denn, daſs sie die nämlichen sind, die der Capitain Mac Askill im Jahr 1809 im 6° 12′ N. und 160° 53′ O. fand.

2. Los Valientos. Eine Gruppe von 7 Inseln, entdeckt im Jahre 1773, von dem Spanier Don Felipe Tompson, auf seiner Fahrt von Manilla nach San Blas; er bestimmte die Breite dieser Inseln zu 5° 40′ N. und ihre Länge zu 158° 31′ O. von Greenwich. Im Jahre 1793 wurden sie auf dem Englischen Schiffe Sugar Cane gesehen, und von dem Capitain desselben Musgrave, die sieben Inseln genannt; im folgenden Jahre erhielten sie auf dem Schiffe Brittania den Namen Raven Inseln. Nach den auf dem Schiffe Sugar Cane gemachten Beobachtungen, die ich für die bessern halte, liegen sie in 5° 40′ N. und 157° 40′ Ost. Don Ioaquin Lafita sah diese Inseln im Jahre 1802, und bestimmte ihre Länge zu 158° 4′. Auf Arrowsmiths Charte kommen sie unter dem Namen der sieben Inseln vor.

3. Inseln Monteverde, eine Gruppe von 29 kleinen niedrigen, aber doch bewohnten Inseln, welche in einer NW und SO Richtung eine Ausdehnung von 10 Meilen haben. Sie wurden im Jahre 1806 von dem Capitain Don Juan Batista Monteverde auf seiner Fahrt von Manilla nach San Blas entdeckt, und liegen nach seinen Beobachtungen in 3° 27′ 50″ N. und 155° 48′ Ost von Greenwich.

4. Insel San Agustin nebst der Bank Baxo tristo, wurde im Jahre 1773 von Don F. Tompson entdeckt; die Insel ist 6 Meilen in einer NNW und SSO Richtung, und von der SO Spitze der Insel erstreckt sich auf 6 Meilen weit ins Meer ein sehr gefährliches Riff. Auch Monteverde sah sie im Jahre 1806; er bestimmte ihre Breite zu 7° 18′ und ihre Länge aus Monds-Beobachtungen zu 153° 58′. Auf Espino-

sa's, so wie auf Arrowsmiths Charte steht bey dieser Insel kein Name und die Jahrzahl 1806. Der Name S. Agustin und die Jahrszahl 1773 würde richtiger seyn.

5. Eine Gruppe von Inseln in 5° 25′ N. und 153° 25′ O. welche auf den Charten keinen Namen führen; sie wurden im Jahre 1795 auf dem Schiffe Young William gesehen; man könnte sie nach dem Capitain des Schiffs, Mortlock Inseln nennen.

6. Insel San Bartolome in 6° 35′ N. und 148° 47′ O. nach den Beobachtungen des Don J. Ibargoitia, welcher sie im Jahre 1801 sah. Bey dieser Insel steht auf Espinosa's Charte: entdeckt von Quiros im J. 1596. Nach Mendana's Tode wurde in 6° der Breite eine Insel entdeckt; nach Quiros Beschreibung ist sie ganz von Felsen-Riffen umgeben, ausser von SO nach SW; 12 Meilen in Westen von ihr, liegen mehrere kleine niedrige Inseln; ihr Umfang wird von 25 bis 30 Spanische Meilen, d. i. auf mehr als 100 Meilen angegeben, des Namens San Bartolome geschieht jedoch keiner Erwähnung daselbst. (Burney 2. vol. pag. 70). Ob Ibargoitia die Gröſse der von ihm in 6° 35′ N. und 148° 47′ gesehenen Insel mit der von Quiros übereinstimmend gefunden, und woher sie den Namen Bartolome bekommen, sieht man nicht aus Espinosa's Werke.

7. Inseln Cata, von dem nämlichen Capitain Ibargoitia entdeckt in 7° 22′ N. und 148° 52′ O.

8. Los Martires in 7° 37′ und 149° 8′ O.

9. Anonima in 8° 36′ N. und 150° 00′; diesen Namen führt sie auf Espinosa's Charte.

Der Capitain Wilson entdeckte auf dem Schiffe Duff im Jahre 1797 folgende Inseln:

10. Swede Inseln, eine Gruppe von 6 niedrigen kleinen, aber bewohnten Inseln in 7° 30′ N. und 146° 18′.

Der Insel Haweio, die man auf Wilsons Charte sieht, geschieht in dem Journale keiner Erwähnung; wahrscheinlich gab Wilson

einer der sechs Inseln diesen Namen; eben so wenig ist von der niedrigen Insel (Low Island), die man auf seiner Charte 6 Meilen in Osten von den 6 Inseln sieht, im Journale die Rede.

11. Die dreyzehn Inseln bestehen aus 6 grofsen und 7 kleinern Inseln; sie wurden bald nachdem man die 6 Inseln verlassen, entdeckt. Die südlichsten liegen in 7° 16′ N. und 144° 50′ Ost.

12. Tuckers - Insel in 7° 22′ N. und 146° 48′. Sie ist bewohnt und nicht über 2 Meilen im Umfange.

13. Südwestlich von den 13 Inseln liegen zwey Inseln in 6° 30′ N. und 143° 00′ O., bey denen auf Arrowsmiths Charte die Jahrszahl 1791 steht.

14. Die zwey von dem Capitain Hunter im Jahre 1791 genannten Philip Inseln liegen in 8° 06′ N. und 140° 03′ Ost; sie sind 5 Meilen weit von einander. (Hunters Historical Journal pag. 24).

15. Die Insel Jap, die in neuern Zeiten auf mehrern Schiffen gesehen worden ist, ist nicht so grofs, wie sie gewöhnlich auf den Charten verzeichnet wird. Das südlichste Ende liegt nach den auf den Schiffen Exeter, Hawke und Henry Dundas im J. 1793 und auf dem Schiffe Swallow in 1801 gemachten Beobachtungen in 9° 30′ 30″ N.; das nördliche Ende in 9° 40′ und in 138° 8′, so dafs ihre ganze Ausdehnung von Norden nach Süden nur 10 Meilen beträgt. Von den 3 Inseln, die der Capitain Hunter im Jahre 1791 in 9° 34′ N. und 137° 32′ in einer Entfernung von 30 Meilen sah, glaubt Horsburgh, dafs sie die Insel Jap seyn müsse. Die Bewohner von Jap haben Aehnlichkeit mit den Insulanern der Pelew-Gruppe.

16. Für die westlichste Gränze der Carolinen kann man die von Villalobos im Jahre 1543 entdeckten Matelotas annehmen. Sie bestehen nach der Beschreibung von Villalobos Fahrt in *Galvãom Tratado dos descobrimientos* etc. aus einer Gruppe von bewohnten Inseln, von welchen die Einwohner auf Böten, in den Händen ein Kreuz haltend, den Spaniern entgegen fuhren und ausriefen: *Buenos dias, Ma-*

telotas; daher Villalobos diesen Inseln den Namen Matelotas gab. Der Umstand, daſs die Insulaner diese Worte aussprachen, beweist, daſs sie früher von Europäern besucht worden waren; auch wird in dem nemlichen Bericht erwähnt, daſs Antonio Galvaõm während er Gouverneur von den Molukken gewesen, Francesco de Castro nach diesen Inseln abgesandt habe, um die Bewohner derselben taufen zu lassen. In Herrera's Gaetans und Grisalva's Nachrichten von Villalobos Fahrt wird von den Matelotas, wie von einer kleinen Insel gesprochen. Capitain Horsburgh gibt im zweyten Bande seiner Indian Directory bestimmtere Nachrichten über diese Inseln, da sie bey der nun nicht mehr ungewöhnlichen östlichen Passage nach China, auf welcher die Schiffe nicht selten genöthigt werden, östlicher als die Pelew-Inseln zu gehen, öfters sind gesehen worden. Sie bestehen aus einer Gruppe von mehrern kleinen niedrigen bewohnten Inseln. Die südlichste der Matelotas liegt nach den auf den Englischen Schiffen Duckingfield Hall im Jahre 1793 und Hindostan in 1799 gemachten Beobachtungen in 8° 21′ N. und 137° 45′ 30″ Ost; die nördlichste in 8° 34′ und 137° 46′ 30″. Die Inseln sind durch Felsen-Riffe mit einander verbunden, daher es gefährlich ist, ihnen nahe zu kommen; rathsamer ist es, sie westlich, als östlich zu umschiffen.

VIII. *Die Palaos oder Pelew Inseln.*

Die Pelew Inseln, die aus einer Kette von mehrern, von Felsen-Riffen umgebenen Inseln bestehen, erstrecken sich in einer NNO und SSW Richtung auf beinahe 90 Meilen. Ihre gröſste Breite ist nicht über 15 Meilen; aber mit dem Riffe, das die Westseite der Kette umgibt, beträgt sie wohl das Doppelte. Aus der Beschreibung des Capitain Wilson und des Lieutenant M' Cluer kennen wir diese Inseln genau, und dadurch, daſs jedes Schiff, das eine östliche Passage nach China macht, gewöhnlich auf diese Inseln stöſst, ist ihre geographische Lage mit groſser Genauigkeit bestimmt worden. Die nördlichste Insel ist Kyangle; sie ist

die gröfste der Pelew Inseln und liegt in 8° 8′ 30″ N. und 134° 50′. In NW von Kyangle ist ein Riff, dessen äusserstes Ende in 8° 18′; nach den Beobachtungen des Capitain Ibargoitia erstreckt sich's noch weiter nach Norden, und zwar bis 8° 26′ 30″; die von ihm gefundene Länge des Riffs stimmt sehr genau mit der überein, die Capitain Horsburgh angibt, nämlich 134° 50′. Die östlichste der Pelew Inseln ist die grofse Insel Babelthouap; deren Ostspitze in 7° 41′ N. und 134° 55′ liegt. Corror ist die Residenz des bekannten Abba Thulle, dem die übrigen Inseln unterworfen sind. Urukthapel, Errakong und Pillelew gehören zu den südlichern Inseln. Auf Errakong ist ein guter Hafen in 7° 14′. Die Insel Angour ist die südlichste der Gruppe. Ihre Südspitze ist nach vielen von Horsburgh angeführten Beobachtungen in 6° 53′ 30″ N. und 134° 20′. Espinosa nennt sie Niaur, und gibt ihre Lage auf 6° 53′ 55″ und 134° 31′ 18″ an.

Dafs die Pelew Inseln die nämlichen sind, welche Villalobos Arrecifos nennt, daran ist wohl nicht zu zweifeln. Nach Gaetans Berichte liegen die Arrecifos 30 Spanische Meilen in Westen von den Matelotas und 140 in Osten von Mindanao. Wenn ihre Entfernung auch etwas mehr von den Matelotas beträgt, als sie Gaetan angibt: so stimmt doch die Entfernung von 140 Spanischen Meilen von Mindanao sehr genau mit der Wahrheit überein. Er gibt ihren Umfang auf 25 Spanische Meilen an, eine Gröfse, die sich auf keine wie auf die Pelew Inseln pafst, und der Name Arrecifos deutet auch die Felsen-Riffe an, welche in der That die Pelew Inseln fast von allen Seiten umgeben.

IX. *Die Sandwich Inseln.*

Die Sandwich Inseln sind durch ihren berühmten Entdecker und die oft wiederholten Besuche des Capitain Vancouver während seiner Untersuchung der NW Küste von Amerika so bekannt, dafs ich es für überflüssig halte, hier Etwas von ihnen zu sagen. Das einzige Neue möchte allenfalls das seyn, dafs die Russisch-Amerikanische Compagnie

von der Insel Atouai Besitz genommen und sich dort stark angesiedelt hat. In dem Atlasse zu Vancouvers Reise befindet sich eine genaue Charte dieses Archipels.

Zwischen den Parallelen von 1° Süd und 12° N., und zwischen den Meridianen von 168 und 177° Ost liegen eine Menge von Insel-Gruppen so nahe bey einander, dafs sie einen einzigen Archipelag auszumachen scheinen. Wir wissen von diesen Inseln ausser ihrer geographischen Lage, und auch diese sehr unvollkommen, fast gar nichts, und gewifs verdienen sie doch nicht weniger als die Carolinen genau erforscht zu werden. Eine Lücke von ungefähr drey Breitengraden trennt diesen Archipel in zwey Theile, und da die meisten Inseln, sowohl die südlichen als nördlichen, von den Capitainen Marshal und Gilbert auf den Schiffen Scarborough und Charlotte entdeckt worden sind (im Jahre 1788 auf ihrer Fahrt von Port Jackson nach China), so scheint es mir nicht unpassend, wie in der That es schon früher vorgeschlagen worden ist, diesen grofsen Archipelag nach seinen Entdeckern zu nennen, und zwar den südlichen Theil Gilberts Inseln und den nördlichen Marshals Inseln. Dadurch, dafs sowohl Marshal wie Gilbert ihren gemeinschaftlichen Entdeckungen Namen gegeben haben, ist keine geringe Verwirrung entstanden, die um so gröfser wird, da ihre Lage um 1 bis 2 Grad von einander verschieden ist *). Ich werde zwar gleich zeigen, dafs die Marshalschen Längen mir richtiger zu seyn scheinen, als die von Gilbert oder was vielleicht das nämliche ist, als die von Arrowsmith gebrauchten Längen; doch kann ich nicht umhin zu bemerken, dafs der Bericht von Marshals Reise in Gouverneur Philip's Reise nach

13 *

*) Auf Arrowsmiths Charte ist zwischen diesen Inseln die Curslinie der Charlotte verzeichnet, ich glaube demnach, dafs die Längen der auf dem Scarborough und der Charlotte entdeckten Inseln von Capitain Gilbert festgesetzt sind, und zwar 1° und 2° östlicher als die Längen, wie sie in Marshals Berichte und auf seiner dem Berichte beygefügten Charte erscheinen.

Botany Bay, so wie die dazu gehörige Charte nicht vollständig genug sind, um bestimmt über die Lage der von ihm entdeckten Inseln entscheiden zu können; diefs ist besonders der Fall mit den am 28. und 29. Juni gesehenen Inseln. Die aus den vielen Namen und der verschiedenen Länge entstandene Verwirrung wird noch um Vieles dadurch vergröfsert, dafs neuere Seefahrer in dieser nämlichen Gegend auch eine Menge Inseln gesehen haben, welche, obgleich viele von denselben bestimmt die nämlichen sind, die Marshal und Gilbert entdeckt haben, doch von ihren vermeinten Entdeckern abermals neue Namen bekommen haben. Ich will versuchen, ob es mir gelingen wird, die verschiedenen Meinungen über die vielen Inseln dieses Archipelags zu vereinbaren, bis dafs irgend ein Seefahrer, dessen Zweck die Vervollkommnung der Hydrographie ist, diese Inseln in ihrem gänzlichen Umfange erforschen wird.

X. *Die Gilberts Inseln.*

Zu den Gilberts Inseln rechne ich folgende Gruppen. Die Kingsmill Inseln. 2. Byrons Insel. 3. Die Inseln Hopper, Henderville und Woodle. 4. Simpson Inseln. 5. Eine kleine Gruppe in 1° 50′ N. und 173°. 6. Cook's Insel. 6. Eine Gruppe in 2° 58° N. und 173.

1. Die Kingsmill und die Simpson Inseln, so wie die Inseln Cook und Byron, wurden zwar nicht auf den Schiffen Scarborough und Charlotte entdeckt, allein sie schliefsen sich unmittelbar an jene an, so dafs sie wohl mit zu ihnen gerechnet werden können.

2. Die Existenz der Kingsmill Gruppe und der Simpson-Inseln kenne ich blofs aus Arrowsmiths Charte, nach welcher sie im Jahre 1799 auf dem Schiffe Nautilus entdeckt worden sind. Erstere Gruppe erstreckt sich von 1° 25′ S. bis 0° 30′ S., und ihre Mitte liegt in 176° Ost. Die Simpson Inseln bestehen aus einer gröfsern Insel in 0° 50′ N. und 175° 30′, und südöstlich von dieser drey kleinere.

3. Byrons Insel wurde den 3. Juli 1765 von dem Commodore

Byron entdeckt; seiner Beschreibung nach hat sie ein fruchtbares Ansehen mit einer sehr grofsen Bevölkerung; über 1000 Menschen sah Byron am Ufer versammelt. Sie liegt in 1° 18′ S. und 173° 46′ (Hawkesworth Collection 1. vol. pag. 114), allein da Byrons Länge der von ihm 20 Tage früher entdeckten King George Inseln von Cook um 3° 55′ zu westlich gefunden war, so mufs um eben so viel die Länge der Byrons Insel vergröfsert werden, bis dafs sie genauer bestimmt werden kann; sie wäre folglich 177° 41′ Ost.

Die erste Insel, die Marshal entdeckte, erhielt den Namen Hopper Insel. Sie ist in einer NO und SW Richtung 30 Meilen lang und liegt im 0° 3′ S. und 173° 43′ O. Eine zweite Insel, SW 6 Meilen von Hopper Insel, ist 18 Meilen lang, sie erhielt den Namen Henderville. Eine dritte, die eben so grofs wie die vorige und 3 Meilen NW von ihr liegt, wurde Woodle Insel genannt *). Wenn bey der Breite der Insel Hopper die Mitte verstanden ist, wie man es gewöhnlich zu thun pflegt, wenn man die Breite einer Insel angiebt, so erstreckt sie sich noch auf einige Meilen jenseits des Aequators; das südliche Ende hingegen fällt auf 0° 11′ S.; alsdann mufs das Süd-Ende der Henderville-Insel in 0° 26′ S. und die Mitte der Insel Woodle in ungefähr 0° 20′ S. liegen.

Sollten diese Inseln nicht die nämlichen seyn, die auf der Brigg Elizabeth im Jahre 1809 gesehen worden sind? Nach Arrowsmiths Charte liegt die südlichste Blaney in 0° 38′ S. und die Insel Dundas in 0° 15′ S. Die Breite stimmt ziemlich genau, noch besser die Länge, denn diese ist auf Arrowsmiths Charte 174° O. Es fehlt hier zwar die nördlichere, die mag jedoch nicht auf der Elizabeth gesehen worden seyn. Weder auf Arrowsmith's, Espinosas, noch auf Purdeys Charte sieht man die von Marshal entdeckte Gruppe; dahingegen die Inseln Dundas und Blaney.

*) Auf Marshals Charte liegt Woodle Insel in Osten von Hopper Insel.

Die zweite von Marshal und Gilbert entdeckte Gruppe ist eine Kette von Inseln, die in einer NW und SO Richtung eine Ausdehnung von mehr als 90 Meilen haben. Marshal gibt die Breite auf 1° 50′ N. und 173° 00′ Ost an; demnach kann man das nordwestliche Ende auf 2° 20′ N. und 172° 30′, und das südöstliche auf 1° 15′ und 173° 34′ setzen. Sie bekamen von Marshal keinen Namen; von Gilbert wurden sie Gilbert, Marshal, Knoy und Mathew genannt; ausser diesen liegt noch eine Gruppe von kleinen Inseln unter dem Namen der Fünf Inseln im Westen von Mathew Insel. Man könnte diese ganze Gruppe die Scarborough-Inseln nennen. Auf Arrowsmiths Charte liegen sie in 175° 30′, folglich um 2½° östlicher, als Marshal ihre Länge in seinem Journale angibt; auf seiner Charte sind sie gar nicht angedeutet, sondern unmittelbar auf Woodle Insel folgen die Inseln der nächst entdeckten Gruppe, denen Marshal folgende Namen gegeben hat: Allen, Gillespy, Touching, Clark, Smilt und Scarborough *). In einer NtO und StW Richtung haben sie eine Ausdehnung von 40 bis 45 Meilen, und ihre Mitte liegt in 2° 58′ N. und 173° 00′ O. Ich würde vorschlagen, diese 6 Inseln die Charlotte Inseln zu nennen. Auf Arrowsmiths, Espinosas und Purdeys Charte finden sich diese Inseln gar nicht; vielleicht hält man sie mit den Inseln Knoy, Mathew, Marshal, Gilbert und den 5 Inseln für einerley, obgleich aus Marshals Berichte die Entdeckung zweier Gruppen sehr deutlich hervorgeht; dagegen findet man auf ihren Charten in 3° N. und 174° 30′ eine einzelne Insel mit dem Namen Pitt, deren Marshal nicht erwähnt, und die vielleicht eine spätere Entdeckung seyn mag. Es frägt sich abermals, ob die auf dem Schiffe Elizabeth, das die Arrowsmithsche Charte mit so vielen neuen Namen bereichert hat, genannte Insel Hall in 1° 00′ N. und 175° 00′ Ost, nicht die südlichste der zweiten von Marshal entdeckten

*) Auf der Charte von Marshal sind die Namen so wie die Ordnung derselben ein wenig verändert.

Gruppe seyn sollte, d. h. diejenige, die auf seiner Charte den Namen Gilbert führt. Ich habe eben gezeigt, daſs ihre Breite nicht über 1° 15′ und ihre Länge nach Marshal 173° 34′ seyn muſs; der Unterschied wäre demnach zu gering und die Identität der beiden Inseln zu bezweifeln; freilich muſs man sich früher von der Richtigkeit der Marshalschen Länge überzeugt haben. Wenn die auf dem Schiffe Elizabeth in 1° 15′ N. und 172° 00′ O. gesehene Insel Cook auch nicht von Marshal und Gilbert gesehen seyn sollte, so gehört sie bestimmt mit zur nämlichen Gruppe.

XI. *Die Marshal Inseln.*

Zu den Marshal Inseln rechne ich die Mulgrave Inseln. 2. Die Arrowsmiths Inseln. 3. Die Ibbetson Inseln. 4. Die Calvert Inseln. 5. Die Chatham Inseln. 6. Die Inseln Watts und Tindal. 7. Die Button Inseln. 8. Die Insel Dawson. 9. Die Kutusoff Inseln. 10. Die Musquillo Gruppe. 11. Die Baring Inseln. 12. Die Hunter Insel.

1. Die Mulgrave Inseln haben nach Marshal in einer beinahe Ost- und West-Richtung eine Ausdehnung von 75 Meilen. Das südöstlichste Ende dieser Kette liegt nach ihm in 5° 58′ N. und 172° 3′ Ost; das südwestlichste Ende in 6° 29′ und 171° 10′; die Mitte also ungefähr in 171° 36′. Auf Arrowsmiths Charte ist die Länge um einen Grad gröſser.

2. Die Arrowsmiths Inseln bestehen aus zwey kleinen Gruppen; der Canal zwischen beiden, durch welchen die Schiffe während der Nacht segelten, erhielt den Namen Fordyce Passage, und liegt in 7° 00′ N.; die Inseln Pedder und Daniel gehören zu der östlichern Gruppe der Arrowsmiths Insel.

3. Die Ibbetson Inseln; eine Gruppe von kleinen Inseln in ungefähr 7° 30′ N. und 171° 10′.

4. Die Calvert Inseln nehmen nach Marshals Berichte einen beträchtlichen Raum ein. Sie sind die nämlichen, die im Jahre 1799

den Namen Reef lied Islands bekommen haben; ihre Lage kann man auf 9° N. und 170° 20′ O. annehmen.

5. Die Chatham Inseln werden auf Marshals Charte Gilbert Inseln genannt; ihre Breite ist nach Marshal ungefähr 9° 30′ N. und ihre Länge 169° 30′ O. Er hielt sie für Lord Ansons Barbados Inseln *). Sie sind bestimmt die nämlichen, die auf dem Schiffe Nautilus im Jahre 1799 gesehen worden sind, und sich bis über den zehnten Grad der Breite ausdehnen.

6. Die Inseln Tindal und Watts, eine Gruppe von 5 Inseln, nach Marshal in 10° 30′ N. und 170° 7′ O.

7. Die Button Inseln, zwey Inseln in 11° 00′ N. und 168° O.

8. Dawson Insel, eine grofse Insel in 12° 15′ N. und 168° 30′.

Die Namen Tindal, Watts, Button und Dawson sind blofs in Marshals Charte zu finden, in seinem Berichte geschieht ihrer keiner Erwähnung, im Gegentheil geht aus demselben deutlich hervor, dafs, nachdem man die Inseln in 9° 30′, d. h. die Chatham Inseln verlassen hatte, kein Land mehr gesehen worden ist.

9. Die Kutusoffs Inseln in 11° 11′ N. und 169° 50′ O. wurden den 21. May 1816 von dem Lieutenant Kotzebue auf dem Schiffe Rurick entdeckt. Der Breite nach zu urtheilen, könnte man sie für die Button Inseln halten, allein die Länge der Button Inseln ist um zwey Grad westlicher; noch weniger können sie die Insel Dawson seyn, da diese ebenfalls 1½ Grad westlicher und über einen Grad nördlicher liegt Sie sind demnach für eine neue Entdeckung zu halten.

Ehe ich die Marshalschen und Gilbertschen Entdeckungen in den nach ihren Namen genannten Archipelagen verlasse, will ich die Ursachen anführen, die mich glauben machen, dafs Marshal's Längen richtiger sind, als die von Gilbert. Der Lieutenant Kotzebue hatte auf seiner Fahrt nach dem Norden die Absicht, die nördlichen der von Mar-

*) *Philips Voyage to Botany Bay*. pag. 219 — 265.

shal und Gilbert entdeckten Inseln zu sehen. In 8° 46′ N. und 172° 10′ und in 9° 46′ N. und 171 30′ sah er kein Land; wären die von Gilbert angegebenen Längen, so wie man sie auf Arrowsmiths Charte verzeichnet findet, richtig, so hätte er in ersterer Gegend die Calvert, in letzterer die Chatham Inseln sehen müssen. Es ist sehr Schade, daſs der Lieutenant Kotzebue diese Inseln nicht westlicher suchte, wo er sie ohne Zweifel würde gefunden haben, und wahrscheinlich in einer Länge, die nur um Weniges von der von Marshal bestimmten Länge würde abgewichen haben.

Zu dem Archipelag der Marshal-Inseln können auch ihrer geringen Entfernung wegen von diesen Inseln folgende gerechnet werden:

10. Die Musquillo Gruppe. Sie wurde im Jahre 1792 von dem Capitain Bond auf dem Englischen Schiffe Royal Admiral entdeckt; sie besteht aus einer Menge stark bevölkerter Inseln, die durch Felsen-Riffe mit einander verbunden und ihrer niedrigen Lage wegen sehr gefährlich sind. Nach Capitain Bonds Beobachtungen erstrecken sie sich in einer beinahe NW und SO Richtung von 7° 20′ N. und 168° 26′ bis 7° 52′ und 168° 11′; eine Lage, die genau mit der übereinstimmt, die ihnen der Capitain Dennet auf dem Schiffe Brittania im Jahre 1797 gibt; von diesem erhielten sie die Namen Lambert und Roſs Group. Sie mögen auch wohl mit den auf dem Schiffe Elizabeth im Jahre 1809 genannten Elmore Inseln einerley seyn, auf Arrowsmiths Charte in 7° 40′ und 169° 40′; dieſs ist um so wahrscheinlicher, da die Musquillo Gruppe eine groſse Ausdehnung hat, und auf dem Schiffe Elizabeth nur die östlichen mögen gesehen worden seyn; es läſst sich überdem wohl mit Gewiſsheit annehmen, daſs die Länge auf der Elizabeth nicht mit der Genauigkeit bestimmt worden ist, wie auf den Schiffen Royal Admiral und Brittania *); ein Längenfehler von einem Grade auf der Brig Elizabeth liegt daher nicht ausserhalb den Gränzen der Möglichkeit.

*) Auf jedem der Ostindischen Compagnie zugehörigen Schiffe sind selten weniger als 6, aber nie unter 3 Chronometer; die Capitaine sind ohne Ausnahme ge-

11. Baring Inseln. Zwey kleine niedrige Inseln wurden auf der nämlichen Fahrt des Royal Admiral im Jahre 1792 entdeckt; sie liegen nach den Beobachtungen des Capitain Bond in 5° 35′ N. und 168° 13′ Ost.

12. Hunter Insel. Eine kleine Insel in einer NW und SO Richtung, zwey Meilen lang; sie wurde im Jahre 1797 auf dem Schiffe Brittania entdeckt und liegt nach den Beobachtungen des Capitain Dennet in 5° 43′ N. und 169° 00′ Ost.

Kleinere Gruppen.

1. Gwosdieff Inseln. Diese Inseln liegen genau in der Mitte der Behrings-Strafse in 65° 50′ und 191° O. Bis jetzt hatte man hier nur drey gekannt; allein Lieut. Kotzebue hat eine vierte gefunden, der er den Namen Ratmanoff gegeben hat, und OSO 12 Meilen vom Ost-Cap an der Küste von Asien liegt. Man schreibt die Entdeckung dieser Inseln Gwosdieff im Jahre 1730 zu, allein da Behring schon im Jahre 1728 durch die Strafse, die jetzt seinen Namen führt, segelte, und diese Inseln gerade in der Mitte derselben liegen, so ist nicht Gwosdieff, sondern Behring als der Entdecker dieser Inseln anzusehen.

2. Die Inseln St. Matwey. Sie wurden im Jahre 1764 von dem Lieutenant der Russischen Marine Synd entdeckt. Cook nannte die gröfsere Gore Insel; die Südspitze derselben, Cap Upright, liegt nach seinen Beobachtungen in 60° 17′ und 187° 30′ O.

3. Die Pribuiloff Inseln. Sie bestehen aus den zwey Inseln St. Georg und St. Paul, und wurden im Jahre 1786 von dem Steuermann Pribuiloff entdeckt. Auf Admiral Sarytscheffs Charte liegen sie in 190° Ost, erstere in 56° 30′ und St. Paul 57° 25′ SW von St. Paul. In einer Entfernung von 7 Meilen liegt noch eine kleine Felseninsel.

---

schickte Beobachter, und es wird kein Offizier auf einem Ostindien-Fahrer angestellt, welcher sich nicht einem scharfen Examen, besonders in den nautisch-astronomischen Beobachtungen unterworfen hat.

IV. Die Shumagin Inseln. Eine Gruppe von 13 Inseln an der Südküste von der Halb-Insel Aliaska. Sie haben ihren Namen vom Capitain Behring nach einem Matrosen erhalten, welcher auf einer derselben begraben ward. Die Inseln Unga und Nagai sind die gröſsern; sie liegen ungefähr in 55° 10′ N. und 199° 30′ Ost. Cook segelte zwischen diesen Inseln, und glaubte, eine von ihnen sey die Insel Kodiak.

V. Die Evdokceffschen Inseln. Eine Gruppe von 7 Inseln, von welchen die gröſsere Simidin heiſst. Cook nannte sie Foggy Insel, und gibt ihre Länge auf 202° 45′ Ost an; da aber Vancouver bey Cap Greville und bey den Trinity Inseln gezeigt hat, daſs Cooks Länge 1½° zu westlich ist, so kann die Länge der Evdokeefschen Inseln höchstens 156° seyn. Die Breite der Foggy Insel fand Cook 56° 10′.

VI. Shantar Inseln. Eine Gruppe von mehrern Inseln in einem Meerbusen an der Westküste des Ochotzkschen Meeres zwischen dem 55 und 56sten Grade der Breite, der Mündung des Flusses Uda gegenüber. Da sie einem bedeutenden Etablissement, nämlich dem von Udskoy Ostrog, so nahe sind, so verdienen sie wohl näher untersucht zu werden, denn jetzt wissen wir durchaus gar nichts von ihnen, nicht einmal über die Zahl der Inseln sind wir befriedigend unterrichtet. Ich besitze durch die Güte des General Suchtelen eine Ms. Charte der Shantar Inseln, die ihm von dem Grafen Manteufel, welcher im Jahre 1801 eine Reise nach Udskoy Ostrog gemacht hat, mitgetheilt worden ist. Das Wichtigste dieser Charte scheint mir jedoch nur die Gestalt des Meerbusens mit den in denselben fallenden Flüssen zu seyn. Für eine richtigere Darstellung der Inseln ist schon die Gröſse des Massstabes zu gering. Es wäre demnach sehr zu wünschen, daſs sie untersucht werden möchten, was von Udskoy Ostrog ohne groſse Schwierigkeit geschehen könnte. Die Nähe des Amurs macht besonders die Kenntniſs dieser Inseln wichtig, so wie auch die Untersuchung der Küste von Asien zwischen Cap Chabaroff in 53° 38′ und 141° 26′ und dem Hafen Udinsk,

VII. Margarets Inseln. Sie wurden im Jahre 1773 von einem Capitaine Magee entdeckt, und liegen nach Arrowsmiths Charte in 27° 20′ N, und 145° 45′ Ost. Arrowsmith hält sie für die Malabrigos der ältern Charten. Bey Burney, der mit so vielem Fleiſse die frühern Entdeckungen im Süd-Meere gesammelt hat, findet sich keine Spur von Inseln, die unter diesem Namen sind entdeckt worden. In Galvãoms Berichte von der Fahrt des Schiffs San Juan wird erwähnt, daſs Bernardo de la Torre in der Nähe des nördlichen Tropiks den 15. September 1543 eine Insel entdeckte, die den Namen Mal Abrigo (die schlecht geschützte) erhielt. Weder Herrera noch Gaetan, letzterer Pilot am Bord des San Juan, dessen Berichte von Torres's Fahrt Burney die gröſsere Glaubwürdigkeit beimiſst, erwähnen dieser Entdeckung. Auch wird hier nur von einer Insel gesprochen, dahingegen die Margaret-Inseln aus Einer Gruppe von drey Inseln bestehen; und wären es auch mehrere, so stimmt die Breite nicht mit den vom Capitain Magee entdeckten Inseln überein.

VIII. Die Grampus Inseln. Diese Inseln wurden im Jahre 1788 von dem Capitain Meares auf dem Schiffe Felice entdeckt; sie bestehen aus zwey nahe bey einander liegenden Inseln, und einer dritten südwestlich von ihnen. Die Lage derselben ist in Meares Journale nicht angeführt, sie läſst sich jedoch auf folgende Weise ausmitteln. Den 4. April 1788 Mittags lag die südwestliche Insel ONO 24 Meilen. Die beobachtete Breite war 24° 44′, und die Länge von der letztern Monds-Beobachtung reduzirt, 145° 41′; die südwestliche Insel läge demnach in 24° 55′ und 146° 6′. Den folgenden Tag entdeckte man wiederum zwey Inseln, die durch einen Canal von 9 bis 10 Meilen getrennt waren, und den Namen Grampus Inseln erhielten. Um 6 Uhr war man nur 5 Meilen von ihnen entfernt. In Capitain Meares tabellarischem Journale ist an diesem Tage bloſs die Länge 146° 12′, aber keine Breite angegeben. Da die Felice seit 24 Stunden NO und NW gesegelt war, und die Länge sich in dieser Zeit um 31′ vergröſsert hatte, so kann man wohl anneh-

men, daſs diese Inseln beinahe einen Grad im Norden von dem Mittags-Punkte am 4ten April lagen, daher man die Grampus Inseln wohl auf 25° 40′ N. und 146° 40′ Ost setzen kann. Auf Arrowsmiths Charte des Süd-Meers liegen sie in 25° 10′ N. und 146° 00′ Ost. Die den 4ten April in SW von den Grampus gesehene Insel findet sich nicht auf seiner Charte.

IX. Die Volcanoes. Drey Inseln, die Bernardo de Torres im Jahre 1543 zwischen dem 24 und 25sten Grade der Breite auf dem Schiffe San Juan entdeckte. Auf einer dieser Inseln war ein Vulcan, daher sie den Namen Volcanoes erhielten. Daſs Capitain Kings Schwefel-Inseln die Volcanoes sind, daran kann wohl kein Zweifel seyn. Auch wir haben diese Inseln auf der Nadeshda gesehen; die mittlere liegt nach unsern Beobachtungen in 24° 48′ N. und 141° 13′ Ost. Die Beobachtungen des Capitain King geben genau die nämliche Breite und Länge für diese Inseln.

X. Marshal-Inseln. Zwey auf dem Schiffe Scarborough im Jahre 1788 entdeckte Inseln in 21° 40′ N. und 151° 55′ Ost. Auf Arrowsmiths Charte sieht man sie unter dem Namen Jardines according to the Scarborough, ein Name, den, wie ich glaube, man ihnen nicht geben kann. Im Jahre 1529 entdeckte Alvaro de Saavedra auf seiner Rückreise von den Molukkischen Inseln nach Neu-Spanien eine Gruppe von niedrigen Inseln, die er Los buenos jardines (die guten Gärten) nannte. Burney gibt ihre Lage nach der Entfernung von Tidore 1030 Spanische Meilen zu 10 bis 12° nördlicher Breite und 174° westlicher Länge an. Zwischen 9 und 10° nördlicher Breite entdeckte Ruy Lopez de Villalobos im J. 1543 eine Gruppe von kleinen Inseln, welche auch den Namen Los Jardines erhielten. Nach der Breite beider Gruppen zu urtheilen, können die von dem Capitain Marshal entdeckten Inseln weder die Jardines des Saavedra noch die des Villalobos seyn; es möchte demnach passender seyn, sie nach ihrem Entdecker zu nen-

nen. Bey den Marianen habe ich bereits angeführt, dafs Galvãom diese Inseln Jardines nennt.

XI. Browns Range. Eine Gruppe von 4 niedrigen Inseln; sie wurden im Jahre 1794 auf dem Schiffe Walpole entdeckt, und erstrecken sich nach den Beobachtungen des Capitain Butler von 11° 29′ N. bis 11° 43′ und von 162° 42′ bis 162° 52′ Ost.

XII. Die Pescadores. Zwey Inseln, die man auf Anson's Charte sieht. Den 3ten September 1767 (nicht 1769) entdeckte Capitain Wallis zwey Inseln in 11° 10′ N. und 167° 16′ Ost; er hielt sie für die Pescadores, und diesen Namen haben sie seitdem auf den Charten beibehalten; nur mufs Wallis's Länge um einen Grad verringert werden, denn um so viel war Wallis Länge bey der Bestimmung der Inseln Boscaven und Keppell 17 Tage früher zu östlich.

XIII. Die Ocean-Inseln. Im Jahre 1804 wurden auf dem Schiffe Ocean 3 Inseln gesehen, die zu einer Gruppe gehören und folgende Namen erhielten: Margaret Insel in 8° 52′ N. und 166° 15′. Lydea Insel in 9° 04′ und 165° 58′ und Catharina Insel in 9° 14′ und 166° 02′ Ost. Erstere Insel ist wohl die Insel Paterson in 8° 50′ N. und 166° 30′. Man könnte diese Gruppe nach dem Schiffe die Ocean-Inseln nennen.

XIV. Die Inseln Sequeira. Im Jahre 1527 wurden diese Inseln von dem Portugiesen Diego de Rocha entdeckt, und nach dem Piloten des Schiffs genannt. Galvãom in seinem Tratado de descobr. sagt von dieser Entdeckung: sie läge in 9° nördlicher Breite und östlich von Mindanao und der Insel St. Lazarus. Der Spanische Capitain Lafita hat im Jahre 1802 Inseln in 8° 45′ und 131° 25′ entdeckt und sie Martires y Matelotas genannt. Wahrscheinlich sind sie die Sequeira Inseln des Diego de Rocha, und müssen daher den ihnen zuerst gegebenen Namen beibehalten.

XV. Mac Askill Inseln. Zwey kleine Inseln, die im Jahre 1809 auf dem Schiffe Lady Barlow auf der Fahrt von Port Jackson nach

China entdeckt und nach dem Capitain des Schiffs genannt wurden. Sie liegen nach den auf dem Schiffe gemachten Beobachtungen in 6° 12′ N. und 160° 53′ Ost.

XVI. St. Andrew Inseln. Zwey kleine niedrige, durch ein Riff mit einander verbundene Inseln. Sie wurden im Jahre 1810 von den Spaniern entdeckt, und liegen im Mittel aus vielen Beobachtungen in 5° 20′ N. und 132° 16′ Ost. Ihren Namen haben sie von Carteret.

XVII. Asia Inseln. Drey kleine niedrige Inseln in 1° 00′ N. und 131° 20′ O. die auf dem Schiffe Asia im Jahre 1805 entdeckt wurden. Der Canal zwischen den Asia und den Yowl Inseln ist 20 Meilen breit (Horsburgh).

XVIII. Die Guedes. Eine Gruppe von drey kleinen Inseln. Sie wurden im Jahre 1537 von Don Hernando de Grijalva und Alvaredo entdeckt, und sind die nämlichen, welche Capitain Carteret Freewill Inseln nannte, und die nach ihm in 0° 50′ N. und 137° 51′ O. liegen. Nach Galvaom's Berichte von Grijalvas Fahrt liegen sie einen Grad nördlich von der Linie, 125 Spanische Meilen von Gilolo und 40 Meilen von Ternate, was genau mit der Lage der Freewill Inseln übereinstimmt. Ein Capitain Barclay hat hier im Jahre 1800 geankert; er gibt ihre Ausdehnung von Norden nach Süden auf 14 und von Osten nach Westen auf 5 Meilen an. Sie sind auch St. Davids Inseln genannt worden. Carterets Länge dieser Inseln ist unrichtig. Im Jahre 1797 hat sie Capitain Williams auf dem Schiffe Thames zu 0° 57′ N. und 134° 25′, und der Lieutenant M' Cluer zu 134° 35′ bestimmt.

XIX. Die Catharinen Inseln. Drey kleine Inseln in 0° 39′ N. und 129° 11′ Ost, am nördlichen Eingange der Gilolo Passage, d. h. der Strafse, welche durch die Inseln Gilolo und Geby gebildet wird. Sie wurden im Jahre 1808 auf dem Schiffe Minerva entdeckt. Capit. Horsburgh bemerkt, dafs auf den alten Holländischen Charten eine Insel in der Gegend der Catharinen Inseln verzeichnet ist, sie folglich den Holländischen Seefahrern nicht unbekannt gewesen sind. NW von den Ca-

tharinen Inseln entdeckte das Schiff Ardessier im Jahre 1803 eine Felsen-Insel in 0° 45′ N. und 129° 8′ Ost.

XX. Yowl oder Aiou Inseln; eine kreisförmige Gruppe von niedrigen kleinen Inseln, ungefähr 20 an der Zahl, umgeben von Felsen-Riffen, daher es sehr gefährlich ist ihnen nahe zu kommen. Sie liegen zwischen 0° 25′ N. und 130° O. und 0° 38′ und 131° 15′. Das nördliche Riff erstreckt sich bis 0° 41′ N. (Horsburgh). Capit. Meares gab ihnen im Jahre 1788, da er sie nicht auf den Charten verzeichnet fand, den Namen Tatee, weil die Bewohner dieser Inseln das Wort Tatee beständig im Munde hatten; ihre Länge bestimmte er zu 132° 08′ Ost. (Meares voy. p. 76).

Die erste Kenntnifs dieser Inseln verdanken wir dem Capit. Forrest, welcher sie im Jahre 1774 besucht und uns die Namen der meisten gegeben hat. Die gröfsere Insel führt den Namen Ajou-Baba, d. h. Vater Ajou. Das Riff, das diese Inseln umgibt, ist nach Forrest 50 Meilen im Umfange, und wird durch einen tiefen Canal, der eine Meile breit und 5 Meilen lang ist, in zwey Theile getheilt. (Forrest Voyage to New Guinea and the Moluccas. pag. 89).

Auf vielen Charten sieht man einige Grad westlich von der Japanischen Küste Inseln unter dem Namen Inseln von 1664 und 1716. Ich habe sie nicht auf meiner Charte verzeichnet, weil sie bestimmt nicht existiren; wahrscheinlich hat man die nicht sehr fern entlegenen hohen Berge von Japan für Inseln gehalten. Don Domingo Navarro, Capitain der Spanischen Fregatte San Rafael (Espinosa 2ter Band pag. 15) ist, so, wie ich auf der Nadeshda in 1804, über die Stelle, wo man sie zu verzeichnen pflegt, hinweggesegelt, ohne etwas von ihnen gewahr zu werden. Eben so ungewifs scheint die Existenz einer Gruppe von Inseln zu seyn, die den Namen Inseln von 1668 führen.

Verzeichnifs der einzeln zerstreuten Inseln auf der nördlichen Hälfte des Süd-Meers in ihrer Richtung von Norden nach Süden.

		N.	Ost
1.	Insel King, genannt von Cook in 1778	64° 54′	191° 55′
2.	I. St. Laurent — — Behring 1728	63 30	190 00
3.	Insel Jonas — — Billings 1791	56 25 30	143 15 45
4.	Insel Tshirikoff — — Vancouver	55 49	204 52
5.	{ Insel Crespo / Rica de Plata } — — Crespo	32 46	170 10
6.	{ Lots Weib / Rica de Oro } — — Meares	29 51	157 4
7.	{ Insel Moor / Sylph Felsen } — — Dobell 1812	{ 31 27 / 31 25	145 40 / 142 40
8.	Insel . . entdeckt im Jahre 1815	28 20	189 20
9.	I. Patrocinio entdeckt v. D. Miguel Zipiain in 1799	28 09	175 48
10.	I. Disappointment entdeckt auf d. Schiffe Nautilus in 1801	27 15	139 25
11.	I. Lisianskoy entdeckt auf dem Schiffe Newa in 1805	26 03	186 18
12.	I. Forfana entdeckt auf dem Schiffe San Juan in 1543	25 34	143 00
13.	Bishop Felsen entdeckt in 1796	25 20	131 15
14.	Insel Kendrick	24 35	134 00
15.	Insel Necker entd. v. La Perouse 1786	23 34	164 32
16.	Insel Bird	23 24	161 47
17.	Krusenstern Felsen entd. auf dem Schiffe Newa in 1805	22 15	184 23
18.	{ Douglafs Riff / Parece Vela } entd. v. Douglafs 1789	20 37	136 10

			N.	Ost
19.	Velas / Bishops Felsen	entd. im Jahre 1796	20° 15′	136° 54′
20.	Insel Halcyon	— — 1812	19 23	165 33
	Wake's Insel	— — 1796	19 00	166 40
21.	Wake's Riff	— — 1796	17 40	173 30
22.	Johnstone Insel	entd. v. Cap. Johnst. 1807	16 55	191 00
23.	St. Bartolome	entd. von Salazar in 1536	15 10	163 43
24.	Gaspar Rico / Inseln gesehen	a. d. Nassauischen Flotte in 1625		
	Inseln gesehen	a. d. Freg. Cornw. in 1807	14 30	163 40
	Inseln gesehen	a. d. Schiffe Maria in 1796	14 35	168 06
25.	Insel Palmira	entd. im Jahre 1802	5 50	197 30
26.	Insel Hope	 1807	5 20	164 40
27.	Current Island	— Carteret im Jahre 1767	4 38 30	132 3
28.	Pulo Merriere	. . . . . .	4 19	132 28
29.	Lord North Island	entd. im Jahre 1782	3 3	131 4
30.	Helens Bank	. . . . . .	2 51	131 34 30

Folgende Inseln liegen im östlichen Theile des Süd-Meers.

		N.	W.
Die Cocos Insel	. . . . . .	5° 33′ 10	86° 59′ 30
Passion Felsen	. . . . . .	6 00	106 00
Die Inseln Revillagigedo	Socero	18 48	110 10
	San Benedicto	19 20	109 52
	Rocca Partide	19 04	111 06
Insel Malpelo	. . . . . .	3 54	81 10

Einzeln zerstreute Inseln.

Kings Insel. Sie liegt im Süden von der Behrings - Strafse in 64° 54′ N. und 191° 55′ Ost. Auf den Russischen Charten führt sie den

Namen Okiben; ich habe den von Cook dieser Insel gegebenen Namen vorgezogen, indem er uns an einen der geschicktesten, kenntnifsvollsten und liebenswürdigsten Seemänner erinnert, die die Annalen der Navigation aufzuweisen haben. Gewifs ist der letzte Theil von Cooks dritter Reise, der bekanntlich ganz aus der Feder des Capitain King geflossen ist, in jeder Rücksicht das vollkommenste, was je von einem Seemanne geschrieben worden ist. Hier findet man die historische Eleganz eines Robertson, verbunden mit der nautischen Genauigkeit eines Cook und Vancouver.

Insel St.-Laurent. Diese Insel, die im Kamtschatkaschen Meere liegt, wurde von Behring entdeckt. Capitain Cook, so wie im folgenden Jahre Capitain King, hielt den östlichen Theil der Insel für getrennt von dem westlichen; er nannte sie Clarke's Inseln. Die kleine Insel nordöstlich von den Clarke's Inseln, der Cook den Namen St. Laurent ertheilte, soll nach Sarytscheff nicht existiren. Die Mitte liegt ungefähr in 63° 30′ N. und 190° 00′ Ost.

Die Insel Jonas im Ochotzkschen Meere liegt nach den auf der Nadeshda gemachten Beobachtungen in 56° 25′ 30″ N. und 143° 15′ 45″. Ich habe dem Admiral Sarytscheff über die Breite dieser von Billings entdeckten Insel Unrecht gethan, und mache hiermit meine Entschuldigung. Die Breite der Insel Jonas ist nicht in Sarytscheffs Reisebeschreibung auf 56° 55′ angegeben, wie von mir behauptet worden ist. Die beobachtete Breite war am Mittage des Tages der Entdeckung 56° 55′ und die Insel lag alsdann StW 15 Meilen, folglich ist der von mir vermuthete Fehler, den ich übrigens nicht einer mangelhaften Beobachtung, sondern einem Druckfehler zuschrieb, nicht 30, sondern 15 bis 16 Minuten. Bey der Länge bleibt jedoch der Fehler 2° 56′.

Die Insel Tshirikoff erhielt ihren Namen von Vancouver; ihr eigenthümlicher Name ist Ukamok. Nach sehr guten Beobachtungen

des Capitain Vancouver ist ihre Breite 5° 49′ N. und ihre Länge 154° 56′, die jedoch um 12′ vergröſsert werden muſs. Siehe den Artikel Kodiak pag. 85 — 87.

I. Crespo. Lots Weib. Man sieht auf allen Charten die Namen Rica de Oro und Rica de Plata. Diese Namen zeigen schon einen fabelhaften Ursprung an, und daher konnte man nie einiges Zutrauen zu der Lage haben, die sie auf den Charten einnehmen. Es hat sich jedoch getroffen, daſs ungefähr in der Länge und Breite von Rica de Oro und Rica de Plata zwey Inseln entdeckt worden sind, die man, ob sie gleich nur Felsen sind, für die Gold- und Silber-Insel gehalten hat. Die eine entdeckte im Jahre 1789 Capitain Meares in 29° 51′ und 157° 4′ Ost; er nannte sie Lots Weib; und sie ist nach seiner Beschreibung ein Felsen von 350 Fuſs Höhe. Die andere entdeckte der Spanier Crespo in 32° 46′ N. und 170° 10′ Ost, und sie soll das Rica de Plata seyn. Ich habe sie in meiner Charte unter dem Namen Crespo aufgenommen. Da auch die Japaner an die Existenz einer Gold- und Silber-Insel glauben, so haben die Spanier zu der Zeit, als sie ihre Reisen nach dem Süd-Meere hauptsächlich des Goldes und Silbers wegen machten, wahrscheinlich diesen einladenden Namen von den Japanern entlehnt. Es möchte groſse Zeitverschwendung seyn, dem Suchen dieser fabelhaften Inseln einige Zeit zu widmen.

Insel Moor. Auf die Autorität von Arrowsmiths Charte habe ich eine Insel in 31° 27′ N. und 145° 40′ aufgenommen, die ein Capitain Moor gesehen haben soll, daher sie auch den Namen ihres Entdeckers führt. Auf Espinosa's Charte hat sie auch den Namen San Mateo.

Sylph Felsen. Im Jahre 1812 entdeckte mein Freund Dobell, jetziger Russischer General-Consul in Manilla, auf seiner Reise von Manilla nach Kamtschatka eine Gruppe von Felsen in 31° 25′ N. u. 142° 40′ O. Es frägt sich noch, ob diese Felsen nicht mit den Felsen von Moore's Insel einerley sind; ein Fehler von 3° in der Länge mag leicht auf dem

einen oder dem andern Schiffe Statt gefunden haben; die Breite ist genau die nämliche.

Einer Notiz zufolge, die mir der Lieutenant Kotzebue aus Kamtschatka mitgetheilt hat, den 10. Jan. 1815, ist in 28° 20′ N. und 189° 25′ eine Insel auf einem Amerikanischen Schiffe entdeckt worden; eine andere, die den Namen Halcyon bekommen, in 19° 23′ N. und 165° 33′ soll im Jahre 1812 auf einem Amerikanischen Schiffe entdeckt worden seyn.

Die Insel Patrocinio wurde im Jahre 1799 von dem Capitain Don Miguel Zipiain auf dem Spanischen Schiffe Nuestra Sennora del Pilar entdeckt. Sie ist in einer NNO und SSW Richtung 3 Meilen lang, und liegt in 28° 09′ N. und 175° 48′ Ost.

Die im Jahre 1801 auf dem Schiffe Nautilus entdeckte Insel Disappointment ist nach Arrowsmiths Charte in 27° 15′ N. und 139° 25′ Ost verzeichnet.

Capitain Lisienskòy entdeckte im Jahre 1805 auf seiner Fahrt von den Sandwich - Inseln nach China eine kleine von Riffen umgebene Sand-Insel in 26° 05′ N. und 186° 18′; er gab ihr seinen Namen. Einige Tage später entdeckte er ein Felsen - Riff in 22° 15′ N. und 184° 23′ Ost.

Forfana. Diese Insel ist zwar in neuern Zeiten nicht wieder gefunden worden; allein nach den von ihrer Entdeckung vorhandenen Nachrichten ist ihre Existenz sehr wahrscheinlich. Sie wurde auf der bey dem Artikel der Volcanos und der Margarets - Insel erwähnten Fahrt des Schiffs San Juan im Jahre 1543 entdeckt. Nach Gaetans Beschreibung dieser Fahrt liegt sie 30 Spanische Meilen OtN von den Volcanos; da nun die nördlichste der Volcanos oder die Nord - Insel in 25° 14′ N. und 141° 10′ Ost liegt, so folgt hieraus für die Länge von Forfana 25° 34′ N. und 143° 00′ Ost.

Bishop Felsen ist im Jahre 1796 von dem Capitain Bishop entdeckt, und liegt nach Arrowsmiths Charte in 25° 20′ N. und 131° 15′ Ost.

Kendrick Insel, nach Arrowsmith's Charte eine 6 Meilen lange niedrige Insel in 24° 35′ N. und 134° 00′ Ost.

Necker Insel. Eine kleine, von La Perouse im Jahre 1786 entdeckte Felsen-Insel in 23° 34′ N. und 164° 32′ W.

Bird Insel in 23° 24′ N. und 161° 47 W.

Douglafs Riff und Bishops Felsen. Ersteres in 20° 37 N. und 136° 10′, wurde den 15. Septbr. 1789 vom Capitain Douglafs in der Iphigenie auf seiner Rückfahrt von der NW Küste von Amerika nach China entdeckt. Es ist in einer WNW und OSO Richtung 5 Meilen lang. Der von Bishop im Jahre 1796 entdeckte Felsen liegt in 20° 15′ N. und 136° 54′. Sehr wahrscheinlich sind diese zwey Gefahren die nämlichen, welche in frühern Zeiten von den Spaniern Parece Vela und Vela genannt worden sind. Vela bedeutet Segel, und der von Bishop entdeckte Felsen mag, wie meist isolirte Felsen, Aehnlichkeit von einem Schiffe unter Segel haben. Das gefährliche, von Douglafs entdeckte Riff bekam wahrscheinlich seinen Namen Parece Vela (nimm die Segel ein) als Warnung, dafs man sich demselben nur mit Vorsicht nähern müsse; überdem haben auf Ansons Charte das Parece Vela und Vela genau die relative Lage der beiden von Douglafs und Bishop entdeckten Felsen. Die Wahrscheinlichkeit ihrer Identität und der Umstand, dafs man auf den Charten bereits einen Bishop Felsen sieht, hat mich bewogen, den zweiten von Bishop entdeckten Felsen, Vela 1796 und das von Douglafs genannte Riff Parece Vela 1789 zu nennen.

Wakes Insel. Sie liegt nach Arrowsmiths Charte in 19° 00′ N. und 166° 40′ O., und ist im Jahre 1796 entdeckt worden; sie mag wohl die im Jahre 1812 genannte Halcyon Insel seyn in 19° 23′ und 165° 33′. Wüfste man, welchen Grad des Zutrauens die angeführten Beobachtungen verdienen, so wäre es möglich, über die Identität zweier

Inseln zu entscheiden, deren Lage nicht sehr von einander unterschieden ist; aber aus Mangel solcher, für die Navigation unstreitig wichtiger Notizen, müssen wir die Auflösung dieser Zweifel aufschieben, bis bestimmtere Nachrichten darüber bekannt gemacht werden.

In dem nämlichen Jahre und auf dem nämlichen Schiffe, auf welchem die ebengenannte Insel entdeckt wurde, ist auch ein sehr gefährliches Riff entdeckt, das in einer WNW und OSO Richtung über 20 Meilen lang ist, und in 17° 40′ N. und 173° 40′ Ost liegt. Auf Arrowsmiths Charte führt es den Namen Wakes Riff.

Gaspar Rico und San Bartolome. Was erstere Insel betrift, so hat man durchaus gar keine Nachrichten von ihrer Entdeckung. Spanischen Charten zufolge liegt sie zwischen dem 15 und 16 Grade nördlicher Breite und ungefähr 46° im Osten von dem Canal San Bernardino, d. i. 170° Ost von Greenwich. Im Jahre 1625 entdeckte die sogenannte Nassauische Flotte eine niedrige, von Riffen umgebene Insel, die man für Gaspar Rico hielt. Die Insel San Bartolome wurde im Jahre 1536 von Toribio Alonzo de Salazar, welcher nach dem Tode des Admirals Garcia Josse de Loyosa das Commando der nach den Molukken bestimmten Flotte bekommen hatte, im 14ten Grade der Breite 328 Spanische Meilen von den Marianen, d. i. in 165° 20′ Ost entdeckt. Im Jahre 1796 entdeckte Don Ferdinand Quintano auf dem Spanischen Schiffe Maria in 14° 55′ N. und 168° 6′ Ost eine Gruppe von 5 kleinen durch Felsen-Riffe verbundenen Inseln, die in einer Richtung von SSW und NNO einen Raum von 7 bis 8 Meilen einnehmen. Nach der Breite und des geringen Unterschiedes der Länge wegen, hielt er seine Entdeckung für Salazars Bartolome Insel. Genau in dieser Gegend, d. h. in 14° 30′ N. und 168° 40′ ist im Jahre 1807 auf dem Schiffe Cornwallis eine Gruppe von kleinen Inseln gesehen worden, und es leidet keinen Zweifel, daſs sie die nämliche ist, die Quintano im Jahre 1796 entdeckte, ob diese aber, wie letzterer glaubt, die von Salazar genannte Insel S. Bartolome sey, daran läſst sich beinahe zweifeln; da der nördli-

che Theil dieser Insel als hoch und gebirgig beschrieben und dem südlichen Theile eine Ausdehnung von 8 Spanischen Meilen gegeben wird (Burney 1ster Theil pag. 138), was sich nicht mit der auf den Schiffen Maria und Cornwallis gegebenen Beschreibung verträgt. Nach Espinosa's Charte zu urtheilen, hält er die von Quintano gesehenen Inseln für das Gaspar Rico, und nicht für San Bartolome; letztere setzt er in 15° 10′ N. und 163° 43′ Ost von Greenwich. Ob nach neuern Beobachtungen oder nicht, ist nicht gesagt. Die Vermuthung des Geschichtschreibers der Nassauischen Flotte mag daher ganz richtig gewesen seyn, obgleich Burney nicht der Meinung ist, welcher die Nassauische Entdeckung für die Insel San Bartolome hält; und aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Gaspar Rico mit den von der Nassauischen Flotte, so wie mit den im Jahre 1796 und 1807 gesehenen kleinen Inselgruppen einerley.

Johnston Insel. Sie wurde im Jahre 1807 auf der Englischen Fregatte Cornwallis, commandirt von dem Capitain Johnstone, entdeckt. Sie liegt nach Arrowsmiths Charte in 16° 55′ N. und 191° Ost. Ein ungünstiges Geschick führte mich auf der Nadeshda genau in der Nacht hier vorüber, sonst würden wir diese Insel entdeckt haben *). Nach Arrowsmiths Charte ist sie von einem gefährlichen Riffe umgeben.

Palmira, eine kleine unbewohnte Insel, nach Arrowsmiths Charte in 5° 50′ N. und 197° 30′ Ost; sie ist im Jahre 1802 entdeckt worden.

Insel Hope, ist im Jahre 1807 auf dem Schiffe Hope entdeckt worden, und liegt nach Arrowsmiths Charte in 5° 20′ N. und 164° 40 Ost.

Current Insel. Sie wurde vom Capit. Carteret den 12. Octbr. 1767 entdeckt, und liegt nach ihm in 4° 40′ N. und 134° 3′. Capitain

*) K. Reise um die Welt, erster Band.

Horsburgh gibt ihre Breite auf 4° 38′ 20″, und ihre Länge nach den auf 10 verschiedenen Schiffen gemachten Monds- und chronometrischen Beobachtungen im Mittel zu 132° 3′; folglich war der Fehler von Carterets Länge hier 2° zu nördlich. Diese Insel wird auch Pulo Anna genannt.

Pulo Merriere. Eine kleine Insel in 4° 19′ N. u. 132° 28′ O.

Lord North Insel. Eine kleine niedrige im Jahre 1782 auf dem Schiffe Lord North entdeckte Insel in 3° 3′ N. und 131° 4′ Ost.

St. Helens Bank. Ein sehr gefährliches Riff, das mehrere Meilen im Umfange hat, und kaum 4 bis 5 Fufs über dem Wasser hervorragt. Carteret entdeckte es den 28. September 1767; nach ihm ist es 12 Meilen im Umfange, und liegt in 2° 53′ N. und 136° 10′. In neuern Zeiten ist es auf mehrern Schiffen gesehen und dessen Lage mit grofser Genauigkeit bestimmt worden. Capit. Horsburgh setzt die Südspitze der St. Helens Bank auf 2° 51′ N. und 131° 34′ 30″ Ost; demnach wäre Carterets Länge 4° 36′ zu östlich. 14 Tage später, bey der Current Insel, war der östliche Fehler von Carterets Länge nur zwey Grad.

Weinachts Insel. Sie wurde vom Capitain Cook während seiner dritten Reise entdeckt, und liegt nach seinen Beobachtungen in 1° 58′ N. und 202° 28′ Ost.

Folgende Inseln liegen im östlichen Theile des grofsen Ozeans:

1. Die Cocos Insel. Sie ist in einer NO und SW Richtung 4 Meilen lang und 2 Meilen breit; am NO Ende ist eine sichere Bay, wo Vancouver 4 Tage mit seinen Schiffen vor Anker lag. Nach Vancouvers Beobachtungen liegt die Cocos Insel in 5° 35′ 12″ N. und 86° 54′ 26″ W. Nach Malespina in 5° 33′ 10″ N. und von Panama reduzirt in 86° 59′ 30″ West.

Auf einigen Charten sieht man in 10° 20′ N. eine kleine Felsen-Insel unter dem Namen Cliperton, die Cliperton, welcher im Jahre 1705 eine Reise mit Dampier unternahm, und diesen an der Küste

von Süd - Amerika verliefs, auf seiner Fahrt nach Indien soll entdeckt haben. Spätere Seefahrer haben sie nicht gesehen; ihre Existenz ist nicht wahrscheinlich.

Ein Englisches Kauffahrtey - Schiff, Princefs Royal, Capit. Charles Duncan, entdeckte im Jahre 1787 in 6° N. eine kleine Felsen - Insel ungefähr 35° West von Valparaiso oder 106° West von Greenwich. Sie ist wahrscheinlich die nämliche, welche das Französische Schiff La Decouverte, Capitain du Bocage von Havre, im Anfange des vorigen Jahrhunderts am Charfreitage entdeckte, und die daher den Namen Passion erhielt. La Barbinais, welcher eine Reise nach der Südsee im Jahre 1716 machte, erwähnt dieses Umstandes.

Die Inseln Revillagigedo. Eine Gruppe, die aus den 4 Inseln Socoro, Rocca, Partida, San Benedicto und Santa Rosa besteht. Der Englische Capitain Colnet, welcher nur die drey erstern sah, gab ihnen im Jahre 1793 den Namen Revillagigedo nach dem damaligen Vice-König von Neu - Spanien. Socoro ist wahrscheinlich die nämliche, die im Jahre 1533 von Grisalva S. Thomas genannt wurde. Sie liegt nach den Beobachtungen des Capitain Colnet in 18° 43′ N. und 110° 10′ W. San Benedicto ist die von Villalobos im Jahre 1542 genannte Insel Nublada. Colnet nennt sie San Berto, und sie liegt nach ihm in 19° 20′ und 109° 52′. Rocca Partida in 19° 04′ und 111° 6′. Die in den Jahren 1779 und 1792 von den Spanischen Offizieren Camacho und Torres gemachten Beobachtungen über die Lage dieser Inseln stimmen nicht ganz genau mit den von Colnet überein; ich glaube jedoch den letztern den Vorzug geben zu müssen.

Die Insel Malpelo liegt nach den Beobachtungen des Spanischen Capitain der Marine Don Antonio Quarteri im Jahre 1804, in 3° 54′ N. und 81° 10′ W.

B.

Südlich vom Aequator sind folgende gröſsere Gruppen oder Archipelage:

1. Neu Guinea mit den in der Nähe liegenden Inseln.
2. Der Archipel der Louisiade.
3. Der Archipel der Admiralitäts - Inseln.
4. Neu Irland.
5. Neu Brittanien.
6. Der Archipel der Salomon - Inseln.
7. Der Archipel von Santa Cruz.
8. Der Archipel der Cycladen und der Hebriden.
9. Neu Caledonien.
10. Der Archipel der Freundschafts - Inseln.
11. Der Archipel der Fidjie - Inseln.
12. Der Archipel der Navigators - Inseln.
13. Der Archipel der Societäts - Inseln.
14. Der Archipel der niedrigen Inseln.
15. Der Archipel der Mendana - Inseln.
16. Neu Zeeland.

I. *Neu Guinea mit den in der Nähe liegenden Inseln.*

Neu Guinea wird im Süden durch die Torres - Straſse von Neu Holland, im Osten durch die Dampiers - Straſse von Neu Brittanien, und im Westen durch die Straſse Gallowa von der Insel Salavatty getrennt *).

*) Im Jahre 1705 ist ein Capitain Funnell durch eine 21 Meilen lange und 2 Meilen breite Straſse gesegelt, die er nach seinem Schiffe die Straſse St. John nannte. Nach M'Cluers Aufnahme von Neu - Guinea ist diese St. Johns Straſse diejenige, die am nächsten von Neu - Guinea liegt. Burneys vierter Band. pag. 446.

Nach Rossel ist Neu-Guinea wahrscheinlich auch von der Louisiade, die SO von Neu-Guinea liegt, getrennt, obgleich das Land im Westen von Cap Rodney, so wie die Trennung dieses Caps von Bougainville's Cul de Sac im Golfe der Louisiade, von keinem Seefahrer ist genau untersucht worden; und bis dafs Jemand die Trennung wirklich bestätigt, möchte sie noch immer einem Zweifel unterworfen seyn.

Die südlichste Spitze von Neu-Guinea ist das von dem Capitain Edwards auf der Fregatte Pandora im Jahre 1791 genannte Cap Rodney in 10° 3′ S. und 147° 45′ O., wenn es allenfalls zu Neu-Guinea gehören sollte. Die Ostspitze ist Dampiers King Williams Cape, nach Dentrecasteaux in 6° 16′ 30″ S. und 147° 44′. Das von Dentrecasteaux genannte Cap Sud-Est in 8° 42′ 45″ liegt jedoch um 41′ östlicher als King William Cape. Die nördlichste Spitze von Neu-Guinea ist das Cap der guten Hoffnung in 0° 19′ S. und 132° 25′ 30″. Der Name stammt von Le Maire und Shouten her, wiewohl sie ihn nicht dem Vorgebirge beilegten, das ihn jetzt führt, sondern der Westspitze der Shouten Insel. Tasman zuerst und später Dampier, haben ihn nach dem nördlichsten Vorgebirge von Neu-Guinea verlegt. Mit dem südwestlichen Theile von Neu-Guinea, besonders von Cap Valsh, das die SW Spitze ist, und in 8° 26′ und 137° 28′ liegt, nach Osten zu, sind wir noch nicht bekannt, und es möchte uns auch wohl noch lange unbekannt bleiben, da die Navigation längs demselben mit so unendlichen Gefahren verbunden ist, wie wir es sogleich bey der Beschreibung der Torres-Strafse sehen werden. Als im Jahre 1793 die Schiffe Chesterfield und Hormuzier durch den nördlichen Theil der Torres-Strafse einen Ausweg nach dem Indischen Ozean suchten, sah man auf demselben einen bis jetzt gänzlich unerforschten Theil der Süd-Küste von Neu-Guinea; man durfte jedoch derselben nicht nahe kommen. Die westliche Spitze ist Cap Spencer in 0° 52′ S. und 131° 10′ Ost, die mit der gegenüber liegenden Insel Salavatty die Strafse Gallowa bildet, und die man

als die Gränze zwischen dem Süd-Meere und dem Indischen Ozean ansehen kann *).

Neu-Guinea ist von allen Seiten von Inseln umgeben; ich werde hier nur einige von denen anführen, die zu nahe am Lande liegen, um sie in der Beschreibung von Neu-Guinea von dieser Insel zu trennen. In der Nähe von King Williams Cape liegen die von Dampier entdeckten Inseln, Sir George Book, Long Island, Crown Island, Sir Robert Rich's Island, Barning Island, letztere hat auch Shouten gesehen. Weiter westlich eine Gruppe von 9 bis 10 von Shouten entdeckten Inseln, die Rossel *Isles decouvertes de Shouten* genannt hat; die merkwürdigste dieser Gruppe ist die eben erwähnte, auch von Dampier gesehene Insel, mit einem feuerspeienden Berge, die man für Gonang Api, eine von den Banda Inseln, hielt; eine andere ebenfalls mit einem feuerspeienden Berge, nannte man Hooghte Berg. Diese Inseln liegen zwischen dem 143 und 146° der Länge; die nördlichsten von ihnen sind wahrscheinlich die nämlichen, die auf Arrowsmiths Charte (*Chart of the Islands and passages to the Eastislands of New Guinea*) unter dem Namen *Six islands seen by the Brittania* in 1795 vorkommen. Westlicher 1½ Meile vom Lande sahen Le Maire u. Shouten die zwey Inseln Moa und Inson, und nördlich von ihnen die Insel Arimoa, deren Entfernung vom Lande 15 bis 18 Meilen beträgt; von dieser letztern glaubt Burney, dafs sie die Insel Hamei sey, bey welcher Saavedra im Jahre 1528 auf seiner Fahrt von den Molukken nach Neu-Guinea ankerte. In der grofsen, auf dem Holländischen Schiffe Geelvink im Jahre 1705 entdeckten Bay, an der Nordküste von Neu-Guinea, liegen eine Menge Inseln und Felsen, die man wohl seit der Navigation des Schiffs Geelvink nicht untersucht hat. Auf den Charten in Dentre-

*) Die Strafse Gallowa wird auch Watson und Revenge-Strafse genannt, weil im Jahre 1764 die Fregatte Revenge, commandirt vom Capitain Watson, zuerst durch diese Strafse gesegelt ist.

casteaux Atlasse führt sie mit Recht den Namen Geelvink, weil sie auf diesem Schiffe ganz ist umschifft worden; die Engländer nennen sie die grofse Bay, indem sie den Namen Geelvink einer kleinen Bay westlich von der grofsen Bay geben, in welcher dieses Schiff geankert hat. Die grofse Geelvinks Bay hat eine Tiefe von mehr als 200 Meilen, und eben so viel beträgt die Weite zwischen ihrer Ost- und Westspitze; erstere nennt Horsburgh Geelvink Point in 0° 46′ S. und 134° 25′, letztere Flat Point. Auf Rossels Charte führt die Ost-Spitze den Namen Pointe Orientale, und die West-Spitze Cap Dory. Fünf Meilen südlich von Cap Dory ist der Hafen Dory. Zwischen der Ost- und West-Spitze der Bay liegt die grofse Insel Jobie, die eine Ost- und West-Richtung hat, und nördlich von ihr die Insel Shouten, auch Mysory genannt; diese ist nach Shouten in einer OSO und WSW Richtung 12 deutsche Meilen lang; die West-Spitze liegt gerade in Osten von Flat point oder Cap Dory. Dentrecasteaux hat zwar das westliche Ende dieser Insel gesehen, aber nicht nahe genug, um ihre Breite mit grofser Genauigkeit zu bestimmen. Nach seiner Charte ist sie 0° 48′ S. und ihre Länge 135° 17′ Ost. Oestlich von Shouten Insel liegen eine Menge Inseln, umgeben von Riffen, die auf den Englischen Charten den Namen Traitors führen. Der Canal zwischen der Insel Shouten und den Traitors Inseln und der Insel Jobie führt den Namen Jobie-Strasse, und ist 20 bis 30 Meilen lang. Nordwestlich von der Shouten Insel sind die zwey Providence Inseln, zwischen welchen Dampier segelte, und die auch von Shouten sind gesehen worden. Die kleinere Providence Insel liegt in 0° 11′ S. und 135° 12′ Ost; ein Corallen-Riff erstreckt sich nach Horsburgh von dieser Insel nach NW in Gestalt eines halben Mondes bis 0° 1′ S. und 135° 8′ 30″. Dieser Gefahr wegen wird die kleine Providence auch Danger Island genannt. Dentrecasteaux thut jedoch dieses Riffs keiner Erwähnung, ob er gleich zweimal nördlich von ihm gesegelt ist.

Die starken nördlichen Strömungen, die Dentrecasteaux beym

zweimaligen Vorübersegeln der grofsen Geelvinks Bay bemerkte, liefsen ihn muthmafsen, dafs entweder ein sehr grofser Flufs sich in die Bay ergiefsen müsse, oder gar am Ende derselben ein Canal befindlich sey, welcher die Bay mit dem gegenüberliegenden Meere östlich von der Torres-Strafse verbindet. Sollte sich hier in der That ein schiffbarer Canal finden, so würde für die Navigation viel gewonnen seyn, da die Torres-Strafse für grofse Schiffe mifslich zu befahren ist. Eine nähere Untersuchung der grofsen Geelvink Bay wäre demnach sehr zu wünschen.

Amsterdam und Middleburg sind zwey kleine niedrige Inseln, ungefähr 6 bis 7 Meilen von der Küste, und 15 Meilen im Westen vom Cap der guten Hoffnung. Erstere ist die äussere und liegt nach Horsburgh in 0° 19′ 30″ S. und 132° 15′ O. Nach Dentrecasteaux 0° 19′ 15″ und 132° 07′. Diese zwey Inseln werden auch Mispalü genannt.

Von den Inseln im Westen von Neu-Guinea will ich nur die drey nächsten anführen: Waygiou, Battante und Salawatty. Sie sind besonders deswegen für die Navigation merkwürdig, weil zwischen diesen Inseln die Strafsen Dampier, Pitt und Gallowa liegen: die gewöhnliche Passage der Schiffe, die während eines contrairen Monsoons eine östliche Route nach China nehmen müssen. Erstere, zwischen den Inseln Waygiou und Battante, wird von den Holländern Gamen-Strafse genannt, nach einer Insel in der Strafse; sie ist 70 Meilen lang. Cap Mabo ist die West-Spitze der Insel Battante und liegt in 0° 56′ S. und 130° 25′ Ost. Cap Pigot in 0° 21′ S. und 131° 18′ ist die SO Spitze von Waygiou. Da diese zwey Vorgebirge von allen Schiffen, die durch eine der drey Strassen segeln, gesehen werden müssen, so ist ihre Lage sehr genau bestimmt. Die Pitts-Strafse, von den Holländern Sagewyn genannt, liegt zwischen den Inseln Battante und Salawatty, und ist ungefähr 40 Meilen lang und von 4 bis 8 Meilen breit. Zwischen der Insel Salawatty und der Küste von Neu-Guinea ist die Strafse Gallowa oder Revenge. Von diesen drey Strafsen ist die erste die einzige, die

man zu wählen hat, da die andern nur im Fall eines frischen günstigen Windes einigen Vorzug gewähren; die Strafse Gallowa ist nicht nur der vielen in derselben befindlichen Inseln wegen am wenigsten sicher, sie erfordert auch, dafs man einen Umweg macht, und wird daher nur selten befahren.

Im Süden wird Neu-Guinea von Neu-Holland durch die Torres-Strafse getrennt, und obgleich diese Strafse zwischen Cap York und der gegenüberliegenden Küste von Neu-Guinea 90 Meilen breit ist, so ist sie dennoch unstreitig die gefährlichste Passage in der Welt; nicht nur dafs sie in der ganzen Weite der Strafse mit Inseln und Korallen-Felsen besetzt ist, sondern weil schon auf mehr als 200 Meilen östlich von der Strafse diese gefährlichen Korallen-Felsen anfangen, die oft nur einen Raum von einer oder zwey Meilen offen lassen, zwischen welchen man sich durchzuwinden hat. Da bis jetzt nur noch sehr wenige Schiffe durch die Torres-Strafse gesegelt sind, so möchte es nicht dem Zweck dieser Schrift zuwider seyn, eine Beschreibung derselben zu geben, in welcher ich vorzüglich Flinders, dem unerschrockensten, so wie dem wissenschaftlichsten Seemanne aller Zeiten, und der von den neuern gewifs derjenige ist, dem der zweite Platz nach Cook gebührt, folgen werde. Flinders ist zweimal durch die Torres-Strafse gesegelt, und ihm haben wir vorzüglich eine genaue Kenntnifs derselben zu verdanken.

Dalrymple hat zuerst gezeigt, dafs Louis Vaez de Torres, als er sich im J. 1606 von seinem Admirale Quiros getrennt hatte und nach den Philippinen zu segeln beschlofs, seinen Kurs zwischen Neu-Holland und Neu-Guinea genommen. Im zweyten Bande von Burneys Geschichte der Entdeckungen findet man die von Dalrymple gemachte Uebersetzung dieses von Torres in Manilla den 12. Juli 1607 geschriebenen Berichts, aus welchem nach der jetzigen Kenntnifs der in Osten und Westen der Torres-Strafse gelegenen Länder sehr deutlich hervorgeht, dafs Torres zwischen Neu-Guinea und Neu-Holland gesegelt ist; aber noch ehe Dalrymple dieses interessante Dokument bekannt machte, hatte der berühmte Cook

ebenfalls die Trennung der beiden Länder entdeckt, und der von ihm gefundenen Strafse den Namen eines Schiffs Endeavour gegeben. Cook kam von Süden längs der Ostküste von Neu-Holland, die so wie die Nordküste mit Corallen-Felsen eingefafst ist; er war so glücklich, in der Nähe des Caps York eine Passage zu finden, die in 10° 40′ S. und 141° 30′ zwischen diesem Vorgebirge und den von ihm genannten Prince of Wales Inseln liegt. Sie ist in einer NO und SW Richtung 30 Meilen lang, und ungefähr halb so weit, ausgenommen am nördlichen Ende, wo die Weite höchstens zwey Meilen beträgt.

Capitain Bligh in 1789, nachdem ihm sein Schiff von der Equipage abgenommen war, segelte in einem offenen Boote durch die Torres-Strafse; sein Kurs lag nördlich von der Endeavour-Strafse, das ist nördlich von den Prince of Wales Inseln; auf diesem Wege entdeckte er die Inseln Restoration, Turtle, Sunday und Wednesday.

Capitain Edwards, den man auf der Fregatte Pandora abgeschickt hatte, um die Aufrührer des Schiffs Bounty aufzusuchen, beschlofs auf seiner Rückfahrt im Jahre 1791, aus dem Süd-Meere durch die Torres-Strafse zu segeln. Sein Kurs lag zwischen ihm ganz unbekannten Corallen-Ketten; die nördlichere Kette ist das von Bligh das Jahr darauf genannte Portlock Riff; die südlichere entdeckte Flinders im Jahre 1802. Die Passage ist 11 Meilen breit, und wird von Flinders, der sie Pandora's Entrance nannte, einer ähnlichen nördlich liegenden Oeffnung, die den Namen Blighs Entrance führt, vorgezogen. Aber noch ehe die Pandora den Meridian von Cap York erreicht hatte, scheiterte die Fregatte den 26. August auf einem Riffe in 11° 24′ S. und 143° 38′ Ost. Capitain Edwards war gezwungen, mit dem Rest seiner Equipage (39 waren während des Schiffbruchs umgekommen) auf 4 Böten seinen Weg durch die Torres-Strafse zu verfolgen, und den 14. September kam er glücklich in Timor an. Vor dem Schiffbruche hatte Capitain Edwards die Murray Inseln entdeckt, und nachdem die Hammond Inseln, Wolfs Bay und Sandwich Sound.

Im Jahre 1792 segelte Capitain **Bligh** zum zweiten Male durch die Strafse Torres auf den Schiffen Providence und Assistance. Er nahm diefsmal seinen Kurs um Vieles nördlicher. Das erste Corallen-Riff, auf welches er stiefs, und das von ihm nach dem Capitain des Schiffs Assistance **Portlock Riff** genannt wurde, liegt in 9° 37′ S. und 144° 50′ O.; nach **Flinders** erstreckt sich's bis 9° 48′. Nördlich entdeckte er in 9° 6′ ein Riff, das den Namen Bonds Riff bekam; die Passage zwischen beiden erhielt den Namen **Blighs Entrance**. In 9° 33′ S. u. 143° 01′ entdeckte **Bligh** die Insel Darnley, von den Eingebornen **Wamvax** genannt, die gröfste Insel in der Torres-Strafse, denn sie hat 15 Meilen im Umfange. Von hier aus nahm er zwischen den gefährlichsten Korallenriffen seinen Lauf nach Westen, ein wenig südlich; besonders war die Passage am westlichen Ende sehr gefährlich; sie war so sehr mit Felsen und Untiefen besetzt, dafs oft kein Platz war, vor Anker zu liegen, d. h. nicht Platz genug für das Schiff, sich um den Anker zu schwingen; diesen Theil der Corallen-Felsen nannte er **Blighs Farewell** und er liegt in 1° 6′ S. und 141° 56′.

Die auf seiner Fahrt gesehenen Inseln, von denen er im Namen des Königs von England Besitz nahm, nannte er **Duke of Clarence's Archipelago**. Eine der bemerkbarsten ist die **Banks Insel**; sie ist 7 bis 8 Meilen lang, und hat einen hohen Berg (Mount Augustus). Ungeachtet der höchst beschwerlichen Navigation gelang es Capitain **Bligh**, in 19 Tagen den Indischen Ozean zu gewinnen.

Nicht so glücklich waren die Schiffe Chesterfield und Hormuzier, die im Jahre 1793 durch die Torres-Strafse segelten, und 73 Tage brauchten, ehe sie die freie See gewannen. Es war ursprünglich die Absicht der Capitaine **Bampton** und **Alt**, eine Passage zwischen Neu-Guinea und der Louisiade zu suchen, und zu dem Ende war der Kurs nordöstlich; allein da in der Breite von 8° 3′ S. und 145° 25′ die Küste von Neu-Guinea sich noch immer nach ONO ausdehnte, so gaben sie diese Idee auf, und beschlossen durch die Torres-Strafse zu segeln. Das erste von ihnen den 20. Juni gesehene Riff liegt in 10° 24′ S. und 144° 14′ O.

Den 1. Juli ankerten die Schiffe zwischen der Insel Wamvax und den Murray Inseln; in einer Bay auf ersterer Insel wurden mehrere Personen der beiden Schiffe von den Eingebornen ermordet. Von hier aus machte man abermals einen Versuch, in der Nähe von Neu-Guinea eine Passage nach Westen zu finden, allein vergebens, und man mufste den Lauf der Schiffe wiederum nach Süden richten. Nach vielem Hin- und Hersegeln waren sie gezwungen, den 1. Aug. bey einer Insel in 9° 34′ S. und 142° 20′ Ost (Turn-again) zu ankern, um sich mit Holz und Wasser, dessen die Schiffe sehr bedurften, zu versorgen, während die Bote einen Ausweg aus dem Labyrinthe suchen sollten. Ein starker anhaltender SO Wind zwang die Schiffe, hier 17 Tage zu bleiben; demungeachtet war es den Böten in dieser Zeit nicht gelungen, einen Canal zu finden; in NW allein schien einige Hoffnung zu einem Auswege zu seyn, und dahin wandte man sich jetzt. Dieser Kurs führte sie abermals nach der Küste von Neu-Guinea zu, in deren Nähe die Insel Talbot entdeckt ward und in 9° 11′ die Insel Briston. Nachdem beide Schiffe mehreremal den Grund berührt hatten, ohne jedoch grofsen Schaden zu bekommen, gelang es ihnen am 30. August, eine freie See zu gewinnen. Die letzte von ihnen gesehene Insel in 9° 32′ und 141° 45′ erhielt den Namen Deliverance.

Von dem Jahre 1793 bis zu dem Jahre 1802 hatte kein Seefahrer diese gefährliche Strafse befahren. In diesem Jahre segelte auf dem Schiffe Investigator der berühmte Flinders, dem es aufgetragen war, die Küsten von Neu-Holland aufzunehmen, durch die Torres-Strafse. Es schien ihm wichtig, einen Weg zu finden, der weniger schwierig als der wäre, von dem wir eben gesprochen haben, und da, nach dem was die Shiffe Chesterfield und Hormuzier erfahren hatten, keine Aussicht da war, in dem nördlichen Theile der Strafse eine sichere Passage zu finden, so beschlofs er, sie südlich zu suchen. Schon in 145° 45′ und 10° 2′ S. stiefs er den 27. Oktober auf ein Korallen-Riff, das um einen ganzen Grad östlicher liegt, als die von Bligh und Edwards entdeckten Korallen-Ketten,

und denen er den Namen Easternfields gab; von hier richtete er seinen Lauf nach der Wednesday Insel zu, und nachdem er den 2. November die Prince of Wales Inseln entdeckt hatte, nahm er seinen Kurs zwischen diesen und Cooks Booby Island *) nach dem Golf Carpentaria zu.

Obgleich Flinders während dieser Passage mehrere neue Corallen-Riffe entdeckte, und die Navigation nicht ohne ihre Gefahren war, so beweist doch die kurze Zeit, die sie ihm kostete, daſs die von ihm genommene Passage unendlich viel Vorzüge vor denen seiner Vorgänger hat. Im folgenden Jahre segelte Capitain Flinders zum zweiten Male durch die Torres-Straſse; dieſsmal auf einem kleinen Fahrzeuge von 29 Tonnen, auf welchem er die Reise nach Europa von Port Jackson unternahm, und sie auch ungeachtet der geringen Gröſse des Schiffs glücklich würde vollendet haben, wenn er nicht zu sehr auf die Heiligkeit der von der kaiserlich Französischen Regierung gegebenen Pässe gebaut hätte. Den 20. October sah Flinders die von ihm im vorigen Jahre entdeckten Eastern-Fields; da es ihm der Wind nicht erlaubte, sie südlich zu umschiffen, so segelte er zwischen ihnen durch. Durch die Portlock-Passage nahm er nun seinen Kurs nach den Murray-Inseln zu, und entdeckte, im Süden von Portlock-Riff, ein Riff in Gestalt eines Stiefels, das in der Mitte einen Lagoon hat, und in einer NNO und SSW Richtung 7 Meilen lang und 3 Meilen breit ist; es erhielt den Namen Boot Island und liegt in 10° 59′ S. und 144° 50′.

Da vor den Murray-Inseln eine Barriere von Riffen liegt, die Flinders im vorigen Jahre nördlich umschifft hatte, so war es sein Wunsch, den Umweg zu vermeiden, und eine Passage zwischen der Barriere zu finden, was ihm auch gelang. Diese Passage ist ungefähr eine Meile weit und liegt ONO von der nördlichsten der Murray-Inseln. Für gröſsere Schiffe möchte diese Passage doch wohl zu eng seyn. Von den

*) Cooks Länge dieser Insel fand Flinders um 1° 19′ zu westlich.

Murray-Inseln nahm er seinen Kurs WNW, ein Kurs, der ein wenig südlicher war, als den er auf dem Investigator genommen hatte; jedoch fand er auch auf dieser Route einen sichern Kanal, der von 2 bis 4 Meilen breit war. Nachdem er einer kleinen Insel, die er im vorigen Jahre Half Way Island genannt hatte, vorübergesegelt war, richtete er seinen Lauf nach den York-Inseln, und von da nach der Insel Wednesday, dann längs der Südseite des grofsen NW Riffs, das nördlich von Wednesday liegt, durch einen zwey Meilen breiten Canal nach Cooks Booby Insel, wo er den 24. Octbr. seinen Anker fallen liefs. Also auch diesesmal kostete es ihm nur 4 Tage, um aus dem grofsen nach dem Indischen Ozean zu kommen; ein Schiff folglich, das durch die Torres-Strafse segeln will, kann nichts besser thun, als dem von Flinders gewählten Weg genau zu folgen. Es versteht sich von selbst, dafs man diese Passage nur während des SO Monsoons machen kann; in der entgegengesetzten Jahrszeit wäre diefs ganz unmöglich, da der Kurs meistens WSW, West und WNW ist. Welch einen grofsen Dienst hat nicht Flinders der Navigation durch seine Untersuchung der Torres-Strafse erwiesen. Nicht nur hat er eine sichrere Route als die früher bekannten, er hat auch die Möglichkeit gezeigt, die Fahrt in drey Tagen vollenden zu können. Flinders führt ein auffallendes Beispiel von dem Zeitgewinn an, wenn ein Schiff, dessen Bestimmung aus dem grofsen nach dem Indischen Ozean ist, die Torres-Strafse wählt, und nicht nördlich um Neu-Guinea herum segelt. Es kostete ihm auf dem kleinen sehr schlecht segelnden Schiffe Cumberland nur 48 Tage, um von Port Jackson bis zur Höhe von Java Head, dem nördlichsten Vorgebirge von Java, zu kommen, während das Schiff Bridgewater, mit welchem er zu gleicher Zeit von Port Jackson absegelte, und das nach dem Schiffbruche des Capit. Flinders sogleich weiter gesegelt war, folglich den Vortheil hatte, während der Stärke des SO Monsoons seine Fahrt machen zu können, 88 Tage brauchte, um nach Batavia zu kommen; und dann ist die Fahrt östlich von der Louisiade, durch die Bougainville-Strafse, längs der Nordküste

von Neu-Guinea durch die Dampier-Strafse und dann durch die Strafse Salayer auch nicht ohne Gefahr, da sie durch Gewässer führt, die die äufserste Vorsicht erfordern. Für grofse Schiffe möchte die Navigation der Torres-Strafse freilich etwas mifslich seyn; für Schiffe indefs von mittlerer Gröfse, besonders für kleinere, sind die Vortheile diefser Strafse überwiegend. Von Westen nach Osten hat man sie noch nicht versucht, und sie möchte auch wohl nicht versucht werden, da der NW Monsoon nicht so heiteres Wetter und so beständige Witterung mit sich bringt, als der SO Monsoon, es daher in den engen Corallen-Passagen zu sehr gewagt seyn würde. Seit Flinders ist mir kein Seefahrer bekannt, welcher durch die Torres-Strafse gesegelt wäre.

II. *Der Archipel der Louisiade.*

Für den Entdecker dieses Archipels wird Bougainville gehalten, dem er seinen Namen zu verdanken hat; sehr wahrscheinlich ist es jedoch, dafs es schon Torres im Jahre 1606 gewesen sey. Nachdem ihn Quiros heimlich verlassen und Torres beschlossen hatte, nach Manilla zu segeln, sah er in $11\frac{1}{2}°$ S. Land, das er für den Anfang der Küste von Neu-Guinea hielt. Er konnte die Ostspitze dieser Küste, Bougainvilles Cap Deliverance, nicht umschiffen, und segelte daher längs der Südseite derselben, die eine WtN und OtS Richtung hatte. In dieser Richtung segelte er 300 Meilen, bis er zur Strafse kam, die Neu-Guinea von Neu-Holland trennt.

Der Archipel der Louisiade, der in SO von Neu-Guinea liegt, besteht aus einer Menge Inseln, von denen jedoch, so weit unsere Kenntnisse dieser Inseln reichen, keine eine bedeutende Gröfse hat. In einer nordwestlichen und südöstlichen Richtung nehmen sie einen Raum von mehr als 350 Meilen ein. Dentrecasteaux, welcher längs ihrer Nordseite gesegelt ist, hat mit grofser Genauigkeit alle diese Seite begränzende Inseln, Felsen-Riffe und andere Gefahren untersucht und astronomisch

bestimmt; weniger genau ist ihre südliche Küste von Bougainville angegeben. Auch über die westlichen Gränzen schwebt noch eine Ungewifsheit, wie ich es schon beym vorigen Artikel erwähnt habe; eine neue Untersuchung dieses Archipels wäre demnach sehr zu wünschen, wiewohl nicht zu läugnen steht, dafs eine genaue Aufnahme desselben eine äusserst schwierige Aufgabe ist, und kaum anders zu lösen seyn wird, als ihn auf Böten untersuchen zu lassen, der vielen Felsen-Riffe wegen, welche die gröfsern Inseln zum Theil mit einander verbinden, zum Theil sie begränzen. Man war geneigt zu glauben, dafs die Inseln der Louisiade einen Theil von Neu-Guinea ausmachen; Dentrecasteaux glaubte sich vom Gegentheil überzeugt zu haben. Wenn diefs auch nicht der Fall mit den nördlichen Inseln der Louisiade ist, die südlichen können deshalb doch wohl mit Neu-Guinea zusammenhängen; denn wir wissen noch nicht mit Gewifsheit, ob das auf der Pandora gesehene Land, auf welchem das Cap Rodney und das Cap Hood liegt, nicht westlich in Verbindung mit Neu-Guinea und östlich mit Bougainville's Cul de Sac de l'Orangerie steht. Die nordwestlichen der Louisiade (*Iles et ressifs de Lusancey*) sind zwar von den Riffen in der Nähe des SO Caps von Neu-Guinea, oder richtiger von den Riffen, die in Westen von Ile Riche liegen, durch einen Canal von ungefähr 30 Meilen getrennt; allein die ununterbrochene Kette von Felsen, die Dentrecasteaux östlich und westlich von dieser Passage fand, machen es wenigstens nicht unmöglich, dafs im Süden von diesen Riffen eine Kette von Inseln, die Dentrecasteaux nicht sehen konnte, den Raum zwischen den Dentrecasteaux-Inseln und der Küste von Neu-Guinea ausfüllen, wenigstens ist die See in Süden nicht ganz frei von Gefahren, denn Dentrecasteaux durfte auf seiner Fahrt von der Louisiade nach Neu-Guinea keinen SW Kurs steuern, ohne sogleich auf eine Gefahr zu stofsen, und er war gezwungen einen beinahe ganz westlichen Kurs zu nehmen. Der nächsten Entdeckungs-Reise mag es vorbehalten seyn, dieses Problem zu lösen. Die östlichste Gränze der Louisiade ist die Insel Rossel, und auf

ihr das Cap Deliverance, nach Dentrecasteaux Beobachtungen in 11° 20′ 30″ S. und 154° 26′ Ost.

Die Inseln Lusancey, von welchen die westliche in 8° 18′ S. und 149° 10′ liegt, machen die nordwestliche Gränze aus, und für die südwestliche Gränze kann man bis zur nähern Untersuchung dasjenige Land annehmen, das im Norden Bougainvilles Cul de Sac de l'Orangerie begränzt.

III. *Der Archipel der Admiralitäts-Inseln.*

Die meisten der zu diesem Archipel gehörigen sehr zahlreichen Inseln sind von geringer Gröfse, bis auf eine, die in einer Ost und West-Richtung eine Ausdehnung von mehr als 50 Meilen hat. An der Entdeckung der Admiralitäts - Inseln haben mehrere Seefahrer Theil. Zuerst wurden sie von Le Maire und Shouten gesehen, auf deren Charten sie unter dem Namen der 25 Eylands vorkommen. Eine von diesen, die Hoch Landt genannt ist, hielt man für Ceram, und ist aller Wahrscheinlichkeit nach die grofse Admiralitäts-Insel, die nach Carterets und Dentrecasteaux's Beschreibung sehr gebirgig ist; auch läfst sich diefs aus der Ausdehnung des auf der Charte unter dem Namen Hoch-Landt angezeigten Landes in Vergleich mit den übrigen schliefsen. Dampier entdeckte nordöstlich von den Admiralitäts-Inseln die zwey Inseln Mathias und Squaly. Burney ist der Meinung, dafs sie mit zu den von Le Maire und Shouten genannten 25 Eylanden gehören, jedoch scheint mir ihre Entfernung dazu zu grofs zu seyn. Carteret sah im Jahre 1767 die grofse Insel, und im Süden von ihr 20 bis 30 kleinere; von ihm erhielten sie den Namen der Admiralitäts-Inseln. Der Spanische Capitain Maurelle sah sie auch im Jahre 1781. Die grofse Admiralitäts - Insel wurde von ihm Basco genannt, und 6 im Osten von dieser liegende Inseln erhielten die Namen Rasa, S. Miguel, S. Ra-

fael, Jesus Maria und Maurelle; 3 kleine Inseln nordöstlich von dieser nannte er Los Reyes *). Bougainville sah keine von den Admiralitäts-Inseln; sein Kurs lag nördlich, zwischen den Inseln Mathias und Squaly. Der letzte Seefahrer, welcher sie gesehen, ist der Admiral Dentrecasteaux; er segelte längs der Nordküste der grofsen Insel, und fand sie, so wie die Südseite, mit kleinen Inseln und Felseninseln besetzt; diefs ist auch der Fall mit der Westseite der Insel. Nach Dentrecasteaux liegt die Mitte der grofsen Insel in 2° 18′ S. und 146° 44′ O. **). Die östlichste Insel des Archipels ist Vandola in 2° 14′ S. u. 148° 10′ O.

IV. *Neu-Irland mit den in der Nähe liegenden Inseln.*

Die Entdeckung der nordöstlichen Küste von Neu-Irland wurde zuerst von Le Maire und Shouten im Jahre 1616 gemacht, welcher sie, so wie Tasman, im Jahre 1642 für die Küste von Neu-Guinea hielt. Im Jahre 1700 segelte Dampier längs dieser Küste, die aber seit der Entdeckung von Dampiers Strafse keinen Theil von Neu-Guinea, sondern von Neu-Brittanien ausmachte; doch auch zu Neu-Brittanien gehörte diese Küste nur bis zum Jahre 1767, seit welcher Zeit wir sie unter dem jetzt bekannten Namen von Neu-Irland kennen. Neu-Irland ist in einer NW und SO Richtung 180 Meilen lang. Das von Dampier genannte Cap St. George ist die Südspitze der Insel, und liegt nach den Beobachtungen von Dentrecasteaux in 152° 48′ 40″ Ost von Greenwich; die Breite ist nicht von ihm beobachtet worden; in der Beschreibung seiner von Rossel herausgegebenen Reise ist die von Bougain-

*) In dem Berichte von der Fahrt des Maurelle, die Espinosa in seinem oft angeführten Werke herausgegeben hat, sind alle Namen von Maurelle's wirklichen und vermeinten Entdeckungen weggelassen.

**) Carterets Länge dieser Insel ist nur um 10′ westlicher, oft sind jedoch seine Längen um 3 bis 4 Grad unrichtig; wie z. B. bey den Freewills-Inseln.

ville gefundene Breite 4° 52′ S. angenommen worden; da sich auch bey Bougainville die Breite dieses Caps nicht findet, so ist es wahrscheinlich, dafs sie von der Breite des in der Nähe liegenden Port Praslin abgeleitet worden, wo den 13. Juni 1768 eine Sonnenfinsternifs beobachtet ward, aus welcher La Lande die Breite 4° 47′ 45″ und die Länge 152° 59′ 30″ berechnete, welche auch die Länge des Caps St. George seyn mufs, da der Hafen innerhalb des Caps liegt. Ausser dem Port Praslin, den Carteret Gowers Harbour nannte, liegt an der Südwest-Küste ein sicherer Hafen, dem Carteret seinen Namen gab. Dentrecasteaux ankerte zwar hier, konnte aber ungünstiger Witterung wegen die Länge desselben nicht beobachten. Sie kann nur um wenige Minuten von der Länge des Cap St. George verschieden seyn, denn Carteret's Hafen liegt 6 Meilen NW von der Wallis - Insel (Bougainville's Isle aux Marteaux), und diese am Eingange von Port Praslin, ungefähr eine Meile nordwestlich von dem Orte der Beobachtung. Horsburgh gibt die Breite des Carterets-Hafen auf 4° 48′ und ihre Länge auf 152° 46′ an; die des Cap St. George auf 152° 59; nach wessen Beobachtungen ist nicht gesagt, sie stimmt aber sehr genau mit der aus der Sonnenfinsternifs abgeleiteten überein. Noch östlicher ist die Länge des Caps nach den Beobachtungen des Capitain Hogan auf dem Schiffe Marquis Cornwallis im Jahre 1796, nämlich 153° 11′, so dafs die von La Lande berechnete das Mittel zwischen der des Capitain Rossel und des Capitain Hogan hält. Ich bin jedoch geneigt, der von Rossel angenommenen Länge den Vorzug zu geben. Das SW Ende von Neu - Irland nannte Carteret Cap Byron, nach Dentrecasteaux in 2° 46′ S. und 150° 35′ O. In der Nähe dieser Spitze liegt die Insel Sandwich, die sich durch einen hohen Pik in 150° 45′ auszeichnet. Ein enger mit Inseln angefüllter Canal, den Carteret Byrons Strafse nannte, trennt diese Insel von einer andern, die von Carteret den Namen Neu-Hanover erhielt. Westlich von Neu-Hanover liegen die Portland-Inseln; sie sind niedrig und nehmen in einer Ost - und West - Richtung einen Raum von 7 Meilen ein.

Dentrecasteaux glaubt, daſs sie mit Neu-Hannover zusammenhängen, dessen westliches Ende auch niedrig ist. Die östlichste dieser Inseln liegt nach ihm in 2° 36′ S. und 149° 38′ 45″ O. An der nordöstlichen Küste von Neu-Irland entdeckte Le Maire und Shouten die Insel St. Jan, und Tasman die Inseln Anthony Kaan, Gerrit Denys und Visher Insel. Dampier sah auch die eben genannten Inseln und landetė an der gegenüber liegenden Küste von Neu-Irland in einer Bay, die den Namen Slingers Bay erhielt.

V. *Neu-Brittanien mit den in der Nähe liegenden Inseln.*

Vor der Entdeckung der Dampier-Straſse im Jahre 1699 machte Neu-Brittanien einen Theil von Neu-Guinea aus. Im Osten wird diese Insel von Neu-Irland durch den von Carteret im Jahre 1767 entdeckten Canal St. George getrennt, den Dampier für eine Bay hielt und St. George Bay nannte. An der nördlichen Küste liegen eine Menge Inseln, deren Lage Dentrecasteaux bestimmt hat; doch den Umriſs von der nördlichen Seite von Neu-Brittanien hat er nicht genau andeuten können, da er nicht zwischen den Inseln und dem festen Lande segelte, und sich daher oft in einer Entfernung von 25 bis 40 Meilen von demselben befand. Der von Dampier genannte Hafen Montague liegt an der Südküste. Auf Arrowsmiths und Espinosas Charten sieht man hier eine Trennung der Insel; dieſs ist wahrscheinlich bloſs eine Muthmaſsung, die noch Bestätigung erwartet; bey Dampier findet man nichts, das diese Trennung sollte vermuthen lassen. Da sich seit Dampier kein Seefahrer der Südküste von Neu-Brittania genähert hat, so verdient sie wohl von Neuem erforscht zu werden. Cap Gloucester, die Westspitze von Neu-Brittanien, liegt in 5° 27′ S. und 148° 25′ Ost. In der Dampier-Straſse ist die groſse Insel Sir George Rook, und zwischen ihr Cap Gloucester und die Volcan-Insel nach Dentrecasteaux in 5° 32′ 20″ S.

und 140° 4'. Die NO Spitze von Neu-Brittanien ist das von Carteret genannte Cap Stephens in 4° 11' 45" und 151° 40'. In dem Canal St. George entdeckte Carteret zwischen Cap Stephens und Point Paliser, einer andern Landspitze, die SO von Cap Stephens liegt, zwey Inseln; die gröfsere nannte er Duke of Yorks Island, die andere im Norden von Cap Stephens erhielt den Namen Isle of Man *). Der Capitain Hunter, der im Jahre 1791 auf seiner Fahrt von Port Jackson nach Batavia in Carterets Hafen an der Küste von Neu-Irland einlaufen wollte, was ihm aber nicht gelang, entdeckte an der NW Küste der York-Insel einen guten Hafen, den er Port Hunter nannte. Nach Carteret liegt die Insel York in 4° 9' S. und 151° 20', welche Länge um 1° 28' vergröfsert werden mufs, da Carterets Länge der Insel Sandwich um so viel geringer ist, als sie Dentrecasteaux bestimmt hat.

VI. *Der Archipel der Salomon-Inseln.*

Man ist längst davon überzeugt, dafs die Arsaciden des Surville und das Neu-Georgien des Lieutenant Shortland mit den von Mendana in 1567 entdeckten Salomon-Inseln einerley sind. Dentrecasteaux's Reise und die Fahrten einiger Englischen Ostindischen Schiffe haben zwar unsere Kenntnifs dieser Inseln um Vieles erweitert; bis aber jede einzelne Insel umschifft und ihre Gröfse und Richtung bestimmt seyn wird, bis dahin werden sie nur höchst unvollkommen auf unsern Charten erscheinen müssen; besonders wissen wir von den mittlern Inseln noch sehr wenig; denn obgleich Dentrecasteaux längs der ganzen Gruppe von SO nach NW segelte und mehrere Punkte mit grofser Schärfe bestimmt hat, so geschah diefs doch blofs von der südlichen Seite.

Da wir die nordwestlichen und südöstlichen Inseln des Archipels am besten kennen, so können wir die äussersten Gränzen desselben ge-

---

*) Auf Carterets Charte führt die gröfsere Insel den Namen Man; die Insel im Norden von Cap Stephens, die nach Carterets eignen Worten die Insel Man seyn soll, hat keinen Namen.

nau angeben. Diese erstrecken sich in einer NWtW und SOtO Richtung von 5° S. bis 10° 50', und von 154° 35 bis 162° 25' Ost. Die nordwestlichste Insel ist die von Carteret genannte Winchelsea, deren eigenthümlicher Name Bouca seyn soll. Ihre Nordspitze liegt nach Dentrecasteaux in 5° 00' 30" S. und 154° 35' O. Die nächste Insel führt auf den Charten den Namen ihres Entdeckers, Bougainville; die nördlichste Spitze dieser Insel, die er Cap L'Averdi nannte, liegt in 5° 32' S. und 154° 54', und die südlichste Spitze, Shortlands Cap Friendship in 6° 56'. Da Bougainville längs der Nordseite und Dentrecasteaux längs der Südseite von Bougainville's Insel gesegelt ist, so ist der Umrifs dieser Insel wohl mit Genauigkeit bestimmt, bis auf die Trennung zwischen ihr und der Insel Bouca, die vielleicht nur scheinbar ist. Ein Canal, der die Insel Bougainville von der nächsten in SO trennt, führt den Namen Bougainville-Strafse, weil er zuerst hier durchgesegelt ist. Shortland, welcher auch durch diesen Canal fuhr, und ebenfalls glaubte, der Erste gewesen zu seyn, nannte sie nach seinem Namen. In der Bougainville-Strafse liegen mehrere Inseln; auf einer derselben ist Shortlands Point Danger und Cap Stephens; im Süden von ihr die von Shortland genannten Treasury Inseln, nach Dentrecasteaux in 7° 25' S. und 155° 29' Ost.

Die Insel im Osten von der Bougainville-Strafse nannte Bougainville Isle Choiseul, so wie eine Bay an der Nordspitze derselben, Bay Choiseul. Shortland glaubte, der eigenthümliche Name der Insel sey Simboo. Wie weit sich diese Insel nach SO erstreckt, geht nicht aus Bougainvilles Journal hervor; nach dem, was wir davon wissen, ist die Pitts-Strafse in 7° 30' und 157° 50' ihre östlichste Gränze, so dafs Shortlands Cap Satisfaction, wenn es nicht auf einer eigenen Insel liegt, wie es Dentrecasteaux zu glauben scheint, auch zu dieser Insel gehört. Da die Insulaner, die auf Shortlands Schiff kamen, das Land, auf welchem Cap Satisfaction liegt, Simboo nannten, so gehört der Name Simboo, sollte sich's ausweisen, dafs das Cap auf einer Insel

liegt, blofs dieser, und der Name Choiseul verbleibt der grofsen Insel zwischen der Bougainville- und Pitts-Strafse. Im Westen von Cap Satisfaction liegt der von Shortland genannte Felsen Eddystone in 8° 18′ S. und 156° 30′ Ost.

Der südliche Theil der Pitts-Strafse wird durch eine Menge kleiner Inseln sehr beengt, daher das Durchschneiden der Salomon-Inseln hier weniger sicher seyn mag, als durch die Bougainville-Strafse, oder durch die östlicher liegende Indispensable-Strafse. Shortland hielt ein Cap in 8° 42′ und 157° 30′ anfänglich für das äusserste Ende einer Insel, längs welcher er gesegelt war, wie es auch wahrscheinlich ist; allein später glaubte er sich geirrt zu haben, und nannte es daher Cap Deception *). Cap Satisfaction und das Cap Deception sind also wahrscheinlich die zwey Spitzen des südlichen Eingangs der Pitts-Strafse, und es ist diese Oeffnung, die Shortland Indian Bay nannte.

Nahe bey Cap Deception liegt eine Gruppe von Inseln, die Shortland Hammond-Inseln nannte. Die westlichste Spitze dieser Inseln liegt nach Dentrecasteaux in 8° 41′ 30″ S. u. 157° 19′ Ost. Ob das von Shortland und Dentrecasteaux gesehene Land südöstlich von Cap Deception bis zu einer Spitze in 8° 53′ und 158° 14′, von Shortland Cap Pitt genannt, eine einzige Insel ausmacht, oder aus mehrern besteht, bleibt bis zur nähern Untersuchung ungewifs; wahrscheinlich ist das letztere der Fall. So z. B. konnte Dentrecasteaux sehr deutlich einen Canal zwischen der östlichsten der Hammond-Inseln und einer Spitze (Shortlands Cap Pleasant) gewahr werden. Nach dem, was wir ungefähr von den Salomon-Inseln wissen, scheint die Insel im Osten von der Pitts-Strafse und im Norden von den zwischen Cap Deception und Cap Pitt liegenden Inseln diejenige zu seyn, die Mendana Ysabel nannte; ihre östlichste Spitze, nach Mendana Cap Prieto, liegt ungefähr in 8° 30′ S. und 159° O.; ihre nordwestlichste Spitze, nach Arrowsmiths Charte Cap Comfort, in 7° 18′ S. und 157° 35′.

*) Auf Arrowsmiths Charte ist das Cap Deception auf einer Insel.

Sind diese zwey Spitzen die äussersten Enden der Insel, so hat sie eine Ausdehnung von ungefähr 100 Meilen. An der Nordküste der Insel Ysabel, und zwar nicht weit vom Cap Comfort liegt Surville's Port Praslin, so wie auch der von Mendana genannte Hafen St. Ysabel de la Estrella.

Guadalcanar ist die nächste Insel. Ihre Westspitze nannte Dentrecasteaux Cap L'Esperance; sie ist in 9° 16′ 30″ und 159° 45′, und die Ostspitze in 9° 49′ 15″ und 160° *), so dafs die Ausdehnung der Insel in einer NW und SO Richtung 75 Meilen beträgt. An ihrer Süd-Küste liegen Shortlands Cap Hunter und Cap Henslow, so wie seine Bay Lanimas, von welcher Burney glaubt, dafs sie Mendana's Sesarga sey. Zwischen Guadalcanar und Cap Pitt liegt Murrays Insel und Shortlands Cap Marsh; von letzterm glaubt Dentrecasteaux, dafs es auch auf einer Insel liege, so wie überhaupt nördlich von Cap Marsh mehrere Inseln sind, denen sowohl Dentrecasteaux wie auch Shortland in zu grosser Entfernung vorüber gesegelt sind, um etwas Bestimmteres über sie sagen zu können.

Im Osten von Guadalcanar ist die Insel San Christoval; der Canal, der beide Inseln trennt, ist 30 Meilen breit und von Dentrecasteaux befahren worden. Südwestlich von diesem Canal, welcher den südlichen Theil der Indispensable-Strafse bildet, liegen in 11½ Süd und 160° zwey Inseln, die nur auf Purdeys Charte den Namen Reunell führen, ein Name, den jedoch gern jeder Geograph adoptiren wird; diese Inseln können füglich zu den Salomons-Inseln gerechnet werden. Genau im Süden von der östlichen der Reunells-Inseln liegt ein auf dem Schiff Indispensable gesehenes Riff in 12° 50. Siehe pag. 153. N. 1 Die NW Spitze von San Christoval, die Dentrecasteaux Cap de la Recherche

*) In Dentrecasteaux Journal ist durch einen Druckfehler die Breite der Ostspitze um 2° zu südlich, und die Länge der Westspitze um 2° zu östlich angegeben.

nannte, liegt nach seinen Beobachtungen in 10° 12′ 30″ S. und 161° 22 Ost, und die Südost-Spitze Cap Oriental, oder wie sie Fleurieu nennt, Cap Surville in 10° 50′ und 162° 22′, so daſs die Insel San Christoval beinahe die nämliche Gröſse und die nämliche Richtung wie Guadalcanar hat. Shortlands Cap Sidney und Cap Philip müssen an der Südwestküste dieser Insel liegen.

Im Norden von Guadalcanar hat Arrowsmith auf seiner Charte die groſse Insel Malaita verzeichnet, der er in einer NW und SO Richtung eine Ausdehnung von 115 Meilen gegeben hat, und von welcher Carterets Inseln Simson und Carteret einen Theil ausmachen müssen. Nach der Navigation des Pedro de Ortega und des Pilots Hernan Gallego, welche Mendana aus dem Hafen S. Ysabel de la Estrella auf Entdeckungen ausschickte, muſs Malaita viel kleiner seyn und an der Nordküste der Insel Ysabel liegen. (Burney pag. 279 erster Band). Zwischen Arrowsmiths Malaita und Guadalcanar, und zwischen dieser Insel und San Christoval segelte im Jahre 1796 das Englische Schiff Indispensable, daher diese Passage den Namen Indispensable führt. Eine Menge Inseln liegen in derselben, und hier müssen auch die von Mendana gesehenen Inseln zu suchen seyn, wie La Galera, Buena Vista, Florida, San Dimas, San German, Guadeloupe und Sesarga. Dentrecasteaux ist der Meinung, daſs das Land im Norden von dem Canal zwischen Guadalcanar und San Christoval die Inseln Sesarga und Buena vista seyn müsse, d. h. die Inseln, die auf Arrowsmiths Charte Malaita genannt sind.

Zu den Salomon-Inseln gehören auch folgende Inseln: Carterets Insel Gower, nach ihm in 7° 53′ S. und 138° 56′, die Surville Isle inattendue nannte; die von Letzterm genannte Isle des Contrariétés; seine drey Schwestern und Isle du Golfe; nicht weit vom Cap Surville die isles de Deliverance, von denen Surville glaubte; daſs sie Mendanas Ste Catalina und S. Anne seyn müssen. Surville's

isle de la premiere Vue liegt im Westen von der Pitts-Strafse an der östlichen Küste der Insel Choiseul; auf Arrowsmiths Charte liegen im Süden von der Insel Choiseul mehrere Inseln.

Aus dieser kurzen und sehr unvollkommenen Uebersicht der Salomon-Inseln wird man sich überzeugen, dafs unsere Kenntnifs dieser Inseln noch sehr unvollkommen ist, und dafs, wenn sie nicht der Gegenstand einer besondern Untersuchung werden sollten, es noch lange dauern möchte, ehe die Wünsche des Hydrographen in Betreff ihrer befriedigend erfüllt werden *).

VII. *Der Archipel von Santa Cruz.*

Die zu diesem Archipel gehörigen Inseln wurden im Jahre 1595 von Mendana entdeckt, sind aber bis zum Jahre 1767 von keinem Seefahrer besucht worden. In diesem Jahre entdeckte sie Carteret zum zweiten Male. Ganz vollständig kennen wir sie erst seit dem Jahre 1793 durch den Französischen Admiral Dentrecasteaux, welcher eine ganz vortreffliche Charte von ihnen geliefert hat, die man wohl mit Zimmermann eines der gröfsten Meisterstücke der Nautik nennen kann. Mendana nannte die grofse Insel Santa Cruz; allein wahrscheinlich war dieser Name der ganzen Gruppe bestimmt, denn schon Quiros nannte die Insel Santa Cruz *la isla granda de Santa Cruz.* Die Bay, in welcher Mendana zum zweiten Male ankerte, nannte er Graciosa, Carterets Travenions Lagoon. Die Insel an der NW Seite nannte Mendana La Guerta, Carteret Travenion. SO von Santa Cruz sah Mendana eine Insel; es sind aber zwey, die von Carteret die Namen Lord Edge-

*) Meine Uebersicht der Salomon-Inseln würde vielleicht weniger unvollkommen ausgefallen seyn, wenn ich in diesem Augenblicke *Fleurieu's Decouvertes des François dans le SE de la nouvelle Guinee* besäfse. Ich konnte den Lieut. Kotzebue nicht ohne dieses treffliche Werk, in welchem Fleurieu auch die Geographie der Salomon-Inseln mit dem ihm eigenen Scharfsinne aufzuklären gesucht hat, absegeln lassen, und aus Mangel eines andern Exemplars war ich gezwungen, ihm das Meinige abzugeben.

combe und Ourrey erhielten. Die Insel im Süden von Santa Cruz, Carterets Lord Howe's Insel, scheint Mendana nicht gesehen zu haben. Die Insel mit einem Volcan erhielt sowohl von Mendana, wie auch von Carteret den Namen Volcan. NO von der Volcano-Insel, in einer Entfernung von 7 bis 8 Spanischen Meilen, sah Mendana mehrere kleine von Riffen umgebene Inseln. Weder Carteret, noch Dentrecasteaux haben sie gesehen, es sey denn, daſs Carterets Swallow Insel, die er als eine niedrige, 30 Meilen lange Insel beschreibt, diese Inseln gewesen sind. Wilson sah im Jahre 1797 NNO von der Volcano Insel eine niedrige Insel mit einem Riffe am Süd-Ende, und 15 Meilen weiter westlich zwey andere niedrige Inseln; er hielt die letztern zwey für die Swallow Insel. Burney hat das Schiffs-Journal (Log Book) des Schiffs Duff vom 27. September abdrucken lassen. Nach diesem sah man in ONO von der Volcano-Insel 3 kleine Inseln, von denen zwey mit einander durch ein Riff verbunden sind, die in einer NO und SW Richtung eine Ausdehnung von 5 Meilen hatten. Burney zweifelt sehr daran, daſs diese Inseln die Swallow-Insel sollten gewesen seyn, und zwar aus der Ursache, weil der Unterschied der Gröſse zu bedeutend ist, und weil Swallows Insel viel östlicher von der Volcano-Insel liegt, als die auf dem Schiffe Duff gesehenen Inseln. Es frägt sich überhaupt, ob die Insel Swallow existirt. Dentrecasteaux fand sie nicht, und Wilson hätte sie auch sehen müssen; eine Insel, die eine Gröſse von 30 Meilen hat, konnte durchaus nicht verfehlt werden. Ich bin vielmehr der Meinung, daſs Carteret keine andere Insel gesehen hat, als die, welche Wilson in ONO von der Volcano-Insel sah, und die, wie gesagt, auch von Mendana gesehen worden sind. Carteret konnte leicht in der Entfernung, in welcher er sich von ihr befand (nach der Charte ist die nächste Entfernung des Schiffs von dem südlichen Ende der Swallow-Insel 25 Meilen) getäuscht werden und sie für gröſser halten, als sie wirklich ist. Es ist überhaupt nicht denkbar, daſs Carteret das nördliche Ende einer niedrigen Insel sollte gesehen haben, die 30 Meilen lang ist, und von deren

südlichem Ende er über 25 Meilen entfernt war; eine niedrige Insel ist selbst in dieser Entfernung kaum sichtbar. Was mich noch mehr in dieser Vermuthung bestärkt, ist, daſs die Richtung der Swallow - Insel und der von Wilson gesehenen drey kleinen Inseln genau übereinstimmt, bey beyden ist sie NO und SW. Daſs Dentrecasteaux die von Wilson gesehenen Inseln nicht hat wahrnehmen können, läſst sich nur dadurch erklären, daſs sie viel westlicher liegen, als da wo Dentrecasteaux Swallow Insel suchte, und wo sie ihm nicht sichtbar werden konnten. Die nächste Reise nach der Südsee wird uns vielleicht einen Aufschluſs geben können, was es für eine Bewandtniſs mit der Swallow - Insel hat.

Es ist sonderbar, daſs auf Carterets Charte jede Insel dieses Archipels zwey Namen hat; im Journale ist dieſs nicht der Fall. So heiſst die Insel Santa Cruz, Lord Egmont und New Guernsey; die im Süden heiſst Lord Howe und New Jersey; die im SO, Ourry und New Alderney (diese Insel hat Capt. Edwards im Jahre 1791 auf der Fregatte Pandora, Pitt genannt); die andere Lord Edgecombe und New Sark; die im NO, Kappell und Swallow. Zu diesem Archipel gehört auch die von Dentrecasteaux entdeckte Insel Recherche in 11° 40′ S. und 166° 45′ O.

Cap Byron, die Nordspitze von Santa Cruz, liegt nach Dentrecasteaux in 10° 41′ S. und 166° 04′. Nach Horsburgh liegt die Insel Volcano nach den auf den Schiffen Perseus und Cornwallis gemachten Beobachtungen in 10° 39′ S. und 166° 12′. Cap Boscawen ist die Südspitze von Santa Cruz, und ihre Lage 10° 51′ 15″ und 165° 43′.

VIII. *Der Archipel der Cycladen und Hebriden.*

Fleurieu ist der Meinung, man solle die Inseln, die den von Bougainville entdeckten Archipel der Cycladen ausmachen und die von Cook entdeckten Hebriden, inskünftige den Archipel des heiligen Geistes von Quiros nennen, mit dem ihnen von ihrem Entdecker Quiros ursprünglich gegebenen Namen, und dagegen die Namen der Cycladen

und Hebriden von den Charten vertilgen. Es ist jedoch gewifs, dafs Quiros nur einer Insel, auf welcher die Bay San Felipe und Yago liegt, den Namen Australia del Espiritu Santo gab, und da er selbst diese nicht einmal umschifft hat, so kann man ihn unmöglich an der Entdeckung der südlichen Kette, die sich auf mehr als fünf Grad nach SSO erstreckt, Theil nehmen lassen. Die Einbildung, die bey Quiros und bey seinen Gefährten bey dem Anblicke eines Landes, auf dessen Gröfse man durch die grofse Ausdehnung der Bay, in welcher er ankerte, die über 60 Meilen beträgt, schlofs, und in der Erwartung der hier zu findenden Schätze sehr lebhaft mag gewesen seyn, liefs ihn vielleicht glauben, das so lange gesuchte südliche Continent gefunden zu haben, ohne sich von der Wirklichkeit seiner Muthmafsung zu überzeugen. Sowohl in der Geschichte seiner Reise, von der sich bey dem Präsidenten de Brosses, Dalrymple und Burney Auszüge nach Torquemada befinden, so wie auch in dem Memoire, welches er dem Könige Philip III. über die Ansiedelung dieses neu entdeckten Landes, das er als voll Goldes, Silbers und Perlen beschreibt, überreichte, spricht er nur von diesem Lande und nicht von den in der Nähe liegenden Inseln. Quiros sah zwar, ehe er zu seinem Australia kam, zwey Inseln; eine von diesen erhielt den Namen: Nuestra Señora de Luz, die andere, auf welcher man Leute von drey verschiedenen Farben, nämlich weifslich, bräunlich und schwarz fand, wurde Santa Maria *) genannt; vielleicht hat er auch die von Bougainville genannte Insel Aurora gesehen; aber die von Cook entdeckten Inseln konnte er nicht gesehen haben. Es scheint mir daher passender zu seyn, die ganze Insel-Kette in zwey Gruppen einzutheilen, in die der grofsen Cycladen und die der neuen Hebriden. Zu erstern würden gehören, Quiros Australia del Espiritu Santo, Bougainville's Pic de l'Etoile, Isle de la Pen-

*) Die Insel Santa Maria ist seitdem nicht wieder erkannt worden. Burney glaubt, sie müsse nordöstlich nicht fern von der Bay San Felipe und San Yago liegen; mir ist es wahrscheinlich, dafs sie nordwestlich von der Bay liegen müsse. Von der Insel Nuestra Señora de Luz hat es Fleurieu sehr wahrscheinlich gemacht, dafs sie Bougainville's Pic de l'Etoile sey.

tecôte, Isle des Lépreux, Isle Aurore, Mallicolo, Ambryn und Bartolome. Ich rechne auch die drey letztern dazu, weil aus Bougainville's Reisebeschreibung unstreitig hervorzugehen scheint, daſs er auch diese Inseln gesehen hat. Die Passage zwischen Mallicolo und der Insel Bartolôme im Süden von Australien nannte Cook Bougainville's Passage. Zu der Gruppe der Cycladen könnten auch die von Bligh genannten Banks Inseln in 13° 50′ und 167° 30′ O. gehören. Nach den Beobachtungen von Cook liegt die Ostspitze der Bay San Felipe y Sant Yago, von ihm Cap Quiros genannt, in 14° 56′ S. und 167° 20′ Ost. Die Insel Pic de l'Etoile hat Cook nicht gesehen, allein nach der von Bougainville angegebenen Richtung und Entfernung von der Nordspitze von Aurora (NtW¾W 32 Meilen) und Cooks Bestimmung dieser Spitze liegt jene Insel in 14° 9′ S. und 168° 10′ Ost.

Zu dem Archipel der neuen Hebriden gehören die Inseln Paoom, Shepherds Inseln, Apee, Three Hills, Two Hills, Monument, Montague, Hinchin-Brook, Sandwich, Erromango, Tanna, Immer und Annatom. Auf der Insel Tanna ist der von Cook genannte Hafen Port Resolution in 19° 32′ 25″ S. und 169° 44′ 35″ O., und am östlichen Ende von Mallicolo der Hafen Sandwich in 16° 25′ 20″ S. und 167° 57′ 23″ O. Die südlichste der Hebriden ist die Insel Annatom, nach den Beobachtungen von Cook in 20° 3′ S. und 170° 4′ Ost.

Man sieht auf allen Charten in 13′ 25′ S. eine Gruppe von kleinen Inseln nordöstlich von Blighs Banks-Inseln unter dem Namen Torres Inseln. Aus den Auszügen, die wir von Quiros Reise in de Brosses, Dalrymple und Burney haben, scheint es nicht hervorzugehen, daſs in der Breite von 13° 25′ eine Gruppe von Inseln sollte entdeckt worden seyn. Die letzte Insel, die Quiros vor seiner Entdeckung der Australia del Espiritu Santo, oder richtiger der Insel Nuestra Señora de Luz sah, ist die Insel Tucopia, in 12° nach Torquemada und nach Torres in 11° 30′. Nach Capitain Burneys Berechnung der Lage von Quiros Entdeckungen ist die Breite von Tucopia 12° 15′ und die Länge 169° 50′ Ost. Die auf

dem Schiffe Pandora im Jahr 1791 in 11° 49′ und nach den auf dem Schiffe Neptune in 1804 gemachten Beobachtungen in 170° 42′ O. entdeckte Insel Mitre, und die im Jahre 1798 entdeckte Barwell Insel in 12° 15′ und 169° Ost, kommt der von Burney angegebenen Lage der Insel Tucopia am nächsten. Es scheint jedoch nicht hinlänglicher Grund vorhanden, den Inseln in 13° 25′ einen Platz auf den Charten zu lassen.

IX. *Neu-Caledonien mit den in der Nähe liegenden Inseln und Gefahren.*

Die Kenntnifs dieser grofsen Insel verdankt die Geographie dem berühmten Cook, welcher sie bald nach seiner Entdeckung der neuen Hebriden den 4. September 1774 sah. Capitain Cook konnte jedoch die gänzliche Umschiffung dieser Insel nicht vollenden. Er richtete zuerst seinen Lauf nach der NW Spitze; eine unabsehbare Kette von Felsen-Riffen zwang ihn in 19° 7′ S. nach Süden zurückzukehren, in der Hoffnung, die Insel von der Südseite zu doubliren; allein auch hier fand er die nämlichen Schwierigkeiten, und da der Hauptzweck seiner Reise es ihm nicht erlaubte, die sich nähernde Sommer-Jahrszeit zu versäumen, so verliefs er die Corallen-Küsten von Neu-Caledonien, ohne weder ihre nordwestliche noch ihre südöstliche Spitze erreichen zu können: das einzige Beispiel dieses grofsen Seemannes, eine von ihm gemachte Entdekkung nicht ganz selbst untersucht zu haben. Die gänzliche Umschiffung von Neu-Caledonien und die genaue Kenntnifs ihrer gefährlichen Küsten mit allen sie umgebenden Riffen, die eine Menge kleiner Sandinseln und Klippen verbinden, verdanken wir der Entdeckungs-Reise des Admirals Dentrecasteaux. Er untersuchte die NO und die vor ihm ganz unbekannte SW Küste, er bestimmte die Gränzen der Felsen-Riffe sowohl an der NO, wie auch an der NW Spitze, von welcher letztern er fand, dafs sie sich bis auf 150 Meilen von dem Lande ausdehnen. Seinem Aufenthalte in Port Balade verdanken wir auch eine richtigere Kenntnifs der Neu-Caledonier, welche Cook für die sanftmüthigsten, gutmüthigsten al-

ler ihm bekannten Insulaner hielt, und denen er sogar einen Vorzug vor den Bewohnern der Freundschafts-Inseln gab; Dentrecasteaux fand hingegen unverkennbare Zeichen, dafs sie Anthropophagen sind, und hatte mehrere Beweise ihres verrätherischen wilden Charakters. Ausser Cook und Dentrecasteaux sind einzelne Theile der Küsten von Neu-Caledonien auch von Englischen Schiffen, die auf ihrer Fahrt nach China um Neu-Holland herum gewöhnlich ihren Kurs zwischen Neu-Caledonien und den Hebriden nehmen, besucht worden. So verwickelte sich das Schiff Waaksamkeyd, Capitain Hunter, im Jahre 1791 in den Riffen an der SO Spitze, und Capitain Bond auf dem Schiffe der Ostindischen Compagnie, Royal Admiral, entdeckte einige Monate nach Dentrecasteaux einen Theil des Riffs, das die NW Spitze von Neu-Caledonien umgibt, und auch auf dem Schiffe Royal Sovereign gesehen ward. Die SW Küste dieser Insel ist noch gefährlicher als die NO Küste; sie ist in ihrer ganzen Länge von einer Kette von Felsen umgeben, die bis 10 Meilen vom Lande entfernt sind. Die SW Winde machen diese ohnehin sehr gefährliche Küste noch gefährlicher, denn nirgends findet man hier eine Oeffnung zwischen dem Riffe, wo Schiffe während eines Sturmes sich sichern könnten. Diese Insel, nach Neu-Zeeland die gröfste im Südmeere, erstreckt sich mit dem sie umgebenden Riffe von 17° 57′ bis 23° der Breite und vom 165 bis zum 168sten Grade östlicher Länge; sie ist also in einer NW ½ W und SO ½ O Richtung beinahe 400 Meilen lang, wiewohl die Gröfse der Insel allein, ohne die Riffe, nur die Hälfte dieser Ausdehnung beträgt. Ihre gröfste Breite ist höchstens 30 Meilen. Port Balade, an der NO Küste in 20° 17′ S. und 164° 41′ O. ist der einzige Hafen auf dieser Insel, und selbst zu diesem ist der Zugang zwischen Felsen-Riffen und Untiefen. Den gefährlichen Ankerplatz bey der Botany Insel darf man keinen Hafen nennen; auch wäre er wahrscheinlich für immer unbekannt geblieben, wenn er dem Forschungsgeiste des Entdeckers hätte entgehen können, der sich zwischen die gefährlichsten Riffe wagte, um die kleine Insel zu untersuchen. Da überdem die Bewohner grausam und das Land

unfruchtbar ist, so ist nichts, das den Seefahrer entschädigen kann, sich dieser gefährlichen Küste zu nähern, um in Port Balade zu ankern.

Die Inseln, die in der Nähe von Neu-Caledonien liegen, sind: Balabea, Observatory-Insel, wo Cook eine Sonnenfinsterniſs beobachtete, und wo der zur Expedition des Admiral Dentrecasteaux gehörige Capitain Huon, von der Fregatte Recherche, begraben ist; die Fichten-Insel in 22° 38′ S. und 167° 38′ O.; Botany-Insel in 22° 26′ und 167° 43′; die Inseln Beaupré in 20° 15′ 30″ und 166° 10′; die Insel Moulin in 20° 18′ und 162° 54′; die Isle de la Reconnoissance, Isle Libert; die Sand-Insel; die Insel Surprize in 18° 30′ und 162° 58′, und zuletzt die Inseln de Huon und Ressifs de Dentrecasteaux; ein Archipel von kleinen Sandinseln und Felsen, von denen mehrere eine Länge von einer Meile haben, und alle durch Corallen-Riffe umgeben und mit einander verbunden sind. Die Höhe der Felsen vermindert sich in dem Verhältnisse, wie die Entfernung von Neu-Caledonien zunimmt.

Die nördlichste von den Huon-Inseln hat gegen 10 Meilen im Umfange und ist ganz mit Bäumen bewachsen.

Die äusserste bis jetzt bekannte Gränze des Riffs Dentrecasteaux machen 3 Felsen aus, von welchen der nördlichste nach Dentrecasteaux in 17° 57′ und 162° 41′ liegt. Diese Beobachtungen stimmen bis auf 10 Minuten in der Breite und ungefähr eben so viel in der Länge mit denen des Capitain Bond vom Schiffe Royal Admiral, welcher diese nämlichen Felsen mit dem damit verbundenen Riff entdeckte, und sie Bonds Riff und Braeker nannte.

Keine Gegend des Süd-Meers ist gefährlicher für die Navigation, als die zwischen Neu-Caledonien und der Küste von Neu-Süd-Wallis *).

---

*) Capitain Flinders hat nicht Unrecht, bloſs der West-Küste des groſsen unter dem Namen Neu-Holland bekannten Continents, den Namen Neu-Holland, und der Ost-Küste den von Neu-Süd-Wallis zu geben, da diese Küste bloſs durch Englische Seefahrer entdeckt und erforscht worden ist. Was den Namen Terra

Nicht nur sind die gegenüber liegenden Küsten der eben genannten Länder mit einer fast undurchdringlichen Kette von Felsen besetzt, auch das ganze Meer, das sie trennt, ist mit Corallen-Felsen besäet. Wohl nie fährt hier ein Schiff, ohne irgend eine oft für dasselbe sehr unglückliche Entdeckung zu machen. Capit. Flinders im zweiten Bande seiner Reisebeschreibung pag. 314 schlägt vor, diese Gegend das Corallen-Meer zu nennen, und gibt die Gränzen desselben folgender Weise an. Im Norden Neu-Guinea und die Louisiade. Im Osten Neu-Caledonien; im Westen die nördliche Küste von Neu-Süd-Wallis bis zum Sandy Cape in 24° der Breite; die südliche Gränze würde eine Linie von dem Sandy Cape bis zur Fichten-Insel am südlichen Ende von Neu-Caledonien ausmachen. Die nördliche Gränze des Corallen-Meers läfst sich füglich bis zu den östlichsten der Salomon- und der Santa Cruz-Inseln ausdehnen, indem südlich von dieser Gränze ein sehr ausgedehntes Riff auf den Schiffen Bellona und Indispensable entdeckt worden ist, das wahrscheinlich nicht das Einzige dieser Art ist. Die übrigen bis jetzt in Flinders Corallen-Meer entdeckten Gefahren sind folgende:

1. Well's Shoal. Dieses Riff wurde auf der Fregatte Pandora den 17. August 1791 entdeckt und nach dem Matrosen, welcher diese Gefahr zuerst gewahr ward, genannt. Auf Arrowsmiths und Espinosa's Charte findet sich das Riff nicht in der von dem Herausgeber der Reise des Capit. Edwards angeführten Länge, 157° 58′ Ost, sondern es wird daselbst das nördliche Ende eines $2\frac{1}{2}$ Grad östlicher liegenden Riffs, dessen südliches Ende auf dem Schiffe Indispensable soll im Jahre 1796 gesehen worden seyn, für das auf der Pandora gesehene Riff gehalten. Ungeachtet der gleichen Breite scheint mir das Indispensable-Riff nicht mit dem Wells-Riff einerley zu seyn; man müfste denn annehmen, dafs die Länge

Australis für das ganze Continent betrifft, so bemerkt Capitain Flinders, dafs die Holländer selbst den Namen Terra Australis zuerst gebraucht haben, und seitdem der Name Neu-Holland auf den Charten erschien, so war es nur die West-Küste, welche so genannt wurde; für die Ost-Küste wurde der Name Terra Australis beibehalten.

des letztern unrichtig sey. Dafs aber die auf der Pandora beobachteten Längen sehr gut sind, davon kann sich jeder überzeugen, welcher die während der Reise gemachten Bestimmungen mit frühern oder spätern zuverlässigen Beobachtungen der nämlichen Orte vergleicht, und selbst in dieser Schrift findet man mehrere Beweise davon. Das Riff Wells mufs demnach seinen Platz auf der Charte in 12° 20′ S. und 157° 58′ Ost einnehmen, 3½ östlich vom Cap Deliverance und 2½ im Westen vom Riff Indispensable. Ob ich dieses letztere Riff, dessen südliches Ende Arrowsmith auf 12° 50′ setzt, wirklich bis 12° 20′ erstreckt, wie er es auf seiner Charte verzeichnet hat, oder ob es nur deswegen eine so grofse Ausdehnung bekommen hat, weil man es für eine Verlängerung des auf der Pandora gesehenen Riffs hielt, das mufs, wenn Arrowsmith und Purdey keine Auskunft darüber geben können, durch neue Beobachtungen bestimmt werden. Ich kenne nur eine einzige Charte, auf welcher das Wells Riff verzeichnet ist, nämlich in dem von Freycinet herausgegebenen Atlasse zu Baudins Reise N. 1. Carte génerale de la Nouvelle Hollande.

2. Ein von Bougainville den 6. Juni 1768 entdecktes Riff in 15° 34′ 30″ S. und 149° 00′ O.

3. Ein anderes von dem nämlichen Seefahrer entdecktes Riff in 15° 17′ und 148° 51′.

4. Eine niedrige von Felsen umgebene Sandinsel, die von Bougainville den Namen Bature de Diane erhielt in 15° 41′ S. und 151° 19′. Doch läfst sich diese Länge, so wie die der zwey eben genannten Gefahren füglich um einen Grad verringern, da nach Dentrecasteaux's Beobachtungen Bougainvilles Länge von Cap Deliverance, das Bougainville 14 Tage später als die Bature de Diane sah, um einen Grad zu östlich ist.

5. 6. Capitain Flinders erwähnt in seiner Reisebeschreibung noch zwey Gefahren, die westlich von Bougainvilles Riffen liegen; auf seiner Charte finde ich sie nicht verzeichnet.

7. **Mellish Riff**, nach Purdeys Charte in 17° S. und 156° Ost,

findet sich auf Flinders Charte nicht, und ist wahrscheinlich nach der Erscheinung von Flinders Charten bekannt geworden.

8. 9. Booby Shoal in 21° S. und 159° 6', und eine andere Gefahr $1\frac{1}{2}$° östlicher wurden im Jahre 1791 von dem Capitain Ball entdeckt.

10. Bellona Shoal in 20° 54' S. und 160° O., wurde im Jahre 1793 auf dem Schiffe desselben Namens entdeckt.

11. Bampton Shoal in 19° S. und 158° 30' wurde im Jahre 1793 auf den Schiffen Hormuzier und Chesterfield entdeckt.

12. Catos Bank in 23° 6' S. und 155° 23' O.

13. Wreck Reef Bank in 22° 11' S. und 155° 5'. Auf diesem Riffe scheiterte den 17. August 1803 der Capit. Flinders mit seinen Schiffen Cato und Porpoise.

14. Im Westen von Wreck Reef Bank, an der Küste von Neu-Süd-Wallis, 2° östlich von Cap Townsend, liegt eine grofse Kette von Felsen, zwischen welchen im Jahre 1798 das Englische Schiff Elizabeth gesegelt ist.

Capitain Flinders glaubt mit vieler Gewifsheit, dafs in diesem gefährlichen Meere La Perouse mit seinen Schiffen gescheitert sey; um so wahrscheinlicher wird diese Muthmafsung, da wir wissen, dafs es zu seinem Plane gehörte, nach seinem Absegeln von Botany Bay die Westküste von Neu-Caledonien zu untersuchen. Er verlor also seine Schiffe entweder an dieser Küste oder auf dem Wege dahin. Auf dem Wreck Riff wurde das Stück eines Steuers gefunden, das den Dimensionen nach einem Schiffe von ungefähr 400 Tonnen Gröfse mufste zugehört haben, und es ist nicht unwahrscheinlich, dafs noch Reste des Astrolabs und der Boussole entweder auf den im Corallen-Meere zerstreuten Felsen, oder an der Küste von Neu-Süd-Wallis gefunden werden.

X. *Der Archipel der Freundschafts-Inseln.*

Dieser Archipel ist der zahlreichste und unstreitig der wichtigste im ganzen grofsen Ozean, und kann wiederum in mehrere Gruppen ein-

getheilt werden, wie z. B. in die Gruppe von Tongataboo, von Annamokka, von Hapaee und von Babao *). Capitain Cook rechnet zu diesem Archipel auch die Gruppe der Fidjie- und der Hamao-Inseln, so wie auch Le Maire und Shoutens Cocos Berg und Verraders Eyland, von Wallis Kapell und Boscaven genannt. Es möchte wohl ganz gleichgültig seyn, ob man diese letztern mit Cook zu den Freundschafts-Inseln, oder mit La Perouse zu den Navigators-Inseln rechnet, indem sie gleich weit von beiden sind; doch scheint mir die Entfernung zu grofs **), um ihre Vereinigung mit einer oder der andern Inselgruppe nothwendig zu machen. Die Fidjie-Inseln bilden einen eigenen Archipel, der an Ausdehnung die Freundschafts-Inseln übertrifft; ihre Entfernung und selbst die grofse Verschiedenheit des Charakters ihrer Bewohner von denen der Freundschafts-Inseln, scheint ein hinreichender Grund zu seyn, sie nicht mit unter die Freundschafts-Inseln aufzunehmen. Was aber die Gruppe von Hamao betrifft, die auch zu den Freundschafts-Inseln gehören soll, so kennen wir sie nur dem Namen nach. Der Herausgeber der Missions-Reise des Capitain Wilson glaubt sie in Le Maire und Shoutens Hoffnung (Hope) und in Maurelle's Consolation zu finden; eine Behauptung, die er nichts weniger als genugthuend dargethan hat.

a. *Die Gruppe von Tongataboo.*

Die Gruppe von Tongataboo besteht aus einigen zwanzig Inseln, die meistens an der Nordseite der grofsen Insel Tongataboo in einer Ost und West-Richtung liegen. Tasman entdeckte Tongataboo den 20. Jan. 1643, und nannte sie Amsterdam. Zum zweiten Male entdeckte sie Capitain Cook im October 1773. Nächst Point Venus auf der Insel Otaheite ist der Hafen von Tongataboo am besten in diesem Ozean bestimmt. Cook hielt sich im Jahre 1777 beinahe drey Monate auf den Freundschafts-

*) Espinosa in seinem Berichte von Malespinas Entdeckung nennt diese Gruppe Babao; auf den Charten führt sie den Namen Vavao.

**) Von Vavao, eine der nördlichsten der Freundschafts-Inseln, liegen sie beinahe 200 Meilen.

Inseln auf, und alle während dieser Zeit gemachten Beobachtungen, in allem über 1000 Monds-Abstände, reduzirte er vermittelst seiner Chronometer auf das an der Nordseite der Insel errichtete Observatorium. Die Länge desselben ist 21.° 8′ 19″ S. und 184° 55′ 13″ Ost. Die Beobachtungen von Dentrecasteaux geben fast das nämliche: für die Breite 21° 8′ 19″ und für die Länge 184° 49′ 38″ O. Aber auch die Genauigkeit von Tasmans Beobachtungen verdient für die Zeit, wo sie gemacht wurden, bewundert zu werden. Er fand die Breite 21° 20′ und die Länge 184° 10′, und die Abweichung der Magnetnadel 7° 30′. Cook bestimmte sie zu 9° 44′. Zu der Gruppe von Tongataboo gehört auch die Insel Eooa, Tasmans Middleburgh Eyland. Die Bay, in welcher Cook ankerte und die er English Road nannte, liegt in 21° 20′ 30″ und 185° 8′.

b. *Die Gruppe von Annamocka.*

Die Haupt-Insel dieser Gruppe ist Annamocka; sie ward zuerst von Tasman, welcher ihr den Namen Rotterdam gab, entdeckt. Im Norden und NO von ihr und fast ganz bis zu den Hapaee-Inseln liegen eine fast unzählige Menge kleiner Inseln von verschiedener Gröſse; die meisten von diesen sind mit Bäumen bewachsen. Annamocka liegt nach den Beobachtungen des Astronomen Bayley in 20° 15′ 3″ und 185° 5′ 45″ O. Tasman, welcher für die Breite dieser Insel auch 20° 15′ fand, ankerte an ihrer NW Seite auf einer Rhede, die er Van der Luys nannte; auf dieser Rhede ankerte auch Cook, wie er Annamocka in den Jahren 1773 und 1776 besuchte; eine andere Bay, von Tasman Justus Shouten genannt, ward ebenfalls von Cook auf seiner dritten Reise untersucht.

c. *Die Gruppe von Hapaee.*

Diese Gruppe, die Cook auf seiner dritten Reise entdeckte, besteht aus 4 gröſsern und einigen kleinern Inseln, die durch Riffe mit einander verbunden sind, daher sie auch die Einwohner für eine Insel halten. Die gröſsere heiſst Lefouga und liegt in 19° 51′ S. und 185° 38

Ost. Maurelle sah sie im Jahre 1781 und nannte sie Ylas de Don Joseph de Galvez, nach dem Bruder des Spanischen Ministers für die Angelegenheiten Indiens.

d. *Die Gruppe von Babao.*

Die Gruppe der Babao oder Vavao ist eine der vorzüglichsten der Freundschafts-Insel. Die Haupt-Insel, die an Gröſse Tongataboo übertrifft, liegt genau in der Mitte der übrigen. Cook erwähnt ihrer sehr oft in seiner letzten Reise unter dem Namen Vavaou, allein er ward verhindert sie aufzusuchen. Maurelle im Jahre 1781 war der erste Europäer, welcher sie besucht hat; er nannte sie Ylas Don Martin de Mayorga, nach dem Vice-König von Mexico. La Perouse sah diese Inseln, ankerte aber nicht. Malespina hat sich längere Zeit hier aufgehalten. Im zweiten Bande von Espinosa's Werke pag. 76 und 77 finden sich die astronomischen Beobachtungen, nach welchen der Hafen, in welchem Malespina ankerte, und der der nämliche ist, den Maurelle Puerto del Refugio nannte, in 18° 38′ 45″ S. und 167° 40′ 44″ W. von Cadix oder 186° 2′ 16″ Ost von Greenwich, bestimmt worden ist. Der Herausgeber von Wilsons Missions-Reise hat sich viele, wiewohl sehr vergebliche Mühe gegeben, zu beweisen, daſs die von Edwards genannte Proby-Insel, die wahrscheinlich Le Maire und Shoutens goede Hope Eyland ist, die Insel Vavao seyn müsse, ungeachtet eines Breiten-Unterschieds von 2½ Grad. Er macht sogar La Perouse Vorwürfe, Maurelle's Mayorga-Insel für Vavao gehalten zu haben! Eben so wenig Grund wird wohl auch seine Behauptung haben, daſs die Insel Hamao, die nach dem Berichte, den man Capitain Cook gab, im NW von Vavao liegt, Shoutens Horne-Insel seyn soll; doch von den Hamao-Inseln wissen wir bis jetzt nichts, da sie von keinem Europäischen Seefahrer besucht worden sind. Die Babao-Inseln besuchte auch Capitain Edwards im Jahre 1791; er nannte sie Lord Howe's Inseln, und Maurelle's Puerto del Refugio Curtis Sound. Nach Edwards ist die Länge desselben 186° 7′;

die einzelnen Inseln erhielten die Namen: Barrington, Sawyer, Hotham, Jarvis.

Die nördlichste der Freundschafts-Inseln ist die von Maurelle genannte Insel Amargura (Bitternefs). Sie erhielt diesen Namen, weil Maurelle in seiner Hoffnung, hier Lebensmittel zu finden, deren er sehr bedurfte, getäuscht ward. Sie ist die nämliche, die Capitain Edwards in 1791 Gardners Insel nannte, und nach ihm in 17° 57′ S. und 184° 43′ 6″ Ost liegt.

Die Insel Latte wurde auch von Maurelle und Edwards gesehen; Letzterer nannte sie Bickertons Island und bestimmte ihre Lage zu 18° 47′ S. und 185° 12′. Nach Malespina in 18° 47′ 40″ und 185° 29′ O. Sie hat eine kreisrunde Gestalt und ungefähr 10 Meilen im Umfange.

Die südlichste der Freundschafts-Inseln ist die von Tasman genannte Pylstaart Eyland. Maurelle nannte Sie Sola, nach den Beobachtungen von Cook in 22° 26′ S. und 184° 01′ Ost, und nach denen von Edwards in 22° 23′ und 184° 21′.

In dem Atlasse zu Espinosa's grofsem hydrographischen Werke: *Memorias sobre las observaciones* etc. befindet sich eine Charte der Babao-Inseln *) nach der auf Malespinas Schiffen Decubierta und Atrevida gemachten Aufnahme derselben, so wie auch der Plan der Bay Refugio und des Ports Valdez, welcher unstreitig den geräumigsten und geschütztesten Hafen in der Südsee bildet **). Nach ersterer Charte hat die grofse Insel Babao eine Ausdehnung von 9 Meilen in einer NO ¼ O und SW ¼ W Richtung; ihre ganze Ostseite besteht aus weit hervorragenden Spitzen und tiefen Einschnitten, die alle sichere Häfen zu bilden scheinen. An der SW Seite liegt eine grofse Menge von kleinen Inseln verschiedener Gröfse, die auf der eben erwähnten Charte durch Namen bezeichnet sind, so wie auch eine Kette von Riffen und Felsen, welche

*) *Carta isferica del Archipelago de Babao en las islas dos Amigos.*

**) *Plano del Fondeadero del Refugio y Puerto Valdez en las islas de Babao.*

sich bis zum 9ten Grade der Breite erstrecken. Von den in der Nähe des Hafen Valdez liegenden Inseln sind einige von ziemlicher Gröſse, wie die Inseln Nuababu und Conjungha; jede von diesen hat einen Umfang von mehr als 10 Meilen.

XI. *Der Archipel der Fidjie-Inseln.*

Der Archipel der Fidjie-Inseln liegt nordwestlich von den Vavao-Inseln, und ist eine der gröſsern Inselgrüppen des groſsen Ozeans. Arrowsmith hat eine eigene Charte der Fidjie-Inseln herausgegeben; die zwey gröſsern führen auf dieser die Namen Tacanova und Ambow. Ich kenne keinen Seefahrer, welcher diese 2 Inseln berührt hätte; sie sind wahrscheinlich auf den Charten nach Angabe der benachbarten Insulaner oder der Bewohner der Freundschafts-Inseln verzeichnet worden; überhaupt kennen wir diesen Archipel nur wenig, und er möchte uns auch wohl noch lange unbekannt bleiben, da die Navigation zwischen ihnen gefährlich und die Bewohner mordgierige Cannibalen sind, was nicht mit allen Cannibalen der Fall ist; die z. B. von den Washington-Inseln könnte man gutmüthig nennen, wenn man diesen Ausdruck auf Cannibalen anwenden dürfte. Die Amerikaner sind die einzigen Seefahrer, welche die Fidjie-Inseln des Sandelholzes wegen besuchen, das sie nur zu fällen brauchen, und zwar ohne viele Mühe, da es hier im Ueberflusse wächst *). Tacanova und Ambow ausgenommen, sind die meisten der Fidjie-Inseln von geringer Gröſse und meist durch Corallen-Riffe mit einander verbunden; besonders sind die östlichen von dieser Beschaffenheit.

Der erste Entdecker dieser Inseln war auch der berühmte Tasman, dem die Geographie die Entdeckung von Neu-Zeeland und der Freundschafts-Inseln zu verdanken hat. Es war den 6. Februar 1643, als er in 17° 19′ S. und 180° 16′ Ost, 18 bis 20 kleine Inseln von Felsen und

*) Die Amerikaner führen das Sandelholz nach China, wo es sehr im Preise ist.

Untiefen umgeben, sah. Er gab seiner Entdeckung den Namen: Prince Wilhelms Eylandé und Hemskirk Untiefen. Von neuern Seefahrern war Capitain Bligh im Jahre 1789, nachdem er von der revoltirten Mannschaft seines Schiffs ausgesetzt und er gezwungen war, auf einem offenen Boote eine Reise von 3600 Meilen durch den gefährlichsten Theil des grofsen Ozeans zu machen, der Erste, welcher sie entdeckte *). Die von Bligh gesehenen Inseln gehören zu den östlichen der Fidjie-Inseln und liegen zwischen 16° 30′ und 19° S. und zwischen 178° 15′ und 182° 30′ Ost. Auch im Jahre 1792 auf seiner zweiten Fahrt mit den Schiffen Providence und Assistance, um den Brodfrucht-Baum von Otaheite nach den Westindischen Inseln zu verpflanzen, nahm er seinen Kurs mitten durch diese Inseln **). Der Capitain Maitland des Amerikanischen Schiffs Anne und Hope sah mehrere von ihnen, und

*) Ich führe hier eine längst bekannte Thatsache an; allein sie ist so merkwürdig, dafs ich nicht umhin konnte, ihrer bey dieser Gelegenheit zu erwähnen. Capit. Bligh hat als Führer eines kleinen Boots von 21 Fufs Länge eine Geistesstärke gezeigt, um die ihn wohl mancher Admiral, dem das Schicksal ward, das Commando einer grofsen Flotte zu führen, beneiden möchte. In den Annalen der Seegeschichte ist nichts, das mit dieser Fahrt verglichen werden kann. Es befanden sich auf seinem Boote 19 Mann, Lebensmittel aber nur auf 5 Tage.

**) Es ist sehr zu bedauern, dafs diese zweite Reise von dem Capitain, jetzt Admiral Bligh, nicht im Druck erschienen ist, denn sie ist ebenfalls sehr reich an geographischen Entdeckungen. Capitain Bligh's ununterbrochener Dienst seit seiner Rückkunft hat ihn davon abgehalten; es ist indefs sehr wahrscheinlich, dafs er sich noch jetzt mit dieser Arbeit beschäftigen wird, und sollte er die Herausgabe seines Journals nicht selbst übernehmen wollen, so wird es vielleicht der Capitain Tobin von der Englischen Marine thun, welcher als zweiter Lieutenant diese Reise mitgemacht hat, was um so mehr zu wünschen wäre, da Capitain Tobin ein wissenschaftlich gebildeter Offizier und dabei ein geschickter Zeichner ist; sein Portefeuille, das ich oft gesehen habe, ist reich an pittoresken und naturhistorischen Zeichnungen, und würde unstreitig das Publicum sehr befriedigen. Von der Navigation der Schiffe Providence und Assistance durch die Torres-Sträfse hat Capit. Flinders in der Einleitung zu seiner Reise einen Auszug geliefert. (Man sehe den Artikel Neu-Guinea dieser Schrift).

Der Capitain Bligh ist einer von den Gefährten Cooks, die ihrem Lehrer die gröfste Ehre machen. Die seltenen Eigenschaften, die nöthig sind einen grofsen Seemann zu bilden, und die Cook so eigen waren, besitzt auch Bligh in einem hohen Grade. Der eben erwähnte Capit. Tobin, mit dem ich mehrere Jahre auf einer Fregatte gedient habe (er war auch mein erster Lehrer in der praktischen nautischen Astronomie) sprach immer mit Enthusiasmus von seinem Capitain, obgleich er nicht läugnete, dafs er strenge gewesen sey. Doch diese Strenge, wodurch man

nannte sie alle zusammen: *the Land of Liberty;* nur ist die von ihm angegebene Länge seines Freiheits-Landes viel zu westlich, was auch der Fall mit den vom Capitain Barber im Jahre 1794 auf dem Schiffe Arthur gesehenen Inseln seyn mufs. So liegen nach Capitain Maitland die von ihm genannten Inseln North and South in 176° 34′ und eine Untiefe in 175° 14′ Ost, und die vom Capitain Barber gesehenen sechs Inseln in 17° 30′ und 175° 15′ O. Auf Arrowsmiths und Espinosa's Charten hingegen liegen die westlichsten der Fidjie-Inseln in 177 Ost. Die Entdeckung der Capitaine Maitland und Barber kann Arrowsmith nicht unbekannt gewesen seyn; wahrscheinlich hat er zu ihren Längen-Bestimmungen kein Zutrauen gehabt. Einen grofsen Theil der Fidjie-Inseln hat der Missionair Wilson gesehen. Die nördlichste Insel seiner Entdekkung in 15° 42′ S. und 180° 25′ Ost nannte er Farewell. Zwey sehr gefährliche Riffe erhielten den Namen Scylla und Charybdis; bey ersterm war nicht einmal ein Kräuseln des Wassers zu bemerken, um den Seefahrer vor der Gefahr zu warnen. Die Bank, auf welche das Schiff von Wilson stiefs, nannte er Duffs Riff. Zu den Fidjie-Inseln kann auch die von Cook im Jahre 1773 entdeckte Turtle Insel gerechnet werden. Sie liegt in 19° 48′ S. und 178° 00′ Ost.

XII. *Der Archipel der Navigators-Inseln.*

Es ist wohl nur zu wahrscheinlich, dafs diese Inseln die nämlichen sind, welche Roggewein Bauman-Inseln nannte, obgleich Fleurieu Alles angewandt hat, um die Unrichtigkeit dieser Vermuthung darzuthun. Man mag indefs noch so viele Gründe anführen, um zu beweisen, dafs weder die Gröfse noch die geographische Breite, noch die äus-

sich zwar bey den Offizieren nicht beliebt macht, halte ich, wenn sie nicht die Gränzen der Menschlichkeit übertritt, und nicht bey unnützen Kleinigkeiten angewandt wird, für eine der nothwendigsten Eigenschaften eines Seemannes, besonders wenn er zu Entdeckungs-Reisen gebraucht wird. Ich werde es nicht schwer finden, diesen Satz zu vertheidigen, wenn ich sage, dafs Cook, Bligh und Vancouver strenge im Dienst gewesen sind.

sere Form beider Gruppen mit einander übereinstimmt, so viel ist gewifs, dafs in der von Behrens angegebenen Breite die Bauman-Inseln nicht haben gefunden werden können, so oft diese Region in neuern Zeiten auch durchkreuzt worden ist. Dem Lieutenant Kotzebue war es unter andern besonders aufgetragen, die Bauman-Inseln in der Gegend aufzusuchen, wo Fleurieu glaubt, dafs sie liegen müfsten; er hat indefs nicht das geringste Kennzeichen von Land wahrnehmen können, und es scheint mir daher, als ob man diese Inseln inskünftige von den Charten weglassen könne; die Zahl derer, welche nicht von der Identität der Baumans- und der Navigators-Inseln überzeugt sind, wird doch nur geringe seyn. So geringfügig der Umstand auch seyn mag, ob man den ältern oder neuern Namen beibehalten soll, so würde ich doch für den von den Franzosen gegebenen Namen stimmen, nicht nur weil zwey ihrer berühmtesten Seefahrer Bougainville und La Perouse diese Gruppe wieder entdeckt, und die Lage der Inseln astronomisch bestimmt haben, sondern auch deshalb, weil auf allen Charten der Name Isles des Navigateurs angenommen ist. Die Grupe besteht aus neun Inseln, ohne die von Le Maire und Shouten entdeckten Inseln Cocos Berg und Verraders Eyland, die man mit dieser Gruppe hat vereinigen wollen; da aber die eigentlichen Inseln alle nahe bei einander liegen, diese hingegen über 150 Meilen weit von der nächsten der Navigators-Inseln entfernt sind, so sehe ich keinen hinlänglichen Grund zu dieser Vereinigung. Die östlichste der Navigators-Inseln liegt nach den Beobachtungen von La Perouse in 14° 9′ S. und 190° 58′ Ost; die westlichste in 13° 50′ und 187° 26′. Nach Bougainville ist die Länge der östlichsten Insel 191° 40′ O. und die der westlichsten 189° 20′ O. Auf Arrowsmiths Charte führt jede Insel drey Namen, ausser den von La Perouse und Capitain Edwards gegebenen Namen sieht man bey jeder Insel noch einen dritten Namen mit der Jahrzahl 1801. So z. B. heifst die Insel, auf welcher der Graf de Langles mit dem Naturforscher Lamanon ermordet wurde: Maouna, Tootooillah und Tutyella. Es ist diese die Insel, die Hamilton, der Her-

ausgeber von Edwards Reise; will Edwards Insel genannt haben; sie liegt nach ihm in 14° 30′ und 189° 19′. Die Beschreibung, die La Perouse von diesen Inseln, besonders von den westlichen Inseln macht, läſst wünschen, daſs man sie genauer erforschen möge.

XIII. *Der Archipel der Societäts-Inseln.*

Diese Gruppe besteht aus mehrern gröſsern und einigen kleinen Inseln, die einen Raum von beinahe zwey Grad in der Breite und 4½ Grad in der Länge einnehmen. Cook entdeckte auf seiner ersten Reise die meisten von ihnen und nannte sie Gesellschafts-Inseln; doch begriff er unter diesem Namen nur die Inseln Huaheine, Ulieta, Bolobola, Otahah, Tubai und Mauroua, die eine eigene Gruppe bilden und in NW von Otaheite liegen. Forster schlug seitdem vor, die Insel Otaheite mit den umliegenden Inseln, die Bougainville Archipel de Bourbon genannt hat, da sie alle nur in einer geringen Entfernung von einander liegen, mit zu den Societäts-Inseln zu rechnen. Fleurieu ist der nämlichen Meinung, fügt aber noch zu dieser Gruppe die von Quiros entdeckte Insel Peregrino hinzu, die nach Torquemadas Bericht von Quiros Reise in 10° 30′ S., nach dem von Torres in 10° 45′ liegt; da aber die nördlichste der Societäts-Inseln, Tubai, in 16° 10′ liegt, so möchte die Entfernung von Peregrino zu groſs seyn, um sie mit zu den Societäts-Inseln zu rechnen.

Die östlichste Insel der Gruppe ist Maitea. Wallis nannte sie im Jahre 1767 Osnabrugh; von Bougainville erhielt sie in 1768 den Namen Le Boudoir oder Le Pic de la Boudeuse, und von dem Spanier Boenecha in 1772, den von San Christoval. Ihre Lage ist 17° 49′ 30″ S. und 147° 52′ W. Alle Geographen sind jetzt darüber einverstanden, daſs sie die nämliche sey, die Quiros's Dezena nannte. Eben so sehr ist man auch davon überzeugt, daſs die Insel, die wir jetzt unter dem Namen Otaheite kennen, die von ihm genannte Insel Sagittaria sey.

Ehe jedoch diese Identität allgemein anerkannt war, hatte sie das Schicksal, mehrere Namen zu bekommen. Ihr erster Wieder-Entdecker war der Capitain Wallis in 1776, welcher sie King George Island nannte. Bougainville nannte sie la nouvelle Cythere, und die Spanier im Jahre 1772 Isla de Amat. Auf der östlichen Spitze der Bay Mattaway, die Wallis Port Royal Harbour nannte, wurde im Jahre 1769 von dem Capitain Cook und dem Astronom Green der Durchgang der Venus beobachtet, daher diese Spitze den Namen Point Venus bekam; die wahre Lage derselben ist 17° 29′ 18″ S. und 149° 26′ 15″ W.

Von der Insel Tethuroa in 17° 6′ und 149° 32′ glaubt Burney, daſs sie Quiros Fugitiva sey, die er bald darauf, als er Otaheite verlassen und während er es noch nicht aus dem Gesichte verloren, sah. Auf Arrowsmith's und Espinosa's Charte liegt die Insel Fugitiva in 15° 30′ und 149°. Die Nachrichten von Quiros's Fahrt sind so unzuverlässig, daſs man unmöglich mit einiger Gewiſsheit über das Wieder-Auffinden seiner Entdeckungen entscheiden kann. Selbst die allgemein angenommene Identität von Sagittaria und Otaheite, über die auch wohl kein Zweifel seyn mag, da in dieser Gegend keine einzige Insel von der Gröſse wie Sagittaria gefunden worden ist, könnte nach Torres Berichte, der Sagittaria wie eine niedrige Insel beschreibt, Otaheite hingegen sehr gebirgig ist, bestritten werden. Sicherer scheint es, die Insel Fugitiva ganz von den Charten wegzulassen, bis sie allenfalls wieder gefunden wird.

Auf der Insel Eimeo ist ein sehr bequemer Hafen: Talow in 17° 30′ und 150° 00′. Cook hielt ihn für den besten, den er in der Südsee gefunden hatte.

Die Insel Tapoamanao ist die nämliche, die Wallis Sir Charles Saunders Island nannte. Fleurieu rechnet Roggeweins Vermack oder Recreation Eyland mit zu den Societäts-Inseln; er gibt ihre Lage auf 16° 00′ S. und 150° 15′ an. Bis jetzt ist sie noch nicht wieder gefunden worden. Gegen Burneys Muthmaſsung, daſs sie einerley sey mit den Inseln Otahah und Ulieta, in 16° 44′ und 151° 33′, die durch einen

zwey Meilen breiten, aber der vielen darin befindlichen Klippen wegen nicht schiffbaren Canal getrennt sind, läſst sich auch Manches einwenden. Die westlichste der Societäts - Inseln ist Mauroua in 16° 27′ S. und 152° 15′ W.

XIV. *Der Archipel der niedrigen Inseln.*

Oestlich von den Societäts - Inseln bis zum 137° westlicher Länge ist das Meer mit niedrigen Corallen - Inseln gleichsam besäet; zwar ist eine groſse Menge von ihnen zu unserer Kenntniſs gekommen, aber gewiſs sind sie noch nicht alle uns bekannt geworden. Für die Navigation gibt es kein gefährlicheres Meer als dieses; es ist mit niedrigen, kaum über dem Meere hervorragenden Corallen - Inseln und Riffen bedeckt, die sich in langen, oft unabsehbaren Ketten nach verschiedenen Richtungen hinschlängeln, und um so gefährlicher sind, da, obgleich vom Lande umringt, der Seefahrer nirgends seinen Anker werfen kann. Entsteht in der Nähe ein plötzlicher Windstoſs, oder tritt trübes stürmisches Wetter ein, so läuft das Schiff Gefahr, an die steilen Korallen - Wände geworfen zu werden; ein Schicksal, das eins von Roggeweins Schiffen traf. Der Seefahrer, der nicht zur Untersuchung dieser Inseln ausgeschickt ist, vermeidet daher gern diese Gegend.

Der Archipel der niedrigen Inseln theilt sich in drey Gruppen: in die Mittlere, in die Südöstliche und Nordwestliche. Zur erstern können alle Inseln gerechnet werden, die Bougainvilles Archipel dangereux ausmachen; die Inseln der zweiten Gruppe liegen im SO von jener, und zur dritten Gruppe gehören die Inseln, die Fleurieus Archipel de la mer mauvaise de Le Maire et Shouten ausmachen.

Ich werde die Namen der zu diesen drey Gruppen gehörigen Inseln in ihrer Richtung von Osten nach Westen anführen, mit ihrer geographischen Lage, mit dem Namen des Entdeckers und dem Jahre der Entdeckung. Es läſst sich auch wohl von den Meisten kaum etwas mehr sagen, wenigstens nichts, was dem Zwecke dieser Schrift entspräche. Sie

sind alle von gleicher Beschaffenheit, mit wenigen Ausnahmen von geringer Gröſse, mit einem Lagoon in der Mitte, und umkreist von einem Erdstriche, der auf den meisten Inseln bewohnt ist.

Diejenigen Inseln, denen doppelte Namen gegeben worden sind, oder wo ich die Identität zweier Inseln vermuthe, werde ich mit ihren verschiedenen Namen anführen, und am Schlusse des Verzeichnisses werde ich einige Bemerkungen hinzufügen, die einige dieser Inseln betreffen. Die Lage der Inseln bezieht sich immer auf die Mitte derselben.

a. *Mittlere Gruppe.*

			Süd	West
1.	Serle Island	Wilson in 1797	18° 8′ 00″	137°.00′
2.	Whitsunday	Wallis in 1767	19 26 00	138 12
3.	Queen Charlotte	Wallis in 1767	19 18	138 19 50″
4.	Egmont Island	Wallis in 1767	19 20	138 46
5.	{Les 4 Facardins	Bougainville 1768		
	{Lagoon Island	Cook 1769	18 46 33	138 36 27
6.	{Isle de Lanciers	Bougainville 1768		
	{Thrum Cap	Cook 1769	18 35	138 56 *).
7.	Isla de S. Narciso	Boenecheo 1774	17 25	139 15
8.	Gloucester Island	Wallis 1767	19 11	140 20
9.	{Isle de la Harpe	Bougainville 1768		
	{Bow Island	Cook 1769	18 23	140 19 20 **).
10.	Cumberland Isl.	Wallis 1767	19 18	140 52
11.	Prince Henry's Isl.	Wallis 1767	19 00	141 22
12.	{Isla de San Simon	Boenecheo 1772		
	{Resolution Island	Cook 1773	17 24	141 39
13.	Two Groups	Cook 1769	18 12 36	141 54 4
14.	Doubtful Island	Cook 1769	17 20	142 38
15.	Bird Island	Cook 1769	17 48	142 43 24

*) N. 62° W 21 Meilen von den 4 Facardins.
**) Die Südost - Spitze.

			Süd	West
16.	Furneaux Island	Cook 1773	17° 05'	143° 16'
17.	Bunyers Group	. . . . .	18 10	143 20
18.	Isla de San Quintin	Boenecheo 1772	17 30	143 36
19.	Holts Island	. . . .	16 10	143 45
20.	Philips Island	. . . .	16 20	143 50
21.	Guarava	. . . .	17 00	144 53
	Adventure Island	Cook 1773	17 04	144 30
22.	Chain Island	Cook 1769	17 26	145 12 21
	Isla de todos los Santos.	Boenecheo 1772		

In dem *Dictionnaire universel de Géographie maritime*, herausgegeben von Grandpré im Jahre 1803, ist Bougainville's Isle de la Harpe unter dem Namen Bow Island aufgenommen, so wie er überhaupt bey den Inseln des gefährlichen Archipels alle die von Bougainville gegebenen Namen verworfen und die Cookschen angenommen hat. Dennoch eifert M. de Grandpré an mehrern Stellen über das Verfahren der Engländer, sich die Entdeckungen anderer Nationen zuzueignen, und durch die von ihnen gegebenen Namen die frühern zu verdrängen. Bey dieser Insel hätte er jedoch das Vorrecht seines berühmten Landsmannes, das von keinem bezweifelt worden, können gelten lassen. Cook selbst in der Einleitung zu seiner zweiten Reise gesteht, daſs die von ihm entdeckten Inseln des gefährlichen Archipels von Bougainville früher wären entdeckt worden. Von der Insel Bow sagt Grandpré: sie läge im Westen von einer Insel, die Cap Pouce oder Cap Thumb heiſse. Wahrscheinlich meint er Cooks Thrum Cap, das freilich nicht durch Cap Pouce übersetzt werden kann.

Don Domingo Boenecheo, Capitain der Spanischen Fregatte Santa Maria Magdalena, entdeckte den 28. October 1772 die Insel San Simon. Bougainville ist eigentlich ihr erster Entdecker; er hatte ihr jedoch kei-

nen Namen gegeben. Cook sah sie während seiner zweiten Reise auf seiner Fahrt von Neu-Zeeland nach Otaheite, und gab ihr den Namen seines Schiffs. Sie besteht aus drey kleinen Inseln, die durch Korallenriffe mit einander verbunden sind; in der Mitte ist ein Lagoon.

Cook's Chain-Island wurde auch von Boenecheo gesehen und von ihm Isla de todos los Santos genannt, wenigstens ist es mir nach der von dieser Insel gemachten Beschreibung sehr einleuchtend, dafs sie mit Cooks Chain-Island einerley sey. In der Länge ist zwar ein Unterschied von 6¼ Grad: allein da bey der Länge der Insel Maitea ein gleich grofser Unterschied Statt findet, so kann wohl ohne einen grofsen Fehler zu begehen, eine Correction von 6¼ Grad auf alle von Boenecheo in dieser Gegend des grofsen Ozeans entdeckte Inseln angewandt werden.

Die von ihm genannten Inseln San Quintin und San Narciso halte ich für neue Entdeckungen. Die Breite der erstern wird auf 17° 30′ angegeben, und die Länge mit der Correction von 6° 24′ ist 143° 48′; also um ein Grad westlicher als Cook's Doubtful Island, mit der sie einerley Breite hat; auch ist sie nicht Cook's Adventure oder Fourneaux Island, deren Länge der von 143¾° am nächsten kommt, denn jede von diesen ist 25′ nördlicher gelegen. Von der im Jahre 1774 von den Spaniern entdeckten Insel San Narciso ist in dem Berichte von dieser Reise weder Breite noch Länge angegeben, es wird nur gesagt, dafs man zwey Tage darauf die im Jahre 1772 gesehene Insel San Simon, von der ich eben gezeigt habe, dafs sie Cook's Resolution Isl. sey, sah. Da die Spanische Fregatte nach Otaheite bestimmt war, so läfst sich vermuthen, dafs man in der Parallele von Otaheite segelte; und wenn ich den täglichen Lauf des Schiffs zu 75 Meilen annehme, in der Voraussetzung, dafs man während der Nacht beylegte, so gibt diefs für die Lage von San Narciso 17° 25′ S. und 139° 15′ W. Die einzige Insel, die in einer Entfernung von 150 Meilen von San Simon oder Resolution liegt, ist Bougainville's Isle des Lanciers; allein die Breite dieser Insel ist um einen ganzen Grad südlicher; auch ist sie cirkelrund, und hat nur eine Meile

im Umfange, dagegen die Insel San Narciso 4 Meilen lang und eine Meile breit seyn soll. Von Don Domingo Boenecheos Entdeckungen hat Espinosa in seine Charte nur die einzige Insel San Narciso aufgenommen, und zwar gibt er ihr eine Länge und Breite, die von der, die ich aus dem muthmaſslichen Laufe des Schiffs hergeleitet, nicht sehr abweicht. Sie liegt auf seiner Charte in 17° 30′ S. und 138° 37′ W.

Von der Entdeckung der Inseln Bunyer, Philip und Holt, die mit zur mittlern Gruppe gerechnet werden können, kann ich die nähern Umstände nicht anführen; ihre geographische Lage habe ich von Arrowsmiths Charte entlehnt. Eine gleiche Breite und ein sehr geringer Unterschied in der Länge (weniger als ein halber Grad) läſst vermuthen, daſs die Insel Guarava auf Espinosa's Charte mit Cooks Adventure einerley sey.

b. *Südöstliche Gruppe.*

Zu dieser Gruppe rechne ich alle die Inseln, die man in neuern Zeiten im SO von der mittlern Gruppe oder Bougainvilles gefährlichen Inseln entdeckt hat. Sie liegen zwar nicht so nahe bey einander wie jene, es werden aber wahrscheinlich mit der Zeit noch mehrere entdeckt werden; übrigens sind sie alle von gleicher Beschaffenheit, und viele von ihnen noch unbewohnt.

			Süd	West
1.	Crescent Island	Wilson 1797	23° 22′	134° 30′
2.	Gambiers Island	Wilson 1797	23 12	135 00
3.	Lord Hoods Island	Edwards 1791	21 36	135 24
4.	La Encarnacion	Quiros 1606	24 45	136 40
5.	Carysfort Island	Edwards 1791	21 00	138 25
6.	Osnaburgh Island	Carteret 1767	22 00	138 34
	Mathilda Felsen	Weatherhead 1792	22 00	138 30
7.	San Juan Batista	Quiros 1606	24 00	139 00
8.	Lagoon Island	Bligh 1792	21 40	140 30

				Süd	West
9.	{Duke of Gloucester Isl.	Carteret	1767	20° 38′	143° 0′
	{Margarets Inseln		1802	20 32	143 18
10.	St. Elmo	Quiros	1606	21 20	143 50
11.	Los 4 Coronados	Quiros	1606	20 50	145 00
12.	S. Miguel Arcangel	D		20 44	145 15
12.	Conversion de San Pablo *).				

Die Inseln Vavitao Ohetiroa und einige andere liegen zwar nahe bey den Inseln der südöstlichen Gruppe; da sie jedoch nicht zu den niedrigen Lagoon-Inseln gehören, so müssen sie von jenen getrennt werden. Torquemada und Torres geben die Breite der Insel Encarnacion auf 24° 30′ und ihre Entfernung von der Küste von Neu-Spanien auf 1000 Spanische Meilen an. Burney hat nach den vorhandenen Datis die Breite zu 24° 45′ S. und die Länge zu 136° 40′ berechnet. Capitain Cook und nach ihm mehrere Geographen, unter andern auch Arrowsmith und Purdey, nehmen an, dafs diese Insel die nämliche sey, die Carteret Pitcairn-Island genannt hat. Wenn auch die Breite und die von der Küste von Amerika angegebene Entfernung beider Inseln übereinstimmt, so ist diefs doch keinesweges der Fall mit der äussern Gestalt. Die Geschichtschreiber von Quiros Reise beschreiben sie als eine so niedrige Insel, dafs sie kaum über dem Meere hervorrage, und geben ihren Umfang auf 12 Meilen an; da hingegen die Pitcairn-Insel nach Carteret als ein grofser aus dem Meer hervorragender Felsen erscheint, und nicht mehr als 5 Meilen im Umfange hat. Sie mufs in der That sehr hoch seyn, da Carteret sie in einer Entfernung von mehr als 45 Meilen sah; überdem fand Carteret wiewohl schlechten Ankergrund, den Quiros vergebens gesucht hatte. Die Insel, auf welcher die merkwürdige Colonie des Engländer Adams gefunden worden ist, wurde von dem Capitain Sir Thomas Staines, wel-

*) Von dieser Insel ist weder Länge noch Breite angegeben, sondern nur dafs sie WNW von San Miguel liegt.

cher diese Entdeckung machte, für Carterets Pitcairn - Insel gehalten; es ist daher als gewifs vorauszusetzen, dafs sie der von Carteret gemachten Beschreibung entspricht und gebirgig ist. Aus Mangel an Ankergrund konnten jedoch die Englischen Fregatten nicht ankern. Die Lage der Pitcairn - Insel ist nach den auf dem Briton und Tagus gemachten Beobachtungen 25° 04′ S. und 130° 25′, mithin über 6 Grad östlicher als Burneys berechnete Länge der Insel Encarnacion, und ohnehin kann sie ihrer gebirgigen Gestalt wegen nicht zu den niedrigen Inseln gehören, wohl aber Encarnacion, die demnach wieder zu entdecken ist, so wie auch die den folgenden Tag von Quiros gesehene Insel San Juan Batista, die der Beschreibung nach zu den niedrigen Inseln gehört; ihr Umfang wird zu 12 Spanischen Meilen angegeben. Auch die Inseln St. Elmo und San Miguel Arcangel sind nicht wieder gefunden worden. Erstere soll niedrig, von Corallen - Riffen umgeben seyn, und einen Umfang von 30 Spanischen Meilen haben. Die zweite soll nur 12 Meilen WNW von den Coronados liegen, von welchen Burney glaubt, dafs sie die zwey Gloucester - Inseln sind. Die von mir in obigem Verzeichnisse angeführten Längen der Quiros'schen Entdeckungen sind nach Capitain Burney's Berechnung.

Die Duke of Gloucester - Inseln wurden vom Capit. Carteret entdeckt; nach ihm liegt die östlichere in 20° 38′ und 146° 00′. Verringert man diese Länge um 3° *), denn um so viel ist Carterets Länge der Pitcairn-Inseln westlicher, als sie von Sir Thomas Staines gefunden ward, so bekommt man für die Länge der Gloucester - Inseln 143° 40′. Auf Arrowsmiths und Espinosas Charte liegen sie in 146°, d. h. in der von Carteret angegebenen Länge, die, wenn sie auch nicht um drey Grad, doch gewifs um 2½ zu westlich ist, denn zwischen der Entdeckung der Gloucester - und der Pitcairn - Insel waren nur neun Tage verflossen.

Obgleich Quiros die Zahl der von ihm gesehenen Coronados be-

*) Nach Carterets Charte 3° 5′, nach s. Journal 2° 56′.

stimmt zu 4 angibt, Carteret hingegen zu seinen Gloucester-Inseln nur zwey zählt, die durch einen 12 bis 15 Meilen weiten Canal von einander getrennt sind, so ist, wie Capitain Burney vermuthet, ihre Identität wenigstens nicht unmöglich. Was mir aber kaum einem Zweifel unterworfen zu seyn scheint, ist, vorausgesetzt, die Angabe in Betreff der Margarets-Inseln auf Arrowsmiths Charte ist richtig, daſs diese mit den Gloucester-Inseln einerley sind. Ihre Breite und Länge stimmt genau; die östlichste der Margarets-Inseln liegt nämlich in 20° 32′ S. und 143° 18′; sie sind auch durch einen Canal von 15 Meilen von einander getrennt, und haben wie die Gloucester-Inseln eine WNW und OSO Richtung. Der Name der im Jahre 1802 gesehenen Margarets-Inseln könnte demnach füglich von den Charten weggelassen werden.

Eben so gewiſs scheint mir die Identität der Osnaburgh-Insel und der Mathilda-Felsen zu seyn. Die Länge, die Carteret der Insel Osnaburgh gibt, ist 141° 34′; hiervon 3° abgezogen, bleibt 138° 34′. Dies ist gerade die Länge der Felsen, auf welchen das Englische Schiff Mathilde im Jahre 1792 scheiterte; die Breite stimmt bis auf eine Minute. Carteret beschreibt die Osnaburgh-Insel als klein und niedrig, daſs sie nicht viel über dem Wasser hervorragt; dieser Beschreibung nach verdient sie kaum den Namen einer Insel.

c. *Nordwestliche Gruppe.*

Zu dieser Gruppe gehören die Inseln, welche Fleurieu's Archipel de la mer mauvaise de Le Maire et Shouten in sich schlieſset. Die meisten davon sind von den Holländischen Entdeckern, deren Namen Fleurieu diesen Inseln gegeben, und 100 Jahre später von ihrem Landsmanne Roggewein entdeckt, erst vor Kurzem aber wieder erkannt worden, wie ich es sogleich zeigen werde. Sie besteht aus folgenden Inseln:

			Süd	West
1.	Honden Eyland	Le Maire u. Shouten 1616	14° 50′	138° 47′
2.	Isl. of Disappointment	Byron 1765	14 10	140 57
3.	Romanzoff Insel	Kotzebue 1816	14 57	144 28 30
4.	Sondergrondt	Le Maire 1816		
	King George Island	Byron 1765	14 32	145 10
5.	Carlshoff	Roggewein 1722	15 20	145 20
6.	Waterland	Le Maire u. Shouten	14 46	146 00
7.	Shadelyk Eyland	Roggewein		
	Palliser Island	Cook	15 30	146 30
8.	Ruricks Kette	Kotzebue	15 15	146 40
9.	Aurore	Roggewein	15 45	146 55
10.	Vesper	D	15 45	147 30
11.	Vlieghen Eyland	Le Maire u. Shouten		
	Prince of Wales Isl.	Byron	15 00	148 00
	Dean Island			
12.	Krusenstern Insel	Kotzebue	15 00	148 40
13.	Labyrinth	Roggewein	15 45	148 — 149

Die östlichste Insel dieser Gruppe ist die von Le Maire ünd Shouten genannte Honden Eyland. Der Lieutenant Kotzebue hat sie den 16. April 1816 auf seiner auf Kosten des Reichs-Kanzlers Grafen Romanzoff ausgerüsteten Entdeckungs-Reise wieder gefunden, und ihre Breite 14° 50′ S. und ihre Länge 138° 47′ bestimmt. Capitain Burney hatte ihre Lage muthmaſslich auf 14° 50′ und 136° 50′ angegeben. Arrowsmith ist der Wahrheit noch näher gekommen; auf seiner Charte findet man sie in 138° 18′. Nach Kotzebue beträgt ihre Länge in einer NW und SO Richtung 5 Meilen; sie ist niedrig, hie und da mit Bäumen bewachsen, und hat einen Lagoon in der Mitte.

Die von dem Commodore Byron im Jahre 1765 entdeckten Disappointment-Inseln bestehen aus einer Gruppe von kleinen bewohn-

ten Inseln; nach ihm liegen sie in 14° 10′ und 144° 52′; da aber Cook Byrons Länge der bald darauf von ihm entdeckten King George Inseln um 3° 35′ zu westlich fand, so mufs seine Länge der Disappointment-Inseln um eben so viel verringert werden.

Den 20. April 1816 entdeckte der Lieut. Kotzebue eine kleine unbewohnte Insel, die von ihm Romanzoff-Insel genannt wurde; ihre Länge beträgt in einer NNO und SSW Richtung 3 Meilen. Diese Insel zeichnet sich besonders dadurch aus, dafs sie keinen Lagoon hat, mit welchem fast alle Corallen-Inseln versehen sind, ihre Breite ist 14° 57′ und ihre Länge 144° 28′ 30″. Diese Insel ist nicht die von Le Maire u. Shouten genannte Insel Sondergrondt, denn diese ist bewohnt und 10 deutsche Meilen lang.

Ich halte die zwey von Commodore Byron genannten King George Islands, deren eigenthümliche Namen nach Cook Oura und Tiookea, zusammengenommen für die von Le Maire und Shouten genannte Insel Sondergrondt. Ich gründe diese Muthmafsung auf Folgendes:

Will man Byrons zwey Inseln als eine ansehen, so stimmt die Beschreibung, die uns Byron und Cook von ihnen gegeben haben, sehr gut mit der Beschreibung, die Shouten von der Insel Sondergrondt macht. Tiookea hat eine längliche Gestalt in einer OSO und WNW Richtung und 30 Meilen im Umfange, mit einem Lagoon in der Mitte. Oura liegt 6 Meilen SWtW von Tiookea und ist in einer NO und SW Richtung *) 12 Meilen lang, so dafs beide Inseln zusammen genommen mit Inbegriff des Canals ungefähr 35 Meilen lang sind. Shouten beschreibt uns die Insel Sondergrondt als eine niedrige Insel, mit einem See in der Mitte einer nicht sehr breiten Einfassung von bewohntem Lande. Da sich alle Corallen-Inseln beinahe ähnlich sind, so beweist die Beschreibung von Sondergrondt, dafs sie niedrig sey, einen See in der Mitte

*) Nach Lieut. Kotzebue, der diese Insel sah, ohne die dabey liegende Insel Tiookea wahrzunehmen, und sie daher für eine neue Entdeckung hielt, der er den Namen Spiridoff gab, ist die Richtung der Insel Oura NNO und SSO.

habe und von einem nicht sehr breiten Striche bebauten Landes umkreist sey, nicht viel, allein die Uebereinstimmung in der Länge, die Shouten auf 10 deutsche Meilen in der Richtung NO und SW, und an einem andern Orte NNO und SSW setzt, darf nicht übersehen werden, die auch in der geographischen Breite nicht fehlt; nach einem Berichte ist sie 15° 00′, nach einem andern 14° 30′. Cook bestimmt die Insel Tiookea 14° 27′ und Oura 14° 37′. Mehr als alles hat mich aber die Entfernung der Insel Sondergrondt von der Honden-Insel überzeugt, dafs erstere Byrons Insel seyn müsse. Nach Shouten beträgt diese 100 deutsche Meilen; nach Kotzebue ist die Entfernung zwischen der Honden-Insel und seiner Spiridoff-Insel, von welcher ich in der vorigen Note gesagt habe, dafs sie die Insel Oura sey, 90 deutsche Meilen; eine nähere Uebereinstimmung in der Entfernung während einer Navigation von 4 Tagen läfst sich wohl kaum erwarten. Ueberdem wenn zwischen der Honden-Insel und den König Georg Inseln noch eine Insel von der Gröfse der Sondergrondt-Inseln läge, so wäre sie gewifs von Byron oder von Kotzebue gesehen worden, so wie auch dem Shouten die König Georg Inseln nicht hätten entgehen können. Es bleibt mir nur noch übrig dem Einwurfe zu begegnen, wie Shouten zwey Inseln für eine habe halten können. Natürlich hätten die Holländer die Trennung beider Inseln sehen müssen, wenn sie bey Tage längs der Insel gesegelt wären; allein aus dem Journale der Expedition geht klar hervor, dafs die Schiffe den 14. April gegen Abend das Nord-Ende der Insel erreichten, und dafs sie nach Untergang der Sonne den Curs längs der Insel nach dem Süd-Ende zu nahmen, dafs der Lauf während der Nacht SSW ungefähr 10 deutsche Meilen betrug, folglich so viel wie die ganze Länge von Sondergrondt, und da die Insel den Schiffen unter dem Winde lag, sie ihr auch nicht sehr nahe mufsten gekommen seyn; erst den folgenden Tag nahmen die Schiffe den Curs nach dem Lande zu, wo sie Communication mit den Insulanern hatten *); es

*) *Recueil des voyages qui ont servi à l'établissement de la Compagnie des Indes Orientales* T. III. pag. 142—145 und *Burneys chronological history* 2ter Band.

ist daher sehr begreiflich, dafs sie den 6 Meilen weiten Canal nicht bemerk-ten. Ich mufs noch bemerken, dafs man auf den neuesten Charten des grofsen Ozeans, wie auf Arrowsmiths und Espinosas und auf Purdey's Welt-Charte noch zwey Inseln, ganz den Byrons-Inseln ähnlich und in gleicher Breite, sieht. Wahrscheinlich sollen es die zwey Inseln seyn, die Cook im J. 1774 sah, sie aber für keine neue Entdeckung hielt, sondern aus der Breite und der Aehnlichkeit schlofs, sie müfsten Byrons King George Inseln seyn. Cooks Länge dieser Inseln war zwar um 4° östlicher als Byrons Länge; diesem fehlten aber die Mittel zur richtigen Längenbestimmung, die Cook hatte. Es müssen also die zwey westlichen Inseln nicht länger auf den Charten stehen bleiben, da nicht jeder Seemann wissen kann, welche Bewandtnifs es mit ihnen hat.

Nach der Beschreibung, die man in Le Maire und Shoutens Journale von der Insel Waterland hat, ist sie klein, unbewohnt, ohne Cocos-Bäume, mit einem Lagoon, und liegt 15 deutsche Meilen im Westen von Sondergrondt in 14° 46′ und da, d. h. in 146° der Länge, könnte sie wohl noch zu suchen seyn. Der Einzige, der sie hätte sehen können, ist Byron, dem sie jedoch ihrer geringen Gröfse wegen könnte entgangen seyn, besonders wenn sein Kurs ein wenig nördlicher war, als der von Le Maire, oder er war ihr auch vielleicht in der Nacht vorbey gesegelt.

Roggewyns Shadelyk-Inseln sind die nämlichen, die Cook Pallisers Inseln nannte. Die nördlichste dieser Gruppe, die aus 4 Inseln besteht, liegt in 15° 26′ S. und 146° 20′. Die zweite von Cooks Palliser-Inseln scheint mir die westlichste von den zwey Inseln zu seyn, die auf Arrowsmiths Charte den Namen Elizabeth führen. Man wird sich davon überzeugen, wenn man nach Cooks Berichte (erster Band pag. 314) sich eine Charte von den vier Palliser-Inseln verzeichnet; die dritte Insel liegt im Westen von der zweiten, und ihr östliches Ende nach Cook in 15° 47′ und 146° 30′. Die vierte Insel liegt von dem West-Ende der dritten in NNO und von der ersten 13 Meilen im Westen. Diese vierte Insel hält Fleurieu für diejenige, die Roggewyn die Schwester nannte, und sie ist

auf seiner Charte die kleinste der Shadelyk - Inseln; auch Cook mufste sie in der Entfernung, in welcher er sich von ihr befand, für eine Insel von geringer Gröfse halten. Aus dem Berichte des Lieut. Kotzebue über seine Untersuchungen dieser Abtheilung der niedrigen Inseln ergibt sich indefs deutlich, dafs das, was Cook die vierte Insel nannte, nur das Ost-Ende einer grofsen Kette von vielen mit Bäumen stark bewachsenen und durch Corallen-Riffe verbundenen Inseln ist, die 60 Meilen im Umfange haben. Der Lieut. Kotzebue segelte in einer Entfernung von höchstens einer kleinen Meile längs dem nordöstlichen, südöstlichen und südwestlichen Theile dieser Inseln; von der West-Spitze nahmen sie eine Richtung nach NW und Norden, welchen Theil er unerforscht lassen mufste. Die Ausdehnung der von ihm aufgenommenen Inseln bis zur West-Spitze betrug, die Krümmung abgerechnet, 40 Meilen. Wenn auch, wie es sehr wahrscheinlich ist, der östlichste Punkt dieser Inseln von Cook gesehen worden ist, so sind sie wohl der Menge der Inseln, aus welchen sie bestehen und des grofsen Umfanges wegen, den sie einnehmen, so gut wie eine neue Entdeckung anzusehen, für welche sie Lieut. Kotzebue hielt, und daher ihnen den Namen Ruriks Kette gab. Die Nordost-Spitze liegt nach seinen Beobachtungen in 15° 11′; die Ostspitze in 15° 20′ und 146° 30′; die SW Spitze in 15° 30′ und die West-Spitze in 15° 20′ u. 146° 52′ W.

Die Insel Carlshoff liegt nach ihrem Entdecker Roggewein 12 deutsche Meilen im Osten von den Shadelyk - Inseln, folglich müfste sie in 15° 20′ S. und 145° 20′ W. zu finden seyn.

Nachdem ich bereits von den Inseln Sondergrondt, Waterland und Carlshoff gesprochen habe, und man vielleicht auf die Vermuthung kommen könnte, dafs des Lieut. Kotzebue's Romanzoff-Insel eine von diesen drey Inseln seyn möchte; so will ich, ehe ich weiter gehe, die Unmöglichkeit dieser Muthmafsung darthun. Die Insel Sondergrondt kann die Insel Romanzoff nicht seyn, denn jene ist bewohnt und über 10 deutsche Meilen lang (15 auf einen Grad), diese hingegen ist unbewohnt und kaum eine deutsche Meile lang. Sie kann nicht die Insel Waterland seyn,

denn diese hat einen Lagoon, jene nicht; auch ist sie nicht die Insel Carlshoff, obgleich sie nach Behrens Beschreibung der Roggeweinschen Reise die nämliche Gröſse hat, allein auch diese hat einen Lagoon; überdem liegt die Insel Carlshoff 12 deutsche Meilen im Osten von den Shadelyk-Inseln, die Romanzoff-Insel hingegen über 30 Meilen. Shoutens Kurs war wahrscheinlich zu nördlich und Roggeweins Kurs zu südlich, um diese kleine Insel sehen zu können, die dem Rurik in einer Entfernung von 11 Meilen aus dem Gesichte verschwand.

Acht deutsche Meilen im Westen von den Shadelyk-Inseln entdeckte Roggewein eine kleine niedrige Insel, die er Morgenroth (Dageraad, Aurore) nannte, und den nämlichen Tag am Abend eine andere gröſsere, die den Namen Abendroth (Avonstand, Vesper) erhielt. Sie sind noch nicht wieder gefunden. Der Lieut. Kotzebue sah, als er das südliche Ende der Ruriks-Insel umschiffte, Land im Westen von der südlichen der Shadelyk-Inseln; dieses Land mag wohl die Insel Aurore seyn; wo sollte man sie wohl auch sonst suchen; denn nahm Roggewein seinen Kurs nach Westen von der nördlichen der Shadelyk-Inseln, so muſste er auf die Ruriks-Kette stoſsen, die einen Umfang von mehr als 60 Meilen hat, folglich muſs sein Kurs in der Parallele der südlichen Shadelyk-Inseln gewesen seyn. Nimmt man für die Lage der Insel Aurore das von Kotzebue in 15° 45′ und 146° 55′ gesehene Land, so muſs die Insel Vesper in der nämlichen Breite und ungefähr 147° 30′ zu suchen seyn.

Arrowsmith hat auf seiner Charte eine Gruppe von kleinen Inseln unter dem Namen Oanna oder Prince of Wales Island, und eine andere im Süden von ihr, die den Namen Dean Island führt. Es wird mir nicht schwer werden, zu beweisen, daſs die zwey Inseln eine und die nämliche sind; doch ehe ich dieses thue, muſs ich anführen, daſs der Lieut. Kotzebue auch diese Insel gesehen, und wahrscheinlich mehr von ihr gesehen und sie näher untersucht hat, als Byron, oder der Capitain des Schiffs Margaret, welcher im Jahre 1802 dieser Insel den Namen Dean gegeben, sie aber nicht für Byrons Prince of Wales Island,

sondern für eine neue Entdeckung halten wollte. Da der Capitain des Schiffs Margaret seiner Dean-Insel nur eine Länge von 36 Meilen gibt, so hat er wahrscheinlich nur einen Theil gesehen, so wie auch Commodore Byron sie nicht ganz gesehen hat. Sie besteht nach Lieut. Kotzebue, welcher längs ihrer ganzen südlichen Seite in einer Entfernung von höchstens einer Meile segelte, gleich der Ruriks Kette aus mehrern Inseln, von denen einige von ansehnlicher Gröfse, aber alle durch Korallen-Riffe mit einander verbunden sind. Er fand ihre Richtung WtN und OtS und ihre Ausdehnung 72½ Meilen. Die Ost-Spitze derselben liegt 20′ im Westen von der Westspitze der Ruriks-Kette in 15° 16′ 30″ und 147° 12′. Die Westspitze in 15° 00′ und 148° 22′; von dieser Spitze nimmt die Kette eine Richtung nach NO. Byron gibt seiner Prince of Wales Insel eine Länge von 60 Meilen in einer Ost- und West-Richtung, und bestimmt ihre Breite zu 15° 00′ und die Länge des westlichen Endes zu 151° 53′. Zieht man hievon die 3° 55′ ab, um die Cook Byrons Länge zu westlich gefunden hat, so bleibt 147° 58′, die, wie ich sogleich zeigen werde, um 12′ vergröfsert werden mufs. Es pafst also die Richtung, die Gröfse und die Breite genau, und auch die Länge bis auf 10 Minuten auf die von dem Lieut. Kotzebue gesehene Insel. Byron hat nicht das Westliche, sondern das Nordwestliche der Insel gesehen, denn wir wissen, dafs von dem West-Ende die Insel eine Richtung nach NO zu nimmt; dieser Umstand erklärt die von Byron um 12′ geringer angegebene Ausdehnung der Insel als sie in der That hat; ich nehme jedoch für gewifs an, dafs Byron nicht längs der Südseite, wie es in Byrons Berichte (pag. 107 Hawkesworth Collection), sondern längs der NW Seite der Prince of Wales Insel gesegelt ist. Die Beschreibung, die er von dem äussern Ansehen der Insel macht, mag vielleicht auf die nördliche Seite passen, aber sie stimmt nicht mit dem, was Kotzebue, der von dem östlichen bis zum westlichen Ende höchstens eine Meile weit vom Lande gesegelt ist, von der südlichen Seite sagt. Byron spricht von Felsen, die bis auf 8 und 9 Meilen vom Lande zerstreut längs der Insel gelegen ha-

ben und sich an der Südseite nicht finden. Diese Beschreibung entspricht einigermaſsen den Gruppen von kleinen Inseln auf der Charte von Arrowsmith, der die Prince of Wales Insel auf diese Weise verzeichnet hat. Auch konnte Byron, von den König George Inseln kommend, nicht anders zur Südseite der Prince of Wales Insel gelangen, als er muſste die Palliser und die Rurik-Inseln sehen. Auf Fleurieu's Charte der Roggeweinschen Entdeckungen, so wie auf Arrowsmiths und Purdey's Charten ist Byrons Kurs nördlich von der Prince of Wales Insel verzeichnet, wie er es auch, nach dem was ich eben hierüber gesagt habe, muſs gewesen seyn.

Das östliche Ende von Dean-Insel auf Arrowsmiths Charte liegt in 15° 18′ und 147° 15, genau so wie der Lieut. Kotzebue die Ostspitze der Insel gefunden hat, die wir für Byrons Prince of Wales Island erkannt haben; diese Uebereinstimmung in der Breite und Länge scheint die Identität der beiden Inseln bis zur Evidenz zu beweisen; überdem, gäbe es im Süden von der Prince of Wales Insel noch eine andere von der Gröſse, wie sie der Dean-Insel gegeben worden ist, so hätte sie dem Lieut. Kotzebue unmöglich entgehen können.

Burney glaubt überzeugt zu seyn, daſs Byrons Prince of Wales Insel die nämliche sey, die von Le Maire und Shouten Vlieghen Insel genannt wurde. Gewiſs ist es, daſs Shoutens Beschreibung der Vlieghen-Insel auf keine einzige Insel so paſst, wie auf diese; besonders ist ihre Gröſse ein unverkennbares Zeichen ihrer Identität; alle niedrigen bis jetzt entdeckten Inseln sind von geringer Gröſse; diese allein macht eine Ausnahme. Shouten sagt von seiner Vlieghen-Insel: in einer WNW und OSO Richtung sey ihre Ausdehnung so weit das Auge reiche. Wir können demnach füglich Burneys Muthmaſsung als gewiſs annehmen, und die Namen Prince of Wales, Oanna und Dean von den Charten weglassen und nur den beibehalten, der dieser Insel vor 200 Jahren gegeben ward.

Die westlichste der bis jetzt uns bekannten Inseln dieser Gruppe ist eine von dem Lieut. Kotzebue den 24. April 1816 entdeckte Insel, die 15 Meilen genau im Westen von der Westspitze der Vlieghen-Insel liegt.

Sie besteht ebenfalls aus einer Kette von kleinen durch Korallen - Riffe mit einander verbundenen Inseln, die in einer NNO und SSW Richtung einen Raum von 15 Meilen in der Länge und gegen 12 Meilen in der Breite einnehmen. Diese Insel zeichnet sich besonders dadurch aus, dafs aus der Mitte des Sees, mit wenigen Ausnahmen eine Eigenthümlichkeit aller Korallen - Inseln, eine kleine, stark mit Bäumen bewachsene Insel hervorragt. Der Lieutenant Kotzebue gab dieser Insel, deren Mitte in 15° 00′ S. und 148° 41′ West liegt, den Namen Krusenstern Insel. Da Byron längs der Nordseite seiner Prince of Wales segelte und dann seinen Kurs nach N 82° W nahm, so ist es sehr begreiflich, dafs er diese Insel nicht gesehen hat.

Zu den nordwestlichen Inseln müssen auch diejenigen gerechnet werden, die Roggewein Labyrinth nannte, und sie als eine Gruppe neben einander liegender Inseln beschreibt, unter denen sechs gröfsere unterschieden wurden, die zusammen eine Ausdehnung von 30 deutschen Meilen haben. Es ist ein schwieriges Problem, diesen Inseln einen Platz auf den Charten anzuweisen. Schon früher hat man die Muthmafsung geäussert: Roggeweins Labyrinth müsse mit Byrons Prince of Wales Insel, das ist mit Vlieghen Eyland, einerley seyn. Eine Kette von mehrern neben einander liegenden Inseln, die eine Ausdehnung von 30 deutschen Meilen haben, scheint wohl auf keine Insel, die wir kennen, zu passen, als auf Vlieghen Insel, die, wie wir durch Lieut. Kotzebue's Untersuchung wissen, eine Ausdehnung von 72½ Meilen hat. Wenn, wie in Behrens Journale gesagt wird, Roggewein zwischen den Inseln des Labyrinths segelte, so mufste er zwischen der Vlieghen - Insel und derjenigen gesegelt seyn, die Kotzebue im Westen von ihr entdeckte, die Roggewein alsdann mit zu seinem Labyrinthe rechnete und deren Gröfse alsdann auf beinahe 100 Meilen anwächst. Was wir jedoch hier nicht in Uebereinstimmung bringen können, ist, erstlich, die Entfernung. Roggewein berechnet sie auf 25 deutsche Meilen von den Shadelyk - Inseln, da hingegen die Vlieghen-Insel kaum 10 Meilen von diesen liegt; und will man annehmen, dafs

Roggewein das östliche Ende nicht gesehen hat, so kommt die Ausdehnung des Labyrinths von 30 Meilen nicht heraus; überdem liegt schon nach der angegebenen Entfernung die Insel Morgenroth im Osten von dem östlichen Ende der Vlieghen-Insel, und selbst die Insel Abendroth kann kaum westlicher seyn, von welcher doch Roggewein einen ganzen Tag nach Westen zu segelte, ehe er die Inseln des Labyrinths erblickte. Zweitens stimmt auch die Breite nicht. Nach Behrens liegen die Inseln des Labyrinths mit den Shadelyk-Inseln in einer Parallele d. h. in 15° 40′; die Breite der Vlieghen-Insel ist hingegen 15° 00′. Fleurieu streitet sehr wider diese Hypothese, und wenn die Muthmaſsungen dieses gelehrten und scharfsinnigen Hydrographen nicht alle sind bestätigt worden, so hat seine Meinung immer groſses Gewicht. Lieut. Kotzebue, den die Untersuchung des von ihm gesehenen Landes bis zum 149° der Länge führte, muſste die Parallele der Shadelyk-Inseln westlich von ihnen unerforscht lassen. Wenn daher die Inseln des Labyrinths wirklich existiren, so müssen sie in 15° 45′ S. und zwischen dem 148 und 149sten Grade der Länge zu suchen seyn, und es wäre sehr zu wünschen, daſs man sie aufsuchte. Sollten sie in der von mir angegebenen Länge nicht zu finden seyn, so möchte die Muthmaſsung, als ob sie mit Shoutens Vlieghen-Insel einerley seyen, die an Wahrscheinlichkeit gewinnt, wenn man die seitdem entdeckte Krusenstern-Insel hinzufügt, doch wohl gegründet seyn. Man muſs alsdann annehmen, daſs Roggewein von der Insel Vesper, statt gerade nach Westen, zuerst nördlich gesegelt ist, wo er die Vlieghen-Insel erblicken muſste. Auch können die Angaben des Serjeanten Behrens, was Bestimmungen der Breite und Entfernungen betrifft, kein unbedingtes Zutrauen verdienen.

XV. *Die Marquesas oder der Archipel des Mendana.*

Die Inseln, welche auf den Charten unter dem Namen Marquesas, oder wie sie Fleurieu nennt, Archipel des Mendana vorkommen, beste-

ben aus zwey Gruppen: die südöstlichste wurde im Jahre 1596 von Mendana entdeckt; die nordwestlichste von den Amerikanern im Jahre 1791. Ich habe von diesen Inseln im ersten Bande meiner Reisebeschreibung ausführlich gesprochen, und da es gewifs ist, dafs eine von diesen Inseln den Namen Washington bekommen, aber auch sehr wahrscheinlich ist, dafs die ganze Gruppe so von ihrem Entdecker genannt worden ist, so habe ich für die nordwestliche Gruppe der Mendana-Inseln den Namen Washington vorgeschlagen. Die Amerikaner haben das Recht ihrer Entdeckung auf diese Inseln geltend zu machen gesucht, und von der Insel Nukahiwa während ihres letzten Krieges mit den Engländern Besitz genommen. In einem von dem Eroberer geschriebenen Buche *) kann man eine ausführliche Relation aller den Nukahiwern gelieferten Schlachten lesen, welche mit vielem Muthe ihre Unabhängigkeit vertheidigt haben. Ob der Werth dieser Insel den vielen Opfern, welche die Eroberung derselben gekostet hat, entsprechen wird, ist nicht wahrscheinlich; ein ungestörter Besitz läfst sich nur dann erlangen, wenn nicht nur die Einwohner der Insel Nukahiwa, sondern auch die Einwohner der benachbarten Inseln werden ausgerottet seyn, und eine solche Barbarey möchte sich wohl keine, weder Europäische noch Ausser-Europäische Nation zu Schulden kommen lassen.

Der Verfasser des oben erwähnten Buchs gibt sich viele Mühe, die Nukahiwer gegen den Vorwurf des Cannibalismus zu rechtfertigen, was unstreitig manche seiner Leser, wegen des viel und unnütz verflossenen Bluts der schuldlosen Nukahiwer, mit ihm aussöhnen wird; allein ich fürchte, diese Absicht, deren menschenfreundlicher Zweck nicht zu verkennen ist, werde hier nicht erreicht werden. Von dem, was ich über diesen Gegenstand im ersten Bande meiner Reisebeschreibung gesagt habe,

*) Eine Würdigung dieses in seiner Art einzigen Buches findet man im XXVII. Hefte des Quarterly Review, so wie in einem geistvollen Aufsatze des berühmten Astronomen Schubert über die Insel Pitcairn im Petersburgischen Taschen-Kalender auf das Jahr 1818.

kann ich nichts zurücknehmen. Freilich haben weder ich, noch irgend einer auf der Nadeshda und Newa das gräuliche Mahl halten sehen; allein es traf zu viel zusammen, um nicht jeden von uns fest an die Existenz des schrecklichen Anthropophagismus unter den Nukahiwern glauben zu lassen. Ich glaube die Amerikaner waren zu sehr mit ihren militärischen Operationen beschäftigt, um über diesen Punkt sich solche überzeugende Beweise zu verschaffen, wie wir uns leider verschafft haben. Es erfordert, um mich eines Englischen juristischen Ausdrucks zu bedienen, mehr Umsicht und Forschen, eine Thatsache durch eine circumstantial evidence darzuthun, als durch eine direct evidence. Letztere mufste bey dem streitigen Punkte den Amerikanern so wie uns fehlen. Der beste Hafen auf den von Mendana entdeckten Inseln ist auf der Insel Christina und ward von Mendana Port Madre de Dios, von Cook Resolution Bay genannt. Er liegt nach Cooks Beobachtungen in 9° 55′ 30″ und 139° 8′ 40″ W. Auf den Washington - Inseln ist der beste Hafen auf der Insel Nukahiwa; die Eingebornen nennen das Thal, das die Bay umgibt, Tayo - Hoae; es ist die nämliche Bay, die der Lieut. Hergest Port Anna Maria nannte. Nach den auf der Nadeshda gemachten Beobachtungen liegt sie in 8° 54′ 36″ S. und 139° 59′ 45″ W.

XVI. *Neu - Zealand.*

Durch Cooks Aufnahme dieser Insel ist die äussere Form derselben so genau bestimmt und die geographische Lage der merkwürdigsten Punkte an den Küsten mit solcher Genauigkeit festgesetzt worden, dafs es keinem von den spätern diese Insel besuchenden Seefahrern gelungen ist, Etwas Bedeutendes zu Cooks Arbeiten hinzuzufügen, selbst Vancouver und Dentrecasteaux nicht. Bekanntlich ist der erste Entdecker dieser grofsen Doppelt - Insel Abel Tasman im Jahre 1642. Er hielt das von ihm gesehene Land für das südliche Continent, dessen Entdeckung der Gegenstand aller Reisen im XVI. und XVII. Jahrhundert war, und nannte es Staaten - Land, indem er hoffte, es hinge mit dem von Le Maire

und Shouten entdeckten Staaten-Lande im Osten vom Feuerlande zusammen. Seitdem dieser Irrthum berichtigt ward, erhielt es den Namen Neu Zeeland. Tasman ankerte hier zweymal; zuerst in einer Bay, die den Namen Mord-Bay erhielt, weil mehrere von seinen Leuten hier von den Einwohnern erschlagen wurden; die zweite erhielt den Namen Tasmans-Bay; von beiden hat Dalrymple Ansichten in seine Sammlung aufgenommen. Ich würde, so wie auch Cook zuerst der Meinung war, diejenige Bay für Tasmans Mord-Bay halten, die Cook Blind-Bay genannt hat; alsdann müſste seine Admiralty Bay, Abel Tasmans Bay seyn. Allein auf seiner zweiten Reise fand er eine Bay, die er auf seiner ersten Reise nicht gesehen hatte; sie liegt 6 Meilen östlich vom Cap Farewell, das nach den Beobachtungen des Capitain Cook und des Astronom Green in 40° 34′ 42″ S. und 173° 36′ Ost liegt, und diese hielt Cook für Tasmans Mord-Bay (Cooks second voyage 1 vol. pag. 105); in dem Fall muſs Blind-Bay diejenige seyn, die Tasman nach seinem Namen nannte, da sie östlicher liegen muſs, indem Tasman nach Cooks Straſse zu segelte. Dieses scheint mir um so wahrscheinlicher, da in der Ansicht von Abel Tasmans Bay eine gröſsere Insel und mehrere kleinere in NO von der Nordspitze dieser Bay liegt. Cook erwähnt ebenfalls einer Insel und drey kleinerer, die in dieser nämlichen Richtung zwey Meilen von Point Stephens liegen, welches die NO Spitze von Blind-Bay bildet *). Man kann also wohl mit einiger Gewiſsheit annehmen, daſs Tasmans Mord-Bay diejenige ist, die nach Cook 6 Seemeilen im Osten von Cap Farewell liegt, und welcher Cook keinen Namen gegeben hat, und daſs diejenige, die Tasmans Namen führt, Cooks Blind-Bay sey. Von dieser Bay steuerte Tasman ONO, folglich näherte er sich der gegenüber liegenden nördlichen Insel von Neu Zeeland (Eaheinomauwee) und der Cooks-Straſse, die diese Insel von der südlichen trennt, und hier eine südliche Richtung nimmt. Hier sah sich Tasman

*) Richtiger sind es die obenerwähnten Inseln, welche die NO Spitze der Blind-Bay bilden.

von allen Seiten von Land umringt; er setzte seinen Lauf nicht weiter fort; das ungünstige Wetter zwang ihn umzukehren, was mit vielen Schwierigkeiten verknüpft war. Tasman war bereits tief in Cooks Strafse eingedrungen, denn er hatte seine Länge, seitdem er Mord-Bay verliefs, um 1° 25′ vergröfsert *), allein er schien der Meinung zu seyn, dafs sie eine Bucht bilde, die er nach dem ihm begleitenden Schiffe Zee Haan Bogt nannte. Es würde Tasman viel leichter geworden seyn, seinen östlichen Kurs zu verfolgen, da der Wind westlich war, als wieder umzukehren, wenn ihn nicht eine scheinbare Unmöglichkeit davon abgehalten hätte. Nachdem er sich aus dieser vermeinten Bay degagirt hatte, so steuerte er Nord etwas westlich, welches ungefähr die Richtung der Küste bis zu dem Vorgebirge ist, das Capit. Cook Cap Egmont genannt hat, und mir das nämliche zu seyn scheint, das auf Tasmans Charte von Neu Zeeland Cap Pieter Boreels genannt ist. Die Breite stimmt bis auf ungefähr 10 Minuten, um so viel aber sind Tasmans Breiten alle zu südlich. Es liegt genau im Norden von Tasmans Bay, so wie auch Cap Egmont genau im Norden von Blind-Bay liegt.

Man verzeihe mir diese Digression über Tasman. So geringfügig und unbedeutend auch eine Discussion über ein paar Namen seyn mag, so habe ich doch nicht umhin gekonnt, diese Namen für den unternehmendsten und unstreitig geschicktesten Seefahrer des XVII. Jahrhunderts zu reclamiren. Ausser Rossell's Charte zu seiner Ausgabe der Dentrecasteauxschen Reise, auf welcher Cook's Cap Egmont, Cap Boreel genannt ist, kenne ich keine, auf welcher sich dieser Name oder die Namen der beiden Tasmanschen Bayen befinden sollten.

Die Haupt-Vorgebirge dieser Insel sind die N, S, O, W Spitzen derselben. Das Nord-Cap liegt in 34° 20′ S. und 173° 10′ O.

Das Süd-Cap in 47° 19′ und 167° 48′.

24 *

*) Tasman sagt in seinem Journale: vielleicht 30 Meilen; diefs ist unstreitig zu viel, denn die ganze Länge der Cooks-Strafse beträgt nicht 30 deutsche Meilen.

Das Ost-Cap in 37° 45′ und 179° 00′.

Das West-Cap in 46° 54′ und 166° 43.

Das von Tasman genannte Cap Maria van Diemen ist die NW Spitze von Neu Zeeland, und liegt nach den Beobachtungen von Cook, verbessert durch den Astronom Wales, in 34° 27′ 22″ S. und 172° 43′.

Folgende Inseln liegen in der Nähe von Neu Zeeland. Die von Tasman genannten Drey Königs Inseln; die östlichste von ihnen liegt nach den Beobachtungen des Admiral Dentrecasteanx in 34° 13′ S. und 172° 09′ 45″ O. An der Ostküste der südlichen Insel ist die Insel Banks in 43° 45′. An der Südspitze, ungefähr 18 Meilen SO vom Lande, ist eine Kette von Felsen, denen Cook den Namen the Traps gab. Eine ähnliche für den Seefahrer gefährliche Kette von Felsen entdeckte auch Vancouver im Süden von Neu Zeeland; er nannte sie die Snares.

Folgende Gruppen gehören zu den kleinern auf der südlichen Hälfte des grossen Ozeans.

1.	Providence Inseln	Dampier 1700	0° 20′ S.	135° 10′ O.
	Stephens-Inseln	Carteret 1767	0 22	135 12
2.	Matty und Durour	Carteret	1 40	143 04
3.	L'Echiquier	Bougainville 1768	1 40	144 03
4.	Los Ermitanos	Maurelle 1781	1 28 30	145 07
5.	Les Anachoretes	Bougainville	0 54	145 30
	Inseln von Hunter	in 1791 gesehen	0 55	146 19
6.	Laughlan Inseln	Laughlan 1812	9 20	153 40
7.	Groene Inseln	Le Maire u. Shouten		
	Sir Charles Hardy Isl.	Carteret	4 41	154 20
	Caymanes	Maurelle		
8.	Carteret 9 Inseln		4 36	155 12
	Inseln von Hunter	gesehen in 1791	4 53	155 20
	Inseln von Shortland	gesehen in 1788	4 50	155 15
	Maurelle's Ontong Java in 1781		4 54	155 58

9.	Marqueen Inseln Cocos Inseln	Le Maire u. Shouten Schiff Indispensable 1794	4° 30′ S.	156° 30′ O.
10.	Hunters Inseln	Mortlock 1796	4 45	157 00
11.	Penrhyn Inseln	Sever 1788	9 1 30	157 34
12.	Inseln von Le Maire und Tasman gesehen		5 10	159 00
13.	Ontong Java Lord Howe Inseln	Tasman 1642 Hunter 1791	5 30	159 20
14.	Macquarrie Inseln		54 42	160 10
15.	Stewart Inseln	Hunter	8 26	163 18
16.	Aukland Inseln		50 43	165 02
17.	Duffs Gruppe	Wilson	9 57	167 00
18.	Cornwallis Insel		44 42	175 25
19.	Bounty Insel	Bligh	47 44	179 7
20.	Kermadoc Insel	Dentrecasteaux	30 24	181 20
21.	Allufatti Horne Inseln	Le Maire u. Shouten	14 18	181 40
22.	Gente Hermosa San Bernardo Island of Danger	Quiros 1606 Mendaña 1595 Byron 1767	10 15	194 2
23.	Souwaroff Insel	Lasareff 1814	13 20	196 30
24.	Cooks Gruppe	Cook	20 00	200 —
25.	Scilly Insel	Wallis	16 28	204 30

1. **Die Stephens-Inseln** sind zwey kleine von Carteret in 0° 22′ und 138° 39′ entdeckte Inseln; nach ihm liegen sie 48′ östlich von den Freewill-Inseln. Da wir die Länge dieser Inseln sehr genau kennen (siehe den Artikel Guedes), so gibt uns diefs ein sicheres Mittel an die Hand, auch die Länge der Stephens-Inseln zu erfahren. Die Länge der Freewill-Insel ist im Mittel aus vielen Beobachtungen 134° 21′ 30″; folglich die Stephens-Inseln in 135° 09′, vorausgesetzt, dafs die von Carteret angegebene Meridian-Differenz zwischen den Stephens-

und den Freewill-Inseln richtig ist, was sich wohl denken läſst, da er diese nur 24 Stunden später als jene sah. Rossel hat diese nämlichen Mittel gebraucht, um die Länge der Stephens-Inseln auszumitteln; allein er nimmt die Länge der Freewill-Inseln nach Meares seyn sollenden Beobachtungen zu 137° 00′, welches um 2° 40′ zu östlich ist; ein ähnlicher Fehler muſs daher bey Rossels Länge der Stephens-Inseln entstehen. Auf Arrowsmiths und Purdeys Charte ist die Länge dieser Inseln 137° 45′. Worauf sich diese Länge gründet, ist mir nicht bekannt; wahrscheinlich ist sie jedoch auf keinen Fall. Wie sollte Carterets Länge, die bey den Freewill-Inseln um 3° 30′ und bey der von ihm genannten Current-Insel um 3° 23′ zu östlich war, bey den Stephens-Inseln nur um 54′ zu östlich seyn, obgleich erst 24 Stunden verflossen waren, seitdem er diese Stephens-Inseln verlassen hatte. Bey den Inseln Maty und Durour, die er 6 Tage vor der Entdeckung der Stephens-Inseln gesehen hatte, war freilich Carterets Längenfehler höchst unbedeutend, allein es läſst sich wohl mit mehr Wahrscheinlichkeit annehmen, daſs ein nordwestlicher Strom, dessen Stärke bedeutend ist (Carterets Reise pag. 607), in 6 Tagen einen gröſsern Fehler hervorbringen kann, als in einem. Sollten diese Inseln nicht mit Dampiers Providence-Inseln einerley seyn? Die von Carteret angegebene Breite der Stephens-Insel hält genau das Mittel zwischen den beiden Providence-Inseln, und die Länge ist auch die nämliche, wenn man bey den Stephens-Inseln die Correktion von 3° 30′ anbringt *).

Matty und Durour Inseln sind beide klein und niedrig; sie wurden von Carteret den 19. Septbr. 1767 entdeckt. Nach Dentrecasteaux Beobachtungen liegt erstere in 1° 33′ 40″ S. und 145° 12′ 30″; letztere in 1° 46′ und 142° 56′.

L'Echiquier. Eine Gruppe von mehr als 30 kleinen niedrigen sehr gefährlichen Inseln, die alle durch Felsen-Riffe mit einander ver-

*) Man sehe das Nähere über die Providence-Inseln bey dem Artikel Neu Guinea. Auf Arrowsmiths Charte der Südsee finden sich die Providence-Inseln gar nicht.

bunden sind. Bougainville entdeckte sie den 9. August 1768; auf seiner Charte sind sie **Isles basses** genannt. Dentrecasteaux segelte ihnen sehr nahe vorüber und bestimmte ihre Lage. Für die südlichste der Inseln fand er 1° 40′ 30″ S. und 144° 3′. Auf Bougainville's Charte liegen sie 2° 18′ westlicher. In einer geringen Entfernung, östlich von diesen Inseln, liegt die von Bougainville genannte Insel Boudeuse.

Los Ermitanos. Eine Gruppe von mehrern kleinen Inseln, die von Bougainville zuerst gesehen, von Maurelle im Jahre 1781 aber den Namen, den sie jetzt führen, bekommen haben. Die nördlichste der Inseln liegt nach Dentrecasteaux in 1° 28′ 30″ S. und 145° 07′ Ost.

Les Anachoretes. Drey kleine niedrige, durch Felsen-Riffe mit einander verbundene Inseln, die nach Bougainville ungefähr 9 bis 10 Meilen lang sind. Dentrecasteaux sah sie, wiewohl in einer grofsen Entfernung; in der Länge kann daher kein grofser Fehler seyn. Nach ihm liegen sie in 0° 54′ S. und 145° 30′. Auf Bougainvilles Charte liegen sowohl diese Inseln, wie auch die Ermitanos um 2½° zu westlich. Beide Gruppen sind von Dentrecasteaux gesehen worden, die Anachoreten im Juli 1793, und die Ermitanos in 1792. Es möchte demnach wohl keinem Zweifel unterworfen seyn, dafs sie zwey verschiedene Gruppen sind. Arrowsmith scheint sie jedoch für eine und die nämliche zu halten. Eine kleine Gruppe von Inseln in 1° 36′ S. und 145° 00′ führt auf seiner Charte den Namen Anachoretes or Hermits; die Länge und Breite ist die der Ermitanos, von welchen die Anachoreten in NO 40 Meilen weit liegen. Der Capitain Hunter sah im Jahre 1791 zwey kleine Inseln in 0° 55′ S. und 146° 10′ Ost. Eine gleiche Breite und nur ein geringer Unterschied in der Länge läfst muthmafsen, dafs sie mit den Anachoreten einerley seyen. Hunter selbst glaubt, dafs er sie nicht zuerst gesehen habe.

Laughlan Inseln. Eine Gruppe von 7 Inseln in einer OSO und WNW Richtung in 9° 20′ S. und 153° 40′ Ost. Sie wurden im Jahre

1812 auf dem Schiffe Mary auf der Fahrt von Port Jackson nach Bengalen entdeckt, und nach dem Capitain des Schiffs genannt.

In der Parallele des Caps St. George und des Caps Maria an der Ostküste von Neu-Irland, und zwischen dieser Küste und 160° östlicher Länge sind mehrere Inselgruppen von ältern und neuern Seefahrern, die von Osten kommend, ihren Kurs nach der Küste von Neu-Irland zu genommen haben, entdeckt worden; daher einige derselben wohl mehreremal gesehen und verschiedentlich benannt seyn mögen. Es wäre demnach sehr zu wünschen, dafs der Raum nördlich von den Salomon-Inseln bis nach Neu-Irland zu nochmals genau untersucht würde, nicht nur um allen dort existirenden Inselgruppen ihren rechten Platz auf den Charten anzuweisen, sondern auch um die Ungewifsheit schwinden zu lassen, in der man sich noch jetzt über die Lage der von den Holländern im XVII. Jahrhunderte in dieser nämlichen Region entdeckten Inseln befindet. Ich werde zuerst in chronologischer Ordnung die hier entdeckten Inseln anführen, und dann die Lage der Holländischen Entdeckungen discutiren.

Le Maire und Shouten entdeckten östlich von Neu Irland und in der Parallele des Caps St. George drey Gruppen: die östlichste erhielt keinen Namen, die zweite wurde Marqueen und die dritte Gruppe Groene Eylanden genannt. Da in dem Journale von Le Maire keine Längen, sondern nur die Entfernungen der von ihm gesehenen Inseln von der Küste von Peru angegeben sind, so hat Capitain Burney, nachdem er diese Entfernungen einer Correction unterworfen und mit der Länge der Cocos- und Horn-Inseln, als den einzigen von Le Maire und Shoutens Entdeckungen, von denen man mit Gewifsheit behaupten kann, dafs sie in neuern Zeiten wiederum gefunden worden sind *), in Verbin-

*) Zu diesen Inseln kommt nun noch Le Maire's Hunde-Insel, die Kotzebue im Jahre 1816 wieder gefunden hat. Bey der Cocos-Insel war Le Maire's Länge um 7° 49' zu östlich.

dung gesetzt hat, die wahrscheinliche Lage aller von Le Maire gemachten Entdeckungen berechnet; und wie sehr es diesem scharfsinnigen Seemanne gelingt, in solchen Berechnungen der Wahrheit nahe zu kommen, habe ich schon bey Gelegenheit der frühern Entdeckungen von Le Maire bemerkt, so wie überhaupt in seinem trefflichen, oft von mir angeführten Werke mehrere Beispiele davon zu finden sind.

Tasman sah alle die von Le Maire entdeckten Inseln wieder und erkannte sie auch dafür; die erstere Gruppe führt er in seinem Journale unter dem Namen Ontong Java an.

Carteret entdeckte im Jahre 1767 eine Kette von neun niedrigen Inseln, die sich in einer Richtung von NWtW und SOtO 45 Meilen weit ausdehnten und 45 Meilen westlicher eine Insel, die den Namen Sir Charles Hardy erhielt; die neun Inseln hielt er für Tasmans Ontong Java.

Maurelle entdeckte im Jahre 1781 eine Gruppe von kleinen niedrigen Inseln, die er auch für Ontong Java hielt, und westlicher zwey niedrige Inseln in einer NW und SO Richtung, denen er den Namen Caymanes gab.

Der Lieutenant Shortland im Jahre 1788 entdeckte eine Gruppe von neun Inseln in einer NWtW und SOtO Richtung.

Der Capitain Hunter entdeckte den 14. May 1791 in 5° 30′ eine Gruppe von 32 Inseln, die in einer Ost - und West - Richtung zwischen 159° 14′ und 159° 37′ liegen. Capitain Hunter segelte längs der Südseite der Inseln, daher er nicht bestimmen konnte, wie weit sie sich nach Norden ausdehnt. Er nannte sie L o r d H o w e ' s G r u p p e.

Den 15ten May entdeckte Capitain Hunter abermals eine Gruppe von 5 kleinen durch Riffe mit einander verbundenen Inseln, nebst zwey Felsen; ihre Richtung war SO und NW. Die südlichste dieser Inseln lag in 4° 53′ und 155° 20′ Ost. Er hielt sie für einen Theil von Carterets neun Inseln. Den Tag darauf sah er Carterets Sir Charles Hardy Insel in 4° 41′ und 154° 20′.

Im Jahre 1794 wurde auf dem Englischen Schiffe I n d i s p e n-

sable eine kleine Gruppe von Inseln in 4° 30′ S. und 156° 30′ O. entdeckt, die den Namen Cocos-Inseln erhielten.

Im Jahre 1795 entdeckte der Capitain Mortlock auf dem Schiffe Young William einige Inseln in 4° 45′ und 157°; er nannte sie Hunters Inseln.

Diefs sind die Inseln, die man zwischen dem 154 und 160° der Länge entdeckt hat. Ich will jetzt die Meinung der besten Hydrographen über die Lage der von Le Maire entdeckten und von Tasman wieder gesehenen Inseln anführen, und dann zeigen, auf welche der in neuern Zeiten gesehenen Inseln sie meiner Ansicht nach zu passen scheinen.

Die meisten Hydrographen verwerfen, wenn auch nicht alle den Namen von Ontong Java, doch wenigstens die von Tasman diesen Inseln angewiesene Lage. Espinosa setzt Ontong Java auf 1¾ Grad von der Küste von Neu-Irland, da sie doch, wie ich sogleich zeigen werde, sowohl nach Le Maire als auch nach Tasman wenigstens 5 Grad davon entfernt seyn müssen. Fleurieu hält Tasmans Ontong Java mit den Marqueen-Inseln für einerley, obgleich letztere höchstens 3½° im Osten von Neu-Irland liegen können, erstere hingegen über 5. Arrowsmith *) hat die Inseln Ontong Java ganz von seiner Charte weggelassen. Le Maires erstere Gruppe hält er mit den auf dem Schiffe Indispensable gesehenen Cocos-Inseln für einerley, die doch auch nur 3° im Osten von Neu-Irland liegen, und in Carterets neun Inseln erkennt er Le Maires Marqueen-Inseln. Burney ist der einzige mir bekannte Hydrograph, welcher die Existenz von Ontong Java nicht verwirft, und diesen Inseln eine Länge gibt: 158° 40′, die ihre Entfernung von Neu-Irland auf so viel bestimmt, als ihre ersten Entdecker sie ursprünglich fanden. Purdey in seiner Welt-Charte setzt sie auf gleiche Entfernung.

Die hier angeführte Verschiedenheit der Meinung der besten Hydrographen hat mich bewogen, so unbedeutend auch der Gegenstand seyn

*) *Chart of the islands and passages to the Eastland of New Guinea* 1808. *Additions to* 1812.

mag, ihn einer neuen theoretischen Untersuchung zu unterwerfen. Für die Ausführlichkeit, mit welcher ich meine Gründe auseinander setzen werde, und die gröfser scheinen möchte als nöthig ist, hoffe ich darin eine Rechtfertigung zu finden, dafs auch Fleurieus Ansichten, dessen Stimme in solchen Discussionen immer von grofsem Gewichte seyn mufs, nicht mit den Meinigen übereinstimmen.

Le Maire und Shouten entdeckten den 20. Juni 1616 in 4° 47′ südlicher Breite, 5 bis 6 niedrige mit Bäumen bewachsene Inseln, mehrere Untiefen und ein Riff, das von einer Insel, welche gröfser als die übrigen zu seyn schien, in einer ziemlichen Entfernung nach Norden und nach NW sich erstreckte. Le Maire sagt in seinem Journale, dafs die kleinen Inseln, durch niedriges Land verbunden zu seyn geschienen hätten. Shouten hingegen in dem Seinigen erwähnt dessen nicht. Einige Insulaner mit Bogen und Pfeilen bewaffnet, kamen in zwey Canots an Bord, und gaben den Holländern zu verstehen, dafs sie gröfseres Land im Westen sehen würden; mit einem frischen OSO Winde steuerte man nun West und WtN.

Den 22sten Abends entdeckte man wieder eine Gruppe von wenigstens 12 bis 13 Inseln, die sich in einer NW und SO Richtung auf 1½ deutsche Meilen erstrecken, und 32 deutsche Meilen im Westen von der Entdeckung des vorigen Tages lagen; sie erhielten den Namen Marqueen. Le Maire spricht zwar nur von einer Insel; allein da die Lage der Inseln von Shouten fast als zusammenhängend angegeben wird, so ist es leicht möglich, dafs sich Le Maire von ihrer Trennung nicht überzeugt hatte, und sie folglich in seinem Journale wie eine einzige aufnahm, denn auch von der Entdeckung des vorigen Tages sagt er: ihm haben die kleinen Inseln geschienen nur eine einzige zu seyn.

Den 24sten sah man drey niedrige mit Bäumen bewachsene Inseln; zwey von ihnen waren ungefähr zwey deutsche Meilen lang, die dritte war klein; zu gleicher Zeit sah man in WtN eine hohe Insel. Die drey niedrigen Inseln erhielten den Namen Grüne Inseln. Von den

Marqueen Inseln bis zu den Grünen Inseln ist zwar die Entfernung im Journale nicht angegeben, allein sie kann höchstens 30 deutsche Meilen betragen; denn wenn es auch gleich scheint, dafs nach der Entdeckung der ersten Inseln er von dem 21. auf den 22sten die Nacht hindurch gesegelt sey, so kann man wohl annehmen, dafs, als er gleich den folgenden Tag wiederum auf eine Gruppe von niedrigen Inseln stiefs, und sich jetzt, so zu sagen, umringt von Gefahren sah, er die Nacht beigelegt habe; sein Lauf kann daher in diesen 36 oder 40 Stunden, von denen man wenigstens 14 bis 15 Stunden für zwey Nächte abrechnen mufs, höchstens 30 deutsche Meilen gewesen seyn (Burney gibt nach Shoutens Charte die Entfernung auf 32 deutsche Meilen an); auch stimmt die Methode dieser Schätzung mit der überein, die Fleurieu bey einer ähnlichen Untersuchung angewandt hat *). Die Entfernung der Groenen Inseln von der Küste von Neu-Irland berechnet Fleurieu nach Le Maires Journal 32 Seemeilen **); diefs ist unstreitig zu viel, wie auch Burney bemerkt. Die Entfernung der Groenen-Inseln von der Insel St. Jan ist nicht, wie in der Navigation Australe gesagt wird, 15 deutsche Meilen, sondern nur 10, und von St. Jan bis zur Küste von Neu-Irland ist eben so viel; allein St. Jan liegt nördlich von den Groenen Inseln; die direkte Entfernung dieser Inseln von Neu-Irland kann daher nur ungefähr 12 deutsche Meilen betragen. Die totale Entfernung der am 20. Juni entdeckten Inseln wäre demnach von Irland nach Le Maire und Shoutens eigenen Berichten 75 deutsche Meilen oder fünf Grad.

Tasman sah am 22. März 1643 in 5° 2′ S. und 178° 30′ eine Gruppe von Inseln, die er sogleich für die von Le Maire und Shouten den 20. Juni 1616 entdeckten Inseln erkannte, obgleich er 22 Inseln zählte, Le Maire nur sechs. Die Verschiedenheit dieser Angabe, so wie Le Maire's geringe Breite läfst sich freilich dadurch erklären, dafs Le Maire nörd-

*) *Examen des decouvertes de Roggewein.*

**) *Decouvertes des François.* pag. 200, 250.

lich von diesen Inseln gesegelt ist *), folglich nicht alle, sondern nur die ihm am nächsten liegenden gesehen hat, auch ist es sehr begreiflich, dass in der Zahl keine Uebereinstimmung Statt finden kann, indem Tasman vielleicht eine kleine Sandinsel mitgerechnet hat, welcher Le Maire nicht diesen Namen hat geben wollen, oder die damals mit Wasser bedeckt war, und nur zur Zeit der Ebbe sichtbar wird. Tasman schätzt die Entfernung dieser Inseln, die er Ontong Java nannte, von Neu-Irland auf 90 deutsche Meilen oder auf 6 Grad. Wenn es daher, ungeachtet der Verschiedenheit von Le Maire's und Tasman's Beschreibung der von ihnen gesehenen Inseln sehr möglich seyn möchte, dass sie die nämlichen sind, so bin ich doch geneigt zu glauben, dass die von Le Maire und Shouten den 20. Juni gesehenen Inseln nicht die nämlichen sind, die Tasman Ontong Java nannte, sondern dass es diejenigen sind, die Tasman den nämlichen Abend, d. i. den 22. März in NNW sah, und die auch den folgenden Tag gesehen wurden. Ihrer Anzahl oder Gröfse wird keiner Erwähnung gethan, auch nicht ihrer Entfernung von Ontong Java; sie läfst sich ungefähr auf 30′ NW davon berechnen. Ich werde sie Le Maire's und Tasman's Inseln nennen.

Den 25. März in 4° 35′ S. und 175° 10′ sah man eine Gruppe von 14 bis 15 bewohnten Inseln, die man für Le Maires Marqueen Inseln erkannte, die folglich keinen gröfsern Raum einnehmen können, als ihnen Le Maire zugesteht, nämlich 1½ deutsche Meilen. Die Schiffe liefen hier Gefahr, auf einer Sandbank zu scheitern, und nur ein starker SW Wind rettete sie. Nach Tasman ist die Entfernung von Ontong Java bis zu den Marqueen Inseln 3° 12′, folglich von den im NW von Ontong Java entdeckten Inseln 2° 40′ bis 2° 50′, nach Le Maire ist sie 2° 8′; der Unterschied ist zu grofs, um nicht zu glauben, dafs ein Theil dieses Fehlers auch auf Tasman's Rechnung komme. Wäre in der That die Ent-

*) Tasman steuerte, nachdem er die Inseln erblickte, WtN und NW, um sie nördlich zu umschiffen, folglich war er im Süden von den Inseln, wie er sie zuerst sah, und so mufste auch seine Breite gröfser seyn.

fernung so grofs, wie sie Tasman angibt, und zöge man auch 20′ Meridian-Differenz zwischen Ontong Java und den im NW gesehenen Inseln von den 3° 12′ ab: so läfst es sich doch nicht denken, dafs Le Maire 180 Meilen in einer so kurzen Zeit von ungefähr 36 bis 38 Stunden zurückgelegt haben sollte *). Man kann also, ohne einen grofsen Fehler zu begehen, Tasman's Entfernung der Marqueen Inseln von Ontong Java auf 2° 40′ reduziren.

Den 28. März sah Tasman in 4° 30′ und 172° 16′ Le Maire's Groene Inseln; er gibt ihre Zahl auf 5 an, nämlich zwey gröfsere und drey kleinere, und ihre Entfernung von den Marqueen Inseln schätzt er drey Grad.

Den 30. März sah man die Insel St. Jan, und den ersten April die Küste von Neu Guinea, und zwar das von den Spaniern genannte Cap St. Maria, nach Tasman's Beobachtungen in 4° 30′ und 170° 41′, von welchem wir jetzt wissen, dafs es an der Küste von Neu-Irland liegt.

Tasman bestimmt die Länge von Ontong Java auf doppelte Weise; erstlich gibt er ihre Entfernung von Cap St. Maria auf 6° an, und zweitens ihre Länge auf 178° 32′. Die Länge der Marqueen Inseln bestimmt er 175° 20′ und die der Groene Inseln 172° 16′. Reduzirt man diese Länge auf den Meridian von Greenwich und unterwirft sie einer Correction, die aus Tasman's fehlerhafter Länge des Caps Maria entspringt, so bekömmt man für die Länge von Ontong Java 160° 20′; für die der Marqueen Inseln 156° 58′ und für die der Groene Inseln 154° 34′ **). Die

*) Wenn gleich Shouten in seinem Journale sagt, dafs sie den ganzen Tag und die ganze Nacht hindurch einen frischen Wind gehabt hätten, dessen vielleicht nicht erwähnt worden wäre, wenn nicht Gebrauch davon gemacht worden, so mufs man doch wohl glauben, dafs nur mit der gröfsten Vorsicht während der Nacht davon Gebrauch gemacht worden ist, dafs man folglich nicht 5 Meilen im Durchschnitt auf die Stunde rechnen kann.

**) Burney berechnet die Lange der von Le Maire und Tasman gesehenen Inseln auf 158° 40′; genau so viel bekommt man, wenn man zur Länge von Cap Maria 153° 10′ erstlich hinzufügt, 50′ für die Entfernung des Caps bis zu den Groe-

Länge von Ontong Java und den Marqueen Inseln ist freilich etwas zu grofs, wenn nämlich ihre Identität mit den Lord Howes und den Cocos-Inseln, von welcher ich sogleich sprechen werde, gegründet seyn sollte; allein sie beweist doch, dafs erstere Gruppe zwischen den Gränzen von 158° 40′ und 160° 20′, folglich wenigstens $5\frac{1}{2}$° im Osten von Cap St. Mary seyn mufs, dafs die Marqueen Inseln ebenfalls nicht weniger als $3\frac{1}{2}$° von Neu-Irland liegen können, und dafs folglich die Unhaltbarkeit von Fleurieus Behauptung, als ob die Marqueen Inseln mit Ontong Java einerley seyen, schon aus dieser Entfernung sich erweisen läfst.

Es ist mir demnach wahrscheinlich, dafs die von Le Maire den 20. Juni gesehenen Inseln entweder, wie Tasman es glaubte, diejenigen sind, die er Ontong Java nannte, oder dafs es diejenigen sind, die Tasman in NW von Ontong Java sah.

Es gibt keine andere Gruppe von kleinen Inseln 5 bis 6 Grad in Osten von Neu-Irland, als die Lord Howe's Inseln; und wenn man nordwestlich von ihnen noch einige kleine Inseln finden würde, so möchte diese Muthmafsung alsdann zur vollkommenen Gewifsheit werden.

Von der Gruppe der Marqueen Inseln glaube ich, dafs sie die nämliche ist, die auf dem Schiffe Indispensable in 4° 36′ S. und 156° 30′ gesehen und Cocos Inseln genannt wurden.

Carteret's neun Inseln, die von Hunter und Shortland gesehenen Inseln und diejenigen, die Maurelle für Ontong Java hielt, sind wahrscheinlich die nämlichen. Hunter selbst glaubte, dafs die von ihm gesehenen Inseln einen Theil von Carteret's neun Inseln ausmachten. Dafs sie weder von Le Maire noch von Tasman sind gesehen worden, ist sehr begreiflich, da ihr Kurs nur um 12 bis 15 Meilen nördlicher zu seyn brauchte, um sie nicht gewahr zu werden. Aus Tasman's Journale leuchtet deutlich hervor, dafs sein Kurs, seitdem er die Marqueen Inseln ver-

---

nen Inseln; 2° von diesen Inseln bis zu den Marqueen Inseln und 2° 40′ bis zu Le Maires und Tasman's Inseln, wie ich so eben gezeigt habe. Für die Länge der Marqueen Inseln berechnet er 156° 30′ d. i. $\frac{1}{2}$° kleiner als Tasman's Länge dieser Inseln.

liefs, nördlicher lag, als die Parallele der Carterets-Inseln. Die von ihm den 25, 26, 27 und 28. März angegebenen Breiten waren nie südlicher als 4° 43′, und an einem Tage, den 27sten, sogar 4° 01′. Auch Le Maire befand sich in 4° 25′ S., wie er die Grönen Inseln erblickte, folglich lag auch sein Kurs nördlicher als Carteret's neun Inseln. Nach Hunter liegen die von ihm gesehenen Inseln in 4° 50′ S. und 155° 20′. Carteret gibt die Länge seiner neun Inseln auf 154° 17′; allein da seine Länge um 40′ zu westlich ist, wie es sich bey seiner Bestimmung des Caps St. George ausweist: so folgt für die Länge der neun Inseln 154° 57′; ist nun diefs die Länge der Mitte der Gruppe, die eine Ausdehnung von 45′ in einer NWtW und SOtO Richtung hat, so kann man für das südöstlichste Ende 155° 12′ annehmen, folglich um weniger als 10′ verschieden von Hunters Bestimmung.

Dafs die zwey von Shortland gesehenen Inseln auch einen Theil von Carteret's Inseln ausmachen, ist ebenfalls sehr wahrscheinlich. Shortland sah sie in einer Entfernung von ungefähr 15 Meilen, konnte daher vielleicht die niedrigern Inseln nicht sehen, und gibt ihre Breite wie Carteret und Hunter auf 4° 50′ an, und ihre Länge auf 156° 11′. Wir wissen aber aus Shortland's Länge der westlichen Salomon Inseln, dafs seine Länge um 1° zu östlich ist, folglich ist ihre wahre Länge 155° 11′, welche genau mit Carteret's verbesserten und Hunter's Länge der von ihnen gesehenen Inseln übereinstimmt. Carteret gibt zwar die Breite seiner 9 Inseln auf 4° 36′ an, folglich 14 nördlicher als Hunter und Shortland; allein da die 9 Inseln eine Ausdehnung von 45 Meilen haben, so war es ihnen nicht möglich, die ganze Gruppe wahrzunehmen; die geringere Breite also von Carteret's Inseln widerspricht nicht der angenommenen Identität dieser Gruppen.

Arrowsmith hält zwar die von Shortland und Hunter gesehenen Inseln für die nämlichen, aber da er sie auf seinen Charten von Carteret's 9 Inseln getrennt hat, so scheint er sie nicht für einerley zu halten.

Dafs Carteret's Inseln nicht mit den Marqueen Inseln zu verwechseln sind, hat schon Fleurieu bewiesen; in der That, wenn man ihre Ausdehnung berücksichtigt, die wenigstens sieben Mal so grofs ist, und ihre Entfernung von Neu-Irland, die noch einmal so gering ist, als die der Marqueen Inseln, so wundert es mich einigermafsen, wie der französische Uebersetzer von Maurelles Journal in einer Note behauptet, beweisen zu wollen, dafs Le Maire's Inseln, unter welchen er wahrscheinlich die Marqueen Inseln versteht, die neun Inseln von Carteret und die Maurelle für Ontong Java hielt, eine und die nämliche Gruppe ausmachen.

In Espinosa's Werke ist Maurelle's Reisebericht vollständiger und bestimmt richtiger abgedruckt, als in den bis jetzt bekannt gewordenen Uebersetzungen; am Ende ist auch ein Längen- und Breiten-Verzeichnifs der von ihm entdeckten Inseln. Nach diesem Verzeichnisse liegt die südöstliche Spitze der Inseln, die er für Ontong Java hielt in 4° 54′ und 154° 8′ von Greenwich; allein da seine Länge der Insel St. Jan um 1½° zu westlich ist, so folgt für die Länge jener Inseln 155° 38′.

Von Carteret's Sir Charles Hardy Island behauptet Burney, dafs sie Le Maire's Grüne Inseln sind, was auch wohl keinem Zweifel unterworfen seyn mag. Nach Carteret liegt sie in 4° 50′ und 45 Meilen im Westen von den 9 Inseln; da nun diese mit der Correction von 40′ 154° 57′ ist, so folgt für die Länge der Sir Charles Hardy Insel, oder was das nämliche ist, der grünen Inseln, 154° 12′. Hunter sah auch diese Inseln und gibt ihre Lage auf 4° 41′ und 154° 20′ an. Es ist sonderbar, dafs sowohl Carteret, wie Hunter, sie als eine Insel beschreiben; Le Maire hingegen drey, und Tasman fünf zählt; diefs läfst sich jedoch vereinbaren. Carteret segelte ihnen in der Nacht vorüber (Carteret pag. 587); Hunter sah sie auch erst am Morgen, nachdem er ihnen schon vorbey gesegelt war, in einer Entfernung von 15 Meilen (Hunter pag. 224); folglich konnten sie die Trennung der Inseln nicht gewahr werden; beide beschreiben sie als niedrig, mit Bäumen bewachsen und von ziemlicher

Gröfse. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind diese Inseln auch die nämlichen, die Maurelle Caymanes nannte; sie liegen nach ihm in 4° 23′ und 152° 47′; hierzu die 1° 30′, um welche Maurelles Länge zu westlich ist, gibt 154° 17′. Freilich ist die Breite um 20′ zu nördlich; auf keine andere Insel passen jedoch seine Inseln Caymanes, wie auf die grünen Inseln.

Die vom Capitain Mortlock im Jahre 1796 genannten Hunter Inseln können mit keiner der eben angeführten Gruppen verwechselt werden. Sie sind wie die Cocos - Inseln seit ihrer Entdeckung nicht wieder gesehen worden. Ihre Lage wird auf 4° 45′ S. und 157° 00′ angegeben.

Penrhyn Inseln. Eine Gruppe von bewohnten Korallen-Inseln; sie wurden im Jahre 1788 auf dem Schiffe Penrhyn entdeckt, und sind, glaube ich, seit der Zeit nicht wieder besucht worden, bis sie der Lieut. Kotzebue auf dem Schiffe Rurik den 30. April 1816 sah. Auf dem Penrhyn hielt man sie für eine einzige Insel, weil man ihnen nicht näher als bis auf 8 Meilen kam, und das Wetter zur nähern Untersuchung derselben ungünstig war *). Die Bewohner dieser Inseln kommen, nach Lieut. Kotzebue's Berichte, den Bewohnern der Washington - Inseln an Gröfse und Schönheit des Körpers sehr nahe. Sie tatuiren sich nicht, statt dessen bemerkte man fast bey allen tiefe blutige Furchen, die über den ganzen Körper sich regelmäfsig durchschnitten. Lieut. Kotzebue fand für die Lage dieser Inseln 9° 1′ 30″ S. und 157° 34′ 30″ O.: 8′ nördlicher und 11′ östlicher, als sie von dem Capitain Sever bestimmt worden waren.

Die Gruppe der Macquarie's - Inseln besteht aus einer grofsen Insel, die in einer Nord - und Süd - Richtung 20 Meilen lang ist, nebst zwey kleinern nördlich und zwey südlich von dieser. Die zwey nördlichen Inseln führen auf Arrowsmiths Charte die Namen: The Judge

*) *The voyage of Governor Philip to Botany Bay* pag. 244, in dem Berichte des Lieut. Watts.

and his Clerk, und die südlichen, the Bishop and his Clerk. Erstere liegen in 54° 12′ und 159° 50′ Ost; die letzteren in 55° 20′ und 160°. Die Mitte der Haupt-Insel Macquarie liegt in 54° 42′ und 160° 10′.

Die Lord Auklands Gruppe besteht aus der grofsen Insel Aukland und mehrern kleinen Inseln, die in einer Nord- und Süd-Richtung eine Ausdehnung von 18 Meilen haben. Sie sind im Jahre 1806 von dem Capitain Briston entdeckt worden. Die Mitte der Insel Aukland liegt nach Horsburgh in 50° 43′ S. und 165° 02′. Nach Arrowsmiths Charte in 50° 40′ und 163° 50′. Einwohner hat man auf diesen Inseln nicht gefunden.

Stewarts Inseln. Eine Gruppe von 5 kleinen niedrigen Inseln, welche der Capitain Hunter im Jahre 1791 in 8° 26′ S. und 163° 18′ entdeckte. Die zwey grofsen sind ungefähr 3 Meilen jede lang.

Duffs Gruppe. Eine Gruppe von 11 Inseln, von welchen die gröfste 6 Meilen im Umfange hat. In einer NW und SO Richtung nehmen sie einen Raum von 15 Meilen ein. Sie wurden im Jahre 1797 von dem Missionair Wilson entdeckt und liegen in 9° 57′ S. und 167° 00′; diefs ist wenigstens die Lage der gröfsern Insel Disappointment.

Cornwallis Inseln. Eine Gruppe von kleinen Inseln in 44° 42′ S. und 175° 25′ Ost; sie sind im Jahre 1807 auf der Englischen Fregatte Cornwallis entdeckt worden.

Bounty Inseln. Eine Gruppe von 13 kleinen felsichten Inseln, die der Capitain Bligh auf dem Schiffe Bounty den 19ten September 1788 entdeckte. Ihre Ausdehnung in einer Ost- und West-Richtung beträgt 3½ und von Norden nach Süden 1½ Meilen. Nach Capitain Bligh's Beobachtungen liegen sie in 47° 44′ S. und 179° 7′ Ost.

Kermadec Inseln. Unter diesem Namen begreift Rossel in seinem Atlasse zu Dentrecasteaux's Reise die von ihm entdeckten Inseln Raoul und Esperance, so wie die auf dem Schiffe Penrhyn entdeckten Inseln Macauley und Curtis. Die Insel Raoul ist ungefähr 12 Meilen im

Umfange und liegt in 29° 16′ S. und 178° 4′ 20″ Ost. Sie ist unstreitig die nämliche, die auf Arrowsmiths und Purdeys Charten unter dem Namen Sunday Island vorkommt; den Rocher d'Esperance, einen kleinen aber hohen Felsen, in 31° 27′ 30″ S. und 181° 25′ Ost, sieht man dagegen nicht auf Arrowsmiths Charte. Die auf dem Schiffe Penrhyn entdeckten Inseln Curtis und Macauley sind aller Wahrscheinlichkeit nach die nämlichen, die auch Dentrecasteaux sah und sie dafür hielt, wiewohl in der geographischen Breite und in der Richtung ein Unterschied Statt findet, den man kaum einem Beobachtungs-Fehler zuschreiben sollte.

Nach dem Berichte des Lieut. Watts von der Fahrt des Schiffs Penrhyn liegt die Insel Macauley, die er als ein volcanisches Produkt beschreibt, in 30° 09′ S. und 180° 58′ 30″ Ost, und die Insel Curtis (zwey kleine nackte Felsen, die durch einen Canal von ¼ Meile weit getrennt sind) 15 Meilen 5½ O. von ihr, demnach müſste die Breite der Curtis-Inseln 30° 24′ und die Länge 181° 00′ seyn. Dentrecasteaux fand für die Breite der Macauley-Insel 30° 16′ und 181° 28′, und für die Lage der Curtis-Inseln 30° 36′ 15″ und 181° 26′, folglich liegen diese von jener S. 31° O. 23 Meilen. Zu dieser Gruppe kann man auch das Riff in 30° 25′ S. und 180° 45′ rechnen, das im Jahre 1811 entdeckt worden ist, und von welchem Arrowsmith glaubt, es sey das im Jahre 1807 entdeckte Riff Rosarette, das in der nämlichen Breite, nur 5° westlicher liegt.

Le Maire entdeckte den 19. May 1616 in 14° 50′ S. zwey Inseln, die er Horne Inseln nannte. Er ankerte auf der Südseite der einen Insel *) in einer Bay, die den Namen Endracht Bay erhielt. Der Capitain Wilson auf dem Schiffe Royal Admiral sah diese Inseln im Jahre 1811; eine Bay an der Südseite der Nordern Insel nannte er Shoutens Bay. Nach den Beobachtungen des Capitain Wilson liegen sie von 14° 13′ bis 14° 23′ S. und von 181° 49′ zu 181° 34′ Ost.

Der Commodore Byron entdeckte eine Gruppe von drey kleinen

*) Es ist nicht gesagt, ob die Schiffe bey der Nord- oder Süd-Insel ankerten. Die Richtung der beiden Inseln ist NWtW und SOtO.

bewohnten von Felsen umgebenen Inseln, und 27 Meilen OSO von den Inseln ein sehr gefährliches Riff. Nach seinen Beobachtungen liegt das Riff in 10° 15′ S. und 190° 32′ O. und die Inseln in 190° 8′. Da aber bey der Prince of Wales Insel Byrons Länge um 3° 55′ zu westlich befunden worden ist, so kann man ohne einen grofsen Fehler zu begehen, diese Correction auch bey den Danger-Inseln anwenden; ihre Länge wäre demnach 194° 2′. Wenn es gleich nicht mit Gewifsheit behauptet werden kann, dafs diese Inseln die nämlichen sind, die Mendana im Jahre 1595 San Bernardo nannte, so ist diefs doch sehr wahrscheinlich. Nach Burneys Berechnung müssen die Bernardo-Inseln in 10° 10′ S. und 194° 18′ liegen. Es stimmt aber nicht nur die geographische Breite und Länge, sondern auch die Beschreibung derselben überein, besonders aber die Entfernung von den Marquesas-Inseln, die auf 400 Spanische Meilen angegeben wird. Nach Mendana sind es 4 Inseln, die einen Umfang von 36 Meilen haben, und von allen Seiten mit Untiefen und Felsen-Riffen umgeben sind. Burney hält es auch nicht für unwahrscheinlich, dafs die von Quiros entdeckte Insel Gente Hermosa auch mit diesen Inseln einerley sey. Die Breite ist die nämliche, und die Entfernung von Otaheite berechnet Burney zu 13¾°, also nur um 3 Grad verschieden von den Byrons-Inseln.

Souworoff Inseln. Eine kleine Gruppe, die nach Zeitungs-Nachrichten auf dem Schiffe der Russisch Amerikanischen Compagnie, commandirt von dem Lieutenant Lazareff, im Jahre 1814 entdeckt worden ist. Die Breite dieser Inseln wird auf 13° 20′ S. und 196° 30′ Ost angegeben.

Cooks Gruppe. Die Inseln Wateoo, Mangea, Mahowarah, Okatootaia, Whytootake, und die Harvey-Inseln liegen so nahe bey einander, dafs man sie wohl zu einer Gruppe rechnen kann. Mangea, die südlichste der Gruppe in 21° 57′ S. und 201° 53′ wurde von Capitain Cook den 29. März 1777 entdeckt. Wateoo und Okatootaia wurden auch von Cook zwey Tage später als Mangea entdeckt; erstere liegt in 20° 01′ S.

und 201° 45′, letztere in 19° 51′ und 201° 37′. Die Harvey-Inseln, eine Gruppe von 3 bis 4 kleinen bewohnten Inseln in 19° 18′ S. wurden von Cook während seiner zweiten Reise im Jahre 1773 entdeckt; auch auf seiner dritten Reise sah er diese Inseln.

In 1773 fand er ihre Länge 201° 6′, und in 1777, 200° 56′, im Mittel also 201° 00′. Die Insel Owhavarouah (so schreibt sie Cook) hat Cook nicht selbst gesehen, allein den Berichten der Einwohner von Wateoo zufolge liegt sie nicht fern davon. Whytootake ist die nördlichste dieser Gruppe. Sie wurde von Capitain Bligh auf seiner ersten Reise den 11. April 1789, und zwar nur einige Tage früher, als die Revolte bey ihm auf dem Schiffe ausbrach, entdeckt. Sie liegt nach seinen Beobachtungen in 18° 54′ S. u. 200° 19′ Ost. Da mit Ausnahme von Whytootake alle diese Inseln von Cook entdeckt worden sind, so möchte der Name Cooks Gruppe für sie der passendste seyn.

Scilly Inseln. Eine Gruppe von kleinen und ihrer niedrigen Lage wegen sehr gefährlichen Inseln. Sie wurden von Wallis in 16° 28′ S. und 204° 30′ entdeckt.

Verzeichnifs der einzeln zerstreuten Inseln auf der südlichen Hälfte des Süd-Meers in ihrer Richtung von Westen nach Osten.

		entdeckt von	Süd	Ost
1.	Middleton shoal	Shortland in 1788	29° 20′	158° 54′ 00″
2.	Lord Howe's Island	Ball in 1788	31 30	159 10
3.	Baxo de Candelaria	Mendana 1567	6 15	159 14
	El Roncador	Maurelle 1781	6 17	159 40
4.	Middleton Island	Shortland 1788	28 10	159 50
5.	Bradley shoal	Hunter 1791	6 52	161 00
6.	Shank Island	1801	0 25	163 00
7.	Pleasant	Fearn 1798	0 25	167 10
8.	Kennedy's Island	1801	8 40	168 00
9.	Norfolk Island	Cook 1773	29 10	168 10

		entdeckt von	Süd	Ost
10.	Durands Riff	Butler 1794	22° 6′	169° 02′
11.	Barwell Island	1798	12 10	169 05
12.	Walpole Island	Butler 1794	22 40	169 15
13.	Campbell Island	1810	52 40	169 40
14.	Cherry Island	Edwards 1791	11 25 00	170 14
15.	Mitre Island	Edwards 1791	11 49	170 42
16.	Mathew Rock	Gilbert 1788	22 22	171 15
17.	Jesus Insel	Mendana 1567	6 45	171 30
18.	Hunter Island	Fearn 1798	22 24	171 50
19.	Pandora Riff	Edwards 1791	12 11	171 52
20.	Charlotte Banc	Gilbert 1788	11 50	173 12
21.	St. Augustin	Maurelle 1781	5 35	175 57
	Taswell Island	Schiff Elizabeth 1809	5 35	176 20
22.	Gran Cocal	Maurelle 1781	6 02	176 59
	Sherson Island	Schiff Elizabeth 1809	6 00	176 36
23.	Hurd Island			
	Hope Island	Schiff Elizabeth 1809	2 50	177 00
24.	Rosumah od. Grenville	Edwards 1791	12 29	176 57
25.	Ramonsita		52 30	177 40
26.	Chatham Island	Broughton 1795	43 48	182 25
27.	Enfant Perdu	Bougainville 1768	14 20	182 48
28.	Wallis Island	Wallis 1767	13 17	183 15
	Maurelle Island	Maurelle 1781	13 26	182 19
29.	Islas de Consolacion	D	15 39	183 49
30.	Arthur Island		3 30	184 00
31.	Goede Hop	Le Maire 1616		
	Proby Island	Edwards 1791	15 53	184 09
32.	Island de Vasquez	Maurelle 1781	24 44	184 42
33.	Cocos und Vorrader	Le Maire 1616		
	Kappele u. Boscaven	Wallis 1767	15 53	185 53

		entdeckt von	Süd	Ost
34.	Solitaria	Mendana 1595	10° 43′	186° 00′
35.	Duke of York Island	Byron 1765	8 40	187 59
36.	Duke of Clarence Isl.	Edwards 1791	9 12 00	158 30
37.	Savage Island	Cook 1773	19 01	190 22
38.	Palmerston Island	D	18 04	196 50
39.	Peregrino	Quiros 1606	10 37	201 00
40.	Mopelea oder Lord Howe's Island	Wallis 1767	16 46	205 52
41.	Flint Island	1801	11 30	208
42.	Oheteroa	Cook 1769	22 27	209 13
43.	Caroline Island	Broughton 1795	9 57	209 35
44.	Toobuai	Cook 1777	23 25	210 37
45.	Vavitoo	Broughton 1791	23 42	212 49
46.	Oparo	Vancouver 1791	27 36	215 58 30
47.	Bafs Inseln	Bafs	27 40	216 30
48.	Pitcairn Island	Carteret 1767	25 04	229 35
49.	Ducie Island	Edwards 1791	24 40	235 25
50.	Oster Insel	Roggewein 1721	27 5 30	250 13 40
51.	Sala y Gomez	Gomez 1793	26 26 47	254 25 30
52.	Massafuero		33 49 00	279 26 00
53.	St. Felix u. St. Ambrose		26 16	280 45
54.	Juan Fernandez		33 45	281 8

Einzeln zerstreute Inseln

auf der südlichen Hälfte des grofsen Ozeans.

Sir Charles Middleton Island und Middleton shoal. Erstere eine hohe Insel von 22 Meilen Länge in einer NNW und SSO Richtung in 28° 10′ S. und 159° 50′ Ost. Letztere ein Riff in 29° 20′ S. und 158° 54′ Ost. Beyde sind von dem Lieutenant Shortland im Jahre 1788 entdeckt worden.

Lord Howe's Island. Diese Insel ist in einer NNW¾W und SSO¾ O Richtung 6 Meilen lang und so hoch, dafs sie in einer Entfernung von 60 Meilen gesehen werden kann. SO 9 Meilen von Lord Howe's Insel ist ein hoher, von vielen kleinern umgebener Felsen, den man 36 Meilen weit sehen kann, und den Namen Ball's Pyramid führt. Lord Howe's Insel liegt in 31° 30′ 49″ S. und 159° 10′ O., und wurde den 17. Februar 1788 auf dem Schiffe Supply von dem Lieutenant Ball entdeckt.

Bradley shoal. Ein sehr gefährliches von Capitain Hunter den 12. März 1791 entdecktes Riff. Es besteht nach ihm aus einer Gruppe von Felsen, die nicht über dem Wasser hervorragten, gegen welche sich aber die Wellen so stark brachen, dafs die Brandung 6 Meilen weit gesehen werden konnte. Hunter, welcher plötzlich in die Mitte dieses Riffs, das sich in einer OSO und WNW Richtung auf mehr als 15 Meilen erstreckt, gerieth, war so glücklich, zwischen ihnen eine Passage zu finden. Die Breite der Bradley shoal bestimmte Hunter zu 6° 52′ S. und die Länge zu 161° 06′ Ost.

Baxo de Candelaria }
El Roncador }. Ein sehr gefährliches, von Mendana in 6° 15′ S. entdecktes Riff, das sich in einer NO und SW Richtung auf 45 Meilen ausdehnt. Maurelle entdeckte in dieser nämlichen Gegend auch ein sehr gefährliches Riff, das er Roncador nannte. Da er während der Nacht auf diese Gefahr stiefs, so hat er die Ausdehnung derselben nicht angeben können. Fleurieu ist der sehr wahrscheinlichen Meinung, dafs Maurelle's Roncador mit Mendana's Baxo de Candelaria einerley sey, und berechnet, da er Maurelles Journal nur aus der sehr unvollkommenen französischen Uebersetzung, in welcher nur selten Längen und Breiten angegeben sind, die Lage von Roncador zu 6° 45′ S. und 160° 05′ O. Diese von Fleurieu angenommene Breite und Länge haben Arrowsmith und Purdey wahrscheinlich bewogen, Maurelle's Roncador oder was das nämliche ist, Mendanas Baxo de Candelaria mit Hunters Bradley

shoal für einerley zu halten. Diefs ist jedoch bestimmt nicht der Fall. Nach dem von Espinosa herausgegebenen Journal von Maurelle's Reise ist die Lage der Felsen Roncador 6° 17′ S. und 157° 44′ von Greenwich. Bey dem Artikel Ontong Java habe ich aber gezeigt, dafs Maurelle's Länge der Insel St. Jan, die er 7 Tage früher als die Felsen Roncador gesehen hatte, um 1½ Grad zu westlich war; um so viel kann man also auch die östliche Länge von Roncador vergrössern, die folglich 159° 14′ wird; diefs wäre also um zwey Grad westlicher als Bradleys shoal. Aber auch die Richtung und die Ausdehnung dieser und jener Gefahr ist sehr verschieden, und in der Breite ist ein Unterschied von mehr als einem halben Grade. Man kann demnach wohl behaupten, dafs Bradleys shoal und Mendana's Baxo de Candelaria nicht mit einander verwechselt werden dürfen.

Shank Island und Pleasant Island. Letztere Insel ist im Jahre 1798 auf dem Schiffe Hunter entdeckt worden; sie ist hoch genug, um 18 Meilen weit gesehen zu werden. Ihre Richtung ist NO und SW. NOtN von der Insel glaubte der Capitain Fearn ein Riff in einiger Entfernung gesehen zu haben; nach seinen Beobachtungen liegt sie in 0° 25′ S. und 167° 10′. Genau in dieser nämlichen Breite, nur 4° westlicher, liegt die im Jahre 1801 entdeckte Insel Shank. Ein Fehler von 4 Grad in der Länge ist in diesem Meere nicht ungewöhnlich, wenn astronomische Beobachtungen gefehlt haben. Man müfste demnach wissen, von wem die Insel Shank entdeckt und bestimmt worden ist, ehe man über ihre Identität mit der Pleasant-Insel ausspricht, die jedoch nicht unwahrscheinlich ist.

Norfolk Island. Ein hoher Berg auf dieser Insel führt den Namen Pitt in 29° 02′ S. und 168° 02′ Ost. Südlich von der Norfolk-Insel liegt die kleine Insel Philip.

Das auf dem Schiffe Walpole im Jahre 1794 entdeckte Riff Durand in 22° 16′ S. und 169° 2′ hat ungefähr 4 bis 5 Meilen im Um-

fange. Auf dem nämlichen Schiffe wurde in 22° 40 S. und 169° 15′ eine kleine, ziemlich hohe Insel, die man 20 Meilen weit sehen kann, entdeckt, die den Namen des Schiffs erhielt.

Mathew Rock. Ein hoher nackter Felsen, von Capitain Gilbert auf dem Schiffe Charlotte den 26. May 1788 in 22° 22′ S. und 170° 41′ Ost entdeckt. Auf Arrowsmiths Charte ist die Länge dieses Felsens 1½° östlicher, nämlich in 172° 18′: dennoch ist folgende Bemerkung beygefügt: *as laid down by Capt. Gilbert its discoverer* 1788. Nach den Beobachtungen des Capitain Fearn auf dem Schiffe Hunter ist die Länge dieses Felsens 171° 15′. Capitain Fearn entdeckte nördlich von ihm noch einen Felsen, in welcher Entfernung ist nicht deutlich angezeigt (*Oriental Navigator* pag. 622).

Die Inseln Cherry, Mitre und Barwell.

Bey dem Artikel des Archipels der Cycladen und der Hebriden habe ich Gelegenheit gehabt, der Insel Mitre und der auf dem Schiffe Barwell im Jahre 1798 entdeckten Insel zu erwähnen, und dafs es nicht unmöglich sey, dafs entweder die eine oder die andere die von Quiros entdeckte Insel Tucopia ist. WNW ungefähr 30 Meilen von der Insel Mitre, liegt die von Capitain Edwards genannte Insel Cherry, und da nach den auf dem Englischen Schiffe Neptune gemachten Beobachtungen die Insel Mitre in 170° 42′ liegt, so folgt für die Länge der Insel Cherry 170° 14′ Ost. Am südlichen Ende dieser Insel ist ein hoher Felsen. Nach Edwards liegt die Cherry-Insel in 11° 37′ 30″ und 169° 40′ 30″, und Mitre-Insel in 11° 49′ und 169° 55′ 30″.

Jesus Insel. Mendana entdeckte diese Insel im Jahre 1567. Er gibt ihre Breite auf 6° 45′ an, und ihre Entfernung von Baxos de Candelaria auf 160 Spanische Meilen. Burney bestimmt die Länge der Jesus-Insel nach der Länge von Baxos de Candelaria, so wie sie Fleurieu berechnet hat, nämlich 160° 5′, zu 172° 30′; da aber wahrscheinlich die Länge von 160° 5′ um einen Grad zu östlich ist, wie ich es bey

dem Archipel Baxos de Candelaria gezeigt habe, so mufs auch die Länge der Jesus-Insel um so viel verringert werden, und bis dafs diese Insel wieder gefunden und genauer bestimmt wird, kann man 171° 30′ für die wahrscheinliche Lage derselben annehmen.

Hunter Insel ist klein, doch hoch genug, um 30 Meilen weit gesehen werden zu können. Sie wurde im Jahre 1798 auf dem Schiffe Hunter entdeckt, und liegt nach den Beobachtungen des Capitain Fearn 3′ im Süden und 35′ im Osten von Mathew Rocks, die er fast zu gleicher Zeit mit ihr sah. Auf Arrowsmiths Charte ist diese Insel nicht.

St. Augustin und Gran Cocal. Beyde Inseln wurden von Maurelle den 5. und 6. May 1781 entdeckt. Erstere erstreckt sich nach ihm SO und NW 10 bis 12 Meilen, und liegt in 5° 35′ und 173° 48′ Ost. Bey der von Malespina bestimmten Länge der Insel Vavao war Maurelle's Länge den 19. März 3° 50′ zu westlich. Der Zwischenraum ist freilich zu grofs, um auch den 5. May diesen nämlichen Fehler anzuwenden, an welchem Tage seine Länge alsdann 177° 38′ seyn mufste; sehr wahrscheinlich ist es indefs, dafs die im Jahre 1809 auf dem Englischen Schiffe Elizabeth genannte Insel Taswell in 5° 36′ und 176° 20′, Maurelle's St. Augustin sey. Der Fehler von Maurelle's Länge wäre demnach 2° 32′, vorausgesetzt, dafs die Länge auf dem Schiffe Elizabeth richtig ist, was sich wohl annehmen läfst. Den Tag vorher hatte Maurelle eine kleine niedrige, mit Cocos-Bäumen bedeckte und von Riffen umgebene Insel in 6° 2′ und 174° 50′ entdeckt. Auf dem nämlichen Schiffe Elizabeth hat man auch in 6° 00′ und 176° 36′ eine kleine Insel gesehen, und ihr den Namen Sherson gegeben, die aller Wahrscheinlichkeit nach die Insel Gran Cocal ist, obgleich Maurelle's Längenfehler hier nur 1° 46′ beträgt.

Eine Insel in 2° 50′ S. und 177° Ost führt auf Arrowsmiths Charte den Namen Hope, auf Purdey's hingegen Hurd.

Rotumah oder Grenville Insel ist hoch und hat sieben Meilen in der Länge.

Die Insel Ramonsita habe ich von Espinosa's Charte genommen.

Bougainville entdeckte den 11. May 1768 eine Insel, der er aber nicht näher als 20 Meilen kam; er nannte sie Enfant perdu; auf seiner Charte ist sie in 14° 20′ S. und 183° 20′ Ost von Greenwich. Weil Bougainville sie aufangs für zwey Inseln gehalten, so hat man geglaubt, sie wäre mit Le Maire's Horne-Inseln einerley; allein diese Inseln, wie ich es bey dem Artikel der Horne-Inseln gezeigt habe, liegen in 181° 40′, folglich wäre Bougainville's Länge um 1° 40′ zu östlich. Da der östliche Fehler seiner Länge bey den Navigators Inseln kaum eine Woche früher nur 32′ betrug, so ist es nicht wahrscheinlich, dafs er sich in einer so kurzen Periode um mehr als einen Grad sollte vergröfsert haben. Auch besteht Bougainville's Enfant perdu nicht aus zwey Inseln; denn wenn er gleich den ersten Tag ihrer Entdeckung sie für zwey Inseln hielt, so bemerkte er doch den folgenden Tag deutlich die Verbindung des gebirgigen Theils der Insel durch niedriges Land, das nach NO eine grofse Oeffnung bildet. Ich glaube demnach, dafs Bougainville's Enfant perdu eine eigene Insel ausmacht, und ihre wahrscheinliche Länge = 182° 48′ Ost, d. i. Bougainville's Länge 183° 20′ verringert um so viel, als seine Länge bey den Navigators-Inseln zu östlich war; da nun nach den Beobachtungen des Capitain Wilson die Horne-Inseln in 181° 40′ liegen, so mufs die Insel Enfant perdu ungefähr 70 Meilen östlicher als jene zu finden seyn. Auf Arrowsmith's und Purdey's Charten kommen beide Inseln unter dem Namen Allufatti vor, und sind in 182° der Länge verzeichnet *).

Die Chatham-Insel wurde im Jahre 1795 von Capit. Broughton entdeckt. In einer Ost- und West-Richtung ist sie 36 Meilen lang; die nördlichste Spitze, Cap Young, liegt in 43° 48′ S. und 183° 25′ Ost; 12 Meilen N 50° W von Cap Young sind zwey kleine Inseln, die Brough-

*) Der ältere Förster glaubt, dafs Edwards Proby Island Bougainville's Enfant perdu sey; das ist jedoch durchaus nicht wahrscheinlich, indem Bougainville in der Breite keinen Fehler von 1½ Grad hat begehen können.

ton die Schwestern nannte. Die Bay, in welcher der Chatham ankerte und den Namen Skirmish Bay erhielt, liegt in 43° 49′ S. und 183° 25′ Ost.

Wallis Insel, Goede Hoop, Cocos und Verraders Inseln und die Inseln Consolacion.

Die Inseln Cocos und Verraders wurden von Le Maire entdeckt; sie liegen NNO und SSW ungefähr 3 Meilen von einander. Capitain Wallis sah sie auf seiner Reise den 13. July 1767, und nannte sie Boscawen und Keppele Inseln. Erstere liegt nach ihm in 15° 50′ und 185° 53′. Letztere in 16° 56′ 30″ und 185° 49′ 36″ *). La Perouse bestimmte ihre Länge zu 186° 4′. Man hat gewöhnlich angenommen, daſs diese Inseln die nämlichen sind, die Maurelle den 21. April 1781 entdeckte, und sie Islas de Consolacion nannte, weil er hier einige frische Lebensmittel bekam. Espinosa scheint nicht dieser Meinung zu seyn, und ich glaube mit einigem Rechte; auf seiner Charte sieht man sie 100 Meilen im Westen von den Boscawen und Keppele Inseln in 184° 00′ Ost. Maurelle gibt die Lage der westlichen seiner Consolacion-Inseln auf 15° 39′ und 181° 40′ an. Wir haben bey dem Artikel St. Augustin und Gran Cocal gesehen, daſs Maurelle's Länge den 5ten und 6ten May $\frac{2^\circ\, 32' + 1^\circ\, 46'}{2} = 2^\circ\, 09'$ zu westlich war; nimmt man diesen Fehler auch für den 21. April an, so bekommt man für die Länge der Inseln Consolacion 183° 49′, nur um 11 weniger als wie sie Espinosa annimmt; dieſs ist aber um mehr als 2 Grad westlicher, als die Keppele und Boscawen Inseln. Ueberdem stimmt Maurelle's Beschreibung seiner Consolacion-Inseln gar nicht mit der, die Le Maire und Wallis von den von ihnen gesehenen Inseln machen. Nach letzterm hat keine der beiden Inseln einen Umfang von mehr als 9 und 10 Meilen, und sie sind durch einen Canal von 3 Meilen getrennt; dagegen hat nach Maurelle die west-

*) *Astronomical observations by William Wales* pag. 12.

lichere seiner Inseln 6 bis 7 Spanische Leguas oder 20 Meilen im Umfange, und liegt 18 bis 20 Meilen NW von der östlichern. Espinosa scheint auch zu glauben, daſs die östlichere der Consolacion-Inseln die nämliche seyn muſs, die Le Maire goede Hoop nannte. Nach Burneys Berechnung muſs sie in 16° 00′ S. und 183° 52′ liegen. Der Capitain Edwards entdeckte auf der Fregatte Pandora eine Insel in 15° 53 S. und 184° 09′ die er Proby nannte. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist sie Le Maire's Goede Hoop, wiewohl Burney dieser Identität keiner Erwähnung thut. Die Länge stimmt zwar genau mit Espinosa's Länge der Consolacion-Inseln; indeſs da diese Länge, wiewohl sie nur um wenige Minuten von der abweicht, die ich für sie berechne, doch nur eine Näherung ist, auch in der Breite ein Unterschied von wenigstens ¼° Statt findet, so darf diese Muthmaſsung von Espinosa noch nicht geradezu angenommen werden; auch fällt es schwer zu glauben, daſs die nordwestlichere Insel sowohl dem Le Maire als auch dem Capitain Edwards sollte entgangen seyn. Es müſste demnach noch untersucht werden, ob 2° westlich von Le Maire's Cocos und Verraders Inseln, Maurelle's Consolacion-Inseln zu finden sind, oder ob in NW von Le Maire's Goede Hoop noch eine Insel ist; im letztern Falle müſsten diese Maurelle's Consolacion-Inseln sey. Daſs die Correction von 2° 9′, die ich bey Maurelle's Länge dieser Inseln anwende, höchstens um einen Grad unrichtig seyn kann, beweist die Länge der von Wallis genannten Wallis-Insel, welche Maurelle für eine neue Entdeckung hielt, und ihr auch seinen Namen gab. Nach ihm liegt sie in 13° 26′ und 180° 10′, hierzu 2° 9′, gibt 182° 19′. Der Astronom Wales berechnet die Länge dieser Insel 183° 15. Siehe *Astronomical observations made in the voyages* etc. pag. 11.

Die Vasquez-Insel wurde den 27. März 1781 von Maurelle in 24° 44′ S. und 181° 11′ entdeckt; da aber Maurelle den Tag vorher die Länge der von ihm genannten Insel Sola (Tasmans Pylstaart Eyland pag. 133) von der wir jetzt wissen, daſs sie in 184° 01′ Ost liegt, zu 180° 30′ bestimmte; so kann dieser östliche Fehler von 3½ Grad auch bey

der Insel Vasquez angebracht werden, deren Länge demnach 184° 42′ seyn würde. Diese Insel, die in einer Nord- und Süd-Richtung 12 Meilen lang ist, ist seit Maurelle nicht wieder gesehen worden.

Solitaria Insel. Eine kleine Insel, kaum 3 Meilen im Umfange. Mendana entdckte sie den 29. August 1595 in 10° 40′ S. und 35 Spanische Meilen von den Inseln San Bernardo oder Byrons Danger-Inseln; da wir nun die Länge dieser Inseln kennen, so folgt hieraus für die Länge der Insel Solitaria 186° 20′. Nach Capitain Burney's Berechnung ist die Breite 10° 45′ S. und die Länge 185° 17′, und hier wird sie wahrscheinlich wieder gefunden werden.

Charlotte Bank und Pandora Riff. Auf den Schiffen Scarborough und Alexander wurde den 4. Juni 1788 eine Bank entdeckt, auf der man in 15 Faden sondirte, und die sich weit nach Westen ausdehnte, wo wahrscheinlich eine Insel liegt, da eine grofse Menge von Vögeln ihren Flug nach der Richtung zu nahmen. Nach der Beschreibung der Reise des Lieut. Shortlands und Capit. Gilbert (*Governor Philips voyage*) ist die Breite dieser Bank, die den Namen Charlotte erhielt, 11° 50′ (im Texte 15° 50′) und 173° 12′ Ost. Auf Arrowsmiths und Purdeys Charten ist die Länge 174° 45′; ich habe indefs bereits bewiesen (pag. 32 u. 41) dafs die Längen der auf dieser Reise entdeckten Inseln, wie man sie auf Arrowsmiths Charten verzeichnet findet, um ein bis zwey Grad zu östlich sind; die Länge der Charlotte Bank ist daher wahrscheinlich 173¼°. Eine ähnliche Untiefe ist auf der Fregatte Pandora in 12° 11′ S. und 172° Ost entdeckt worden. Vielleicht gehört die Charlotte Bank mit zu dem Pandora Riff, das, wie mehrere ähnliche Gefahren in diesem Ozean, kein einzelnes Riff ist, sondern aus mehreren einzelnen Stellen besteht; vielleicht war es nach dem Pandora Riff zu, wohin die Vögel von der Charlotte Bank ihren Flug nahmen; und sollte die Länge von 173° 12′ richtig seyn, so ist die Entfernung auch nicht viel über einen Grad *).

*) Auf Purdey's Charte liegt das Pandora Riff 4 Grad im Westen von der Charlotte Bank.

Duke of York Island. Eine unbewohnte niedrige Lagoon-Insel, die 30 Meilen im Umfange hat. Sie wurde vom Commodore Byron den 24. Juni 1765 entdeckt; in dem Berichte seiner Reise ist jedoch weder Länge, Breite, noch die Entfernung von irgend einer bekannten Insel angegeben. Auf der General-Charte zu Cooks dritter Reise ist die York-Insel in 8° 40′ und 187° Ost verzeichnet. Nach den Beobachtungen auf der Fregatte Pandora liegt sie in 8° 33′ und 188 00′ Ost.

Von gleicher Gröſse wie die Insel York, ist die von Cook genannte Savage-Insel; diese ist bewohnt*).

Cooks Palmerston-Insel ist eine Corallen-Insel mit einem Lagoon; in einer Nord- und Süd-Richtung ist sie 6 Meilen lang.

Auf einigen Charten hält man die Insel Flint in 11° 30′ S. und 208° Ost für einerley mit der von Quiros entdeckten Insel Pelegrino; allein dieſs ist nicht wahrscheinlich. Nach der Beschreibung, die man von dieser Insel bey Torres und Torquemada findet, besteht sie aus einer zusammenhängenden Kette von Korallen-Felsen, die in einer Nord- und Süd-Richtung einen Umfang von 8 bis 10 Spanischen Meilen haben; die Breite wird von Torres zu 10° 45′, von Torquemada zu 18° 30′ angegeben. Burney berechnet ihre Länge auf 201° **).

Mopelia wurde von Wallis Lord Howe genannt; allein da der Name Howe so oft auf den Charten vorkommt, so scheint es zweckmässiger, den eigenthümlichen Namen vorzuziehen. Cook nannte die Insel Mopeha; nach ihm liegt sie in 16° 46′ und 205° 52′ Ost.

Die von Cook den 13. August 1769 entdeckte Insel Oheteroa hat 13 Meilen im Umfange, und ist von bedeutender Höhe.

Die Insel Caroline wurde vom Capitain Broughton von der Spitze des Masts entdeckt.

Vavitoo ist eine kleine aber hohe Insel, die der Capitain Brough-

*) Die Lage der Inseln findet man in dem nächst vorhergegangenen Verzeichnisse der Inseln.

**) Burney. 2ter Band. pag. 321 und 326.

ton den 25. Novbr. 1791 auf dem Schiffe Chatham entdeckte. Nach seinen Beobachtungen liegt sie in 23° 42′ S. und 212° 49′; da er glaubte, dafs sie die von Cook entdeckte Insel Toobuai sey, so gab er ihr keinen Namen; diefs ist indefs bestimmt nicht der Fall. Die Insel Toobuai ist bedeutend kleiner; ihre gröfste Ausdehnung ist 5 Meilen, und sie liegt in 23° 25′ S. und 210° 37′.

Weder Cook noch Broughton konnten sich um 2 Grad in der Länge irren; der Name Vavitoo scheint der eigenthümliche Name der Insel zu seyn, und stammt wohl von Bafs, dem Entdecker der Bafs-Strafse her, welcher sie gesehen und ihre Breite zu 23° 51′ bestimmt hat.

Die Bafs-Inseln sind 4 kleine von Bafs entdeckte Inseln in 27° 40′ und 216° 30′. Die 4 Coronados von Quiros können sie nicht seyn, wie man auf den Charten diese angezeigt hat, da diese viel nördlicher liegen müssen. Burney berechnet die Länge der Coronados zu 20° 50′ und 215° Ost.

Der Pitcairn-Insel ist schon bey dem Artikel der Insel Encarnacion erwähnt worden (pag. 71).

Die Oster-Insel wurde von Roggewein im Jahre 1721 entdeckt. Die Bay, in welcher Cook hier im Jahre 1774 ankerte, und die daher seinen Namen führt, liegt in 27° 5′ 30″ S. und 250° 13′ 20″ Ost.

Der letzte uns bekannt gewordene Seefahrer, welcher die Oster-Insel besucht hat, ist der Lieutenant Kotzebue auf dem Schiffe Rurik im März 1816. Er fand aber nicht die freundlichste Aufnahme bey den Einwohnern und blieb daher nur eine kurze Zeit dort. Die colossalen Statuen von Stein längs der Küste, von welchen schon Roggewein spricht, und die von Cook beschrieben sind, fand er fast alle zerstört. Die Oster-Insel ist wahrscheinlich das nämliche Land, das Davis entdeckte, und das unter dem Namen Davis-Land bekannt geworden ist. Vor mehrern Jahren habe ich in einer eigenen Abhandlung darzuthun gesucht, dafs das von Davis entdeckte Land nicht die Oster-Insel sey; ich vermuthete, dafs es viel östlicher liegen müsse, etwa zwischen 90 und 95°

der Länge. Dem Lieut. Kotzebue war es aufgetragen, dasselbe in der von mir vermutheten Gegend zu suchen, allein er hat keins gefunden, und ich erkenne meine Hypothese für falsch.

Die Insel Sala y Gomez wurde im Jahre 1793 von den Spaniern entdeckt und im Jahre 1805 zum zweiten Male von ihnen besucht. Nach den Beobachtungen des Capitain Gomez liegt sie in 26° 28′ 47″ S. und 254° 33′ 14″ Ost. Im Jahre 1802 entdeckte ein Amerikaner Namens Gwyn in gleicher Breite, aber 5° westlicher, auch eine Felsen-Insel. Ungeachtet des grofsen Unterschieds in der Länge war es sehr wahrscheinlich, dafs die von den Spaniern und Amerikanern gesehene Insel einerley seyn müsse; um jedoch keine Ungewifsheit darüber zu lassen, wurde es dem Lieut. Kotzebue vorgeschrieben, den Felsen Gwyn in der von den Entdeckern angegebenen Länge und Breite zu suchen. Er fand ihn nicht, dahingegen die von den Spaniern gesehene Insel genau in der Länge und Breite, wie sie der Admiral Espinosa angegeben hat. Nach den Beobachtungen des Lieut. Kotzebue liegt sie in 26° 36′ 15″ und 254° 25′ 30″. Auf Purdey's Charte sieht man in 259° 20′ den Felsen Gwyn, was mir für eine so vortreffliche Charte ein grofser Fehler zu seyn scheint.

Juan Fernandez und Massafuero. Nach Vancouvers Beobachtungen liegt die SW Spitze von Fernandez in 33° 45′ und 281° 8′ 47″ Ost; nach Malespina in 33° 45′ und 281° 01′. Massafuero nach Vancouver in 33° 49′ S. und 279° 26′, nach Malespina die Mitte in 33° 45′ S. und 279° 27′. Durch eine trigonometrische Operation fanden die Astronomen auf Malespinas Schiffen die Entfernung zwischen beiden Inseln 78 bis 79 Meilen.

Die Cocos-Insel liegt nach den Beobachtungen von Vancouver in 5° 35′ 12″ S. und 273° 5° 34″ Ost. In einer NO und SW Richtung ist sie 4 Meilen lang und 2 Meilen breit. Am nordöstlichen Ende ist eine sichere Bay, wo Vancouver mit seinen Schiffen vier Tage an-

kerte. Nach Malespinas Beobachtungen in 1791 ist die Breite der Insel Cocos 5° 33′ 10″ und die Länge von Panama reduzirt 173° 00′ 30″ Ost.

Die Inseln St. Felix und St. Ambrose liegen nach den Beobachtungen des Capitain Colnet in 26° 16′ S. und 280° 45′. Nach den von Malespina den 10. May 1790 gemachten Beobachtungen ist die Breite der Insel St. Felix 26° 20′ 15″ und die Länge reduzirt von Coquimbo 280° 11′ Ost. Dalrymple hatte geglaubt, im Westen von diesen Inseln müſsten noch Felsen seyn, die den nämlichen Namen führen; allein Colnet, welcher über 5 Grad nach Westen gesegelt war, hatte keine gefunden.

Gallego. Diese Insel soll im Jahre 1695 einen Grad nördlich von der Linie und 12° westlich von den Gallapagos-Inseln entdeckt worden seyn. Nach Espinosa soll ein Wallfisch-Fahrer in 0° 50′ S. und 255° 43′ Ost eine Insel gefunden haben, welche die Insel Gallego seyn könnte.

C.

Lage einiger Punkte an den Küsten derjenigen Länder, die das Süd-Meer begränzen.

1. Oestliche Küste.

2. Westliche Küste.

1. *Von der Behrings-Straſse bis zum Cap Horn.*

Behring befuhr zuerst im Jahre 1728 die Straſse, die Asien von Amerika trennt; seinen Namen führt sie indeſs nur, seitdem der berühmte Cook durch sie im Jahre 1778 segelte *). Die Küste von Amerika erstreckt sich weiter nach Norden, als die gegenüberliegende Küste von Asien, wo das von Cook genannte Cap North in 68° 56′ N. und 179°

*) Die Behrings-Straſse ist 39 Meilen breit.

09′ Ost das nördlichste Land ist. Den Charten nach liegt zwar das Cap Shalatzkoy nördlicher als das Nord-Cap, astronomisch ist jedoch die Lage dieses Vorgebirges nicht bestimmt. Die nördlichste Gränze an der Küste von Amerika ist Cook's Icy Cape in 70° 29′ und 198° 20′ Ost. Die genaue Verzeichnung der ganzen Küste von Amerika, von dem Eis-Vorgebirge an, bis zum 45sten Grade der Breite, verdankt man zuerst diesem berühmten Seefahrer; seit seiner Zeit haben La Perouse, Vancouver und Malespina sie mit einer Sorgfalt und Genauigkeit aufgenommen, die auf viele Küsten Europas noch nicht verwandt worden ist. Im Süden von Icy Cape hat Cook noch zwey merkwürdigen Vorgebirgen in 69° 5′ und 165° 28′ W. und 67° 45′ und 165° 09′ die Namen Lisburn und Mulgrave gegeben. Zwischen Cap Mulgrave und dem Cap Prince of Wales in der Behrings-Strafse in 65° 46′ und 168° 15′ W (die westlichste Spitze von Amerika) hat Cook, wie aus seinem Journale sehr deutlich hervorgeht, die Küste nur sehr undeutlich gesehen. Zuerst ward er bey dem Cap Prince of Wales durch einen starken Sturm gezwungen, sich von der Küste von Amerika zu entfernen, und als er sie wieder sah, befand er sich in 66° 5′ und 12 Meilen von der Küste; und da er diese niedrig und von seichtem Wasser umgeben fand, so mufste er sich abermals von ihr entfernen, und erst bey Cap Mulgrave sah er sie wieder.

Der Capitain Clerk in 1779 mufste sich in einer noch gröfsern Entfernung von der Küste halten. Es ist daher sehr begreiflich, dafs der Lieutenant Kotzebue, welcher auf einem viel kleinern Schiffe der Küste um Vieles näher kommen konnte, sie genauer hat aufnehmen können, und ihr eine Richtung gegeben, die von der verschieden ist, die Cook gefunden. Nach Cook ist die Richtung der Küste von Cap Prince of Wales bis zum 67° der Breite NO; nach Kotzebue ist sie ONO; und dieser Umstand erklärt es auch, wie Capitain Cook die grofse Bay nicht hat gewahr werden können, die Kotzebue den 1. August 1816 zwischen 66° 30′ und 67° entdeckte, und die von den Offizieren des Ruriks den Namen des Capitains bekommen hat, so wie eine andere südlicher in

66° 6′, die auch sehr grofs zu seyn schien, die er aber, da er in derselben eine Menge Untiefen sah, vors Erste aus Mangel an Baidaren nicht untersuchen konnte.

Die grofse Bay, oder der Kotzebue Sund, hat eine Ausdehnung von mehr als 90 Meilen in einer südöstlichen Richtung. Der Lieut. Kotzebue wandte zwey Wochen an, um ihre Ufer zu untersuchen. Er fand drey Bayen in derselben; eine an der östlichen Seite erhielt den Namen Eschholz, nach dem Arzte des Ruriks, eine andere an der westlichen Seite wurde die Bay der guten Hoffnung genannt, weil, dem Berichte der Einwohner zufolge, hier ein Canal zu finden seyn sollte, der zu einem offenen Meere führt, eine Navigation von 8 Tagen jedoch erforderlich sey, ehe das Meer erreicht werden könne. Lieut. Kotzebue untersuchte in der That diese Bay; auch fand er dort die Mündung eines kleinen aber nur für Baidaren schiffbaren Flusses, den er daher nicht hinauffahren konnte. Hat dieser Flufs wirklich eine Verbindung mit einem grofsen Gewässer, so möchte diefs entweder die Bay seyn, die der Lieut. Kotzebue in 66° 6′ fand, oder vielleicht das Kamtshatkasche Meer. Eine dritte Bay liegt im südöstlichen Theil des Sundes in 65° 45′ und 161° 45′, und neigt sich ganz nach Norton Bay hin, von welcher sie nur durch einen Strich Landes von 50 Meilen getrennt ist, so dafs dadurch eine grofse Halb-Insel gebildet wird, welcher Kotzebue den Namen seines ersten Lieutenants Schischmareff gegeben hat. Die Weite der Einfahrt des Kotzebue-Sundes ist 18 Meilen; die nördlichste Spitze desselben liegt in 67° 00′ N. und 163° 50′ W. Eine hervorragende Spitze an der westlichen Seite des Sundes, auf welcher ein grofses Dorf steht, bekam den Namen Espenberg, und eine Insel am Eingange der Bay Eschholz den Namen Schamisso, nach dem Naturforscher der Expedition. Ich mufs hier einer Naturmerkwürdigkeit erwähnen, die man in dieser Bay fand: Eine Kette von Eisbergen, ungefähr 100 Fufs hoch, deren Spitzen mit Moos bewachsen waren, und eine Unterlage von 2 Fufs Dicke hatten, bestehend aus Thon, Sand und an einigen Stellen auch aus sehr guter Erde; auf den Seiten der Berge

war überall die schönste Vegetation. Oft war man auf diesen Bergen gewesen, ohne die Eisberge unter den Füſsen zu ahnen, bis man sich durch ein herabgerolltes Stück überzeugte, daſs die Berge gänzlich aus Eis bestanden.

Nach der Menge der Baidaren, die man an den Ufern dieser groſsen Bay fand, muſs sie sehr bewohnt seyn. Lieut. Kotzebue macht eine vortheilhafte Beschreibung von den Einwohnern: sie sind groſs, stark, wohl gebaut und scheinen einen höhern Grad der Cultur erreicht zu haben, als die südlichen Bewohner der NW Küste von Amerika; keiner von ihnen war unbewaffnet, doch gegen den Rurik bewiesen sie sich sehr friedfertig. In der Bay St. Lawrence, an der Küste von Asien, wo Lieut. Kotzebue später ankerte, erfuhr er, daſs die daselbst wohnenden Tschuktschen in beständiger Feindschaft mit ihren Amerikanischen Nachbarn leben; diese hingegen mit den entferntern Tschuktschen Handel treiben und von ihnen Eisen, Tabak, Korallen etc. gegen Pelzwerk einhandeln; besonders fand der Lieut. Kotzebue, daſs sie auf Tabak einen hohen Werth setzen.

Im Süden von Norton - Sund ist eine Landspitze in 63°, die von Cook Point Shallow Water genannt wurde, da in ihrer Nähe das Wasser seicht ist. Von Point Shallow Water bis 59° sind die Ufer so seicht, und die Küste ist so niedrig, daſs sie nur auf Böten befahren werden kann, daher sie auch von Cook nicht untersucht worden ist. Er nimmt Cap Shoal Neſs in 60° für die südlichste Gränze der von ihm unerforscht gelassenen Küste; seicht ist sie jedoch bis zum 59sten Grade, denn schon in 59° 16′ war er gezwungen, in 6 Faden 15 Meilen weit vom Lande zu ankern, wiewohl die von ihm abgeschickten Böte eine nördlichere Breite erreichten. Cook glaubte bereits, daſs sich hier ein groſser Fluſs ergieſsen müsse; denn selbst in der Entfernung, in welcher er sich mit seinen Schiffen vom Lande befand, war das Wasser um Vieles süſser geworden. Wenn der Lieut. Kotzebue nicht durch wichtigere Arbeiten abgehalten wird, so wird er diese Strecke gewiſs auf Baidaren untersuchen. Es ist zu bedauern, daſs diese Untersuchung nicht von Unalaschka aus schon längst

geschehen ist, aber wahrscheinlich haben die Küsten hier nicht den Ruf, reich an See-Ottern zu seyn.

Cap Newenham in 58° 42′ N. und 162° 25′ W. ist die nördliche Spitze der von Cook genannten Bristol Bay, in welche sich ein großer Fluß ergießt, der den nämlichen Namen erhielt; sowohl dieser Fluß in 58° 27′ und 158° 05′ als auch die große Bay ist nicht untersucht worden *).

Die Nation, die die Küste zwischen Norton-Sund und Bristol-Bay bewohnt, führt den Namen Koltshanen. Die Kinaitzi bewohnen die Küste vom 59° bis zum 62° der Breite und längs der West-Küste von Cooks Inlet; daher auch Cooks Inlet von den Russen Kinayscher Meerbusen genannt wird. Nördlich von Cooks Inlet bis nach Prince Williams Sund wohnen die Tschugatzen; auch wird diese große Bay von den Russen Tschugatz genannt. Die Ugaliachmuten bewohnen die Küste östlich von Prince Williams Sund.

Koliuschen nennt man das Volk, welches in verschiedenen Stämmen die NW Küste von Amerika und die ihr gegenüberliegende Insel Sitka bewohnt. Ihr eigenthümlicher Sitz ist noch nicht genau zu bestimmen, so wenig wie die der meisten übrigen Bewohner der Küste; indeß bewohnen sie vorzüglich die Küste von Croß Sound bis zu der Königin Charlotte Inseln.

Am Eingange von Prince Williams Sund sind zwey Inseln, die auf den Russischen Charten den Namen Sukliu und Tchalcha führen. Erstere ist Cook's Montague Insel, letztere ist die Insel, auf welcher Cook's Cap Hinchinbrook liegt, wiewohl sie Cook für keine Insel hielt. Das Cap Hinchinbrook liegt nach Malespina in 60° 12′ 30″ N. und mit einer Verbesserung von 1° 50′, die der Astronom Oltmans bey

*) Auf den Russischen Charten führt Bristol Bay den Namen Kamüschetzka. Wenn ich von Russischen Charten spreche, so beziehe ich mich vorzüglich auf die Charte der Russischen Entdeckungen, die im Jahre 1801 das Dépot des General-Stabs, damals unter der Leitung des gelehrten Generals Suchtelen, herausgab.

Malespina's Längen zwischen Port Mulgrave und Nutka anbringt 146° 39′ 35″ *). Auf dieser Insel ist auch der von Portlock genannte Port Elches, von den Russen Nutshek genannt; und ein bedeutendes Etablissement der Russisch Amerikanischen Compagnie, mit einer Festung, die den Namen Constantin und Helene führt.

Cook's Insel Kayes wird im Russischen Kajack genannt. Vancouver nannte die Südspitze dieser Insel Cap Hammond, nach Malespina's Beobachtungen in 59° 50′ und 144° 39′. Zwischen den Inseln Kayes und Montague liegt eine kleine Insel nach Malespina in 59° 24′ 30″ und 146° 22′ 15″. Martinez im Jahre 1778 nannte sie Hiyosa; auf Russischen Charten führt sie den Namen Kotshtek, und auf Vancouvers Charte Middleton Island.

Man hat mehrere Muthmaſsungen geäussert, wo Behring möge gelandet haben. Cook gab einer Bay in 59° 18′ N. und 139° 00′ W. Behrings Namen. Vancouver ist der Meinung: Cook habe sich durch den Anschein einer Bay irre führen lassen, denn Cook selbst sagt: *there was the appearance of a Bay*. In 59° 18′ ist keine Bay. Der Herausgeber von La Perouse's Reise behauptet, daſs eine von La Perouse entdeckte Bay, in die sich ein Fluſs ergieſst, von welcher La Perouse glaubte, daſs Behring daselbst geankert, die nämliche sey, die Cook Behrings Bay nannte; in der Breite ist jedoch ein Unterschied von mehr als 10′, denn nach Malespina liegt diese in 59° 7′ 20″ und 138° 33′ 40″. Vancouver meint hingegen, daſs Dixons Admiralitäts-Bay, von den Russen Jakutat genannt, in welcher sich der von Dixon entdeckte Port Mulgrave befindet, die Bay seyn müsse, in der Behring ankerte. Es ist diese die nämliche Bay, die La Perouse Baie de Monti in 59° 42′ nannte. Vancouver's Cap Manby in 59° 42′ ist die NW Spitze, und Dixon's Cap Phips ist die Südspitze derselben. Ohne das Original-Journal von Behring läſst sich zwar diesen Muthmaſsungen nicht geradezu widersprechen,

*) Untersuchungen über die Geographie des neuen Continents von Oltmans. Paris, 1810. Zweiter Band.

nach dem aber, was ich von Behrings Aufenthalte an der Küste von Amerika bey Steller gefunden habe, scheint es mir nicht unwahrscheinlich, daſs Behring westlicher geankert hat, und zwar in der von Cook genannten Comptrollers Bay in der Nähe der im Süden von ihr liegenden Insel Kayes. In der Comptrollers Bay selbst läſst sich zwar nicht ankern, da sie mit Untiefen angefüllt ist, Behring konnte aber ankern, entweder im Norden von der Insel Kayes, zwischen Cap Suckling und Point Le Mesurier, oder in der Nähe der Insel Wingham, die auch im Süden von Comptrollers Bay, nur im Westen von der Insel Kayes liegt. Cap Suckling, die Ostspitze der Comptrollers Bay, führt auf den Russischen Charten den Namen Cap St. Elias. In diese Bay ergieſst sich ein Fluſs von bedeutender Gröſse, auf welchem Baranoff, der Haupt-Agent der Russisch Amerikanischen Compagnie an der Küste von Amerika, 500 Werst hinaufgefahren ist; nach den Aussagen der Einwohner war er, da er umkehrte, nur noch zwey Tage-Reisen entfernt von einer Kette sehr hoher Berge.

Der von La Perouse entdeckte Port des François liegt in 58° 36′ N. und 137° 26′ 15″ W. Es ist merkwürdig, daſs Vancouver, welcher mit seltener Beharrlichkeit und einer bewundernswürdigen Genauigkeit die ganze NW Küste von Amerika aufgenommen, auf der kleinen Strecke zwischen der von ihm genannten Behrings Bay und Croſs Sound vier Einbuchten nicht bemerkt hat, nämlich Malespina's Bahia de Palmas in 58° 27′ 30″; Malespina's Entrada de Castillas in 58° 45′; La Perouse's Port des François und Rivière de Behring. Letztere Bay wurde von La Perouse's Offizieren genau untersucht; an der Existenz derselben ist gar nicht zu zweifeln. Die Russen kennen den Port des François unter dem Namen Lina.

Behrings Berg Elias in 60° 17′ 30″ N. und 140° 51′ Ost, dessen Länge sehr genau bestimmt ist, müſste, als einer der merkwürdigsten Punkte an der Küste, der in einer Entfernung von 150 Meilen gesehen werden kann, von den Russischen Seefahrern zum ersten Meridian ange-

nommen werden. Auch sind die Gränzen der Russischen Besitzungen östlich und westlich von dem Berge Elias in gleicher Entfernung. Seine Höhe ist nach den Messungen von Malespina 2793 Toisen.

Vancouver's Cap Spencer wurde früher von Malespina Punta de Villaluenga genannt, nach ihm in 58° 13′ und 136° 41′ W.

Cook's Cap Crofs und Vancouver's Point Bingham liegen auf einer eigenen Insel Jacoby, wie es die neuern Untersuchungen einiger in Diensten der Russisch Amerikaniechen Compagnie stehenden Offiziere erwiesen haben. Die grofse Insel, die Vancouver King George's Archipelago genannt hat, und die von den östlicher liegenden Inseln durch die Chatham-Strafse getrennt ist, besteht ausser einigen kleinern Inseln und den Inseln Jacoby und Sitka, aus zwey Inseln von gleicher Gröfse; die nördlichere hat den Namen des Admirals Tschitschagoff, die südlichere den des Agenten Baranoff bekommen; die Trennung der beiden Inseln ist da, wo Cook's Bay of Islands liegt; oder, was das nämliche ist Quadra's im J. 1775 entdeckte Puerto de los Remedios, der nach Malespina in 57° 24′ 15″ und 136° 54′ W. liegt. Ungeachtet dieses zwiefachen Namens hat sie von dem Capitain Lisianskoy noch einen dritten Namen bekommen. Das Cap Edward und die Hafen Portlock und Goulding sind auf der nördlichen Insel; auf der südlichen oder Baranoffs Insel ist das Russische Etablissement Neu-Archangel, so wie La Perouse's Port Necker und Port Guibert*), letzterer in 56° 37′ N. u. 134° 55′ W., und an der südlichen Spitze der Insel, 4 Meilen nördlich von Cap Tschirikoff der von Vancouver genannte Port Conclusion. Die Südspitze der Baranoffs-Insel ist La Perouse's Cap Tschirikoff, ein Name, der älter ist als der von Colnet gegebene Name Ommaney. Malespina hat dieses Cap Punta Oeste de la Entrada del Principe genannt und setzt es auf 56° 9′ 30″ und 134° 33′.

*) Port Guibert ist wahrscheinlich Dixon's Port Dixon in 56° 35′ und 135° 00′ W

Cook's Cap und Berg Edgecumbe liegt, wie es schon Cook muthmaſste, auf einer Insel; Portlock und Dixon bestätigten diese Muthmassung und nannten sie Pitts Insel *), so wie die Straſse, welche sie von dem gegenüberliegenden Lande trennt: Hayward Straits. Auf einer neuern Russischen Charte (1813) führt die Insel den Namen des verstorbenen Admirals Kruse. So ehrwürdig dieser Name auch jedem Offizier der Russischen Marine seyn muſs, so muſs man jedoch nicht vergessen, daſs die Existenz dieser Insel schon früher anerkannt worden ist, und bereits zwey Namen hat, nämlich den von Pitt und den von Sitka. Letzterer ist ihr von dem Agenten der Amerikanischen Compagnie gegeben worden. Aber es ist wirklich sonderbar, daſs Vancouver ebenfalls es nicht zu wissen schien, daſs auf Portlock's Charte das Land, auf welchem der Berg Edgecumbe ist, als eine Insel abgebildet ist und den Namen Pitt führt, obgleich Vancouver selbst gesteht, daſs auch ihm dieses Land eine Insel zu seyn geschienen habe. Früher als Cook, d. h. im Jahre 1775, hatte der Spanische Capitain Quadra, von dessen Reise Maurelle eine Beschreibung gegeben hat, das Cap Edgecumbe, Cap Enganno (des Betrugs) und den Berg Edgecumbe San Yacintho genannt. Aber schon im Jahre 1742 hatte dieser Berg von Tschirikoff den Namen San Lazarus bekommen.

Die groſse Bay, von welcher das Cap Enganno die NW und Vancouvers Point Woodhouse die SO Spitze ist, ist Dixon's Norfolk Sound; sie wird durch die Insel, auf welcher das Cap Enganno und der Berg St. Lazarus ist, und durch die dahinter liegende Baranoff Insel gebildet; zwischen beiden sind noch mehrere kleinere Inseln. Der eigenthümliche Name der Bay ist Tschinkitane, und der der Insel Sitka. Der Capit. Lisianskoy nennt die Bay Sitka, und die Insel, wie ich schon früher ge-

*) Auf Portlocks Charte ist zwar die Pitts-Insel 6 Meilen länger als wie seyn sollte, aber man muſs nicht das Cap Georgiana dazu rechnen, wo Portlock zwar eine tiefe Einbucht sah, aber die gänzliche Trennung nicht hat wahrnehmen können. Auf Dixon's Charte ist die Gröſse der Insel richtiger angedeutet.

sagt habe, Kruse. Hier sind also eine Menge Namen zu vereinbaren. Ich würde vorschlagen, für die Bay den von Dixon gegebenen Namen Norfolk Sund, und für die Insel den eigenthümlichen Namen Sitka beyzubehalten. Die Nordspitze der Insel Sitka ist Vancouvers Point Amelia, nach ihm 16 Meilen N. 5° W. von Cap Edgecumbe. An dieser Seite der Insel liegt auch eine kleine Bay, die Vancouver Port Mary nannte, welche auf Lisianskoy's Charte aber den Namen von Shelechoff bekommen hat. Die Festung der Russisch Amerikanischen Compagnie Neu Archangel setzt der Capitain Lisianskoy auf 57° 2′ 30″ und 135° 7′ 40″, 14 Meilen O ¼ N von Cap Enganno; da nun dieses Cap nach Malespina's Beobachtungen in 57° 1′ 30″ und 135° 50′, so ist die wahre Länge von Neu Archangel 135° 29′ *). Es ist mir nicht unwahrscheinlich, dafs eine kleine Bay auf Lisianskoy's Charte die nämliche ist, die Maurelle Guadeloupe genannt hat.

Zwischen dem Cap Tschirikoff und dem Cap Decision ist eine Vertiefung, die von Colnet Christian Sund, aber schon früher von La Perouse Tschirikoff Bay genannt worden ist. Die fünf kleinen Inseln im Süden von Cap Tschirikoff, die Dixon Hazy Islands, Malespina Los Hermanos nannte, hatten früher von La Perouse den Namen de la Croyere erhalten, den sie auch auf meiner Charte führen.

Das von Quadra in 1775 genannte Cap San Bartolome ist die Westspitze von Vancouver's Prince of Wales Archipelago und die Nordspitze des Eingangs in den Hafen Bucarelli **), nach Malespina's Beobachtungen in 55° 17′ N. und 133° 36′ W. Auf der im Depot des

*) Das Etablissement der Russisch Amerikanischen Compagnie war früher auf der Insel Sitka; im Jahre 1804 ward es aber von den Bewohnern zerstört und alle Russen daselbst ermordet. Mit Hülfe des Capitain Lisianskoy setzte sich die Compagnie wieder in den Besitz der Insel, verlegte aber die Festung Neu Archangel nach der gegenüberliegenden Insel Baranoff.

**) Port Bucarelli wird von den Russen Bobrowaja oder Seeotter-Bay genannt.

General - Stabes erschienenen Charte der Russischen Entdeckungen ist das Cap San Bartolome Cap Tschirikoff genannt. Es ist nicht leicht zu ergründen, warum man einen von den Spaniern im Jahre 1775 gegebenen, von La Perouse und Vancouver respectirten Namen, durch einen andern verdrängen will, und zwar durch einen, der bereits nicht weit davon existirt; es sey denn aus Uebermaafs von Patriotismus geschehen, indem man vielleicht glaubt, dafs das Cap Tschirikoff, es mag nun liegen wo es wolle, die südliche Gränze der Russischen Besitzungen an der Küste von Amerika sey. Weniger patriotisch, aber historisch wahrer möchte es wohl seyn, zu behaupten, dafs Tschirikoff die Küste von Amerika nicht so südlich wie 55° 17′ gesehen hat; dafs übrigens solche geographische Fakta bey den Besitznehmen irgend eines Theils der Küste von keinem Nutzen sind, beweist das Etablissement der Russisch Amerikanischen Compagnie an der Küste von Neu Albion, in der Nähe von Monterry.

Dixon's Forrester Island ist Quadra's Insel San Carlos, früher schon aber von Perez Santa Cristina genannt, nach Malespina in 54° 48′ und 133° 35′. Vancouvers Wolfs Rock ist vielleicht Quadra's Cap St. Augustin, wiewohl Vancouver es nur als eine niedrige sehr gefährliche Felsen - Insel beschreibt.

Die Nordspitze der von Dixon genannten Königin Charlotte - Inseln erhielt von Vancouver den Namen Cap North, und liegt auf einer von den Spaniern genannten Insel Langara in 54° 20′ N. und 133° 00′ 30″. Der Unterschied zwischen Vancouver's und Malespina's Länge betrug bey dem Cap San Bartolome 10 Minuten; wollte man demnach eine Correction von 10′ bey Vancouver's Länge des Cap North anwenden, so wäre dessen Länge 133° 10′. Weder La Perouse's Baie de Clonard noch seine Baie de la Touche an der westlichen Küste der Charlotte - Inseln sind von Vancouver wahrgenommen worden.

Rennells Sound liegt nach Vancouver in 53° 28′ und 132° 39′ W. Die Südspitze der Königin Charlotte - Inseln nannte La Perouse

Cap Hector, Dixon ein Jahr später Cap St. James; daher ich auf meiner Charte ersterem Namen den Vorzug gegeben habe; nach Vancouver liegt es in 51° 58′ N. und 130° 54′, was sehr wohl mit La Perouse's, aber nicht so gut mit Dixon's Beobachtungen übereinstimmt. Die kleinen Felsen-Inseln um das Cap Hector herum hat La Perouse Isles Kerouard genannt.

Nootka Sound liegt auf der Insel Quadra und Vancouver in 49° 34′ 20″ und 126° 37′, 8½′ westlicher als nach Vancouver. La Perouse's Isles de Sartine an der Nordspitze der Insel Quadra und Vancouver sind früher von dem Capitain Hanna Scot-Islands genannt worden; die westlichste liegt nach Malespina in 50° 52′ N. und 129° 29′ W., eine Länge, die um 30′ westlicher ist, als Vancouvers Länge dieser Inseln. Nördlich von Nootka entdeckte Martinez in 1789 eine Bay, die er Entrada de Buena Esperanza nannte; die SO Spitze dieser Bay ist die Insel Catala in 49° 48′ 50″ N. und 127° 8′ W. Südlich von Nootka ist die zum Archipel gehörige Insel Flores, deren Südspitze nach Malespina in 49° 12′ und 126° 7′ ist.

Das von Cook genannte Cap Flattery ist die Südspitze des vermeinten Eingangs in die Fuca-Strafse; nach ihm liegt es in 48° 15′ und 124° 57′. Nach Vancouver in 48° 24′ und 124° 21′ 30″. Malespina gibt die Länge der Insel Tutusi an der Südspitze des Eingangs in die Fuca-Strafse auf 48° 22′ und 124° 47′ an (der Breite nach mufs die Insel Tutusi der in der Nähe des Cap Flattery liegende Felsen Duncan seyn); man mufs demnach annehmen, dafs Vancouvers Längen zwischen Nootka und Monterry in der That 15′ zu östlich sind, wie es Oltmans pag. 481 des zweiten Bandes seiner Untersuchungen behauptet; beym Cap Flattery mochte dieser Fehler noch gröfser seyn, indem die Insel Tutusi, oder was das nämliche ist, der Felsen Duncan kaum 4′ im Westen von dem Cap Flattery liegt.

Die Mündung des Flusses Columbia liegt nach Vancouver in 46° 19′ und 123° 54′.

Cook's Cap Foulweather in 44° 55′ und 124° 6′ ist von Malespina Cabo Alto genannt worden; nach ihm in 44° 49′ und 124° 14′; überhaupt stimmen Cooks Längen besser mit Malespina als mit Vancouver.

Vancouver's Cap Osford in 42° 51′ und 124° 46′ ist Quadra's Cabo Diligencias, und sein Cap St. George Quadra's Cabo San Sebastian in 41° 46′ und nach Malespina in 124° 22′. Nach Vancouver ist die Länge 20′ östlicher. Bey Cap Mendocino, von Cabrillo im Jahre 1542 entdeckt, ist der Unterschied 22′; nach Malespina liegt dieses Cap in 40° 29′ N. und 124° 29′ 30″.

Das von Viscayno in 1602 entdeckte Punta de los Reyes setzt Malespina auf 38° 00′ N. und 122° 57′ 15″ Ost. Die kleinen Inseln in der Nähe dieses Caps, auf Vancouver's Charte Farallones und von Malespina Los Frayles genannt, bestehen aus drey Gruppen; die westlichste liegt nach Malespina in 37° 48′ und 123° 2′.

Oltmans hat bey Discussion der Länge von Monterry die besten Beobachtungen wie die von Malespina, Vancouver und La Perouse zusammengezogen, aus welchen sich im Mittel 121° 51′ 20″ ergibt. Malespina fand 115° 34′ 53″ von Cadix oder 121° 51′ von Greenwich. Vancouver mit einer Correction von Oltmans 121° 48′ 45″ und La Perouse 121° 43′. Malespina's Beobachtungen scheinen wohl den Vorzug zu verdienen (Espinosa's Memorias etc. vol. 1. pag. 64). Die Breite ist 36° 35′ 45″ N.

In der Menge und in den Namen der Inseln, die zwischen dem 33 und 34sten Grade der Breite nahe an der Küste von Amerika liegen, findet zwischen Vancouver und Espinosa eine grofse Verschiedenheit Statt. Auf Espinosa's Charte sieht man die Namen S. Cruz, S. Catalina, S. Miguel, S. Nicolas, S. Barbara, S. Clement und S. Juan, und ausser dieser

Gruppe noch eine etwas nördlicher liegende: Isla de Juan Rodriguez Cabrillo nach dem Namen des Entdeckers in 34° 00′ und 120° 32′. Die Südspitze der Insel San Salvador liegt nach Malespina in 32° 43′ N. und 118° 31′ W. Die Westspitze von San Nicolas in 33° 16′ und 119° 37′. Die gröſste und die östlichste der Coronados oder der Islas San Martin in 32° 25′ und 117° 19′, nach Vancouver in 117° 00′.

In der Nähe des P. S. Bartolomeo an der Küste von Californien findet man auch auf Espinosa's Charte die Insel Cedros, deren Lage nach den in seinen Memorias angeführten Beobachtungen 28° 02′ und 115° 24′ (p. 158 der Memorias), die Insel San Benito in 28° 18′ und 115° 47′ *) und westlicher die Insel Guadeloupe in 28° 53′ N. und 118° 18′.

Die kleine Gruppe der Alijos in der Nähe der Küste von Californien liegt in 24° 46′ 30″ und 115° 37′ nach den Beobachtungen des Lieutenants der Spanischen Marine Marquena im Jahre 1791. Auf den Schiffen Sutil und Mexicana wurden sie vergebens gesucht.

Nach den von Malespina und Espinosa in 1791 gemachten Beobachtungen liegt das Cap San Lucas, die Südspitze von Californien, in 22° 52′ 30″ N. und 106° 59′ W.; diese Länge ist nur um 3′ östlicher, als die sich aus den Beobachtungen des Durchgangs der Venus in San Josef ergibt. Die Beobachtungen in S. Josef wurden von den Spanischen Seeoffizieren Doz und Medina im Jahre 1769 gemacht. Nach den Beobachtungen des Abbé Chappe ist die Länge von Cap San Lucas reduzirt von San Josef dem Orte seiner Beobachtung 109° 53′. Oltmans, welcher mit vieler Genauigkeit die Länge des Cap San Lucas nach den eben von mir angeführten Beobachtungen in San Josef discutirt, bestimmt sie zu 109° 50′ 38″. Ich muſs hier bemerken, daſs das Cap San Lucas, so wie die ganze Küste von Californien von 35° der Breite bis zum Cap Corrientes auf meiner Charte zu westlich verzeichnet ist.

---

*) D. Francisco de Ulloa nennt sie Isla de Cazones (Oltmans).

Die Breite des Hafens San Blas ist 21° 31′, und die Länge im Mittel aus Beobachtungen von Trabanten - Verfinsterungen des Jupiters und der chronometrisch gemessenen Meridian - Differenz von Cap San Lucas 105° 18′ 30″.

Die Länge des berühmten Hafens Acapulco hat Oltmans aus den Beobachtungen von Malespina und Humboldt zu 99° 49′ 33′ angegeben (Oltmans Untersuchungen pag. 296 — 312) die Breite ist 16° 50′ 32″ nach Humboldt und nach Malespina 16° 50′ 49″ N.

Die Breite von Panama nach den im November 1790 von Malespina und seinen Begleitern gemachten Beobachtungen ist 8° 57′ 10″ und die Länge aus Sternbedeckungen und Verfinsterungen von Jupiters Trabanten 79° 27′ W.

Realejo chronometrisch von Panama, so wie auch aus Verfinsterungen von Jupiters Trabanten 87° 04′, die Breite ist 12° 9′ 50° N.

Die Länge von Callao de Lima aus Verfinsterungen von Jupiters Trabanten und nach 6 Chronometern von Coquimbo 77° 04′; die Breite 12° 3′ 38″ S.

Die Länge von Guajaquil aus einer Sternbedeckung, einer Mondfinsternifs und chronometrisch von Callao 79° 49′, die Breite 2° 12′ 3″ S.

Arica liegt in 18° 27′ 55″ S. und 70° 17′ 30″ chronometrisch von Coquimbo.

Die Länge von Valparaiso ist aus vielen astronomischen Beobachtungen 71° 39′ 50″ W.; die Breite ist 33° 1′ 55″.

Die Länge von Coquimbo ist chronometrisch von Valparaiso, so wie aus Sternbedeckungen und Verfinsterungen von Jupiters Trabanten zu 71° 29′ bestimmt, die Breite 29° 56′ 22″.

Talcahuana in der Bay Conception liegt in 36° 42′ 32″ S. und 73° 07′ 45″ W.

Cap Corrientes, nach Malespina mit einer Correction von Olt-

mans (pag. 483) in 20° 25′ 30″ N. und 105° 35′ 51″ W. Nach Dampier liegen 54 Meilen SO vom Cap Corrientes die Chametley Inseln, und wenn man das Cap in NtW hat, so sieht man in ONO den hohen Berg Coronado. In 18° 52′ N. ist nach Dampier der Hafen Salagua in 22° 51′ die Mündung des Flusses Rosario und in 22° 15′ der Fluſs St. Jago. Im Jahre 1685 fand hier Dampier die Abweichung der Magnetnadel 4° 28′ Ost.

Längs der SW Küste von Amerika liegen eine Menge Inseln, von welchen einige von bedeutender Gröſse sind; eine der gröſsten ist Chiloe; die Stadt San Carlos, an der Nordspitze der Insel, liegt nach sehr genauen astronomischen Beobachtungen in 41° 51′ 50″ und 73° 47′ W.

Im Süden von Chiloe ist in einer Vertiefung der Archipel der Chonos-Inseln. Zwischen diesem Archipel und dem Golfo de Penas ist die Halb-Insel de tres Montes. Südlich von diesem ist die Insel Guayanaco und die groſse Insel de la Campana. Der Golfo de la Trinidad wird gebildet durch die Küste des Continents und der Insel de la Madre de Dios. Bis zur Straſse Magellan ist die Küste mit Inseln besetzt.

Westliche Küste.

Von der Behrings-Straſse bis zum Van Diemens Lande.

Die östliche Spitze von Asien ist das von Cook genannte East Cape in der Behrings-Straſse in 66° 6′ N. und 190° 22′ Ost, das N. 53° W 39 Meilen von dem gegenüberliegenden Cap Prince of Wales liegt. Etwas nördlicher ist das von Behring genannte Cap Sordze Kamen, die äusserste nördliche Gränze seiner Navigation im Norden. Cap Tschukotzkoy nach den Beobachtungen von Cook in 64° 13′ N. und 186° 36′ Ost, ist die Südspitze der Tschukotzkschen Halb-Insel und die

Nordspitze des Meerbusens von Anadyr, so wie das Cap St. Fadey oder St. Thaddeus in 62° 50′ und 179° 00′ Ost die Südspitze desselben ist. Die Küste zwischen dem Meerbusen Anadyr und der Bay Oliutor wird von den Koriaken Pachotskinsk genannt. Da Capitain Clerk auf seiner Fahrt von Kamtschatka nach der Behrings - Strafse in der Nähe des Caps Oliutor ungünstiges Wetter hatte, das ihn hinderte sich dem Lande zu nähern, so ward die Lage dieses Vorgebirges nicht von ihm bestimmt. Das Cap Oliutor, die Nordspitze der Bay dieses Namens, kann als die nördliche Gränze der Halb - Insel Kamtschatka angesehen werden. Im Süden von diesem Cap sah Clerk eine Landspitze in 61° 48′ und 174° 48′ Ost, die ich Cap Clerk nennen will, und welche merkwürdig ist als einer der wenigen astronomisch bestimmten Punkte zwischen der Bay Awatscha und der Behrings - Strafse.

Cap Kamtschatka liegt nach Clerk's und King's Beobachtungen in 56° 3′ N. und 163° 20′ Ost. Die Küste im Norden von diesem Vorgebirge wird von den Eingebornen Ukinsk, und die gegenüberliegende am Ochotzkschen Meere Pallansk genannt. Das nächste Vorgebirge im Süden ist das Cap Kronotzkoy, nach Clerk's und King's Beobachtungen in 54° 42′ N. und 162° 17′ Ost. Cap Shipunskoy ist die Nordspitze einer Einbucht, in welcher die Bay Awatscha liegt. Dafs sich bey der Bestimmung dieses Caps bey King wahrscheinlich ein Druckfehler eingeschlichen hat, habe ich im ersten Bande pag. 232 meiner Reise bemerkt. Nach unsern Beobachtungen liegt es in 53° 06′ N. und 159° 50′ Ost. Die Lage des Hafens St. Peter und Paul in der Bay Awatscha ist durch so viele astronomische Beobachtungen festgesetzt, dafs wenige Orte dieses Welttheils mit gleicher Genauigkeit bestimmt worden sind. Nach den Beobachtungen des Capitain King und des Astronom Bailey ist die Länge des Hafens 158° 43′ 30″ 5; nach sehr vielen von Dr. Horner und mir während unsers dreyfachen Aufenthalts daselbst gemachten Beobachtungen ist die Breite der Koshka, d. h. der Erdzunge, welche die nörd-

liche Seite des Hafens bildet, 53° 00′ 10″ und 158° 47′ 45″. Cap Lopatka, die Südspitze von Kamtschatka, liegt in 51° 00′.

Aus dieser Andeutung der astronomisch bestimmten Punkte zwischen der Südspitze von Kamtschatka und der Behrings-Strafse wird man sehen, dafs ihrer nur sehr wenig sind, und dafs dieses wenige wir nur allein der dritten Reise von Cook zu verdanken haben. Weder vor ihm noch nach ihm sind diese Küsten, die einen Raum von 15 Breitengraden einnehmen, astronomisch, auch nicht einmal hydrographisch aufgenommen worden. Es wäre demnach sehr zu wünschen, dafs eine neue geographisch astronomische Reise ausgerüstet würde, um diese grofse Lücke in der Geographie auszufüllen.

Während der Expedition des Capitain Billings ist die Länge der Stadt Ochotzk zu 145° 10′ O. festgesetzt worden. Der Akademiker Krasilnikoff bestimmte im Jahre 1741 die Länge dieses Orts zu 143° 12′ 30″. Da nun Krasilnikoffs Länge des Peter Pauls Hafens nur um wenige Secunden von der wahren Länge abweicht, so darf man wohl annehmen, dafs Krasilnikoffs Längen gut seyn müssen, und dafs der Unterschied von beinahe zwey Grad in der Bestimmung zwischen ihm und Billings nur dem neuern Astronomen als Fehler angerechnet werden kann.

Ehe ich diese nördlichen Regionen verlasse, kann ich nicht umhin Etwas zu wiederholen, was ich bereits an einem andern Orte gesagt habe, nämlich, dafs, da die Küsten des Eismeers noch gar nicht mit einiger Genauigkeit bestimmt sind, es sehr zu wünschen wäre, geschickte Offiziere abzuschicken, um durch sie die Längen und Breiten der wichtigsten Vorgebirge und der Mündungen der grofsen sich ins Eismeer ergiessenden Flüsse bestimmen zu lassen. Es kommt hier besonders auf eine richtige Bestimmung der Breite an, um die Ausdehnung von Siberien nach Norden richtig angeben zu können; die östliche Gränze Siberiens ist durch die richtige Länge der Behrings-Strafse hinlänglich bestimmt. Billings, welcher den Auftrag hatte, sich von der Mündung des Flusses

Kolyma einen Weg nach Osten zu bahnen, kehrte, nachdem er kaum 40 Meilen längs der Küste in dieser Richtung gemacht hatte, zurück, und in den ersten Tagen des Juli gab er den Vorsatz auf, einen zweiten Versuch zu wagen. Unstreitig wäre es sehr wichtig gewesen, selbst auf dieser kleinen Strecke gute Beobachtungen gemacht zu haben, die uns für die verunglückte Fahrt ins Eismeer schadlos gehalten hätten, allein nur eine einzige findet sich in dem Reise-Berichte der Expedition, und diese blofs für die Breite. Sie wurde hart am Lande, ungefähr 20 Meilen östlich von dem Ausflusse des Kolyma, in 69° 29′ gemacht. Obgleich die einzige, so ist auch diese sehr wichtig, da hier die Bemerkung gemacht wird, dafs die Ufer des Eismeers auf den frühern Charten um beinahe zwey Grad zu nördlich verzeichnet gewesen waren *). Wir haben keinen Zweifel, dafs diese einzige Beobachtung mit grofser Genauigkeit gemacht worden ist, doch möchte wohl kaum ein Geograph zu rechtfertigen seyn, der auf sie gestützt, die ganze Strecke der Küsten des Eismeers von der Strafse Waygatz an bis zur Strafse Behring, die nicht weniger als 130 Längengrade ausmacht, um zwey Grad nach Süden rücken wollte. Einer von meinen Begleitern auf der Reise um die Welt, Herr von Berg, welcher sich jetzt in der Stadt Perm in Siberien aufhält, beschäftigt sich in diesem Augenblicke mit einer Geschichte der Entdeckungen Russischer Seefahrer; er hat früher nicht bekannte Dokumente gefunden, und von diesen mir das Journal dreyer Russischer Seeoffiziere mitgetheilt, die in den Jahren 1769, 1770 und 1771 von der Mündung der Krestoffka, eines kleinen Flusses westlich von dem Kolyma-Flusse, eine Entdeckungs-Reise nach Osten zu machen sollten. Sie kamen indefs nicht weiter als bis zu den Bären-Inseln, deren Breite sie auf 71° 58′ setzten; für die Mündung der Krestoffka geben ihre Beobachtungen 71° 45′, eine

*) Auf einer von der Akademie der Wissenschaften zwischen dem Jahr 1770 und Cooks dritter Reise herausgegebenen Russischen Charte ist die Mündung des Kolyma in 70° 15.

Breite, die sich durchaus nicht mit den Beobachtungen des Admirals Sarytscheff verträgt, und daher verworfen werden muſs, wie überhaupt den Beobachtungen früherer Russischer Seefahrer kein groſses Zutrauen geschenkt werden darf, da sie zur Bestimmung der Breite kein anderes Instrument besaſsen, als einen Gradstock oder ein Astrolabium, ihre geodätischen Arbeiten können jedoch noch jetzt von Nutzen seyn. Bereits vor mehr als 80 Jahren sind die Küsten des Eismeers von Offizieren der Marine aufgenommen worden, eine Arbeit, die wohl verdiente bekannt gemacht zu werden, indem sie zur Grundlage künftiger ähnlichen Arbeiten dienen können. Auf Vorschlag des leider zu früh verstorbenen Commodore Gameley *) wurde vor mehrern Jahren ein kenntniſsvoller Officier, Posdäeff angestellt, um zweckmäſsige Auszüge aus den im Archive der Admiralität befindlichen See-Journalen zu machen, in der Absicht, sie in den Memoiren des Admiralitäts-Departements (ein von dem Admiral Tschitschagoff während seiner Administration den nautischen Wissenschaften gewidmetes Institut) abdrucken zu lassen. Es ist zu bedauern, daſs dieser gemeinnützige Vorschlag bis jetzt noch nicht ausgeführt worden ist, um so mehr, da von dem H. v. Posdäeff die Auszüge der meisten Reisen nach dem Eismeere bereits gemacht worden sind.

---

*) Keinem verdankt die Russische Marine so viel, wie diesem trefflichen Mann, indem es jetzt wohl keinen einzigen Offizier, fast bis zu dem Rang eines Admirals hinauf gibt, welcher nicht von ihm gebildet worden wäre. Er war mehr als 20 Jahre Studien-Direktor im See-Cadetten-Corps, während welcher Zeit er eine Menge der nützlichsten Schriften zum Unterrichte der Cadetten geschrieben hat. Die vorzüglichsten von diesen sind ein Kursus der höhern Mathematik, mit Anwendung auf die Seewissenschaft in 4 Bänden, und ein Werk über die Navigation und Astronomie in 3 Bänden, vielleicht das vollständigste dieser Art. Zu groſse Anstrengung beym Unterrichte hatte seine ohnehin schwächliche Gesundheit untergraben und zwang ihn, im Jahre 1811 sich auf sein Landgut in Klein Ruſsland zurückzuziehen, wo er im Juni 1817 gestorben ist. Von jedem, welcher diesen höchst gebildeten, liebenswürdigen und streng rechtschaffenen Mann kannte, ward er aufs innigste geliebt und verehrt, und ich sage es hier mit Stolz, daſs ich ihm einer seiner liebsten Freunde war.

Von den im Jahre 1808 entdeckten und im Norden von den Liachoffschen Inseln liegenden Inseln habe ich in einer eignen Abhandlung gesprochen. Ich will hier nur eines Umstands aus jener Schrift erwähnen, nämlich der alten Sage eines im Norden von dem Flusse Kolyma befindlichen Landes, von welchem der berühmte Pallas glaubte, es müsse mit dem Continente von Amerika zusammenhängen.

Da nun dieses Land wirklich im Jahre 1761 soll gesehen, und diese Entdeckung seit der Zeit von zwey Personen, die zur Expedition des Capitain Billings gehörten, bestätigt worden seyn: so hat der Graf Romanzoff beschlossen, das problematische Land aufsuchen zu lassen, und er hat zu diesem Ende einen Weg eingeschlagen, welcher mir der einzige zu seyn scheint, der Erfolg verspricht, sollte überhaupt einer zu erwarten seyn. Er hat nämlich dem Capitain Rikord von der Marine, welcher zum Gouverneur von Kamtschatka ernannt und vor ungefähr einem Jahre nach dem Orte seiner Bestimmung abgereiset ist, eine Summe Geldes mitgegeben, zum Ankaufe solcher Sachen, auf welche die längs der Küste des Eismeers wohnenden Tshuktschen und die dort angesiedelten Kosaken einen besondern Werth setzen, und die sie nur um einen sehr hohen Preis von den Agenten der Russisch Amerikanischen Compagnie erhandeln konnten. Diese Kostbarkeiten sollen dazu dienen, als Prämien denjenigen von ihnen angeboten zu werden, welche die gefährliche Reise übers Eis auf Schneeschuhen machen wollen, um das vermeinte Land aufzusuchen. Sollte es in der That existiren, so könnte es dem Deshneff nicht entgangen seyn, falls er wirklich so glücklich gewesen ist, die ihm zugeschriebene Fahrt um die nordöstlichste Spitze von Asien herum nach der Behrings-Strafse gemacht zu haben; und es ist zu bedauern, dafs das Original-Journal des unternehmenden Kosaken, aus welchem Müller seine Nachrichten über die von ihm gemachte Fahrt genommen, nicht vollständig abgedruckt worden ist. In der Hoffnung, es noch unter den Papieren des verstorbenen Müller zu finden, hat der

Graf Romanzoff Befehl gegeben, Müllers nachgelassene Papiere, die sich in Moskau im Archiv des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten befinden, nochmals genau untersuchen zu lassen. Vielleicht sind aber auch die auf Deshneff's Reise sich beziehenden Documente noch in Siberien, und auf diesen Fall wird sie der von mir früher erwähnte H. v. Berg gewiſs ausfindig machen.

Da wir nicht wissen, wie weit nach Norden sich die Küste von Amerika erstreckt (Cook's Icy Cape in 70° 29′ ist die äusserste uns bekannte Gränze), und in welcher Breite sie ihre Richtung nach Osten zu nehmen anfängt; es auch nicht wahrscheinlich ist, daſs es irgend einem Seefahrer gelingen sollte, weiter nach Norden als Cook und Clerk vorzudringen, so ist dem Lieutenant Kotzebue vorgeschrieben, es zu versuchen zu Lande die Küste von Amerika zu verfolgen; es wird sich alsdann wohl ausweisen, ob das im Norden vom Kolyma seyn sollende Land sich wirklich nach Osten bis zur Küste von Amerika erstreckt: eine Vermuthung, von welcher man wohl mit einiger Gewiſsheit voraussagen kann, daſs sie sich nicht bestätigen wird. Die Bestimmung der äussersten Gränze von Amerika, im Norden der Behrings-Straſse, wenn sie auf diesem Wege sollte erlangt werden, wird uns jedoch für die Nicht-Bestätigung jener Hypothese, die doch nur auf sehr ungewissen Datis beruht, entschädigen. Wir können überhaupt mit Gewiſsheit darauf rechnen, daſs wenn dem unternehmenden Befehlshaber des Ruriks kein Unglück zustöſst, er unsere Kenntnisse der Geographie des nordwestlichen Amerikas um Vieles erweitern wird.

Da ich bereits mehreremal Gelegenheit gehabt habe, der schon erlangten Resultate dieser Reise Erwähnung zu thun, die wir dem wissenschaftlichen Eifer des Grafen Romanzoff verdanken *), so kann ich nicht

*) Es ist wohl nichts auffallendes, Männer aus den vornehmsten Ständen, selbst fürstliche Personen, den Wissenschaften mit Eifer ergeben zu sehen; allein es möchte seltener seyn, einen Mann, welcher sein ganzes Leben bey Hofe und in der Diplo-

umhin, am Schlusse dieser der Hydrographie gewidmeten Schrift noch ein paar Worte über die Expedition des Capitain Billings zu sagen, aus welchen man sehen wird, wie weit diese der Expedition des Lieutenant Kotzèbue nachstehet. Die zu denselben angewandten Mittel und die errungenen Resultate Beider sind zu auffallend verschieden, als daſs sie nicht in den Annalen der Russischen Seefahrer verdienten besonders ausgezeichnet zu werden. Die Expedition des Capitain Billings hat dem Reiche Millionen an Geld gekostet, und Tausende von Menschen elend gemacht, denn da die Schiffe der Expedition in Ochotzk gebaut wurden, wo ausser Bauholz nichts zu haben ist, wo alles, was zum Bau und zur Ausrüstung nöthig war, von dem Anker bis zum kleinsten Nagel, und vom Taue bis zum Zwirn zum Nähen der Segel auf Pferde geladen und dahin geschafft werden muſste, denn fahrbare Wege gibt es zwischen Jakutsk und Ochotzk nicht; so litten die Jakuten, welche diesen Transport bestreiten muſsten, unendlich viel. Man erwartete von dieser Expedition folgendes:

1. Eine genaue Bestimmung der Länge und Breite der Mündung des Flusses Kolyma. 2. Eine Untersuchung der Küsten des Eismeers östlich vom Kolyma. 3. Eine Untersuchung der Behrings-Straſse entweder

matie zugebracht hat, und zuletzt die höchste Würde im Reiche erlangte, die in seiner Jugend ihm eigen gewordene Liebe zu den Wissenschaften nicht verlieren zu sehen, und wenn er endlich im hohen Alter die Bürde der Staats-Geschäfte niederlegt, die ihm nun gewordene Ruhe nicht, wie es gewöhnlich der Fall seyn soll, wie eine Strafe, sondern wie eine Wohlthat betrachtet, weil er nun wiederum seinen Studien sich gänzlich widmen kann. Dies ist der Fall mit dem Grafen Romanzoff. Aber es ist nicht nur, daſs er die Wissenschaften selbst cultivirt, ihm ist dieſs Bedürfniſs; er sucht sie auch auf die mannigfaltigste Weise, ohne die gröſsten Austrengungen zu scheuen, zu fördern. Gewiſs ist die von ihm ausgerüstete Entdeckungs-Reise eine seltene Erscheinung und in den Annalen der Wissenschaften ohne Beispiel. In dem ersten Jahrhunderte nach Magellans Reise hat man zwar reiche Particuliers gesehen, welche auf eigene Kosten Schiffe ausrüsteten, um Entdeckungen in den neu bekannt gewordenen Meeren zu machen; doch schon längst ist dieser Eifer verschwunden; auch lagen den Entdeckungs-Reisen der frühesten Zeiten nicht so edle Motive zum Grunde, wie die, welche die Unternehmer dieser Expedition beseelen.

von Norden, wenn die Fahrt durch das Eismeer gelingen sollte, widrigenfalls von Süden aus. 4. Eine Untersuchung der NW Küste von Amerika, worunter natürlich diejenigen Gegenden verstanden wurden, die Cook ununtersucht gelassen hatte. 5. Das Aufsuchen einer Insel im Süden und Osten von Kamtschatka, zwischen dem 40 und 50° der Breite, deren Existenz von mehrern Seefahrern vermuthet worden war. 6. Die Aufnahme der Kurilen und der Aleuten, und 7. die Untersuchung der Küsten von Japan und Corea. Jetzt wollen wir sehen, wie viel von diesem während der 8 Jahre, dafs die Expedition dauerte. erfüllt wurde. Ich habe schon Gelegenheit gehabt, von dem Erfolge der Fahrt längs der Küste des Eismeers nach der Behrings-Strafse zu, zu sprechen, so wie ich auch bereits bemerkt habe, dafs die Lage der Mündung des Kolyma-Flusses nicht bestimmt ward. Die Untersuchung der Behrings-Strafse unterblieb, denn kaum war Billings dort angekommen und schickte sich zu dieser Fahrt an, als ihm die dort wohnenden Tshuktschen erzählten: man könne des Eises wegen nicht weit kommen; mit diesem Berichte begnügte sich Billings und trat sogleich seine Rückreise von dort zu Lande an. Zur Aufnahme der Küsten von Japan und Corea wurde nicht einmal der Versuch gemacht. Die Untersuchung der Kurilen beschränkt sich darauf, dafs man im Nebel ein paar Inseln sah, deren Breite man jedoch so glücklich war zu bestimmen. Die Untersuchung der NW Küste von Amerika fand gar nicht Statt. Billings ankerte in Prince William Sound, und von dort, ohne sich dem Lande zu nähern und ohne einiges andere Land gesehen zu haben, als in grofser Entfernung die Südspitze der Insel Kayes, trat er seine Rückreise nach Kamtschatka an. Das Aufsuchen der Insel in SO von Kamtschatka unterblieb auch. Die Untersuchung der Aleutischen Inseln, der Insel Unalashka, so wie die Aufnahme der Tatarischen Küste von Ochotzk bis zu den Shanter-Inseln, sind die einzigen Früchte dieser Expedition, und diese haben wir blofs dem Capitain Sarytscheff zu verdanken. Unmöglich kann man einem Andern

als dem Capit. Billings die Schuld beymessen, daſs während der achtjährigen Reise auch nicht die Länge eines einzigen Orts astronomisch bestimmt worden ist, ob es gleich an Chronometern und astronomischen Instrumenten nicht fehlte. Wie war es aber auch möglich von Billings viel zu erwarten. Er hatte die dritte Reise des Capitain Cook als Aufwärter des Astronom Bailey mitgemacht, und in dieser Eigenschaft konnte er sich wohl nicht die Kenntnisse erwerben, die zur Führung einer Entdeckungs-Reise erforderlich sind. Schon die Idee, die zwey Schiffe in Ochotzk bauen zu lassen und auf 10000 Werst alles herbeizuschaffen, beweist, daſs Billings kein See-Mann war. Wäre es nicht viel natürlicher gewesen, die Schiffe von Kronstadt nach den zu befahrenden Gewässern zu führen? Wenn man das Journal von Sarytscheff liest, so wird man verleitet zu glauben, daſs der Hauptzweck von Billings Land-Reise nach dem Kolyma und seiner Fahrt nach Prince William Sund gewesen sey, die an diesen Orten zu erhaltenden Gnadenbezeugungen der Kaiserin zu erlangen *), denn kaum hatte er sein Avancement proklamirt, so begab er sich weg. Wenn die Führung dieser Expedition Keinem anvertraut werden sollte, als Einem, welcher Cook's dritte Reise mitgemacht hatte, so ist es zu bedauern, daſs die Wahl nicht auf den Korporal Ledyard fiel, welcher gewiſs ein eben so guter See-Mann war als Billings, und an Unternehmungs-Geist und Ausdauer ihn weit übertraf.

Aſs, den 7. Februar 1818.

*) Billings avancirte während seiner Reise, d. i. in 8 Jahren viermal, vom Lieutnant bis zum Commodore; den gewöhnlichen Dienstjahren nach sind bey der Russischen Marine zu diesem Avancement wenigsteus 25 bis 30 Jahre nöthig.

Nachtrag

zu Seite 71 nach den Artikeln den Hafen Sosorgon und Cap Espiritu santo betreffend.

Folgende Beobachtungen sind im gelben Meere auf den Englischen Schiffen Alceste und Lyra im J. 1816 gemacht worden: Das Fort an der Mündung des Pecho Flusses 38° 56′ N. u. 117° 49′ Ost. Die südlichste Gränze des Golfs Petchelie 37° 9′; die letzte Beobachtung wurde in 37° 15′ gemacht, das Land lag dann SSW 8 bis 9 Meilen weit; ein sehr hoher Berg, den man über 50 Meilen weit sehen konnte und den Namen Ellis erhielt, in 37° 6′ und 120° Ost. Ein sehr gefährliches Riff 15 Meilen vom Lande in 37° 32′ und 119° 47′ 30″. Nahe an der Küste, welche die Ostseite des Golfs Petchelie bildet, liegen die 2 Inseln Jane und Douglas; erstere in 37° 21′ N. und 119° 54′, die andere in 37° 28′ und 120° 08′, und nördlich von diesen eine sehr hervorragende Spitze, Point Melville in 37° 42′ und 120° 24′. Die Rhede der Stadt Ten-Choo-Foo, auf welcher die Schiffe ankerten, in 37° 53′ und 120° 43′; die Stadt selbst in 120° 53′ *); die westlichste der Meatao Inseln lag den Schiffen im Norden. Der Hafen Oei-hai-oei in 37° 40′ und 122° 14′. Die westliche Abweichung der Magnetnadel wurde im gelben Meere 2° 16′ beobachtet.

Die bis jetzt ganz unbekannte Küste von Corea haben wir ebenfalls durch die Navigation dieser Schiffe, nachdem sie die Gesandtschaft debarquirt hatten, besser kennen gelernt. An der West-Küste der Halb-Insel entdeckte man eine unzählige Menge von Inseln, die einen Raum von 200 Meilen von Norden nach Süden und 60 Meilen in einer Ost- und West-Richtung einnehmen. Eine Charte dieser Inseln befindet sich in dem vom C. Hall im J. 1818 herausgegebenen: *Voyage of Discovery to the West*

*) Nach den auf dem Schiffe Lion in 1793 gemachten Beobachtungen ist die Länge dieser Stadt 120° 22′.

Coast of Corea and the great Loochoo Island. Die nördlichste, aus 3 Inseln bestehende Gruppe in 37° 50′ und 124° 46′ erhielt den Namen Sir James Hall's Group; die Schiffe ankerten an der Südseite der südlichen Insel. Von der Spitze eines 800 Fuſs hohen Berges auf einer dieser Inseln sah man noch mehrere und über diese in einer groſsen Entfernung das feste Land. Eine zweite Gruppe von 5 Inseln liegt in 36° 44′ 30″ und zwischen 125° 42′ 30″ und 125° 57′ 30″. Eine Bay an der Küste von Corea, in welcher aber die Tiefe nicht über 3 Faden beträgt und nach Süden ganz offen ist, erhielt den Namen Basil Bay. Die Südspitze der Bay liegt in 36° 7′ 38″ N. und 126° 42′ 22″ O. Auf C. Halls Charte sieht man nördlich und westlich von der Basils Bay eine Menge Inseln, und südlich von ihr eine Kette von Inseln, die bis zum 34° der Breite sich erstreckt. Eine von diesen in 34° 42′ und 125° 53′, Windsor Castle ist die nördlichste der Lord Amherst Inseln, eine Gruppe von 20 Inseln. Eine durch mehrere Inseln gebildete Rhede in 34° 22′ 39″ und 126° 2′ 52″ erhielt den Namen Murray Sound. Die Zahl aller längs der West-Küste von Corea liegenden Inseln kann ohne Uebertreibung auf 1000 angenommen werden. Von der Insel Montreal in 34° 20′ konnte man allein 120 zählen. Alle diese Inseln liegen nach Capit. Hall's Charte in einer Entfernung von mehr als 50 und 60 Meilen vom festen Lande, so daſs die West-Küste von Corea, die man früher unter dem 125° der Länge zu verzeichnen pflegte, um mehr als 2° nach Osten gerückt werden muſs.

Nachtrag

zu Seite 90 die Likeo-Inseln betreffend.

Neuere und genauere Nachrichten über die Likeo-Inseln haben wir kürzlich durch den Capit. Basil Hall erhalten, welcher auf der Englischen Corvette Lyra diese Inseln im J. 1816 besucht, und uns ein sehr anziehendes Gemählde von ihren liebenswürdigen Bewohnern gegeben hat. Er hat seinem Werke eine Charte der grofsen Likeo-Insel, die er Loochoo nennt, beigefügt, und die so genau ist, wie man sie von einem so geschickten Offizier erwarten mufste. Dem Berichte zufolge, der diese Charte begleitet: *Notice, to accompany the general chart of the great Loochoo Isl.* etc. liegt die Insel Grofs-Likeo zwischen 26° 34′ 45″ und 26° 52′ 30″ N. und zwischen 127° 34′ und 128° 18′ Ost; also in einer NO und SW Richtung ungefähr 60 Meilen lang, bey einer Breite von 10 bis 12 Meilen. Auf der östlichen und westlichen Seite sind 2 tiefe Einschnitte; ersterer hat den Namen Barrow Bay, letzterer den der tiefen Bay (deep bay) bekommen. An der SW Seite der Insel ist der Hafen Napakiang, in welchem die Englischen Fregatten Alceste und Lyra einen Monat lang vor Anker lagen und von welchem der Capitain Hall eine sehr genaue Beschreibung gibt. Die Breite der hier von den Engländern errichteten Sternwarte ist 26° 13′ 34″ N. und die Länge 127° 38′ O. (C. Broughtons Länge dieses Hafens ist 35′ östlicher.) Zwölf Meilen SWtW von Napakiang liegt in 26° 7′ und 127° 26′ ein gefährliches Corallen-Riff. Capitain Hall entdeckte an der NW Küste der Insel einen sehr sichern und geräumigen Hafen, der den Namen Port Melville erhielt; er ist in einer N. und S. Richtung 2 Meilen lang; die Herbert Insel in 26° 42′ 52″ N. und 127° 55′ liegt am Eingange desselben. Westlich von Port Melville liegt eine Insel in Gestalt eines Zuckerhuts, daher sie von Broughton Sugarloaf genannt wurde; ihr eigenthümlicher Name ist Eegooshcoond, man kann sie in einer Entfernung von 20 bis 25 Meilen sehen; die Breite des Piks ist 26° 34′; die Länge ist 127° 44′. Hope point in 26° 52′ 30″ und 128° 09′ ist die Nordspitze der In-

sel; Sidmouth point in 26° 47′ und 128° 18′ die NO Spitze, und in 26° 4′ 46″ und 127° 35′ liegt die Südspitze. Die SO Küste der Insel zwischen Barrow Bay und der Südspitze ist von kleinen Inseln und Korallen-Felsen besetzt, bey stillem Wetter sehr gefährlich, da man alsdann das Brechen der Wellen an denselben nicht gewahr wird. Im Westen von der Südseite der Insel ist eine Gruppe von kleinen Inseln, die auf Hall's Charte den Namen Amakirri führen. Im Norden von Port Melville liegen die Montgomery-Inseln zwischen 26° 54′ und 27° 4′ 30″; die Länge der nördlichsten Insel ist 127° 57′ Ost.

Druckfehler.

Pag. 9	Zeile 10	von unten lies:	Schiffe statt Gewässer
— 15	— 14	von oben —	Ciera statt Ciova
— 23	— 10	— — —	Bonetta st. Bonotta
— 23	— 1	von unten lies:	Leton st. 'Liton
— 28	— 11	von oben lies:	Wert st. West
— 38	— 1	— — —	El Cano st. El Ceno
— 45	— 6	— — —	Peros st. Poros
— 46	— 4	— — —	5° 01' 17 st. 5. 01 17
— 50	— 4	— — —	Roslan st. Roslen
— 60	— 17	— — —	Queda st. Gueda
— 68	— 4	— — —	Cereneester st. Arencester. Dieser Fehler kommt mehreremal auf der Seite vor.
— 69	— 8	— — lies:	Troubridge st. Tronbridge
— 73	— 4	— — —	Sincapore st. Sincaport
— 78	— 11	— — —	wenigstens 2 bis 3 Wochen st. wenigstens drey Wochen
— 86	— 10	— — —	Parken st. Barken; ersteres Wort bedentet eine Kleidung der Insulaner.
— 95	— 2	von oben lies:	Haweis st. Haweio
— 97	— 7	— — —	Grijalva st. Grisalva
— 99	— 6	von unten lies:	Länge st. Lage
— 122	— 7	— — —	Grijalva st. Grisalva
— 125	— 7	von oben lies:	Rook st. Book
— 125	— 17	— — —	East st. Eastislands


ÖNB
+Z137102006



